

Bildende Kunst des 16. – 21. Jahrhunderts

Gemälde, Arbeiten auf Papier &
Druckgrafik des 16.–21. Jh.
Antiquitäten & Kunsthandwerk

04. Juni 2016

48



Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG | Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Tel: 0351 / 81 19 87 87 | Fax 81 19 87 88
www.schmidt-auktionen.de | mail@schmidt-auktionen.de

Annekathrin Schmidt M.A. | Kunsthistorikerin | Auktionatorin
James Schmidt | Auktionator

Hypo Vereinsbank | KNr 32774 28 76 | BLZ 850 200 86
IBAN DE50 8502 00 860 32 774 28 76 | SWIFT (BIC) HY VE DE MM 496

Amtsgericht Dresden | HRA 5662
USt-Id Nr DE 238 20 72 17

INHALT

ZEITABLAUF (± 0,5 h)

Bitte beachten Sie, daß zur Auktion Zeitverschiebungen von mind. 30 min entstehen können.

GEMÄLDE 19. JH.	S. 2 – 8	ab KatNr 1	ab 10.00 Uhr
GEMÄLDE 20. – 21. JH.	S. 9 – 69	ab KatNr 20	
GRAFIK 16. – 18. JH.	S. 70 – 80	ab KatNr 140	
GRAFIK 19. JH.	S. 81 – 104	ab KatNr 175	
GRAFIK 20./21. JH. A – F	S. 105 – 136	ab KatNr 240	ca. ab 12.00 Uhr
Pause			ca. 12.30 – 13.00 Uhr
GRAFIK 20./21. JH. G – Z	S. 136 – 244	ab KatNr 326	ab 13.00 Uhr
FOTOGRAFIE	S. 245 – 246	ab KatNr 670	
SKULPTUR, PORZELLAN, STEIN	S. 247 – 299	ab KatNr 680	
GLAS, SCHMUCK	S. 300 – 305	ab KatNr 770	
SILBER, ZINN, ASIATIKA	S. 306 – 310	ab KatNr 790	
RAHMEN, MOBILIAR, UHREN	S. 311 – 313	ab KatNr 831	
Versteigerungsbedingungen	S. 315 – 316		
Bieterformular	S. 317		
Leitfaden für den Bieter	S. 318		
Künstlerverzeichnis	S. 319 – 320		

ABKÜRZUNGEN / KATALOGANGABEN

Für Objekte der bildenden Kunst werden Maße wie folgt angegeben:

BA.	Bildausschnitt (Passepartout)
Bl.	Blatt
D.	Durchmesser
Darst.	Darstellung
G.	Gewicht
L.	Länge
Med.	Medium
Pl.	Platte
Psp.	Passepartout
Ra.	Rahmen
Stk.	Stock
St.	Stein
H.B.T.	Höhe, Breite, Tiefe
Unters.	Untersatzpapier/-Karton

Grafiken und Gemälde werden nur teilweise mit Rahmen bzw. farbig abgebildet. Rahmen sind ggf. nicht im Angebotsumfang enthalten. Bitte beachten Sie die Katalogtexte.

Artikel von Künstlern, für die durch die VG Bild-Kunst eine Folgerechtsabgabe erhoben wird, sind durch den Zusatz „zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0%“ gekennzeichnet.

Bitte beachten Sie unsere Versteigerungsbedingungen sowie den Leitfaden für Bieter.

48. KUNSTAUKTION

Bildende Kunst des 16.–21. Jh.

Bautzner Str. 99 | Samstag, 04. Juni 2016 | ab 10 Uhr
Vorbesichtigung ab 26. Mai | Mo–Sa 10–20 Uhr



1



2



2

3

1 Monogrammist C.B., Abendstimmung bei den Eichen. 2. H. 19. Jh.

Öl auf Malpappe. Geritzt monogrammiert „C.B.“ u.li. Verso mittig in Tusche monogrammiert „C.B.“, nummeriert „No 38“ und „14–18“. In moderner, profilierter Leiste gerahmt.

Ecken des Malträgers bestoßen. Malschicht angeschmutzt, Firnis verbräunt, teilweise verloren, am Weg mit Fleckbildung. Partiiell kleine Fehlstellen, im Himmel re. zwei Nagelöcherlein.

35,5 x 45,5 cm, Ra. 46,4 x 56,7 cm.

350 €

2 B. Fuuge (?), Fischer am abendlichen See. Spätes 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Signiert „B. Fuuge“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen von fremder Hand in Blei bezeichnet. Ungerahmt.

Malträger wellig. Malschicht mit daumnagelgroßem Verlust am äußersten re. Bildrand. Firnis mit Runzeln, im unteren Bildbereich mit unscheinbaren Sprüngen.

32,5 x 55 cm.

100 €

3 Carl Ehrenfried Held „Ansicht von einem Theil des Dorfes Plauen bei Dresden“. 1830.

Carl Ehrenfried Held 1782 Dresden – 1839 Dresden

Tempera auf „Ruse & Turners“- Papier. Unsigniert. Verso in brauner Tusche schwer leserlich bezeichnet und datiert „Ansicht v. einem Theil des Dorfes Plauen bey Dresden n. d. Nat. gez. v. Carl Ehrenfr. Held. 1830“ am Rand u. Provenienz: Sammlung Theodor Bienert, mit Sammlerstempel auf dem beiliegenden Untersatzkarton.

Ecke u.li. unscheinbar knickspurig. Blatt verso etwas stockfleckig. Untersatzkarton liegt lose bei.

19,2 x 22,9 cm.

220 €

Carl Ehrenfried Held 1782 Dresden – 1839 Dresden

Seit 1801 Besuch der Dresdner Kunstakademie, Studium bei J. E. Schenau. Stellte regelmäßig auf den Dresdner Kunstausstellungen aus. Malte und aquarellierte vor allem Landschaften aus der Dresdner Umgebung.

5 Julius Hübner „Tempi passati“. 1879.

Öl auf Leinwand. Verso in Schwarz signiert „J. Hübner“, datiert und bezeichnet „im Jahr meiner goldenen Hochzeit“. Auf dem Keilrahmen von unbekannter Hand die Inschrift des Künstlers noch einmal wiederholt und um eigene Angaben ergänzt; Klebeetikett „69“. Auf dem Rahmen ein Klebeetikett „Frau Prof. Hübner“ und von unbekannter Hand in Blei bezeichnet „V. D.K. 629“. Im originalen, prächtigen, kräftig profilierten Rahmen mit umlaufendem, goldenem Schablonendekor sowie der Titelangabe u.Mi.

Provenienz: Deutscher Privatbesitz; vormals aus dem Nachlaß Julius Hübners.

Dieses der Forschung bislang unzugängliche Gemälde aus dem Spätwerk Julius Hübners nimmt zweifelsohne eine singuläre Stellung im Oeuvre des Künstlers ein.

Spiegelt sich in Thema und Motiv ein starker persönlicher Hintergrund, zeigt die künstlerische Ausführung eine von der, durch die Düsseldorfer Akademie geprägten, Brillanz der Linie und Farben abweichende Handschrift. Die titelgebenden „Tempi passati“, die vergangenen Zeiten, werden in Motiv und Farbwahl melancholisch in mehreren Zeitebenen reflektiert: das farbig glühende Herbstlaub spricht vom allgegenwärtigen Kreislauf des Werden und Vergehens, das historische Ambiente des Nymphenbads im Dresdner Zwinger läßt die rauschhafte Vergangenheit der Anlage in der Vorstellung lebendig werden und der persönliche Anlaß des Gemäldes, die goldene Hochzeit des Künstlers mit seiner Frau Pauline, umfaßt die äußere Form mit dem eigenen Altern und einer sehr persönlichen Lebenserfahrung.

Der leicht erhabene Einblick in die Anlage des Nymphenbads entspricht in etwa dem Blick aus dem Fenster des Direktorialbüros der Gemäldegalerie, einem Ort an dem sich Hübner in seiner leitenden Funktion hauptsächlich aufhielt.

Vielleicht schwingt in diesem wehmütigen Ausblick auch ein leiser, bereits gefühlter Abschied mit – im Herbst 1882 gab Hübner, bereits hochbetagt, seinen Posten als Direktor der Gemäldegalerie ab. Seine Amtszeit war nicht nur von glanzvollen Momenten beschieden – der Holbein-Streit mit Franz Kugler und dessen Berliner Kollegen und eine ständige Kritik an seiner traditionellen Erwerbspolitik überschatteten diese Amtszeit. So sind diese farbig verhaltenen, im Duktus beinahe spröden, „Tempi passati“ vielleicht nicht nur als Rückblick, sondern auch als persönlicher Abschied zu verstehen – ein endgültiger Weg, der durch das goldene Leuchten der im Herbstlaub ruhenden Erinnerung und Lebensweisheit beschieden wird.

Malträger partiell leicht wellig. Malschicht in dunkleren Partien mit Frühschwindrissen; u.li. und re., sowie Mi. mit deutlicherer Krakeleebildung. Minimale punktuelle Farbausbrüche in der unteren Bildhälfte. Im Bereich des Himmels angeschmutzt, an der Oberkante leichte Verwischungen des Firnis.

142 x 81 cm, Ra. 175 x 113 cm.

3500 €

Julius Hübner 1806 Oels (Schlesien) – 1882 Loschwitz (Dresden)

1821 Eintritt in die Berliner Akademie und 1823 in das Atelier Wilhelm Schadows, dem er 1826 gemeinsam mit einigen Mitschülern nach Düsseldorf folgte. Nach einigen Jahren Rückkehr nach Berlin. 1830 Reise nach Rom. Nach weiteren Aufenthalten in Berlin und Düsseldorf wurde er 1839 an die Kunstakademie in Dresden berufen. 1842 wurde er Professor an der Akademie für Historienmalerei. 1871–82 Direktor der königlichen Gemäldegalerie Dresden.





8



7

Carl Julius Emil Ludwig 1839 Römhild – 1901 Berlin

Deutscher Landschaftsmaler, insbesondere von Hoch- und Mittelgebirgen. Studium in München bei C. Th. v. Piloty sowie in Nürnberg. Seit 1877 Professor in Stuttgart, ab 1884 Akademienmitglied in Berlin.



9

7 **Carl Julius Emil Ludwig „Mühlbach“ (Tirol). 1879.**

Carl Julius Emil Ludwig 1839 Römhild – 1901 Berlin

Öl auf dünner Malpappe, auf Leinwand u. weiterer Malpappe. Stempelsign. u.li. „C. Ludwig“, geritzt betitelt u. dat. u.re. In brauner, gekehlter Holzleiste gerahmt.

Oberfläche leicht angeschmutzt und partiell etwas matt. Malschicht mit kleinen Fehlstellen im Falzbereich. Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken und an den Rändern.

37,8 x 54,3 cm, Ra. 46,5 x 63,5 cm.

150 €

8 **Heinrich Carl Reinhold (zugeschr.), Blick auf Santa Maria di Loreto in Rom. 1824.**

Heinrich Carl Reinhold 1788 Gera – 1825 Rom

Öl auf Papier, auf Leinwand montiert. Geritzt sign. „Heinrich Reinhold“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen mit Künstlernamen bezeichnet u. datiert. Dort und auf dem Rahmen mit geprägtem Künstlernamen. Auf dem Rahmen Händleretikett „Bryce & Rumpff Glasgow“ und mit dem königlich bayrischen Zollstempel versehen. Im Schmuckrahmen mit floral ornamentierten Eckrocaillen.

Malschicht mit feinteiliger Krakeleebildung, unscheinbare Retuschen im Bereich des Himmels, an den Rändern leicht berieben. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

21,8 x 29,7 cm, Ra. 34,5 x 43 cm.

1200 €

9 **Cornelis Schut (in der Art von), Vertreibung der Geldwechsler aus dem Tempel. 18. Jh.**

Cornelis Schut 1597 Antwerpen – 1655 Antwerpen

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einem profilierten, schwarzen Rahmen mit goldfarbener Sichtleiste.

Nach einem Kupferstich von Jacques de Bie auf Grundlage einer Zeichnung von Maerten de Vos, ca. 1598-1618, Kupferstich, hg. v. Adriaen Collaert, New Hollstein Dutch (Collaert), 187.

Malträger allseitig leicht beschnitten und doubliert. Bildträger partiell von Doublierleinwand gelöst. Malschicht mit Retuschen.

84 x 121 cm, Ra. 96 x 132 cm.

600 €

Heinrich Carl Reinhold 1788 Gera – 1825 Rom

Sohn des Porträt- und Genremalers Johann Friedrich Leberecht Reinhold und jüngerer Halbbruder des Landschaftsmalers Friedrich Philipp Reinhold. Studium an der Akademie in Dresden, 1807–09 Kunstakademie Wien. 1809–14 Aufenthalt in Paris, währenddessen Arbeit an einem Stichwerk zu den Feldzügen Napoleons und als Kupferstecher für Dominique-Vivant Denon (Generaldirektor der Pariser Museen), der ihm geraten hatte nach Paris zu gehen. Schloß sich 1814 mit seinem Bruder romantisch-nazarenischen Kreisen an. 1819 gemeinsam mit dem Maler Johann Christoph Erhard Übersiedlung nach Italien. Wanderung in Begleitung des Fürsten Ferdinand von Lobkowitz durch Sizilien. Rückkehr nach Rom und Tod im Alter von 36 Jahren.

Cornelis Schut

1597 Antwerpen – 1655 Antwerpen

Schut war bereits 1618/19 Meister der Lukasgilde und meldete in den 1630er Jahren mehrere Lehrlinge an. 1635 beteiligte sich der Künstler gemeinsam mit Peter Paul Rubens an der Festdekoration anlässlich des triumphalen Einzugs des Kardinalinfanten Ferdinand in Gent und Antwerpen nach dessen Sieg in der Schlacht bei Nördlingen. Bis dahin maßgeblich von Rubens beeinflusst, entwickelte Schut einen persönlichen Stil, der durch lebhaft, in Gegensätzen arbeitende Kompositionen und Lichtführung sowie kühle Farbgebung gekennzeichnet ist. In einer freien, malerischen Manier reproduzierte Schut auch mehrere seiner eigenen Gemälde. Außerdem radierte er zahlreiche Madonnen- und Kinderszenen, sowie religiöse, historisierende und allegorische Darstellungen.

Benno Friedrich Törner

1804 Dresden – 1859 Rom

Zweiter Sohn des Kgl. Sächs. Hauptmanns und Zeichenlehrers an der Ingenieurakademie zu Dresden. Studium an der Dresdner Kunstakademie ab 1819 bei Karl Vogel von Vogelstein. Ab 1829 Studienreise nach Italien, blieb in Rom bis zu seinem Tode. Zu Anfang der fünfziger Jahre erhielt T. den Posten eines sächsischen Legaten am päpstlichen Stuhl, und im Juli 1853 wurde ihm von Dresden aus der Titel eines Professors verliehen.



11

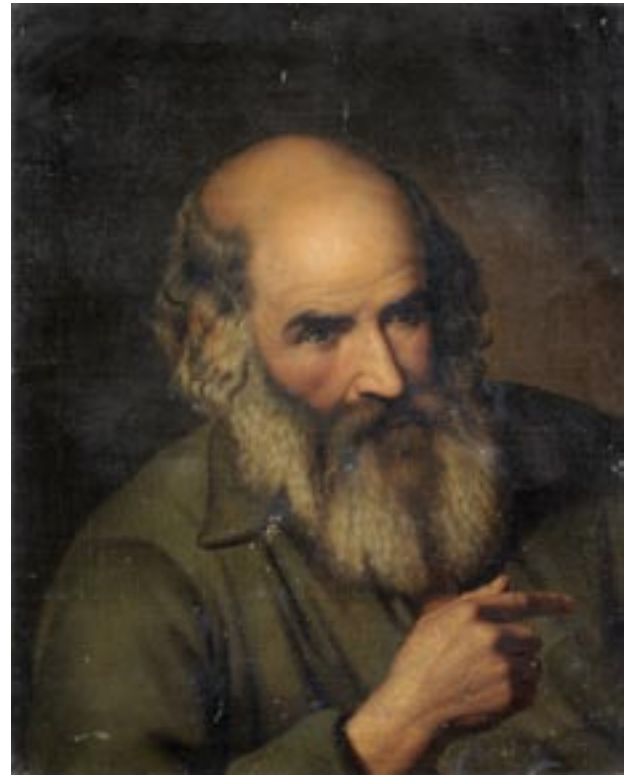
11 Hans Tiel, Portrait eines Edelmannes im Stil des Barock. Spätes 19. Jh.

Öl auf kaschierter Malpappe. Signiert o.re. „Hans Tiel“. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet.

Malschicht mit minimalem Oberflächenabrieb, leichte Krakeelebildung im Bereich der Halskrause. Druckstelle mit Farbabrieb li. des Kopfes.

30 x 25 cm.

180 €



12

12 Benno Friedrich Törner (zugeschr.), Kopf eines Apostels. Wohl um 1820.

Benno Friedrich Törner 1804 Dresden – 1859 Rom

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In einer schmalen Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt. Provenienz: Süddeutscher Privatbesitz, Nachfahre der Schwester des Malers Benno Friedrich Törner.

Malträger wellig, mit vereinzelten Druckstellen und zwei Durchstoßungen, partiell mit Verlust der Malschicht, eine alt hinterlegt. Am Kragen und Ärmel der Jacke kleine Löchlein. Firnis partiell etwas fleckig. Malschicht mit einer Retusche im Bereich der rechten Schulter sowie weiteren sehr vereinzelten im Vordergrund re. Keilrahmen mit inaktivem Wurmbefall.

58 x 45,5 cm, Ra. 60,5 x 48,4 cm.

750 €



13 Deutscher Künstler, Noli me tangere. 1. H. 18. Jh.

Öl auf textilem Bildträger. Unsigniert. Im neobarocken Rahmen. Holz, masseverziert, graviert, versilbert und teilweise mit Goldlack versehen. Ansteigender Karnies mit stilisiertem Blattwerk als Sichtleiste, größerer, ansteigender Karnies mit floralem Eckdecor und silbernen, glatten Reserven als Dekorzone. Kleine, gravierte Platte als Abschluss. Blendrahmen mit einfacher Vollverblattung. Aufgesetzte, auf Gehrung geschnittene Profilleisten. Rahmenkonstruktion an den Außenkanten rückseitig schräg angeschnitten. Verso braun gefasst.

Die weit verbreitete Szene wurde im Johannesevangelium (Jo. 20.17) erwähnt. Maria Magdalena, welche als erste dem auferstandenen Christus begegnet, erkennt diesen anfangs nicht. Erst als Jesus sie beim Namen nennt, kniet sie vor ihm nieder und versucht sein Gewand oder seine Füße zu küssen. Jesus, der eine Hand auf den Spaten des Gärtners stützt, vollführt mit der anderen Hand einen abweisenden Gestus. Er fordert Maria Magdalena auf, den Jüngern von ihrer Begegnung mit Jesus und dessen Auferstehung zu berichten.

Malschicht mit feinteiligem Alterskrakelee, umlaufender Klimakante und Retuschen. Im Himmel und oberhalb von Maria Magdalena jeweils eine Fehlstelle; mehrere kleinste, unscheinbare Fehlstellen. Bildträger leicht verwölbt. Konkave Druckstelle u.li. An den Spannkanten Klebemittelreste. Versilberung des Rahmens partiell oxidiert, mit kleinen Bestoßungen und mehreren Fehlstellen.

80,5 x 65 cm.

3000 €



15

14 Deutscher Spätromantiker, Mondnacht im Gebirge. Wohl um 1850.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet „K G Carus“ o.li.

Malträger re., li. und o. geschnitten. Malschicht im gesamten Bereich mit Krakelee, partiell mit beginnender Schollenbildung, Frühschwundrisse im Bereich des Himmels. Randbereich o.li. mit zwei langen Kratzspuren, zickzackförmige Kratzspuren o.re.

44,5 x 55 cm, Ra. 45 x 55 cm.

1100 €

15 Italienischer Maler, Blick auf eine italienische Küstenstadt mit Zypressen. 19. Jh.

Öl auf dünner Leinwand. Unleserlich signiert u.li. Im breiten, goldfarbenen-Schmuckrahmen mit Eckrocaillen und Blattdekor.

Malschicht im Falzbereich mit Fehlstellen. Krakelee- und partielle Schollenbildung mit einzelnen kleinen Materialverlusten. Einzelne unscheinbare Retuschen. Rahmen mit Fehlstelle an der o. Ecke und Rissen im Dekor.

49 x 58 cm, Ra. 81,5 x 97,5 cm.

600 €



14



16

16 Deutscher Künstler, Kind im blauen Hemd. 19. Jh.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. In Berliner Leiste gerahmt.

Malträger doubliert. Malschicht mit Krakelee. Retuschierte Fehlstelle am Kragen des Hemdes (ca. 2,5 cm), kleine Retuschen im Gesicht und am re. Arm. Ränder mit stärkeren Läsionen.

33 x 29 cm, Ra. 36,8 x 33 cm.

120 €

GEMÄLDE 20./21. JH.



20

20 Paola Alborghetti „Sonntagsspaziergang“ 2008.

Paola Alborghetti 1975 Besana Brianza (Milan)

Acryl auf Leinwand. Verso in Faserstift sign. „Paola Alborghetti“ und datiert, auf dem Keilrahmen mit einer Sammlungsnummer versehen.

40 x 40 cm.

240 €

Paola Alborghetti 1975 Besana Brianza (Milan)

1998/99 Studium der bildenden Kunst in Civica Scuola del Castello in Mailand. 2002-06 Studium der Malerei an der Brera Akademie der Schönen Künste ebenfalls in Mailand. 2003 Teilnahme am Erasmus-Projekt mit einem 6-monatigen Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 2006 Diplom an der Brera Kunstakademie in Mailand. Lebt und arbeitet in Mailand und Dresden.

**21 Otto Altenkirch
„Waldweiher“. 1929.**

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „Otto Altenkirch“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen und dem Leinwandumschlag in Pinsel betitelt; Keilrahmen in Blei bezeichnet „1929-100“ und „ph“ o.re. Am Keilrahmen u. und am Leinwandumschlag u. mit einer Widmung versehen sowie nochmals datiert „1946“. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

WVZ Petrasch 1929-100-S.

Malschicht angeschmutzt, krakeliert und mit beginnender Schüsselbildung, im Bereich des Wassers und des Himmels ausgeprägter.

95 x 121 cm, Ra. 108,5 x 133,3 cm. **5500 €**



Otto Altenkirch 1875 Ziesar – 1945 Siebenlehn

Nach einer Lehre zum Dekorationsmaler und Zeichenunterricht an der Abendschule, folgte 1899-1901 das Studium an der Berliner Akademie bei E. Bracht. Wechselte mit diesem 1901 an die Dresdner Kunstakademie. Von dort aus unternahm er zahlreiche Exkursionen und wurde von P. Vorgang u. E. Hegenbarth beeinflusst. 1910-20 Direktor des Malsales der Dresdner Staatstheater. 1917 wurde ihm der Professorentitel verliehen. Mit Bildern u.a. in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden vertreten.



23



10 GEMÄLDE 20./21. JH.

22 Annemarie Balden-Wolff, Landschaft. 1966.

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Lackfarbe auf Karton, an den seitlichen Rändern auf Untersatzkarton klebmontiert. Dort u.li signiert „Balden-Wolff“ und datiert.

Untersatz minimal fingerspurig.

8,3 x 23,2 cm, Unters. 42,5 x 33,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

23 Annegret Bleisteiner „Mehr“. 2002.

Annegret Bleisteiner 1968 Passau

Öl auf Leinwand. Verso in Blei signiert „Bleisteiner“, betitelt und datiert o.li. In einer schmalen Aluminium-Schattenfugenleiste gerahmt.

135 x 154,5 cm, Ra.137 x 158.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie. 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund“ beitrug. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.

Annegret Bleisteiner 1968 Passau

1987–92 Studium der Kunsterziehung und zeitgenössische Kunst an der Nürnberger Akademie der Schönen Künste mit Hans Peter Reuter und Werner Knaupp. 1988 Austauschprogramm Residenz an der Krakauer Kunstakademie. 1989 Stipendium an der Sommerakademie Fondazione Ratti. 1992–99 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Konrad Klapheck. 1992/93 Studienreisen in die Tschechische Republik, Kanada, Israel, Korea und Bulgarien. 1993/94 Studienreise nach Amerika. 1996/97 Lehrbeauftragte für zeitgenössische Kunst an der Universität Passau. 1998 Master of Fine Arts an der Düsseldorfer Kunstakademie, Meisterschülerin bei Konrad Klapheck. 1999 Studienreisen nach Frankreich und Italien. 2003 Studienreise nach Russland.

22



24

24 Andreas Bliemel, Am Meer. 1995.

Öl auf Hartfaser. signiert „A. Bliemel“ und datiert u.re. Verso in roter Farbe nummeriert „44“ sowie in weißer Farbe „30 83“. Auf einen schwarzen Rahmen aufgenagelt.

Bildträger zweitverwendet, frühere Komposition erkennbar. Ecken bestoßen, Bildkanten mit kleinsten Fehlstellen. O.re. eine Farbabplatzung über einem eingeschlagenen Nagelkopf. Bild und Ra. 120,5 x 125,5 cm.

600 €

25 Andreas Bliemel, Landschaft mit Brückenpfeiler. 2000.

Öl und Sand auf textilem Bildträger. Signiert „Bliemel“ und datiert u.re.

Bildträger zweitverwendet, frühere Komposition erkennbar; mehrere, horizontal verlaufende Falten. Malschicht vorderseitig in diesen Bereichen partiell krakeliert mit beginnender Schlüsselbildung. Bildränder mit kleinsten Fehlstellen. Eine Leinwanddurchstoßung o.li., verso mit einem Textilflicken versehen. Wohl bereits vor Entstehung des Gemäldes vorhanden.

150 x 160,5 cm.

950 €



26

26 Andreas Bliemel „Wegbeschreibung“. 1983.

Öl auf Hartfaser. In Blei signiert „Bliemel“ und datiert u.re. Verso nochmals signiert „Bliemel“, betitelt und datiert o.li. Mehrfach in roter Farbe nummeriert „23“, „20“ und „2082“ sowie in Weiß „43 83“ Mi. Auf einen schwarzen Rahmen aufgenagelt.

Bildkanten und Ecken bestoßen und mit kleinen Fehlstellen. Bild und Ra. 120,4 x 120,2 cm.

600 €

Andreas Bliemel 1950 Dresden – 2015 Köln

1966–68 Lehre zum Dekorationsmaler. 1970–72 absolvierte er Praktika an verschiedenen Theatern. 1972–75 studierte er im Fachhochschulstudiengang Theatermalerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1975–80 wechselte er zum Fach Malerei unter Günther Hornig und Wilfried Werz. Nach seinem Diplom arbeitete er 1980/81 als Bühnenbildner am Theater Nordhausen. 1982–84 war er freischaffender Bühnenbildner und arbeitete u.a. für das Staatsschauspiel Dresden. 1984 siedelte er nach Köln über, wo er bis zu seinem Tod freischaffend arbeitete.





27



30



29

27 Wilhelm Claudius, Mädchen am Fenster. 1939.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

Öl auf Leinwand. Sign. u.re. „WilhClaudius 39“. In brauner, profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt, Malträger leicht wellig.
40,3 x 34,2 cm, Ra. 43,0 x 37,4 cm. **550 €**

29 Friedrich Decker „Das Fischerdörfchen in Weissenfels“. 1960.

Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden

Öl auf Hartfaser. Signiert „Fr. Decker“ und datiert u.li. Verso nochmals signiert „Friedrich Decker“, mit der Künstleradresse versehen und betitelt o.li. In weiß gestrichener Leiste gerahmt.

Wilhelm Claudius 1854 Altona – 1942 Dresden

1871–74 Besuch der Kunstakademie in Dresden, 1876 Wechsel an die Berliner Akademie. Ab 1879 wieder in Dresden. 1884 wurde er Mitglied des Malerkreises „Goppelter Gruppe“ u. beteiligte sich an den Dresdner Sezessions-Ausstellungen. Seinen Unterhalt verdiente er sich mit Illustrationen, was ihn zu einem der gefragtesten Illustratoren Ende des 19. Jhs. machte. Um 1900 wandte er sich verstärkt der Malerei zu. Freundschaft und Zusammenarbeit mit Carl Bantzer.

Friedrich Decker 1921 Döben – 2010 Dresden

1949–55 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Elisabeth Voigt und der Hochschule für Industrielle Formgestaltung Burg Giebichenstein Halle bei Carl Rödel und Kurt Bunge. 1956–69 Restaurator der Gemäldegalerie Alte Meister Dresden. 1969–77 Leiter der Abteilung Gemälderestaurierung der Staatlichen Schlösser und Gärten Potsdam-Sanssouci. 1977–86 Dozent an die Hochschule für Bildende Künste Dresden. Spezialist für historische Maltechniken sowie Technik und Methode der Kopie. Ab 1968 auch als freier Maler tätig, besonders Landschaften und Stilleben.

Walter Denecke 1906 Kleinalsleben – 1975 Ahrenshoop

1926–29 Studium der Wandmalerei bei O. Fischer-Trachau in Leipzig. 1929–30 Studienaufenthalte in Italien und Paris. 1930–32 Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule Wiesbaden. Seit 1929 Studienreisen nach Frankreich, Italien, Spanien und Nordafrika. 1937–39 Aufenthalt in Paris. Nach Kriegsgefangenschaft 1948–50 in Quedlinburg und danach freischaffend in Berlin tätig.

Bildränder leicht bestoßen und mit kleinen Materialverlusten. Malschicht angeschmutzt.
62,9 x 82,3 cm, Ra. 68,2 x 87,7 cm. **850 €**

30 Walter Denecke, Blumenstilleben. Wohl 1940er Jahre.

Walter Denecke 1906 Kleinalsleben – 1975 Ahrenshoop

Öl auf Malpappe. Geritzt signiert „denecke“ u.re. In der originalen Künstlerleiste gerahmt.

Malträger am u. Rand und an den li. Ecken gestaut, die Malschicht dort mit leichten Farbablplatzungen, partiell retuschiert. O.Mi. mehrere kleine Löcher mit leichten Erhebungen der Malschicht.
49,5 x 39,5 cm, Ra. 61 x 52,5 cm. **300 €**

**31 Goran Djurovic „I Vigilantia“.
2000.**

Goran Djurovic 1952 Belgrad

Öl auf Leinwand, auf Hartfaserplatte montiert. Signiert „Goran“ u.re. Verso in Blei nochmals signiert, datiert, betitelt und technikbezeichnet sowie von fremder Hand mit einer Sammlungsnummer versehen. Fest in gefaßter Holzleiste gerahmt.

Malschicht etwas angeschmutzt und mit vereinzelt Klebstoffrückständen.

38 x 30 cm, Ra. 44,5 x 37 cm.

480 €

32 Siegfried Donndorf, Landschaft im Erzgebirge. 1954.

Siegfried Donndorf 1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Öl auf Rupfen. Sign. „Siegfried Donndorf“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen in Blei undeutlich bezeichnet, mit einer Plakette der Landesdruckerei Sachsen sowie mit dem Firmenaufkleber eines Restaurators versehen.

Bildträger angerändert. Am Bildrand o.re. Lösung des originalen Trägers von der Anränderung, kleinste Materialverluste in der Malschicht. Bildrand o. und re. mit farblich abweichender Ergänzung. Ein hinterlegtes Loch im Bereich des Waldes o.li., insgesamt leichte Krakeleebildung. Keilrahmenschenkel li. und re. erneuert.

45,5 x 65 cm.

350 €

**33 Arno Drescher, Blumenstilleben mit Henkelkrug.
3. Viertel 20. Jh.**

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Öl auf Leinwand, auf Karton marouffiert. Unsigniert. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Malschicht minimal angeschmutzt.

64,7 x 50 cm.

150 €

Arno Drescher

1882 Auerbach/Vogtland –

1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.



33



31

Goran Djurovic 1952 Belgrad

Serbischer Maler. 1975–80 Studium der Malerei an der Hochschule der Bildenden Künste Dresden. Seit 1980 lebt und arbeitet er in Berlin.

Siegfried Donndorf

1900 Salbke bei Magdeburg – 1957 Dresden

Er studierte 1920–22 an der KGS Berlin bei E. Orlik und 1923–30 an der AK Dresden bei R. Dreher und A. Mahnke. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe ASSO. 1935/36 kurze Lehrtätigkeit an der AK für Zeichnen und Malen. 1939–41 Militärdienst. Nach 1945 aktiv an der kulturellen Neubelebung Dresdens beteiligt. 1947 Mitbegründer der Künstlervereinigung „Das Ufer - Gruppe 1947“. Begleitete in Malerei und Zeichnung den Wiederaufbau Dresdens. Ab 1953 war er Vorsitzender der Verkaufsgenossenschaft „Kunst der Zeit“.

32





Philipp Franck 1860 Frankfurt a.M. – 1944 Berlin-Wannsee

1877–79 Kunststudium am Städelschen Institut in Frankfurt/Main. Anschluss an die Malerkolonie Kronberg-Taunus. Ab 1881 als Schüler v. Gebhardts und E. Dückers an der Kunstakademie Düsseldorf. 1892 als Lehrer an die königliche Kunstschule in Berlin berufen und 1915 zu deren Direktor ernannt. Mitbegründer der Berliner Secession und Mitglied der Münchner Sezession.

34 Philipp Franck „Pflügender Bauer“ (Felder in Stolpe/Wannsee). Um 1908.

Öl auf Leinwand. Signiert „PHILIPP-FRANCK“ u.li. In einer profilierten, goldfarbenen Leiste gerahmt. WVZ Immenhausen / von Tresckow / Meister 1908.6 mit minimal abweichenden Maßen.

Philipp Franck gilt - nicht zuletzt seit der Wiederentdeckung seines Oeuvres in den 1980er Jahren - als einer der herausragenden deutschen Impressionisten. 1899 gehörte er, neben Max Liebermann und Walter Leistikow, zu den Mitbegründern der Berliner Secession. Diese gründete sich im Zuge einer sich wandelnden Kunstauffassung. Auch auf Franck hatte die Bewegung einen entscheidenden Einfluss. Seine Palette begann sich zu verändern, seine Motive wandelten sich. Der ihm eigene, typische Stil mit breitem Pinselduktus und brillanter Farbbigkeit bildete sich heraus. Die auf die Gründung folgenden fünf Jahre waren gefüllt mit Darstellungen ländlichen Lebens im Örtchen Stolpe, dem späteren Wannsee. Dorthin zog Franck 1906. Hier machte sich auch der Einfluss des Freundes und Nachbarn Max Liebermann bemerkbar. Ihnen gemein war das Interesse am kleinbürgerlichen Milieu, welches sie jedoch im Vergleich zu Käthe Kollwitz oder Ernst Barlach - ebenfalls Mitgliedern der Secession - nicht sozialkritisch in ihren Bildern betrachteten. Vielmehr spürte Franck alltäglichen Begebenheiten oder der Schönheit der ihn umgebenden Natur nach. Bauern auf dem Felde, Kinder beim Baden oder ländlich-idyllische Landschaftsdarstellungen gehörten zu seinen Themen. Auch das vorliegende Gemälde vermittelt in seinen frischen, luftigen Farben die Kraft und Schönheit der von Neuem erblühenden Natur.

Ein Riss (ca. 8 cm) mit angrenzenden Fehlstellen im Bildträger o.li., verso mit textilem Flickenhinterlegt. Je eine kleine Leinwanddurchstoßung re. des Baumstammes und li. des Pflugs. Kleine Farbabplatzung o.Mi., vereinzelt kleinste Farerverluste, im Malduktus kaum wahrnehmbar. Malschicht partiell krakeliert und leicht angeschnitten. Unscheinbare, horizontal verlaufende Klimakante Mi.

1200 x 113 cm, Ra. 132,5 x 126 cm.

12000 €



36

35 Bernhard Franke, Dame vor Landschaft. 1977.

Bernhard Franke 1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

Öl auf Hartfaser. Signiert u.li. „Franke“ und datiert.

Ecke o.re. gestaucht, umlaufend unscheinbare RandleSIONen. Druckspuren im Falzbereich. Malschicht leicht angeschmutzt und mit einzelnen Farbspuren. Pentimenti erkennbar. Verso Farbspuren und Papierrückstände.

89 x 67 cm.

300 €

36 Gerhard Franke, Fabelwesen. 1960/70er Jahre/überarbeitet 1996.

Gerhard Franke 1926 Lugau/Erzgebirge – 2002 Neustadt/Orla

Öl auf Hartfaser, auf schwarz gefaßter Hartfaserplatte montiert. Verso monogrammiert „G.F.“ und datiert „1996“. Provenienz: aus dem Nachlaß des Künstlers.

Fassung der Hartfaserplatte teils berieben

42,8 x 54 cm.

950 €

Bernhard Franke

1922 Bitterfeld – 2004 Augustfehn

1937–40 Ausbildung als Fotograf in Magdeburg, 1940–46 Soldat und Kriegsgefangenschaft, anschließend Tätigkeit als Fotograf in Bitterfeld, 1948–50 Fachschule für angewandte Kunst Burg Giebichenstein, Halle/Saale bei Charles Crodel und Ulrich Knispel. Ab 1961 Studienreisen nach Bulgarien, UdSSR, Polen. 1959–74 Mitglied des Zentralvorstandes und Präsidiums des VBK der DDR, aktiver Befürworter des „Bitterfelder Weges“.



35

Gerhard Franke 1926 Lugau/Erzgebirge – 2002 Neustadt/Orla

Deutscher Maler. Nach der Rückkehr aus dem Kriegsdienst legte er 1945 das Abitur in seiner Heimatstadt Chemnitz ab und begann ein Jahr später an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst das Studium bei Elisabeth Voigt. Frustriert über den Zwang realistisch malen zu müssen, wechselte Franke an das Leipziger Konservatorium, wo er bis 1951 Cello studierte. Danach setzte er sein Kunststudium an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald fort und schloss zwei Jahre später sein Studium mit dem Schwerpunkt Kunstpädagogik an der Humboldt-Universität Berlin ab. 1966 gab Franke seinen Beruf als Lehrer auf und war fortan zusammen mit seiner Frau als Keramiker tätig. Sie lebten seitdem zurückgezogen auf Schloß Arnshaug, wo Franke seine künstlerischen Ambitionen weiterhin pflegte.



37 Gerhard Franke „Der große König“. 1970er Jahre/ überarbeitet 1996.

Gerhard Franke 1926 Lugau/Erzgebirge – 2002 Neustadt/Orla

Öl auf Hartfaser. Verso monogrammiert „G.F.“ und datiert sowie bezeichnet „MANN MIT HUND“. Im originalen, schwarz gefassten Künstler-rahmen.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

73,8 x 56,5 cm, Ra. 81,5 x 64,5 cm.

2200 €

38 Gerhard Franke, Thüringer Landschaft bei Neustadt/ Orla. 1997.

Gerhard Franke 1926 Lugau/Erzgebirge – 2002
Neustadt/Orla

Öl auf Hartfaser. Verso monogrammiert „G. F.“ und datiert. Im originalen, weiß gefassten Künstlerrahmen.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Malschicht mit je einem winzigen, punktuellen bräunlichen Fleckchen o.Mi. und o.li.

49 x 61 cm, Ra. 57,5 x 69 cm.

1700 €





39

Franz Gaudeck 1889 Grimma – 1946 Kreischa

Besuch der Volksschulen zu Köhra und Nauenhof. Anschließend sechsjähriges Studium am Lehrerseminar in Waldenburg. 1910–12 Tätigkeit als Dorfschullehrer in Amtshainersdorf und Porschdorf. Anschließend Beginn des Studiums an der Staatlichen Akademie für Kunstgewerbe in Dresden unter Erler, Hermann und Seyffert. 1914 Staatsprüfung für das künstlerische Lehramt an höheren Schulen. Arbeit als Kunsterzieher am Lehrerseminar Zwickau. Anschließend Berufung ans Fletschersche Seminar (später: Freiherr von Fletscher Schule) in Dresden, wo er über 20 Jahre unterrichtete. Es folgten zahlreiche Ausstellungen. 1925 Reise nach Italien. 1933 Studienaufenthalte in Paris, Österreich, den Niederlanden und Italien. 1943–45 Vertragslehrer für Zeichnen, Schrift und Kunstbetrachtung an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden. 1945 Zerstörung seiner Wohnung und seines Ateliers beim Bombenangriff auf Dresden, wobei er einen großen Teil seiner Werke verlor.



40

39 **Franz Gaudeck „Frühlingsspaziergang“. 1924.**

Franz Gaudeck 1889 Grimma – 1946 Kreischa

Öl auf Sperrholz. Signiert „Franz Gaudeck“ und datiert u.re. Verso auf dem Rahmen wohl von fremder Hand in Blei betitelt und datiert sowie in Kreide bezeichnet. In breiter, profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Bildträger mit zwei minimal geöffneten Klebefugen, daraus resultierend unscheinbare, vertikale Risse in der Mal-schicht.

50 x 50 cm, Ra. 71 x 71 cm.

550 €

40 **Thorsten Gebbert „Am Laubergaster Ufer“. 2015.**

Thorsten Gebbert 1960 Dresden

Öl auf Leinwand. U.re. signiert „T. Gebbert“ und datiert. In einer weißen Schattenfugenleiste gerahmt.

100 x 50 cm, Ra. 102 x 52 cm.

750 €

Thorsten Gebbert 1960 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. Besuch verschiedener Zeichenzirkel und Lehre als Gebrauchswerber. 1977–80 Abend-studium an der HfBK Dresden sowie 1983–86 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin. Seit-dem als Grafikdesigner tätig, seit 2002 verstärkte Hinwendung zur Malerei und Grafik. Lebt und arbeitet in Dres-den. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen und Personalausstellungen.



42

41 Tino Geiss „Flugversuch“. 2000.

Eitempera auf Leinwand. Betitelt u.Mi., verso in Faserstift nochmals betitelt, technikbezeichnet, datiert und signiert „Tino Geiss“ sowie bezeichnet „HK“. Von fremder Hand mit Sammlungsnummer versehen.

70 x 85 cm.

1100 €

42 Tino Geiss „Trinity – Der Dienstleister“. 2006.

Eitempera auf Leinwand. Verso in Braun signiert „Tino Geiss“, betitelt, datiert und technikbezeichnet. Auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet „mißglücktes Versteckspiel“ und in Faserstift „STRASSE. PLAKAT UND DER MIßGLÜCKTE VERSUCH SICH ZU VERSTECKEN TEMPERA 2005“ sowie mit einer Sammlungsnummer versehen.

40 x 50 cm.

600 €



41

Tino Geiss 1978 Jena

2001–03 Studium an der Burg Giebichenstein Halle/Saale. 2003–09 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig unter Arno Rink und Neo Rauch. 2008 Diplom bei Neo Rauch. 2008/09 Meisterschüler von Ingo Meller. 2009 Studium an der Royal Academy of Arts London. 2009/10 Meisterschüler von Neo Rauch. 2012 Aufenthaltsstipendium der Deutschen Akademie Rom Casa Baldi. Geiss lebt und arbeitet in Leipzig.



43

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.



(43)

43 Georg Gelbke, Portrait Prof. Gustav Fritzsche beim Geigenspiel. 1925.

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Gelbke“ und datiert o.re. In breiter, profilierter und bronzierter Holzleiste gerahmt, mit eingesetzten Bildleisten zur Falzverkleinerung.

Prof. Gustav Fritzsche hatte seine Konzerttätigkeit bereits im Alter von 14 Jahren mit der Interpretation großer Violinkonzerte von Beethoven, Mozart, Bruch und Tschaikowsky begonnen. Neben solistischer Tätigkeit folgten Anstellungen als Primgeiger der Hofkapelle in Schwerin, als 1. Konzertmeister am Städtischen Orchester in Stavanger (Norwegen) und 1944–46 als Konzertmeister im „Berliner Kammerorchester“. Ab 1947 unterrichtete Fritzsche als Professor für Violine und Kammermusik sowie als Abteilungsleiter der Streicherklassen an der Dresdner Musikhochschule. Größere Bekanntheit erlangte er ab 1923 als Leiter des „Dresdner Streichquartetts“ und ab 1937 als Gründer des „Fritzsche-Quartetts Dresden“. Tourneen führten beide Quartette durch nahezu alle europäischen Länder bis in die Türkei und nach Asien. Das „Fritzsche-Quartett“ wurde 1939 unmittelbar vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs nach Südamerika eingeladen, kurz darauf interniert und Fritzsche konnte erst 1944 nach Dresden zurückkehren.

Leinwand locker, umgespannt, dadurch Formatverkleinerung. Rahmen in den Ecken gerissen.
100,5 x 70,5 cm, Ra. 115,5 x 85 cm.

900 €



44

44 Violinenkasten aus dem Besitz von Prof. Gustav Fritzsche. Um 1932.

Rechteckiger, flach gewölbter und lederbezogener Korpus mit Metallverschlüssen (Eagle Lock Company), Gurthalterungen und Metallfüßchen. Die Innenseite mit Plüsch und teils mit Seide ausgekleidet sowie mit separater Violinenabdeckung aus Stoff. Auf der Außenseite überwiegend Kofferetiketten der Reederei Stoomvaart Maatschappij „Nederland“ sowie handschriftliche Transitlebeetiketten und Adressbezeichnungen. Ein Etikett datiert „3.Sept. 32“. Auf der Innenseite auf dem Stoff gestempelt „Gustav Fritzsche Leipzig“.

Provenienz: Aus dem Nachlaß Prof. Gustav Fritzsche, Dresden.

Innen- und Außenseite nutzungs- und altersbedingt gebrauchsspurig. Eine Gurthalterung eingegrissen.
L. 80cm, B. 30 cm, H. 13 cm.

150 €



45

45 Hubertus Giebe, Nächtlicher Gartenblick mit großem Busch und Treppe. 1995.

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Öl auf leinwandkaschierter „Schmincke“- Malpappe. Signiert „Giebe“ und datiert o.re. Verso nochmals signiert „Giebe“ und bezeichnet „Dresden“. Eine weitere Bezeichnung mit Pinsel überstrichen. In einer dunkel lasierten Holzleiste gerahmt.

79,5 x 60,3 cm, Ra. 93,8 x 73,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

46 Hermann Glöckner „Schwarze Balken zwischen Farbfeldern und Schwarz“. 1956 und 1962.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera und Lack auf ockerfarbenem „HO“-Einwickelpapier. Verso in Graphit mittig ligiert monogrammiert „HG“, u.li. signiert „Glöckner“, u.re. bezeichnet und datiert „1.) etwa 56“ und „2.) [...] Lack 15.7.1962“. Von fremder Hand mit der Nachlaß-Nr. „3165“ bezeichnet u.li.

Technikbedingt wellig. Insgesamt mit mehreren Quetschfalten. Ein Einriß und Knickspur am u. Blattrand, die Blattecke u.li. knickspurig. Die Blattränder bereits vor dem Werkprozeß ungerade geschnitten.

Ca. 26,5 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1000 €

Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.



46



(46 verso)



verso

47 Hermann Glöckner „Schwarze und graue Pinselzüge auf weißem Papier“. 1958.

Tempera auf feinem, wolkigen Japanbütten. In Blei monogrammiert „G“ u.re., datiert u.li. Verso in Blei u.li. signiert „Glöckner“, u.re. ausführlich datiert und nummeriert „250358/4“. Von fremder Hand mit der Nachlaß-Nr. „2058“ bezeichnet u.li.

Technikbedingt wellig. In den unteren Eckbereichen knickspurig, Blatttrand li. ganz minimal gestauch. Insgesamt leicht fleckig. Im oberen Bereich recto und verso vereinzelte kleine bräunliche Fleckchen.

30,7 x 44,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2500 €

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



verso



48 Hermann Glöckner „Faltung mit zwei Dreiecken, sich überlagernd“. 1977.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/ Dresden – 1987 Berlin (West)

Tempera und Faltung auf wolkigem, chamoisfarbenen Papier. Verso in Graphit u.re. ligiert monogrammiert „HG“ und datiert sowie bezeichnet „Kaltleim“.

Unscheinbar angeschmutzt. In den weißen Bereichen aus dem Entstehungsprozess atelierspurig (rote Tempera).

21 x 29,7 cm.

2200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



50



49

49 Richard Goeßler (zugeschr.) „Stollberg im Harz“. 1934.

Richard Goeßler? Dresden – 1946 Moritzburg

Öl auf Malpappe. U.re. monogrammiert „RG.“, bezeichnet „D“ und im Buchstaben datiert. In aufwendigem Stuckrahmen, verso auf dem Rahmen in Blei betitelt und teils unleserlich bezeichnet „... Dresden“.

Firniss angeschmutzt.

21 x 16 cm, Ra. 40 x 34,5 cm.

240 €

50 Peter Graf „Die Fischer sehen dem Tag gelassen entgegen. Sie wissen nicht, was sie heute erwartet“. 1991.

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Dresden

Mischtechnik auf glattem, kräftigen Papier. In Kugelschreiber signiert „Graf“ und datiert u.re. An den Blattecken auf Untersatzpapier montiert.

Technikbedingt leicht wellig. Blattkanten von Künstlerhand etwas unregelmäßig geschnitten, die seitlichen Randbereiche partiell unscheinbar knickspurig.

57 x 42 cm, Unters. 70 x 50 cm.

950 €

51 Peter Graf, Stilleben mit Herbststrauß und Birnen. 1990er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „Graf“ und undeutlich datiert u.re. In einem profilierten, grauen Schattenfugenrahmen.

Pentimenti erkennbar.

50 x 60 cm, Ra. 58,2 x 68 cm.

2200 €



Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Dresden

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. Ralf Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/Italien. Lebt u. arbeitet in Dresden.



53

Ferdinand Grebestein 1883 Niederhone – 1974 Eschwenge

Studium an der KGS Kassel. Später in Dresden ansässig und tätig. Bekannt wurde er v.a. als Landschafts- und Bildnismaler.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.



52

52 Ferdinand Grebestein, Stilleben mit Radieschen. 1915.

Ferdinand Grebestein 1883 Niederhone – 1974 Eschwenge

Öl auf Holz. Signiert „Grebestein“ und datiert u.re. In weiß gefaßter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit unscheinbaren Kratzspuren im Grün der roten Radieschen, winzige Fehlstelle u.li.

32,5 x 42 cm. Ra. 40 x 48 cm.

300 €

53 Bernd Hahn, Weiße Zeichen über orangebraunen Flecken auf graubraunem Grund. 1983.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Mischtechnik (u.a. Ölfarbe und Sand, geschichtet) auf Hartfaser. Verso in Blei signiert „B. Hahn“ und datiert o.li., weiterhin in blauem Farbstift bezeichnet „angenommen“ und durchgestrichen nummeriert „16/2“. In einem schmalen, aufgenagelten Metallrahmen.

Ecken bestoßen. Malschicht technikkbedingt mit reliefartiger Oberfläche. Bildränder teilweise bestoßen und vereinzelt mit kleinen Fehlstellen.

74 x 81,2 cm, Ra. 76,5 x 83,2 cm.

750 €

54 Ernst Hassebrauk „Tulpen“. Wohl 1950er Jahre.

Öl auf Leinwand. Signiert „Hassebrauk“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen in schwarzem Farbstift signiert „Prof. E. Hassebrauk“ und betitelt. Am Keilrahmen unten nochmals signiert „Hassebrauk“ und bezeichnet „Tulpen i. Vase“. Am rechten Keilrahmenschenkel mit Angaben zur Maltechnik versehen.

Der masseverzierte, partiell vergoldete und rotbraun staffierte Schmuckrahmen mit schmal profilierter Sichtleiste im Hohlkehlen- und Plattenprofil sowie mit einem Blattspitzenfries. Die Dekorzone mit breitem Hohlkehlenprofil und über die Kanten herausragenden, barockisierenden Eckpalmetten mit Blatt- und Blütenzweigen, die Schenkel mittig jeweils mit kreuzschraffierten Kartuschen in Silberauflage. Abschließendes Halb- und Kugelstabprofil mit einem Kugelstabfries.

Seit dem frühen 16. Jahrhundert gelten Blumengebinde, -kränze und Sträuße als autonom bildwürdige Objekte des malerischen Ehrgeizes im Sinne einer möglichst naturalistischen Wiedergabe der buntfarbigen schlichten bis prachtvollen Blüten und Blätter. Dabei hat es den Künstlern häufig besondere Freude gemacht, mit dem Pinsel solche Gewächse in ein und dem selben Gefäß zu drapieren, die eben gerade nicht zur gleichen Zeit in Blüte stehen. Im 17. Jahrhundert spezialisierten sich im Zuge der so genannten Tulpomanie dann viele Maler auf die detailgetreue Wiedergabe der neuesten, berückend schönen, holländischen Tulpenzüchtungen. Wer möchte, darf Ernst Hassebrauks Tulpenstrauß in diese viel beschriebene Tradition der Tulpenliebe einordnen, er darf die üppigen roten Blüten in dem einfachen Porzellankrug aber auch als ein besonderes Beispiel für die Stilleben dieses Künstlers ansehen. Besonders, weil Hassebrauk sonst ein Freund der Kombination war, der Blumengebinde auch einmal mit einem Paar zierlicher Damenschuhe oder ein Azaleen-Stöckchen mit einer Flasche Sekt und einem Kästchen Gebäck auf dem Tisch arrangierte. Hier nun ist es diese einfache, leuchtend frühe Frühlingsfreude, die er der Leinwand anvertraut, und sie so dem Lauf der Jahreszeiten enthebt.

Leinwand etwas locker gespannt. Malschicht minimal angeschnitten, im Bereich der Vase eine kleine runde Fehlstelle (D. ca. 0,6 cm), im Bereich der mittleren Tulpe mit aufstehender Malschicht.

62,5 x 56 cm, Ra. 77 x 70,5 cm.

2400 €



Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. Neben Portraits und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



55 Josef Hegenbarth, zu Grimms Märchen „Tischchendeckdich, Goldesel und Knüppelausdemsack“. 1950.

Leimfarben auf leichtem Velinkarton. Insigniert. Verso in Blei von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet „Johanna Hegenbarth“ und mit dem Nachlaßstempel versehen u.li. Variante 2 zu Blatt 3 der Folge.
WVZ Zesch E VI 999.024 / E VI 561.

Papier minimal angeschmutzt, Ecke o.re. mit einer Knickspur. Ein winziges bräunliches Fleckchen am Blattrand o.Mi. Verso Reste einer älteren Montierung.
21,2 x 25,6 cm. **1200 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Josef Hegenbarth

1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereinigung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Lehre und Tätigkeit als Chemigraph. 1954 Teilnahme am Malkurs von Jürgen Böttcher. 1977 Gründung der Obergrabenpresse zusammen mit E. Göschel u. R. Winkler. 1984 Ausreise nach Hamburg.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Schüler an der Dresdner Akademie bei G. Kuehl und C. Bantzer, Meisterschüler von E. Bracht. Ausführung von zwei Kolossalgemälden im Wartesaal des Dresdner Hauptbahnhofes. Zahlreiche Atelieraussstellungen zum Thema „Landschaft der Berge“.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In diesem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.

Helene Hennemann-Bartsch

1885 Berlin – 1964 Schwerin

Deutsche Malerin, schuf vor allem Stadtveduten und Landschaftsgemälde. Enkelin des Malers Karl Kretschmar, seit 1912 Ehefrau des Ahrenshooper Malers Karl Hennemann. War u.a. in der Ahrenshooper Künstlerkolonie tätig. Insbesondere in den 1930er und 1940er verbrachte sie viel Zeit in und um Ahrenshoop, wo sie sich in zahlreichen Aquarellen mit den Darßlandschaften auseinandersetzte.

56 Peter Herrmann, Landschaft mit Pferd. Um 1975.

Peter Herrmann 1937 Großschönau – lebt in Berlin

Öl auf textilem Bildträger. Unsigniert. In breiter, profilierter Leiste gerahmt. Provenienz: Sachsen-Anhaltinischer Privatbesitz, 1975 im Atelier des Künstlers erworben.

50 x 60 cm, Ra. 70 x 80 cm.

1500 €





58



57

57 Helene Hennemann-Bartsch, Wiesen am Waldrand. Mitte 20. Jh.

Malschicht mit beginnendem Alterskrakelee und vereinzelt Fehlstellen.

75,5 x 100,5 cm, Ra. 89 x 113,5 cm.

750 €



59

59 Erhard Hippold, Berglandschaft. Ohne Jahr.
Öl auf Leinwand. U.li. signiert „H. Hennemann-Bartsch.“ Verso wohl von fremder Hand nummeriert „57“ und bezeichnet „mpps“. In grauer Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakeleebildung, leichter Farbbrieb am Rand. Malträger verso fleckig.

81 x 66 cm, Ra. 88,5 x 73,5 cm.

250 €

58 Hanns Herzing „Bärensteine“ (Sächsische Schweiz). Um 1951.

Hanns Herzing 1890 Dresden – 1971 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „Hanns Herzing“ u.re. Verso auf dem Keilrahmen nochmals signiert „Hanns Herzing“, bezeichnet „Acad. Maler“, betitelt „Bärensteine Sächs. Schweiz“ und bezeichnet „Ausstellung 1951“. Weiterhin nummeriert „58“ o.re. In breiter, gekehlter, silberfarbener Leiste gerahmt.

59 Erhard Hippold, Berglandschaft. Ohne Jahr.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Öl auf Sperrholz. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaßstempel versehen u.re. Im originalen Künstlerrahmen. Dieser rückseitig ebenfalls mit dem Nachlaßstempel versehen.

Bildkanten mit Fehlstellen. Bildträger am Bildrand u. und re. mit Schäden, bereits vor dem Malprozess vorhanden bzw. wohl von Künstlerhand ausgebessert. Bildträger minimal verwölbt und verso mit einem aufgesetzten Klötzchen o.li.

45,2 x 64 cm, Ra. 62 x 80 cm.

750 €

60 Fritz Max Hofmann-Juan „Dame im Jagdkostüm mit Hund“ (Portrait Liddy, die Ehefrau des Künstlers). Um 1935.

Öl auf Leinwand. Signiert „h.-Juan“ u.re. In der originalen Rahmung. Goldfarbener, profilierter Modellrahmen mit aufgesetzten Eck- und Mittellornamenten.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz.

Abgebildet in: Fischer, Holger; Günther, Rolf: Fritz Hofmann-Juan. 1873–1937. Ausstellungskatalog der Städtischen Sammlungen Freital. Freital, 2001. S. 56.

Betrachtet man Fritz Max Hofmann-Juans Werk, so scheint dieses von dem Wunsch und der Suche nach dem idealen, unmißverständlichen Stil durchdrungen zu sein. Mehrfach änderte er seine künstlerische Ausdrucksweise, um sich diesem Ziel zu nähern.

Bereits nach der Beendigung seines Studiums an der Dresdner Akademie suchte Hofmann-Juan nach neuen künstlerischen Vorbildern. Mehrere Parisaufenthalte sollten ihn dem Impressionismus näher bringen. Kritiker lobten im Fortgang seine gleichermaßen hoch entwickelte malerische und zeichnerische Qualität. Diese wurde 1901 durch eine Ausstellung seiner Werke gemeinsam mit denen von Walter Leistikow und Max Liebermann im Berliner Kunstsalon Cassirer belohnt. 1927 unternahm Hofmann-Juan eine Indienreise, die ihn zu einer „indischen Werkphase“ inspirierte. Doch bereits kurze Zeit später sollte sich Hofmann-Juans Stil noch einmal deutlich ändern.

In den 1930er Jahren entwickelte sich aus der expressionistischen Malerei eine Vorliebe für klassische, klare Kompositionen. Die Einflüsse spanischer Kunst des 17. Jahrhunderts machten sich bemerkbar. In dieser Hinsicht ist das hier vorgestellte, großformatige Ge-

mälde sicher als ein Belegstück anzusehen. Komposition und Farbigkeit erinnern stark an Diego Velazquez' Gemälde „Der Kardinalinfant Don Fernando als Jäger“ aus dem Jahr 1636. Aufrecht und stolz blickt uns Liddy, die Ehefrau des Künstlers, im eleganten Jagdkostüm mit Kniehose und Hut an. Ihr linker Arm ruht auf dem Lauf des Gewehres, das sie am Gurt über der Schulter trägt. Begleitet wird sie von einem dunkelbraunen Deutsch-Kurzhaar. Im Vergleich zu Velazquez rückt Hofmann-Juan die Darstellung der Figur mehr ins Zentrum der Komposition. Vielleicht ist dies als ein Ausdruck der außerordentlichen Wertschätzung seiner kranken Frau (sie war zeit lebens an den Rollstuhl gebunden) zu verstehen, denn in der Geschichte der Portraits waren diese zentralen, oftmals auf Untersicht gearbeiteten Kompositionen lange Zeit hochgestellten Personen vorbehalten.

Malschicht partiell frührschwundrisig bzw. verputzt. Firnis, etwas unregelmäßig, erneuert. Malschicht mit mehreren Retuschen, eine Druckstelle re. des Jackensaums. Falzmaß des Rahmens an Bildmaß angepasst. 192 x 110 cm, Ra. 123 x 198,5 cm.

9000 €

Fritz Max Hofmann-Juan 1873 Dresden – 1937 Dresden

Hofmann-Juan (seit ca. 1906 sein Künstlername) studierte zunächst an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Pauwels und Leon Pohle. Sein Studium beendete er in Paris an der Académie Julian. In Frankreich begann er unter dem Einfluss der Impressionisten, mit denen er engen Kontakt pflegte, seinen eigenen Stil zu entwickeln. Kurz nach der Jahrhundertwende kehrte er nach Deutschland zurück und schließt sich in München der Gruppe „SEMA“ an, welcher eine Zusammenarbeit u.a. mit Egon Schiele und Alfred Kubin folgte. Einige Jahre später siedelte Hofmann sich in Dresden an und arbeitete dort mit dem Jakob-Böhme-Bund zusammen. Es folgte ein längere Indienreise, deren Eindrücke sich in zahlreiche Gemälden widerspiegeln. Sein Stil wandelte sich in den 1930er Jahren von einem eher eruptiven Expressionismus zu einer „klassischen Strenge, orientiert an der spanischen Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts.“ (Vgl. Katalog Günther, Dez. 2002).





Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

61 Fritz Keller, Steineklopfer. 1970er/1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Öl auf Hartfaser. Signiert „Fritz Keller“ u.re. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen und von fremder Hand zweifach mit der Nachlaßnummer „857“ bezeichnet. In schwarzer Leiste gerahmt.

Malträger umlaufend mit mehreren Nagellöchlein sowie kleinen Bestoßungen mit leichten Farbabplatzungen. Malschicht im oberen Bereich mit vereinzelter Farbausbrüchen.

125,5 x 58,5 cm, Ra. 134,5 x 67,5 cm.

1800 €

63 Carl Kessler, Winterwald. Mitte 20. Jh.

Carl Kessler 1876 Coburg – 1968 München

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „CARL KESSLER“. In bronzefarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit Krakelee am u. Rand und im Bereich des mittleren Baumes, dort mit Schollenbildung und winzigen Abplatzungen.

54,5 x 40 cm, Ra. 66 x 52 cm.

360 €

64 Edmund Kesting „Wanderndes Licht“. 1966.

Öl, Wasserfarben und Tinten auf geripptem Papier (Tapetenpapier). In Faserstift signiert „Ed Kesting“ u.re. Verso nochmals signiert „Ed Kesting“, datiert und betitelt u.re. Auf Untersatzpapier punktuell klebmontiert.

Ecken o. minimal gestaucht.
48,2 x 65 cm, Unters. 48,8 x 65,5 cm.

1500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder

1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919 Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dresden, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstellungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Malverbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Gründungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.



65 Jean Kirsten „Kleines Magnolienbild“. 2011.

Acryl und Azocol auf Polyester, auf Leinwand gespannt. Verso auf der Leinwand in Faserstift signiert „Jean Kirsten“ und datiert o.re.
40 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



66 Peter Koch „Thüringische Landschaft“. 2016.

Öl auf Hartfaser. Signiert „P. KOCH“ und datiert u.re. Im originalen Künstlerrahmen.

Malschicht nicht vollständig durchgetrocknet. Verso atelierspurig. Etwas unregelmäßiger Firnis.

79,5 x 100 cm, Ra. 83,5 x 103,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2200 €

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

1972–78 Spezialschule für Musik der Hochschule „Hanns Eisler“. 1978–82 Studium an der Hochschule „Franz Liszt“ in Weimar. Ab 1976 Autodidakt als Maler und zeitweiliger Unterricht bei Dieter Weidenbach. Seit 1985 freischaffend in Dresden tätig. Seit 1993 ein Atelier in den Deutschen Werkstätten Dresden-Hellerau.



**67 Peter Koch „Rügenscher Bodden“.
2015.**

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in Dresden

Öl und Pastellkreide auf Hartfaser. Signiert „P. KOCH“ und datiert u.re. In einer profilierten, schwarzen Leiste mit silberfarbener Sichtleiste gerahmt.

99,5 x 130 cm, Ra. 104 x 134 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3000 €

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Studium an der Kunstakademie München bei K. Raupp und L. v. Löfftz. Als Radierer Autodidakt. 1905 Berufung als Lehrer nach Magdeburg. Seit 1907 Lehrer an der Akademie für Grafik und Buchkunst in Leipzig.

William Krause 1875 Dresden – 1925 Dresden

1893/ 97 Studium an der Dresdner Akademie bei K. Bantzer und H. Prell. 1897-1902 im Meisteratelier bei H. Prell tätig. Während seine frühen Arbeiten durch das Zusammenleben mit den evangelischen Wenden in Schleifen/Oberlausitz motivisch beeinflusst waren, zeugt sein Spätwerk in impressionistischer Manier von der Arbeit in den Werkstätten der Schwerindustrie.



68

**68 Peter Koch „In Mecklenburg“.
2006.**

Peter Koch 1960 Greifswald – lebt in
Dresden

Mischtechnik (Acryl und farbige Kreiden)
auf Zeichenkarton. In Blei u.li. signiert „P.
Koch“ und datiert.

Leicht gewellt, verso farbspurig. An den Bildkanten
Bleistiftlinien, wohl von Künstlerhand.

45,4 x 56 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €

**69 Alois Kolb, Feluken am Nil. Anfang
20. Jh.**

Alois Kolb 1875 Wien – 1942 Leipzig

Deckfarben, Kohle und farbige Kreiden. Si-
gniert u.re. „Alois Kolb“. Im Passepartout
hinter Glas in schwarzer Holzleiste ge-
rahmt.

Reißzwecklöchlein und Abdruck am re. Rand

BA. 28,5 x 46 cm, Ra. 49,5 x 66,5 cm.

300 €



69

**70 William Krause, Laubengang mit
Sandsteinskulptur. 1915.**

William Krause 1875 Dresden – 1925 Dresden

Öl auf Leinwand. Signiert „William Krause“
und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen
von fremder Hand in Schwarz künstler-
und ortsbezeichnet, mit einem Stempel
„Emil Geller Nachf.“.

Im breiten, profilierten, schwarz und gold
gefassten Schmuckrahmen, darauf und auf
dem Keilrahmen mehrfach in Blei und Krei-
de nummeriert sowie mit verschiedenen
Klebeetiketten versehen.

70,5 x 85,5 cm, Ra. 89 x 104 cm.

950 €



70



71 Bernhard Kretzschmar „Moritzburger Schloß“. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand, von Künstlerhand vollflächig auf Hartfaser montiert. Unsigniert. In einer breiten Hohlkehlenleiste gerahmt. Mit einer handschriftlichen Authentizitätsbestätigung von Peter Stiljanov vom 10.02.2008.

Zu einem späteren Zeitpunkt auf eine zweite Hartfaserplatte montiert und mit aufliegendem Passepartout versehen. Am Weg u. li. eine vom Künstler ausgeführte Retusche. Vereinzelte Mal-schichtsprünge.

49 x 75,5 cm, Ra. 71 x 102 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.

5000 €

**72 Willy Kriegel, Der Abend.
1943–1949.**

Eitempera auf Hartfaser. Monogrammiert „K.“ u.li. Verso in rotem Farbstift nummeriert „11950“ Mi. u.li. In einer neuwertigen Leiste gerahmt.

Aus der Folge „Die vier Tageszeiten“, entstanden nach dem Umzug des Künstlers an den Schluchsee/Schwarzwald.

Wir danken dem Sohn des Künstlers, Herrn Peter Kriegel, Bad Mergetheim, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit vereinzelt, kleinen Retuschen. Unscheinbare, oberflächliche Kratzspuren. Ein Fleck am unteren Ast des Baumes re.

24,4 x 29,9 cm, Ra. 30 x 35,3 cm.

2800 €



Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig, 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrtätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



73

73 Karl Kröner, Blick über die Mulde zum Schloß Rochlitz. 1910.

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Öl auf Leinwand. Signiert „K. Kröner“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen wohl von fremder Hand ausführlich betitelt und bezeichnet (fast vollständig übermalt) sowie in Blei mehrfach nummeriert „5“. In schwarzer profilierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht mit zwei kleinen Fehlstellen am o. Rand, Leinwand dort eingedrückt, li. mit kleinem Loch (jeweils in der Rahmung nicht sichtbar). Retuschen in den Randbereichen, besonders im Bereich des Himmels, vereinzelt im Bereich des Wassers.

46,5 x 52 cm, Ra. 56 x 62 cm.

1500 €



74

74 Paul Kuhfuss „Blumenstrauß in blauer Vase zwischen roten Vorhängen“. 1932.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Tempera auf blauem, strukturierten Papier. Signiert u.re. „Kuhfuss“. Hinter Glas in einfacher, brauner Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung mit einem Klebeetikett des Staatlichen Kunsthandels der DDR. Darauf typographische Angaben zum Bild.

WVZ Hellwich/ Röske 32/16, mit abweichenden Angaben zur Technik.

Wir danken Herrn Ekkehard Hellwich, Berlin, für freundliche Hinweise.

Pastositäten teilweise verpresst, krakeliert, gelockert bzw. mit kleinen Materialverlusten. Malträger knickspurig, am Blatttrand u. kleinste Einrisse. Umlaufend mehrere Reißzwecklöchlein. Verso mit Resten älterer Montierung.

62,8 x 77,2 cm, Ra. 68,5 x 83 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2000 €

Karl Kröner 1887 Zschopau – 1971 Radebeul

Landschaftsmaler und Grafiker in Kötzschenbroda bei Dresden. 1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1910–14 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler von Eugen Bracht und Gotthardt Kuehl. 1914 Einzug in das Atelier des verstorbenen Malers Wilhelm Claus im Turmhaus des Grundhofes (Paradiesstraße Radebeul). 1944 Brand des Ateliers im Turmhaus. Mitglied der Dresdner Künstlergruppe „Die Sieben“.

Paul Kuhfuss 1883 Berlin – 1960 ebenda

Ausbildung an der Städtischen Höheren Werbeschule u. der Königlichen Kunstschule, Kunstgewerbliche Abteilung. 1919–49 Kunsterzieher an der Oberrealschule Berlin-Pankow. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen. Ab 1936 Ausstellungsverbot. 1946–60 Dozentur für Kunsterziehung an der Volkshochschule Berlin-Pankow. Ab 1949–54 Leitung der Klasse für Akt, Bühnenbild u. Kostümgestaltung an der Textil- u. Mode-Fachschule in Berlin.



80

75 Paul Kutscha, Fischerboote bei Ebbe. 1908.

Paul Kutscha 1872 Pruchna (Österreichisch-Schlesien) – 1935 München

Öl auf Leinwand. Signiert „Paul Kutscha“, bezeichnet „Ddf.“ und datiert u.re. Im profilierten, masseverzierten Schmuckrahmen.

Unregelmäßiger Firnis.

45 x 60,2 cm, Ra. 64 x 78,5 cm.

600 €

80 Wilhelm Lachnit (zugeschr.), Portrait eines Mädchens. Um 1920.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso von fremder Hand mit dem Künstlernamen und Datierung bezeichnet. In einem profilierten, schwarzen und weiß lasierten Rahmen

Wohl eines der wenigen, erhaltenen Frühwerke Lachnits. Hans



75

Grundig beschrieb die Wirkung von Lachnits frühen Portraits:

„Eigenartig liebenswert waren auch seine meist kleinen Bilder. So jung er noch war, so meisterlich malte er Jungen- und Mädchenbildnisse, seltsam träumerisch, von bestrickender Süßigkeit, als wären sie durch ein Zauberglas gesehen. Immer hatten sie etwas Vertrautes und Bekanntes, als sei man ihnen irgendwann schon begegnet, nur hatte man vergessen wo und wann. [...] der merkwürdige Gegensatz des dahinterliegenden grauen Atelierraumes in seiner Nüchternheit ließ einen Angst haben um das liebe Leben des zarten Wesens.“

Vgl.: Walther, Sigrid/ Porstmann, Gisbert: Refugium und Melancholie. Wilhelm Lachnit, Ausstellungskatalog, Dresden 2012, S. 110.

Ecken bestoßen und mit kleinen Fehlstellen. Randläsionen. U.re. eine kleine Fehlstelle, u.li. ein Kratzer. Am Kragen re. zwei kleine Retuschen.

18,6 x 14 cm, Ra. 37,2 x 33,5 cm.

850 €

Paul Kutscha

1872 Pruchna (Österreichisch-Schlesien) – 1935 München

Österreichischer Natur- und Marinemaler. Nach Kindheit in Wien und Besuch der Baugewerbeschule ab Frühjahr 1891 Studium an der Akademie der Bildenden Künste München in der Naturklasse bei Gabriel von Hackl und ab Januar 1893 bei Johann Caspar Herterich. Vierjährige Weltreise bis nach Australien. Um 1900 Rückkehr nach Berlin, später wirkte er 1905–10 in Hamburg und Wien. 1912 wieder in Berlin und 1913 in Dachau tätig.



Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.

81 Wilhelm Lachnit, Stilleben mit Dahlien. 1934.

Tempera auf kräftigem, strukturierten „PM Fabriano“-Papier. Signiert „Lachnit“ und datiert u.li. O.li. in Blei mit einer Widmung von Künstlerhand versehen und datiert „37“. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einer profilierten, silberfarbenen Leiste gerahmt.

Mit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten 1933 begann auch ein rigoroses Vorgehen gegen politisch engagierte Künstler. Lachnit, politisch links orientiert, sollte dies alsbald zu spüren bekommen. Sein Atelier wurde durchsucht, er selbst verhaftet und nur aufgrund der Intervention von Erich Fraaß wieder freigelassen.

Lachnit malte in der Folgezeit neben Portraits mehr und mehr Stilleben, aus denen sich die für ihn typischen mythologischen Figurenkompositionen entwickelten. Vielleicht gelang mit diesen Bildthemen eine Flucht vor und aus der ihn umgebenden Wirklichkeit - ein verzweifelter Festhalten am Schönen, in der vorliegenden Arbeit konserviert in einem zarten und gleichzeitig in kraftvollen Farben gehaltenen Blumenstrauß.

Blattränder recto umlaufend mit Fehlstellen durch ältere Montierung, Blattkanten mit kleinen Randläsionen und partiellen Stauchungen. Malschicht mit unscheinbaren, kleinsten Fehlstellen, im oberen Bildviertel eine horizontale (25 cm) sowie eine vertikale Druckspur (9 cm). Verso Reste älterer Montierungen.

57,3 x 39 cm, Ra. 74 x 53,8 cm.

3200 €



82

82 Carl Lange, Sommerausflug. 1950.

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Öl auf Malpappe. Signiert „Carl Lange“ und schwer leserlich datiert u.re. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Ecken des Malträgers deutlich bestoßen und mit Fehlstellen. Randläsionen. Malschicht vereinzelt mit kleinsten Retuschen.

38,5 x 46 cm.

240 €

83 Christiane Latendorf „Die Streusandblume (Amorphes Treiben)“. 1998.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Öl auf Sperrholz. Verso in Kugelschreiber betitelt, datiert und monogrammiert „CHL“. In einer hellen Schattenfugenleiste gerahmt.

30,4 x 30,4 cm, Ra. 36,5 x 36,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

400 €



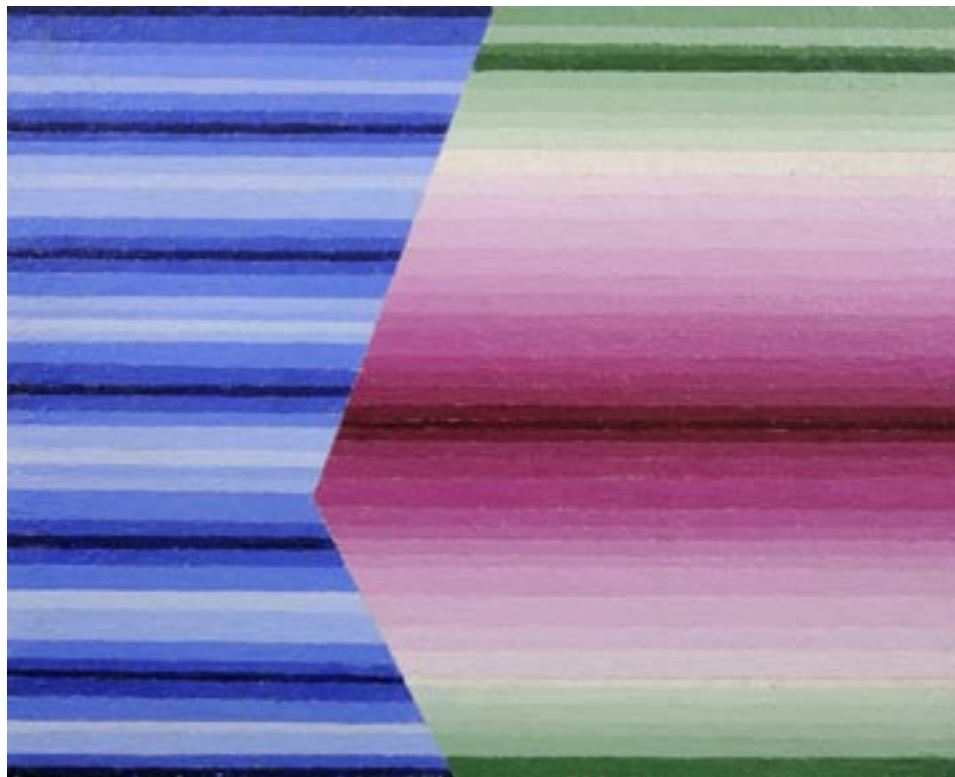
83

Carl Lange 1884 Dresden – 1956 Chemnitz

Schüler an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, O. Zwintscher, E. Bracht u. G. Kuehl. Längerer Aufenthalt in München.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Malerin und Grafikerin. 1985 - 1987 Lehre zur Apothekerfacharbeiterin, anschließend bis 1988 im Beruf tätig. 1988 - 1991 Studium als Pharmazie-Ingenieurin in Leipzig, zeitgleich Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1992 - 1997 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, abschließendes Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet in Dresden und Anklam.



Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

Deutscher Grafiker, Maler und Bildhauer. Er widmete sich der abstrakten und konkreten Kunst, sowie dem Konstruktivismus. Maatsch wurde in den 1920er Jahren vor allem durch seine geometrisch-abstrakten Farbflächenbilder bekannt. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs spielte er in seinen späteren Jahren mit sehr viel freieren Formen. 1925–32 war der Künstler an der „Großen Berliner Kunstausstellung“ beteiligt. Er stand in Verbindung zu den Malern des Bauhauses, besonders zu Klee, Kandinsky und Moholy-Nagy.

84 Thilo Maatsch, Waagrecht Rot vor Blau. 1956.

Öl über Blei auf Hartfaser. Verso in Blau ligiert signiert „ThiloM“ und ausführlich datiert „1.7.56“ (durchgestrichen). Nochmals ligiert signiert „Mthilo XX“ und datiert „21.9.75“. Weiterhin in Blei und schwarzer Kreide undeutlich und teils durchgestrichen bezeichnet, wohl von fremder Hand bezeichnet „2013“. In einer grauen Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht kratzspurig, berieben und mit vereinzelt kleineren Ausbrüchen.
80,3 x 99,3 cm, Ra. 85 x 103,5 cm.

600 €



85 Thilo Maatsch, Vertikales Gelb. 1970er Jahre.

Thilo Maatsch 1900 Braunschweig – 1983 Königsutter

Öl auf Leinwand auf Hartfaserplatte. Ligiert monogrammiert u.re. „MT“. Verso in Blei signiert „Mthilo XXX“. In einer braunen Schattenfugenleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, an den Rändern kleine Läsionen und unscheinbare Klebstoffrückstände.

81,3 x 100 cm, Ra. 85 x 104 cm.

750 €



87



88

Heinz Nasner 1916 Jodschuhnen (Ostpreußen) – 1994 Berlin

Soltau-Maler, Zeichner, Plastiker und Entwerfer.

Während des Zweiten Weltkrieges hatte Nasner ein Kunststudium aufgenommen und war 1945 nach Soltau umgesiedelt. Hier war er bis 1961 tätig, um anschließend nach West-Berlin zu wechseln.

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Nach beendeter Lithographenlehre studierte N.-C. ab 1909 an der Kunstakademie Dresden u.a. bei Robert Sterl, Oskar Zwintscher und Hermann Prell. Trat besonders durch seine Landschaftsgemälde der Sächsischen Schweiz und der Dresdner Umgebung, als auch mit seinen Kupfer- und Stahlstichen hervor.

Miklos Nemeth 1934 Budapest – 2012

1950–54 Studium an der freien Kunstschule von Ödön Márffy in Budapest. Frühe Bekanntschaft und Zusammenarbeit mit namhaften Künstlern wie István Szönyi, Oszkár Glatz, János Kmetty und Ményhert Tóth. 1957–80 Arbeit in verschiedenen Künstlerkolonien in Ungarn. Ab 1981 eingetragener Künstler des Nationalen Vereins Ungarischer Künstler. 1992 Wahl zum Mitglied der Vereinigung ungarischer Maler.

89



87 Heinz Nasner „Komposition No. 30“. 1958.

Heinz Nasner 1916 Jodschuhnen (Ostpreußen) – 1994 Berlin

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „N“ und datiert u.re. Verso in Blau o.re. signiert „Nasner“, betitelt, technikbezeichnet und datiert. O.li. mit einem Klebeetikett mit Nachlaßverweis. In einer grauen Schattenfugenleiste gerahmt.

Ecken des Malträgers bestoßen. Malschicht leicht angeschmutzt.

77,3 x 89,7 cm, Ra. 81,5 x 94 cm.

420 €

88 Monogrammist C., „Geometrische Komposition mit rotem Kreis“. 1966.

Öl auf Hartfaser. Monogrammiert „C“ und datiert u.re. In weißer Dreiecksleiste gerahmt.

Malträger etwas verwölbt. Malschicht mit Runzelbildung und vereinzelter Krakelee.

60,2 x 50,3 cm, Ra. 64,3 x 54,3 cm.

240 €

89 Richard Naumann-Coschütz, „Blick auf den Falkenstein“ (Sächsische Schweiz). 1937.

Richard Naumann-Coschütz 1886 – 1961

Tempera über Graphit auf festem Karton. In Graphit ligiert monogrammiert „RNC“ und datiert o.li. Hinter Glas in hochwertiger schwarzer Leiste gerahmt.

Malschicht mit vereinzelten Flecken.

33,5 x 42 cm, Ra. 42 x 50 cm.

750 €



90

**90 Miklos Nemeth „Pasaréti tavasz“.
1964.**

Miklos Nemeth 1934 Budapest – 2012

Öl auf Malpappe. U.Mi. geritzt monogrammiert „VNMF“ und datiert. Verso in Schwarz betitelt, signiert „NÉMETH MIKLÓS“, datiert und mit dem Stempel des Künstlers versehen sowie von fremder Hand bezeichnet und mit kopiertem Zeitungsausschnitten versehen. In schwarzer Holzleiste gerahmt.

72 x 101,5 cm, Ra. 83 x 112,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

91 Miklos Nemeth, Am Strand. 1966.

Öl auf Malpappe. U.Mi. monogrammiert „VNMF“ und datiert. Verso mit dem Stempel des Künstlers sowie von fremder Hand bezeichnet und mit kopiertem Zeitungsausschnitten versehen. In schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malpappe mit unscheinbaren Randläsionen, leichter Farbabrieb an den Rändern. Verso angeschmutzt.

69,5 x 54 cm, Ra. 79 x 63 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



91

**92 Miklos Nemeth, Weiblicher Akt
nach rechts. 1974.**

Öl auf Malpappe. U.Mi. monogrammiert „VNMF“ und datiert. Verso mit dem Stempel des Künstlers sowie von fremder Hand bezeichnet und mit kopiertem Zeitungsausschnitten versehen. In schwarzer Holzleiste gerahmt.

Malpappe mit unscheinbaren Randläsionen, leichter Farbabrieb an den Rändern.

70 x 50,5 cm, Ra. 79 x 60 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €



92



Hanns Oehme 1899 Dresden – 1944 vermißt, wohl gefallen

Hanns (Arthur Johannes) Oehme studierte nach einer Lehre zum Dekorateur von 1918 bis 1923 an der Kunstakademie Dresden, u.a. als Meisterschüler bei Richard Dreher. 1919 Ausstellung gemeinsam mit seinem Bruder, dem Bildhauer Georg Oehme im Sächsischen Kunstverein. 1923 Ansiedlung in Obervogelgesang und Freundschaft mit Lachnit, Griebel, Rosenhauer und Ernst Grämer, mit dem er eine Studienreise nach Paris unternahm. 1929 stellte Oehme in der Künstlervereinigung Dresden aus, neun Jahre später war er bereits mit mehr als 50 Gemälden in der Ausstellung des Sächsischen Kunstvereins vertreten. 1939 wurde der Künstler zur Wehrmacht eingezogen und 1944 als vermißt gemeldet.

93 Hanns Oehme, Am Bahndamm in Obervogelgesang. 1927.

Öl auf Rupfen. Sign. „Hanns Oehme“ und datiert u.li.

Etwas geringe Leinwandspannung. Bildträger etwas verwölbt.

90 x 125,5 cm.

1500 €



94

94 Karl Ortelt, Talblick. Wohl um 1950.

Karl Ortelt 1907 Mühlhausen – 1972 Jena

Öl auf Leinwand. U.li. signiert „ORTELT“. In einer profilierten, goldfarbenen Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt, Firnis partiell vergilbt. Kraleebildung im Bereich der Wolken und Berge. Leinwand am Rand leicht gebräunt.

59 x 82,5 cm, Ra. 72 x 94 cm.

95 Osmar Osten, Selbstbildnis in Grün (?). 1988.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

Öl auf Leinwand. Geritzt signiert „OSMAR“ und datiert u.re. Verso auf dem Keilrahmen unleserlich bezeichnet, auf der Innenseite des Keilrahmens bezeichnet „OSMAR Münzner 9021 KMSt Kantstr. 66“. In aufgenagelter weißer Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und mit minimalen Abplatzungen.

52,5 x 40,5 cm, Ra. 54 x 42 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

480 €



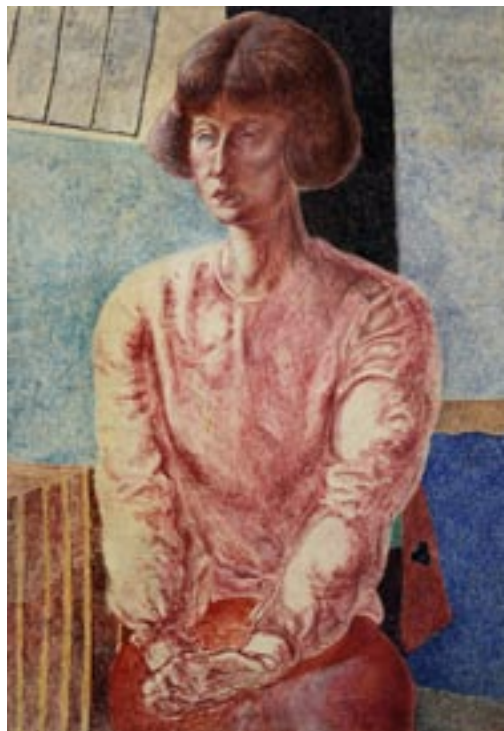
95

Karl Ortelt 1907 Mühlhausen – 1972 Jena

1921–27 Lehre als Bauschlosser in Mühlhausen. 1931/32 Bühnenmaler in einem Theaterverlag. 1932–34 Besuch der Abendklasse für Zeichnen u. Malen. 1934–40 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Weimar bei A. Hierl, Meisterschüler von Hierl. 1946–50 Freischaffender Maler u. Grafiker. 1951/52 Dozent für Wandmalerei an der Hochschule für Architektur in Weimar.

Osmar Osten 1959 Chemnitz – lebt und arbeitet in Chemnitz

1975 Lehre als Landschaftsgärtner. 1980–84 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seitdem freiberuflich. 1990 Gründung der „Erstenletztchemnitzer-Session“. 1991–95 Lehrauftrag an der Fachschule für Angewandte Kunst Schneeberg. 1992 Gründungsmitglied des Vereins Kunst für Chemnitz e.V. 1993 Gründung der Agentur für Gestaltung und Gegenteil. 1997 Bruno-Paul-Preis Chemnitz. 2002 Preis der Dresdner Bank Chemnitz.



96

96 Wolfgang Peuker, Sitzende Dame. 1970er Jahre.

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

Tempera auf Malpappe. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen. Hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt und stockfleckig. Ecken und Ränder leicht berieben, Ecke u.li. gestaucht.

50 x 34,4 cm, Ra. 59 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

380 €



97

97 Rudolf Poeschmann „Neumarkt mit Frauenkirche“. 1920er Jahre.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Tempera auf kaschiertem Karton. In Blei signiert u.re. „Rud. Poeschmann“ und bezeichnet „Dresden“. Verso in Blei nochmals signiert und betitelt. Unfachmännisch im Passepartout fixiert und hinter Glas in goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Verso Klebstoffrückstände und Reste alter Montierungen.

52,5 x 39 cm, Ra. 69 x 58 cm.

320 €

Wolfgang Peuker

1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.

Rudolf Poeschmann

1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.



98

98 Karl Quarck „Frühling i.[m] Elbtal“. Ohne Jahr.

Öl auf Leinwand, auf Malpappe marouffiert. Monogrammiert „K. Q.“ u.li. Verso betitelt und bezeichnet „K. Quarck Dresden“.

In profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Malpappe leicht verwölbt und mit gestauchten Ecken. Malschicht mit deutlichem Kratzer mit kleinen Abplatzungen am Bildrand li., Retuschen am Bildrand o.Mi. sowie re.Mi. Leichte Krakeleebildung am li. und re. Bildrand mittig. Unfachmännisch aufgetragener Firnis.

25 x 33 cm, Ra. 27,5 x 35,5 cm.

350 €

99 Karl Quarck, Fischerin am abendlichen Strand. 1905.

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „K.Q.“, datiert und bezeichnet u.li. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. In profilierter goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Leichter Farbabrieb in den Randbereichen.

47,5 x 69,5 cm. Ra. 58 x 80 cm.

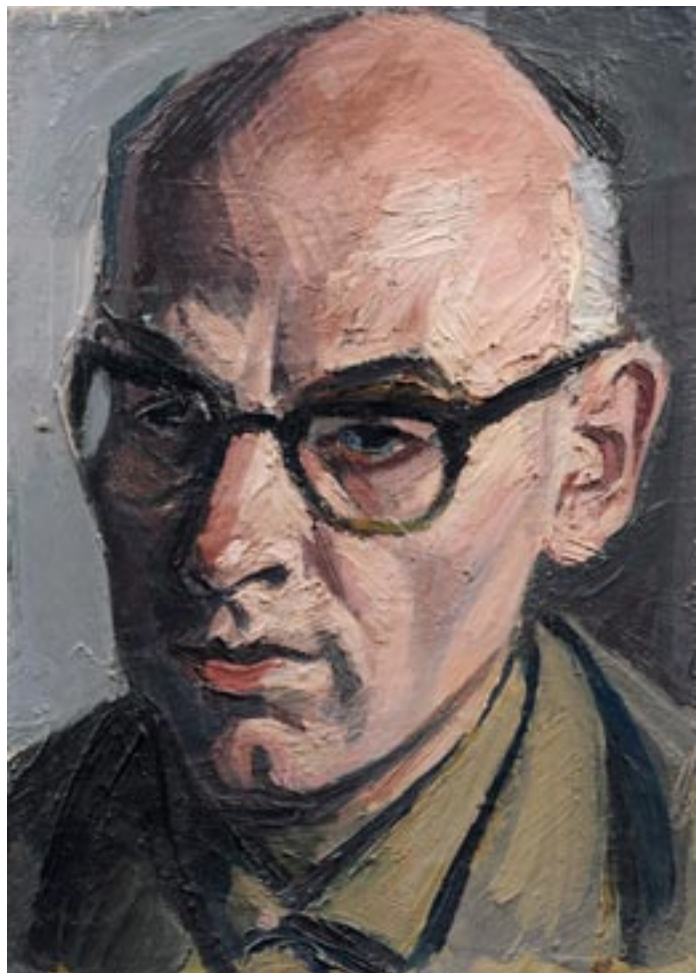
600 €



47

Karl Quarck 1869 Rudolstadt – 1950 Dresden

Landschaftsmaler, Maler und Lithograph. Schüler der Kunstgewerbeschule und Akademie Leipzig und der Dresdner Akademie. Meisterschüler Friedrich Prellers des Jüngeren. Vorsitzender des Deutschen Künstlerverbandes Dresden.



100 Curt Querner „Bildnisstudie Erhard Frommhold“. Um 1964.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. Verso in Graphit von Künstlerhand bezeichnet „Studie, Frommhold“. In einer schmalen Holzleiste gerahmt.

WVZ Dittrich A 252.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz.

Erhard Frommhold (1928–2007) war der bedeutendste Kunsthistoriker und Publizist der DDR. 1952 kam er zum neu gegründeten Verlag der Kunst Dresden und bekleidete dort den Posten des Cheflektors von 1958–69. Bedeutende deutschsprachige Erstveröffentlichungen zu heute international anerkannten Künstlern wie Diego Ribera oder El Lissitzky wurden durch ihn umgesetzt. Als Hauptwerk gilt seine Publikation „Kunst im Widerstand“, die ihn 1969 aus politischen Gründen seinen Cheflektorenposten kostete.

In die Zeit zwischen 1958–69 fiel auch die Entstehung des halbfigurigen Bildnisses Erhard Frommholds (WVZ Dittrich 254), zu dem zwei Studien belegt sind. Bei dem vorliegenden Portrait handelt es sich um eine dieser beiden Arbeiten.

Im gewohnt zügigen Pinselduktus setzte Querner die Portraitstudie des intellektuellen Zeigenossen um. Das verhaltene Kolorit mit knappem farblichen Anklang an rötliche und grünliche Kontraste trägt zum sachlichen, geradlinigen Charakter des Bildnisses bei. Formatfüllend, in der Formsprache reduziert und schnörkellos dargestellt, macht Querner deutlich was Erhard Frommhold war - ein außergewöhnlich kluger Kopf, ein ebenso schnörkellos und geradlinig formulierender Analyst und Denker.

Malschicht in der Ecke u.re. mit kleiner Fehlstelle. Am Bildrand u.li. minimale Randläsionen.

32 x 23 cm, Ra. 36,3 x 27 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

6000 €

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischa

1918–26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Zahlreiche Fußreisen nach Süddeutschland, Prag und Wien. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig und dort freischaffend tätig. 1972 Nationalpreis der DDR.

Gernot Rasenberger 1943 Düsseldorf

Enkelsohn von Alfred Rasenberger. Studium an der Kunstschule Krefeld und der Kunstakademie Düsseldorf.



101

101 Gernot Rasenberger, Winterlandschaft am Rhein. Wohl 1980er Jahre.

Gernot Rasenberger 1943 Düsseldorf

Öl auf Leinwand. Signiert „G. Rasenberger“ u.re. In silberfarbener Grafikleiste gerahmt mit eingesetztem neuen Blindrahmen zur Falzverkleinerung (reversibel).

Firniss vergilbt.

30 x 24,5 cm, Ra. 42,7 x 36,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

102 Reinhold Rehm „Zwinger Wallpavillon“. 1928.

Reinhold Rehm 1877 Kleinhessen

Öl auf grober Leinwand. Signiert „R. Rehm“ und datiert u.li. Verso auf dem Keilrahmen mit einem



102

103

alten Klebezettel, darauf von fremder Hand in Feder bezeichnet, betitelt und datiert. In gekelter, goldbronzierter Holzleiste gerahmt.

Malschicht am Stamm des mittleren Baumes mit einer Kratzspur mit Farbverlust und leichter Beschädigung des Malträgers. Partielle Krakeleebildung. Ein kleiner weißer Farbfleck am re. Rand.

65,5 x 65,5 cm, Ra. 77 x 77 cm.

600 €

103 Cordula Rhein, Karneval. Um 2003.

Öl auf Sperrholz. U.re. ligiert monogrammiert „CR.“ und bezeichnet „XXXVII“. In blau gefaßter profiliert Holzleiste gerahmt.

43,5 x 55,5 cm, Ra. 54 x 66,5 cm.

480 €





104

104 B. Richter, Stilleben mit Weinflasche, Korb und Früchten. Anfang 20. Jh.

Öl auf Sperrholz. Signiert „B. Richter“ Mi.re. Verso mit einem Klebezettel, darauf von fremder Hand in Kugelschreiber bezeichnet sowie auf dem Keilrahmen in Blei bezeichnet. In breiter, profilierter, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Minimaler Farbabrieb und Abplatzungen am Malträger im Falzbereich.

41,5 x 31 cm, Ra. 57 x 46,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



105

105 Georg Richter-Lößnitz „Marianne“. 1923.

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Öl auf Malpappe. Signiert „Georg Richter-Lößnitz“ und datiert u.li. Verso in Farbe nochmals signiert „Georg Richter-Lößnitz“, datiert und betitelt o.Mi. In profilierter, goldfarbener Schmuckleiste gerahmt.

Ecken bestoßen, Ränder umlaufend mit kleinen Läsionen. Bildränder wohl von Künstlerhand ungerade geschnitten. Vereinzelt kleine Retuschen. Eine Fehlstelle im Haarschmuck des Mädchens.

49,4 x 37,7 cm, Ra. 55,5 x 44,1 cm.

350 €

Georg Richter-Lößnitz 1891 Leipzig – 1938 Großenhain

Studierte 1905–07 an der Königlichen Kunstgewerbeschule in Dresden. 1910–13 Student an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei C. Bantzer u. R. Müller. 1913 zog er als freischaffender Maler und Radierer nach Kötzschenbroda.



106

106 Peter Paul Rubens (Kopie nach) „Das Kind mit dem Vogel“. 1. H. 20. Jh.

Peter Paul Rubens 1577 Siegen – 1640 Antwerpen

Öl auf kräftiger Holztafel. Unsigniert. Verso in Blei und Kugelschreiber bezeichnet. In profilierter, bronzierter Leiste gerahmt.

Malträger deutlich verworfen. Vereinzelt Retuschen im Hintergrund. Bezeichnung verso teilweise ausgekratzt. Umlaufend Reste älterer Montierung.

24,5 x 19,5 cm, Ra. 26,3 x 22,7 cm.

180 €



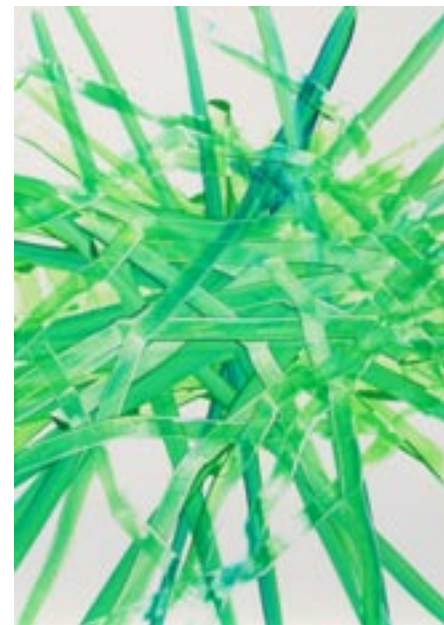
107

107 Sophia Schama „Struktur Nr. 2“/ „Struktur Nr. 3“. 2009.

Sophia Schama 1966 Sofia

Acryl auf Transparentfolie. Unsigniert. Auf Glashaltern aufgelegt.

37,2 x 28,2 cm.



(107)

Sophia Schama 1966 Sofia

1993-1998 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1989-2000 Meisterstudium bei Ralf Korbach. Lebt seit 2002 in Berlin.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

1929–33 Studium an der Kunstgewerbeakademie u. der TH Dresden sowie ab 1930 Studium der Kunstgeschichte an der Universität Wien. 1934–36 als Fachlehrer für dekorative Berufe tätig. 1940 Einberufung zum Militär. Nach 1945 freischaffend in Dresden, Mitglied der Künstlergruppe „Der Ruf“. Seit 1952 Hinwendung zum abstrakten Arbeiten. Ab 1955 Atelier im Künstlerhaus Dresden-Loschwitz.

480 €



108 Helmut Schmidt-Kirstein, Komposition mit Kreis und Kegel. 1956.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Öl auf grober, knotiger Jute. U.li. Signiert „E. Kirstein“ und datiert. In einer einfachen, aufgenagelten Schattenfugen-Holzleiste gerahmt.

Malschicht leicht angeschmutzt.

50 x 64 cm, Ra. 51,5 x 65,5 cm.

1200 €

109 Elisabeth Sarah von Schulz, Stehender weiblicher Akt mit schwarzen Strümpfen. Ohne Jahr.

Öl auf dünner, dunkelgrauer Malpappe. Signiert „E. v. Schulz“ o.li.

Malschicht minimal angeschnitten. Blattränder mit mehreren Reißzwecklöchlein. Blattecke u.re. mit einer Knickspur. Am Bildrand li. zwei Einrisse (2 und 3 cm), verso mit braunem Papierklebeband hinterlegt.

33,1 x 31,7 cm, Psp. 64,7 x 49,7 cm.

1500 €

Elisabeth Sarah von Schulz 1884 Dresden – 1968 ebenda

Deutsche Malerin. Studium an der Akademie in Karlsruhe bei F. Fehr u. W. Conz; später in Berlin bei W. Claudius u. Joh.W. Kurau; sowie in Dresden bei H. Nadler. Während des 1. Weltkrieges als Krankenschwester tätig, Bekanntschaft mit Albert Wigand. Sie pflegte Freundschaften mit Ruth Meier sowie Elisabeth Ahnert. Von Freunden wurde Sie nach ihrem zweiten Vornamen „Sarettchen“ genannt.





110

André Schulze 1982 Dresden

2006–11 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Elke Hopfe und Prof. Hans Peter Adamski. 2011 Abschluss des Studiums mit Diplom. 2011–13 Meisterschülerstudium bei Prof. Christian Macketanz an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Seit 2013 freischaffend in Dresden tätig.

Reinhard Springer 1953 Dresden

1969–79 Tätigkeiten als Vermessungstechniker u.a., 1976–79 Abendstudium, 1979–85 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner, Ursula Rzodeczko, Günter Tiedecken. Mitglied im VBK / Sächsischer Künstlerbund. 1980–81, 1986–89 als Pfleger im Rehabilitationszentrum Katharinenhof. Arbeitsreisen auf die Insel Rügen – erste Folgen: ‚Begegnung mit Behinderten‘, ‚Werden und Vergehen‘, ‚Rügenlandschaften‘. 1991 Studienaufenthalt im Sektionssaal des Pathologischen Instituts Darmstadt. 1989–92 Mischtechnikfolgen ‚Abrißhäuser in der Neustadt Dresden‘, ‚Menschenbilder‘, ‚Rügenlandschaften‘, ‚Radierfolgen ‚Dresdner Brücken‘, ‚An meinen Sohn...‘ 1992 Studienreise nach Norwegen. Die Arbeiten des Künstlers Reinhard Springer befinden sich im privaten und öffentlichen Besitz im In- und Ausland. Seit 1987 mehr als 150 Einzelausstellungen und Beteiligungen. Regelmäßig von der Galerie Böhler bei thematischen Ausstellungen an der Bergstraße und im Odenwald und auf Kunstmessen eingebunden.



111

110 André Schulze „Zwei Planeten“. 2013.

André Schulze 1982 Dresden

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso auf der Leinwand mit dem Künstlerstempel versehen, darin betitelt und nummeriert „1/13“. Auf dem Keilrahmen eine Sammlungsnummer. In schwarzer aufgenagelter Leiste gerahmt.

24 x 35 cm, Ra. 25,3 x 36 cm.

350 €

111 Reinhard Springer „Hiddenseelandschaft 8“. 2005.

Reinhard Springer 1953 Dresden

Öl auf Büttten. Signiert u.re. „Springer“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Kugelschreiber ausführlich bezeichnet, betitelt, datiert und nummeriert „AaP 10/05“ sowie in Blei bezeichnet „215“. Im o. Viertel an drei Punkten auf dunklen Untersatzkarton montiert und hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt leicht wellig. Vereinzelt unscheinbare Beschädigungen und eine Fehlstelle im Malträger, verso wohl im Entstehungsprozeß großflächig mit Papier hinterlegt.

48,5 x 63,5 cm, Ra. 61 x 76,5 cm.

600 €

112 Volker Stelzmann, Selbstportrait mit Schiebermütze. 1980.

Öl auf Hartfaser. O.re. monogrammiert „VS“ und datiert. In profilierter, schwarzer Künstlerleiste gerahmt.
Nicht im WVZ Behrends/Stelzmann.

Wir danken Herrn Volker Stelzmann, Berlin und Herrn Rainer Behrends, Leipzig, für freundliche Hinweise.

Malschicht mit oberflächlichen Bereibungen im Falzbereich, zwei unscheinbare Fehlstellen am Bildrand re.

28,1 x 19,7 cm, Ra. 45,1 x 36,8 cm.

Zzgl. Folgeanteils-Anteil 2,0 %.

5500 €

Volker Stelzmann 1940 Dresden

1957–60 Lehre zum Feinmechaniker und bis 1963 arbeitet er in seinem Beruf. 1963–68 studierte er an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig, danach freischaffend tätig. 1973/74 Lehrtätigkeit an seiner Hochschule, ab 1982 erhält er eine Professur. 1986 übersiedelte er nach West-Berlin. 1987/88 Gastprofessur an der Städelschule in Frankfurt am Main. 1988–2006 Professor an der Hochschule der Künste in Berlin. Seit 2006 arbeitet er freischaffend in Berlin.





114



113



115

113 Franz Sturtzopf, Stilleben mit Widderschädel. Wohl 1925.

Franz Sturtzopf 1852 Hannover
– 1927 Weimar

Öl auf Holz. Signiert „F. Sturtzopf“ o.re. Verso in Blei wohl monogrammiert „FS“ und datiert sowie mit einem Stempel versehen. Im breiten, profilierten, ornamental verzierten und goldfarbenen Kreidegrund-Holzrahmen.

Malschicht mit Krakeleebildung und einzelne unscheinbare Einschlüssen sowie Abriebspuren in der Oberfläche. Firnis etwas vergilbt.

32,5 x 44 cm, Ra. 53 x 65 cm.

240 €

114 Alfred Teichmann „Gärtnerhaus der Villa Goetheallee 43, Dresden vor blühenden Kirschbäumen“. 1936.

Öl auf textilem Bildträger. Signiert „Teichmann“ und datiert u.re. Verso in schwarzer Kreide bezeichnet „119 Blühender Kirschbaum“ und nummeriert „8“. Auf dem Keilrahmen o.li. mit dem Stempel des Künstlers sowie mit dem Nachlaßstempel versehen. WVZ Teichmann A 87. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Am Bildrand li. ein Kratzer (15 cm), eine konkave Druckstelle li. der beiden Figuren. Am Bildrand o. Mi. zwei Fehlstellen. Vor allem im Kirschbaum Überarbeitungen, wohl von Künstlerhand.

50 x 60 cm.

850 €

115 Alfred Teichmann „Dresdener Stadtlandschaft (mit Ruinen und Neubauten) Rathaus“. Um 1958.

Öl auf Leinwand. Signiert u.li. „A. Teichmann“. Verso auf dem Keilrahmen mit dem Stempel des Künstlers, auf der Leinwand mit einem Klebeetikett versehen, darauf mit der WVZ-Nr. bezeichnet. WVZ Teichmann A 330. Provenienz: aus dem Nachlaß des Künstlers.

Malträger an den Ränder leicht ausgefranst. Oberfläche leicht angeschmutzt, Krakeleebildung, besonders im Bereich des Schnees, dort unscheinbare Farbabplatzungen sowie Farbabrieb an den Rändern und Ecken.

59,5 x 80 cm.

750 €

Franz Sturtzkopf 1852 Hannover – 1927 Weimar

1871–74 Schüler an der Weimarer Kunstschule bei Ch. Verlat, F. Schauß und A. Struys. Zahlreiche Studienaufenthalte, u.a. in Holland, Belgien, Paris und Venedig.

Alfred Teichmann

1903 Gersdorf/Sa. – 1980 Ahrenshoop

Malte v.a. die Landschaft der Kurischen Nehrung. Reiste seit 1923 nach Italien, Griechenland, Skandinavien und Frankreich, besonders Paris. Studierte seit 1929 an der Dresdner Akademie. Besuchte 1934–39 regelmäßig Nid- den und 1955–79 regelmäßig Ahrenshoop.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.

**116 Heinz Tetzner „Esel im Garten“.
1996.**

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

Öl auf Hartfaser. Signiert „tetzner“ u.li. Verso in schwarzer Ölkreide betitelt, nochmals signiert „Tetzner“ und datiert u.re. Von fremder Hand mit der WVZ Nr. versehen u.re. In einer silberfarbenen Leiste gerahmt. WVZ Zscheppank 1996-0028 Z.

Pentimenti erkennbar. Malschicht ol.i. mit zwei minimalen, punktuellen Bereibungen, dadurch die weiße Grundierung sichtbar. Verso atelierspurig.

53 x 56,7 cm, Ra. 60,2 x 64,1 cm.

1500 €





117



119



(119)

Andreas Thieme

1956 Zwickau – lebt in Dresden

1976–78 Studium an der Karl-Marx-Universität Leipzig und 1978–83 an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1983 Diplom für Malerei und Grafik. 1983–85 Assistent für künstlerische Praxis an der Pädagogischen Hochschule Dresden. 1985–88 Meisterschüler bei Prof. Kettner, seitdem freischaffend tätig.

Gudrun Trendaflöv

1958 Bernsbach/Erzgebirge

1976–81 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Prof. Gerhard Kettner. Seit 1981 freiberuflich in Dresden und Nürnberg tätig. Mitglied der Dresdner Sezession 89. 1996 erhielt sie das Philip-Morris-Stipendium in Moritzburg.



117 Andreas Thieme, Gesellschaft im Park. Ohne Jahr.

Andreas Thieme 1956 Zwickau – lebt in Dresden

Öl auf Leinwand. In Rot signiert „thieme“ u.re. In profilierter, schwarzer Leiste gerahmt.

Verso atelierspurig.

100,5 x 70 cm, Ra. 108 x 79 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

118 Andreas Thieme, Landschaft mit Windmühlen. 1993.

Öl auf textilem Bildträger. U.li. signiert „Thieme“ und datiert. In fest montierter, schmaler Leiste gerahmt.

Malschicht partiell krakeliert und angeschnitten. Bildträger o.li. minimal verwölbt und mit einer kleinen konvexen Druckstelle.

100 x 120 cm, Ra. 103 x 123,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

119 Gudrun Trendaflöv, Akt mit Zigarette / Weiblicher Akt mit Kugel. 2000/2007.

Gudrun Trendaflöv 1958 Bernsbach/Erzgebirge

Tempera und Bleistiftzeichnungen auf Büttlen. Beide Arbeiten in Blei monogrammiert „GT“ und datiert. Jeweils an mehreren Punkten auf Papier klebmontiert, diese auf die Rahmenrückwände klebmontiert. Hinter Glas in schmalen Metalleisten gerahmt.

Minimal fingerspurig.

21 x 15,5 cm, Ra. 40,5 x 30,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

**120 Jacques Verdier, Ohne Titel.
Wohl 1997.**

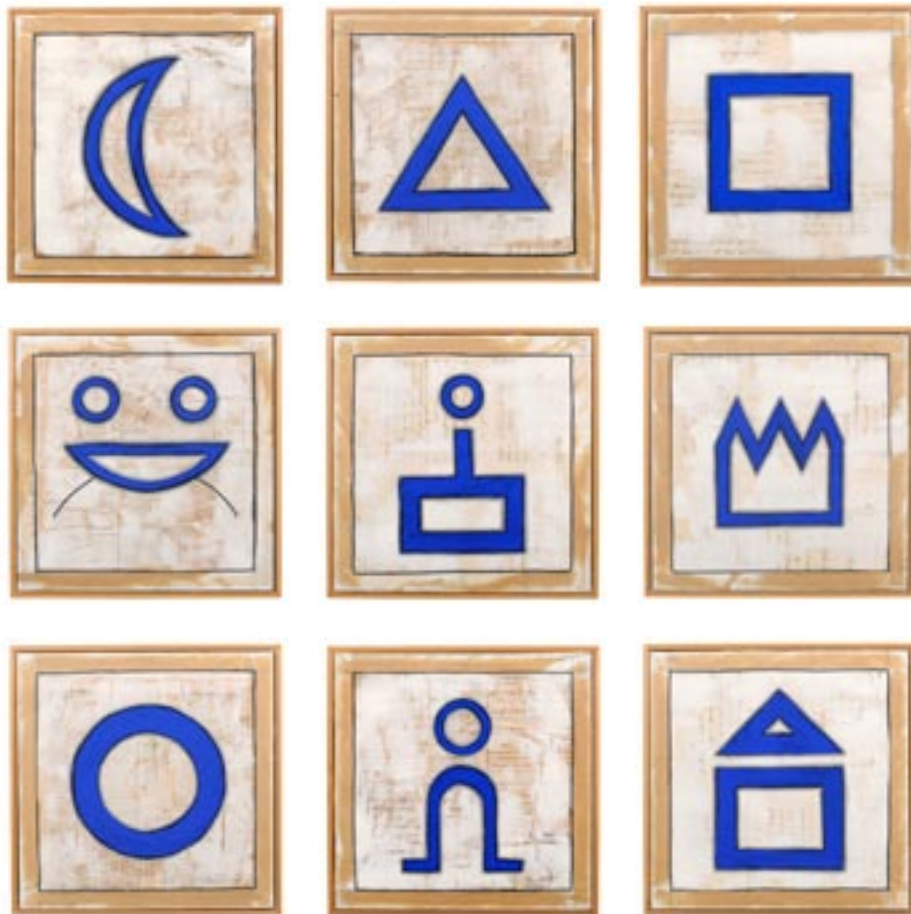
Jacques Verdier 1956 Frankreich

Acryl (?), Collage (bedruckte Papiere, Papierklebeband) und Faserstift auf Leinwand. Neun Arbeiten, verso jeweils in schwarzem Faserstift signiert „Verdier“ bzw. „J.Verdier“. Jeweils in einer Schattenfugenleiste gerahmt.

Partiell minimal angeschmutzt oder oberflächlich berieben.

Je 30 x 30 cm, Ra. je 31,8 x 31, 8 cm.

480 €





122

121



121 Horst Weber, Garten mit Schafen bei Rammenau (Oberlausitz). 1953.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Öl auf Malpappe. Monogrammiert „W“ und datiert u.re. Verso auf der Abdeckung wohl von Künstlerhand ausführlich in Blei und Kugelschreiber bezeichnet. In weißer Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt, insgesamt leicht fleckig. Reißzwecklöchlein in den li. Ecken. Verso Rückstände von Klebeband.

30,8 x 38,5 cm, Ra. 34 x 41,5 cm.

400 €

122 Magnus Weidemann „Schwedische Küste, Sturmbrandung“. 1933.

Magnus Weidemann 1880 Hamburg – 1967 Keitum(Sylt)

Öl auf Malpappe. Signiert „WEIDEMANN“ und datiert u. re. Verso wohl von Künstlerhand in Blei betitelt, ausführlich bezeichnet und nochmals datiert.

Bildträger leicht gewölbt, Firniß etwas angeschmutzt, minimale Randmängel, Ecke u.li. ergänzt.

32,5 x 54 cm.

480 €

Horst Weber

1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei, Grafik und Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.

Magnus Weidemann

1880 Hamburg – 1967 Keitum (Sylt)

Student der Theologie, Philosophie und Kunstgeschichte. 1920 gab er den Pfarrberuf auf und wandte sich als Autodidakt der Malerei zu. Fertigte mehrere Wandbilder u. a. in der Geolog. Abt. d. Städt. Mus. Altona (1825/26) oder im Brandschutzmus. Kiel (1935/36). Verfasste ebenfalls mehrere Buchwerke.

**123 Albert Wigand „Orange Mitte“.
1968.**

Öl, Tempera und Collage (Stanniolpapier, bedruckte Stoffe) auf kaschiertem Karton. Verso vom Künstler betitelt, datiert und bezeichnet „oben“ und „quer“. Im Passepartout montiert, dort in Blei u.li. signiert „Wigand“ und datiert sowie re. betitelt.

WVZ Grüß-Wigand (Nachtrag) C-1965/135 .

Malschicht mit leichtem Krakelee, Stoff minimal ausgefranst.

18 x 13 cm, Psp. 28,5 x 41 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formensprache aus.



125 Paul Wilhelm „Bildnis Marion Wilhelm, sitzend nach rechts“. Um 1930.

Öl auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Faserstift mit einer Authentizitätsbestätigung von Prof. Dr. Werner Schmidt, Dresden, versehen.

Immer wieder hat Paul Wilhelm seine Ehefrau Marion portraitiert, ihre charakteristischen herb-schönen Gesichtszüge einfühlsam auf die Leinwand gebracht. Oft zeigte er sie sitzend in ganzer Figur in eleganter Garderobe oder mit ausgefallenen Kopfbedeckungen. Dabei wird sie ihm niemals zur Kostümpuppe, immer bleiben die Bildnisse Marions auch Zeugnisse des gemeinsamen Lebens und dokumentieren das Bedürfnis des Malers, seinem Lieblingsmodell gerecht zu werden.

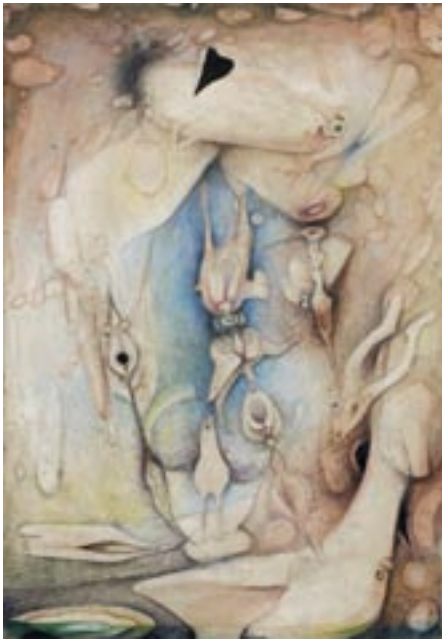
In dem vorliegenden Portrait blickt sie wissend und ruhig unter der breiten Hutkrempe hervor, eine Hand ruht an der Wange, der andere Arm liegt locker im Schoß. Das Kleid mit den großen Blumen auf grünem Grund, der dezente Goldschmuck und der Hut lassen an einen kommenden Sonntagsspaziergang denken. Geduldig scheint sie zu warten, dass er sich von seiner Staffelei lösen wird, um mit ihr die duftigen, die realen Pendants ihres Blumenmusters zu betrachten.

Leinwand mit mehreren horizontalen Falten, bereits vor dem Malprozeß vorhanden sowie einem horizontal verlaufenden Webfehler auf Höhe der Schultern. Malschicht im Bereich der aufgestützten Hand mit Krakelee und beginnender Schüsselbildung. Auf neuem, dunkel lasierten Keilrahmen aufgespannt. 96,5 x 72,5 cm.

4000 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–1935. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u. a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.



126

126 Woldemar Winkler „Licht von jenseits der Finsternis“. 1962.

Mischtechnik über Blei auf Malpappe. In Blei u.re. monogrammiert „Wi“ und datiert. Verso nummeriert „601“ und betitelt. Auf Leinwand montiert, hinter Glas in schwarz-silberner Holzleiste gerahmt.

Ecke u.re. gestaucht.

33,5 x 22,5 cm, Ra. 48,7 x 36,5 cm.

250 €



127

127 Woldemar Winkler „Gesellschaftspökenkier“. 1973.

Öl und Tempera (?) auf Holz. Monogrammiert u.re. „Wi“ und datiert, u.li. mit der Künstlernummer „529“ versehen. Verso in Blei betitelt und in Tusche nochmals nummeriert.

Malschicht angeschmutzt, mehrere kleine Fehlstellen am Rand.

43 x 26,5 cm.

250 €



128

128 Woldemar Winkler „Begegnung mit elektrischem Kontakt“. 1984.

Mischtechnik und Collage (Papier) auf Leinwand. U.re. datiert und monogrammiert „Wi“. Verso in Kohle nummeriert „No. 1305“, auf dem Keilrahmen nochmals in Tusche nummeriert und in Kohle betitelt. In weißer Holzleiste gerahmt.

Malschicht angeschmutzt.

65 x 54 cm, Ra. 75,5 x 64 cm.

220 €

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



129 Willy Wolff, Stilleben mit Papierpuppe. Wohl 1952.

Öl auf festem, grauen Papier. Signiert „Wolff“ u.re. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „am 16.8.76 bekommen“. Freigestellt im Passepartout montiert und hinter Glas in einer Berliner Leiste des 19. Jh. gerahmt. Verso auf dem Passepartout mit einem Klebeetikett versehen. Darauf von fremder Hand mit Angaben zum Gemälde.

1951 lernte Willy Wolff seine spätere, zweite Ehefrau, die Künstlerin Annemarie Köhler-Balden kennen. Sie war ihm bis zu ihrem Tode 1970, eine wichtige Kritikerin und Unterstützerin seiner künstlerischen Arbeit und Entwicklung. Es folgten der Umzug in eine gemeinsame Wohnung und 1953 die Geburt des gemeinsamen Sohnes Pan. Parallel zu diesen privaten Veränderungen, die offenbar neue schöpferische Impulse setzten, entwickelte sich auch Wolffs Werk in den 1950er Jahren bis hin zur völligen Abstraktion weiter. Bereits zu Beginn der 1950er Jahre zeigten sich surrealistische Tendenzen.

Im vorliegenden Gemälde stellte Wolff zwischen vier scheinbar nicht zusammen gehörenden Objekten optische Bezüge her. Präzise erfasste Wolff die Form der Gegenstände. Mit klarer, nahezu harter Linienführung werden sie voneinander abgegrenzt. Die dargestellten Nähutensilien erinnern an grafische Arbeiten Wolffs, in denen er Nadeln, Garnrollen oder Knöpfe versammelt. Die Papierfigur könnte ein Hinweis auf Wolffs spätere Liebe zu Papierarbeiten / Collagen sein. Gleichzeitig ist sie Beweis für einen feinen, hintergründigen Humor, einer handwerklichen Papierarbeit durch die Übersetzung in Malerei Kunstwert zu verleihen.

Ecken gestauch und mit Reißzwecklöchlein. Unscheinbare Retuschen an der Kopfbedeckung der Papierfigur. Unterer Rand etwas ungerade geschnitten.

49,3 x 36,4 cm, Ra. 65,5 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

7000 €

Willy Wolff 1905 Dresden – 1985 Dresden

1919–24 Ausbildung u. Tätigkeit als Kunsttischler. 1925–27 Weiterbildungskurse an der Staatl. Kunstgewerbeschule bei Prof. Frey. 1927–33 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei R. Müller u. G. Lührig, ab 1930 bei O. Dix. Mitglied der ASSO. Bei den Luftangriffen auf Dresden im Februar 1945 wurde der größte Teil seines bisherigen Werkes zerstört. In den folgenden Jahren entfernte er sich von den Einflüssen der Akademiezeit. 1946 Mitbegründer der Dresdner Künstlergemeinschaft „Das Ufer“ und Gründungsmitglied im Verband Bildender Künstler (VBK-DDR). Er war ein Hauptvertreter der Pop-Art in der DDR, mit welcher er sich seit zwei Englandreisen Ende der 50er Jahre auseinandersetzte.

130 Unbekannter Landschaftsmaler, Schottische Landschaft mit Abendhimmel. 1. H. 20. Jh.

Öl auf Malpappe. Unsigniert. In profilierter, goldfarbener Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Unscheinbare Retuschen im Bereich des Himmels, der Häuser und am u. Rand, dort kleine retuschierte Fehlstelle in der Farbschicht. Winzige retuschierte Reißzwecklöchlein in den o. Ecken und u.Mi. Verso Klebebandrückstände.

31,3 x 46,7 cm, Ra. 43,5 x 59 cm.

550 €

131 Unbekannter Landschaftsmaler, Gebirgslandschaft. 1. H. 20. Jh.

Öl auf kräftigem Papier, vollständig auf Malpappe montiert. Unsigniert. In profilierter, goldfarbener Kreidegrundholzleiste gerahmt.

Mehrere Reißzwecklöchlein in den o. Ecken und o.Mi., re. Ecken mit kleinen Fehlstellen. Retuschierter vertikaler Knick oder Riß (ca. 8 cm) am o. Rand. Retuschen im Bereich des Himmels und am u. Rand. Verso Klebebandrückstände.

31,5 x 47 cm, Ra. 43,5 x 59 cm.

550 €



130

131





140



(140)



(140)



141



142

Johann Jacob Bidermann 1763 Winterthur – 1830 Ausersihl-Zürich

Schweizer Maler, Radierer und Kupferstecher. Erste Ausbildung in Winterthur bei Johann Rudolf Schellenberg, ab 1778 in Bern bei dem Graff-Schüler Heinrich Rieter. Dort zunächst als Zeichenlehrer und Porträtist tätig. Spätestens 1790 Übergang zur Ölmalerei, auf die B. die feinmalistische Technik des Aquarells überträgt. Neben zahlreichen Ölbildern (v.a. Landschaften, daneben Genrebilder) schuf B. ein umfangreiches grafisches Werk bestehend aus vielen Einzelblättern und einigen Mappenwerken in der Manier von Aberli mit kolorierten Umrißradierungen.

140 Francis Barlow, Gérard Levillain et al., Sechs Vogeldarstellungen 17./18. Jh.

Francis Barlow 1626 Lincolnshire – 1702 London

Kupferstiche und Radierungen auf Bütten auf Untersatzpapier. Aus unterschiedlichen vogelkundlichen Publikationen des 17. und 18. Jahrhunderts. Teils in der Platte sign., bezeichn. od. nummeriert. Alle verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg. Ein Blatt im Passepartout.

Blätter etwas fleckig, teils gebräunt und teils bis an die Plattenkante beschnitten. Ein Blatt bis in die Darstellung beschnitten und mit vertikaler Knickspur und verso mit einem blassen Kupferstichfragment (Hahn, Henne und Affe). Zwei Blatt vollständig auf Untersatzpapier aufkaschiert, davon eines mit schmaler Fehlstelle am Rand u. (Sonnenralle und Lachmöwe).

Bl. je ca. 13 x 19 cm, Unters. max. 20 x 25 cm.

120 €

141 Johann Jacob Bidermann „Vue de la Ville de Berne“. 1796.

Johann Jacob Bidermann 1763 Winterthur – 1830 Zürich

Radierung, koloriert. In der Platte bezeichnet „Peint d'apres nature par J.J.Bidermann avec Privilège“ u.li., mittig betitelt und ganz u.re. mit Bidermanns Berner Verlagsadresse. In Tusche u.re. bezeichnet „Coloré par l'auteur“.

Blatt bis über die Plattenkante beschnitten und vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert. Kolorierung verblasst, Bleiweißhöhlungen unscheinbar oxidiert. Ränder stark gebräunt mit oberflächlichen Materialbereibungen, Quetschfalte u.re. nach Druck geglättet und retouchiert. Im Bereich des Himmels stark stockfleckig und mit vertikalen Vergilbungen.

Darst. 40 x 60 cm, Bl./Unters. 44,8 x 63,8 cm.

180 €

142 Johann Jacob Bidermann „Vue de Sarnen“. 1812–1823.

Umrißradierung, koloriert. In der Platte bezeichnet „Peint d'apres nature par J.J.Bidermann avec Privilège“ u.li., mittig ausführlich betit. u. ganz u.re. mit Bidermanns Berner Verlagsadresse. In Tusche u.re. bezeichn. „Coloré par l'auteur“.

Blatt bis über die Plattenkante beschnitten und vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert. Kolorierung etwas verblaßt, Ränder stärker gebräunt. Im Bereich des Himmels stärker stockfleckig und mit wischspurigen, großflächigen Vergilbungen.

Darst. 39,6 x 59,5 cm, Bl./Unters. 44,6 x 63,8 cm.

180 €

143 Peter Birmann „Vue des Environs de Sursee [...] Lucerne“. Spätes 18. Jh.

Peter Birmann 1758 Basel – 1844 Basel

Radierung, koloriert, auf Bütten. In der Platte signiert „Dessine d'apres nature et grave par P. Birmann.“ u.li. und mittig ausführlich betitelt sowie mit der Verlagsadresse von Birmann versehen.

Blatt vollflächig auf Untersatzpapier aufkaschiert, etwas gebräunt, Plattenkante verpresst. Blatt angeschmutzt, knickspurig und mit zwei großen Einrissen o.li. u. o.re. (max. 12 cm) und kleineren Einrissen am Rand u. sowie mehreren Löchlein und Insektenfraßspuren.

Darst. 37,4 x 58,5 cm, Bl. 44,5 x 64 cm.

480 €

144 Samuel Bottschild „Vesper (Abend)“. 1693.

Samuel Bottschild 1641 Sangerhausen – 1706 Dresden

Radierung auf Bütten. In der Darstellung in der Platte signiert „Samuel Botts.“ u.li., u.re. bezeichnet „Invent. et fec.“ u.li. sowie mittig in Kapitälchen betitelt. Auf Untersatzpapier aufgelegt, dort mittig gestempelt nummeriert.

Blatt mit schmalen Rändchen um die Darstellungskante, an vier Ecken auf festes, faseriges Untersatzpapier montiert. Ecken daher ganz leicht wellig.

Darst. 18,2 x 19,8 cm, Bl. 18,4 x 20,1 cm, Unters. 21,5 x 25,7 cm.

80 €

145 William Byrne & J. Schuman „Autumn“. 1795.

William Byrne 1743 – 1805

Radierung und Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „engraved by Wm. Byrne & J. Schuman“ u.re., u.li. bezeichnet „Drawn by H. Meyer“ sowie mittig betitelt und mit der Verlegeradresse von Byrne in London versehen. U.re. in Blei bezeichnet.

Kräftiger Druck mit schmalen Rand um die Plattenkante. Ränder etwas lädiert mit vereinzelt Knickspuren und kleinen Einrissen o.li. und u.Mi., kleiner Materialverlust o.li. Blatt verso gegilbt und lichtertrandig.

Pl. 45,5 x 57 cm, Bl. 47 x 58 cm.

80 €

Peter Birmann 1758 Basel – 1844 Basel

Schweizer Landschaftsmaler, Zeichner, Grafiker, Kunsthändler und Verleger. Ab 1771 Malunterricht bei dem Porträtisten Johann Rudolf Huber d.J., 1774 in Pruntrut Gehilfe bei J.J. Kaufmann, 1775 in Bern bei dem Verleger A. Wagner, wo er u.a. Schweizeransichten von Caspar Wolf kolorierte. 1777-81 Geselle im Atelier von Johann Ludwig Aberli. 1781-90 in Italien, wo B. als Landschaftsmaler arbeitete und bald als einer der geschicktesten Aquarellmaler Roms galt. Nach der Rückkehr nach Basel gründete B. einen Verlag, in dem er illustrierte Reiseberichte nach eigenen Zeichnungen anbot und zahlreiche Mitarbeiter beschäftigte.



143



144



145



146

Samuel Bottschild

1641 Sangerhausen – 1706 Dresden

Sohn einer Malerfamilie, wahrscheinlich von seinem Vater ausgebildet. Schuf ab 1661 mit Familienmitgliedern mehrere Wand- und Emporengemälde in Grimma und Sangerhausen. Spätestens ab 1669 in Dresden niedergelassen. 1672–76 Italienreise mit Fehling (Venedig und Rom), wo er in etlichen Zeichnungen die alten Meister studierte. 1677 von Kurfürst Johann Georg II. zum Oberhofmaler und Kammerdiener ernannt. Nur noch zeichnerisches und druckgraphisches Werk erhalten, z.B. mit Moritz Bodenehr entworfene Stiche. Gründete die erste Zeichenschule in Dresden, die 1697 von August dem Starken zur Akademie erhoben wurde. 1699 von August dem Starken Berufung zum Oberraufseher des kurfürstl. Gemäldebesitzes.

Giovanni Benedetto Castiglione

1616 Genua – 1670 Mantua

Genannt il Grechetto, war italienischer Maler und Kupferstecher. Der Schüler Paggis, G. Andrea de Ferraris und van Dycks, bildete sich noch in Rom, Florenz, Parma und Venedig und trat dann in die Dienste des Herzogs Karl I. zu Mantua. Castiglione wurde besonders durch seine Tierdarstellungen bekannt, schuf aber auch Arbeiten mit historischem und biblischem Inhalt. Sehr bekannt ist Castiglione als Radierer, welcher Rembrandt stilistisch nahe stand. 1786 erschien in Venedig eine Folge von zwölf nach Castigliones Zeichnungen von G. Zompini geätzten Blättern.

146 Giovanni Benedetto Castiglione „Tobias bestattet die Toten“. Um 1650.

Giovanni Benedetto Castiglione 1616 Genua
– 1670 Mantua

Radierung auf Büttlen mit Wasserzeichen (Weintraube im Doppelkreis, nicht identifiziert). In der Platte signiert „Gio. Benedetto Castiglione“ o.li. auf der Mauer über dem Hund. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Bartsch, Bd. XXI, Nr. 5.

WVZ Bellini, Nr. 58, I v. I.

Blatt mit schmalen Rändchen um die Einfassungslinie, ganz minimal konvex verwölbt, Ecken teils etwas knickspurig. Etwas blasser Druck.

Darst. 20,1 x 29,4 cm, Bl. 20,3 x 29,6 cm,

Psp. 38,5 x 48 cm.

480 €



147

147 Cornelis Cort „Versuchung Christi“. 3. Viertel 16. Jh.

Cornelis Cort 1533 Hoorn/Niederlande – 1578 Rom

Kupferstich auf Büttlen. In der Platte signiert „C. Cort f.“ u.li. Verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg. Im Passepartout.

Hollstein 46, II oder III v. IV.

LeBlanc 65.

Blatt mit schmalen Rändchen um die Darstellung, etwas unfrisch mit zwei Wurmlochlein in der Darstellung, unscheinbare horizontale Knickspur. Rand li. mit drei kleinen hinterlegten Rissen.

26,9 x 20,6 cm, Psp. 36 x 27,5 cm.

150 €

**148 Pierre-Antoine Demachy (zugeschr.),
Szene vom Abbruch des Palais-Royal.
Wohl 1764–1770.**

Gouache über Blei auf Bütteln. Unsigniert. Auf dem Untersatzpapier künstlerbezeichnet u.li. „Demachy“. Auf Untersatzpapier mit aufkaschiertem, vergoldetem Papierrähmchen und umlaufend angesetzten, graublauen Papierstreifen. Verso auf dem Untersatzpapier in blauem Farbstift von fremder Hand in Französisch bezeichnet.

Von Demachy existieren mehrer weitere Zeichnungen und farbige Arbeiten, die den Abbruch des Palais-Royal dokumentieren. Anhand der Architekturdarstellung lässt sich das vorliegende Blatt in diesen Werkkomplex einordnen und datieren. Ein ganz ähnlich montiertes Blatt aus der gleichen Phase befindet sich beispielsweise im Metropolitan Museum in New York (Accession Number: 1984.357).

Vgl.: Françoise Roussel-Leriché, Marie Petkowska Le Roux, *Le témoin méconnu, Pierre-Antoine Demachy*, Versailles 2014, S. 157-163.

Farbschicht vereinzelt oberflächlich berieben. Im Bereich des Himmels deutlicher berieben, mit zwei vertikalen streifenförmigen Bereibungen und Knickspuren. Bleiweiß ganz vereinzelt oxidiert. Papierrahmen knickspurig und vereinzelt fleckig.

Bl. 19,5 x 23 cm, Unters. 23 x 26,8 cm.

1200 €



Pierre-Antoine Demachy 1723 Paris – 1807 Paris

Französischer Architekturmalers und Kupferstechers, Sohn eines Kunsttischlers. Ausbildung bei Giovanni Niccolò Servandoni in Paris. 1764 Ernennung zum Dessinateur du Cabinet du Roi. Ab 1786 Professor für Perspektive an der Académie royale de peinture et de sculpture in Paris. Bekannt für Veduten- und Trompe-l'œil-Malerei.



150



151

149 Diana Scultori Ghisi „Jesus im Hause Simons des Pharisäers“. 1576.

Diana Scultori Ghisi 1547 Mantua – 1612 Rom

Kupferstich auf Büttten. In der Platte in Kapitälchen signiert „Diana Mantuana Romae in cidebat“ u.re., u.li. bezeichnet „Julio de Campi in ventor“. Verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg, und Sammlerstempel („KM“ im Kreis,



149

nicht bei Lugt). Im Passepartout. TIB 3.

Blatt mit schmalem Rändchen um die Darstellung, fachmännisch vollflächig auf Untersatzpapier kaschiert mit retouchierten Fehlstellen o.re. u. li., Rechte untere Blattecke mit der Datierung fehlt. Blatt etwas angeschmutzt und verso mit Resten alter Montierungen.

Darst. 27,1 x 19,3 cm, Bl. 27,8 x 20,8 cm, Psp. 34,5 x 27,5 cm.

240 €

150 Franz Hegi „Vue de la Linth“. Spätes 18. Jh.

Franz Hegi 1774 Lausanne – 1850 Zürich

Radierung auf chamoisfarbenem Papier, koloriert. In der Platte signiert „F. Hegi incid.“ u.re., u.li. bezeichnet „A. Benz del.“ sowie mittig ausführlich betitelt und mit der Verlagsadresse von Mathias Pfenninger in Zürich versehen.

Diana Scultori Ghisi 1547 Mantua – 1612 Rom

Eigentlich Diana Mantovana, war eine italienische Manierismus-Künstlerin. Sie wurde als eine von drei Töchtern Giovan Battista Mantovanos (Graveur am Gonzaga Gericht in Mantua) geboren. Dieser unterrichtete sie in Malerei und Druckgrafik. 1575 heiratete sie Francesco da Volterra, einen aufstrebenden Architekten. Sie siedelten nach Rom um. 1576 sprach sie am päpstlichen Hof vor, um ihre Arbeiten unter ihrem Namen Diana Mantovana veröffentlichen zu dürfen. Sie war die erste Frau, die den päpstlichen Segen dafür erhielt. Im Laufe der Jahre änderte sie immer wieder die Unterzeichnung ihrer Werke, wie „Diana“, „Diana Mantuana“ oder „Diana Mantovana“. Ihr letztes Werk fertigte sie 1588.

Franz Hegi 1774 Lausanne – 1850 Zürich

Schweizer Zeichner und Grafiker. 1790–96 Lehre und anschließende Mitarbeit beim Zeichner und Kupferstecher Mathias Pfenninger. Als einer der bedeutendsten Schweizer Aquatintisten und Radierer des 19. Jhs. fertigte er Druckgrafiken nach eigenen und fremden Vorlagen an. Er schuf zahlreiche Skizzen und Studienblätter mit schweizer Ansichten und war für verschiedene Verlage als Illustrator tätig.

Breitrandiges Blatt, Kolorierung verblichen. Blatt insgesamt unregelmäßig stark gegilbt und lichterandig, größerer bräunlicher Fleck o.li., vereinzelt Stockflecken und mehrere kleine Löcher im rechten Bereich der Darstellung (wohl Insektenfraßspuren).

Pl. 31 x 44,4 cm, Bl. 32,6 x 47,4 cm.

150 €

151 Franz Hegi „Breggia au Lago di Como“. Spätes 18. Jh.

Farbaquatinta, partiell handkoloriert, auf Büttten. In der Platte sign. „gravé par Fr. Hegi“ u.re., mittig betit. u. mit der Adresse von Mathias Pfenninger in Zürich versehen, u.li. bezeichnet „Dessiné par Ch. Kuntz“.

Blatt gebräunt, mit vereinzelt Stockflecken, Flecken und mehreren Insektenfraßlöchern in der Darstellung. Verso lichterandig, kleine Bleiweißhöhlungen partiell oxidiert.

Pl. 31 x 41 cm, Bl. 34,5 x 45,8 cm.

150 €



152

152 Homannsche Erben „Das belagerte DANZIG eine Welberühmte Haupt und Handelstatt des Polnischen Preussens [...]“. Nach 1734.

Kupferstich auf Büttten, teilkoloriert. Unsigniert. Am oberen Rand ausführlich betitelt und o.li. mit Diarium der Belagerung und Legende. Am unteren Rand mit figürlichen Szenen der Belagerung. Hinter Glas gerahmt.

Papier stark verbräunt, im Bereich der vertikalen Mittelfalte heller, dort auch teilweise gebrochen. Verso ältere und neuere Hinterlegungen und Bezeichnungen in Blei. Rand umlaufend hinterlegt, mit zwei Einrissen re.

Bl. 49 x 58,3 cm, Ra. 59,5 x 68,8 cm.

250 €



153

153 Homannsche Erben „Die Gros-Britannische Colonie-Laender in Nord-America“. Mitte 18. Jh.

Kupferstich auf Büttten, grenz- und flächenkoloriert. In der Platte mehrfach ausführlich bezeichnet. Kopfzeile, vier Einzelkarten mit jeweils separater Textkartusche, Fußzeile mit ausführlichen Erläuterungen. Die einzelnen Karten: „New Foundland [...]“, „New England [...]“, „Virginia und Maryland“, „D. Carolina nebst einem Theil von Florida“. Mit kaiserlichem Privileg. Verso in Tusche von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt etwas angeschmutzt. Ränder re. u. li. großflächig hinterlegt, hinterlegter vertikaler Mittelfalz, Fehlstellen u.re. u. li. bis in die Textkartusche hinein. Kleines Löchlein u.li.

Pl. 50,5 x 56 cm, Bl. 52,5 x 62,5 cm, Psp. 60 x 67 cm.

240 €

Homannsche Erben 18.Jh. – Mi. 19. Jh.

Der Kartograph, Kupferstecher und Verleger Johann Baptist Homann starb 1724, wodurch sein bis dahin erfolgreich aufgebautes Unternehmen auf seinen Sohn Johann Christoph Homann (1703–30) überging. Dieser setzte seine beiden Geschäftsführer, Joh. G. Ebersberger (oder Ebersperger) und Joh. M. Franz zu Erben der Handlung ein. Nach seinem Tod wurde das Unternehmen somit unter dem Namen „Homanns Erben“ (auch „Homannsche Erben“ oder „Homännische Erben“) fortgeführt. Erst 1848 wurde dieses Unternehmen mit dem Tod des letzten Besitzers Christoph Franz Fembo eingestellt.



154



155

154 David Kandel, Steinböcke. 1550.

David Kandel 1515 – 1601

Holzschnitt auf Bütten. Im Stock ligiert monogrammiert „DK“ u.Mi. Wohl aus: Sebastian Münster, Cosmographie, Basel 1550 (zuerst 1545). Verso typografischer Text und spätere Bezeichnungen in Blei.

Bartsch, Bd. IX, S. 393, Nr. 8.

Blatt mit schmalen Rändchen um die Darstellungskante. Ganz leicht gleichmäßig gebräunt.

Darst. 8,3 x 16,2 cm, Bl. 8,5 x 16,5 cm.

80 €



156

155 Francois Bernard Lépicie „La Ratisseuse“ (Rübenputzerin). 1742.

Francois Bernard Lépicie 1698 Paris – 1755 Paris

Kupferstich auf Bütten. In der Platte signiert „Lépicie Sculpsit“ und datiert u.re., u.li. mit bezeichnet „J.B. Simeon Chardin pinxit“ sowie mittig ausführlich betitelt und bezeichnet, mit Privileg und Verlegeradresse. Verso von fremder Hand in Blei mehrfach bezeichnet. Auf Untersatzkarton.

Reproduktionsgrafik des gleichnamigen Gemäldes von Chardin aus dem Jahr 1738, heute in der National Gallery of Art in Washington.

Breitrandiges Blatt, etwas gebräunt und lichtrandig. Vereinzelt kleine Löchlein, etwas knickspurig, im Bereich der Darstellung etwas wellig, Rand re.Mi. mit kleinem hinterlegtem Einriss. Verso angeschnitten.

Pl. 37,8 x 27,5 cm, Bl. 44 x 31,8 cm,

Unters. 50,5 x 36 cm.

80 €

156 Giuseppe Maria Mitelli „Kain erschlägt Abel“. 1669.

Giuseppe Maria Mitelli 1634 – 1718

Radierung auf kräftigem Bütten mit Wasserzeichen (Lilie im Kreis). In der Platte signiert „Joseph Ma. Mitellus Delin. et Sculps.“



157

Johannes van Noordt IV
um 1623 Schagen/
Niederlande –
um 1680

Kommt aus einer musikalischen Familie, sein Vater war Lehrer und Organist in Schagen. In den 1630er Jahren zog die Familie nach Noordt van Amsterdam. Er studierte Malerei mit J. Adriansen. Van Noordt lehrte Malerei und war ein Schüler von J. Voorhout.

und datiert u.re. sowie u.li. bezeichnet „Titianus Inven.“ Verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg und mit einem weiteren Sammlerstempel (nicht bei Lugt). Im Passepartout. Nach dem Deckengemälde Tizians von 1570/76, das sich heute in Santa Maria della Salute in Venedig befindet. Bartsch 1.

Breitrandiges fachmännisch restauriertes Blatt, Abzug (wohl später) ohne die Nummerierung u.Mi. Platte mit Löchlein o.Mi. Ganz unscheinbar knickspurig. Rand li.Mi. mit Flüssigpapierhinterlegung.

Pl. 33,7 x 30,4 cm, Bl. 48 x 40 cm,

Psp. 50,8 x 44 cm.

150 €

157 Johannes van Noordt IV nach Pieter van Laer „Eine Viehherde“. 1644.

Johannes van Noordt IV um 1623 Schagen/
Niederlande – um 1680

Radierung auf Bütten. In der Platte bezeichnet o.li. „Petrus van laar inv. / J.V.N. fecit.“ und datiert.

Wurzbach 1; Duthuit 2 I; Hollstein D 1 I.

Blatt bis knapp an die Darstellungskante beschnitten. Auf Untersatzkarton montiert, u.re. mit kleiner hinterlegter Fehlstelle, Blatt verso etwas fleckig.

Bl. 16,8 x 21,9 cm, Unters. 50 x 32,4 cm.

120 €



158



160

158 Jan van Ossenbeeck „Herbst“. 1660.

Jan van Ossenbeeck um 1624 Rotterdam – 1674 Wien
Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „Ossenbeeck f.“ u.re., mittig bezeichnet und nummeriert, u.li. bezeichnet „Bassan P.“. Blatt drei der Folge „Die vier Jahreszeiten“ nach Leandro Bassano. Verso mehrfach in Blei bezeichnet. Im Passepartout. Bartsch 8; Wurzbach 56.

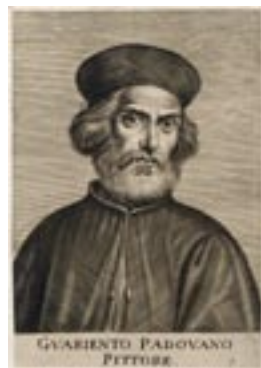
Blatt bis an die Darstellungskante beschnitten o.re., u.li., etwas fleckig, größerer Fleck o.li., o.Mi. zwei hinterlegte Einrisse.

Bl. 21,5 x 29,9 cm, Psp. 30 x 38 cm.

180 €



159



(159)



(159)



(160)

159 Giacomo Picini (zugeschr.), 23 Bildnisse italienischer Künstler. Mitte Mitte 17. Jh.

Giacomo Picini um 1617 – nach 1669

Kupferstiche auf Bütten. Aus: Carlo Ridolfi, Le Maraviglie dell'arte, overo Le vite de gl'illustri pittori veneti [...], Venedig 1648. Alle Blätter vollflächig auf Untersatzpapier montiert.

Alle Arbeiten bis auf die Einfassungslinie beschnitten, teils ganz unscheinbar wellig. Je ca. 17 x 12,5 cm.

80 €



(160)

160 Johann Elias Ridinger, Zehn Blätter aus „Das Paradies oder die Schöpfung und der Sündenfall des ersten Menschenpaares“. Um 1746.

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg

Kupferstiche auf Kupferdruckpapier. Typografisch u.li. sign. „Joh. Elias Ridinger inv. del. fec. et excud. a.V.“ Unter der Darstellung typografischer Schriftzug in Deutsch, Französisch u. Lateinisch. Abzüge des 19. Jh. Alle mit einfachen Passepartoutdeckeln versehen. WVZ Thienemann 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818 (3-12). Blatt 1 und 2 fehlen.

Alle Blätter stärker gebräunt und lichterandig, vereinzelt unscheinbar wellig, ganz vereinzelt Ecken etwas knickspurig. Blattränder teils umlaufend hinterlegt, verso mit Montierungen.

550 €



161



162

Johann Elias Ridinger 1698 Ulm – 1767 Augsburg
Ausbildung durch den Vater. 1713/14 Übersiedlung nach Augsburg. Für drei Jahre in den Diensten des Grafen Metternich in Regensburg – Weiterbildung in der Tierdarstellung. 1718/19 Schüler der Stadtkademie bei G. Ph. Rugendas, seit 1759 Direktor der Augsburger Stadtkademie.

Heinrich Rieter 1751 Winterthur – 1818 Bern

Schweizer Radierer, Landschafts- und Bildnis-maler. Schüler von J. U. Schellenberg in Winterthur, ging dann nach Neuenburg, nach Dresden zu A. Graff und nach Holland. Ab 1777 war er in Bern an-sässig und wurde v. a. von Aberli beeinflusst.

Peter Troschel um 1620 Nürnberg – nach 1667

Nürnberger Kupferstecher. Stach u.a. nach L. Cra-nach. Um 1649 wohl in Breslau. Zahlreiche Bild-nisse und Buchillustrationen.

Jan Joris van Vliet um 1605 Leiden – 1668 ebenda
Kupferstecher, Schüler Rembrandts und in einigen seiner Werke ganz dessen Geist verpflichtet.



163

161 Heinrich Rieter „Vue prise aux environs de la Tour“. Um 1780.

Heinrich Rieter 1751 Winterthur – 1818 Bern

Radierung, koloriert auf „HONIG“-Bütten. Unter der Darstellung in der Platte mittig betitelt, bezeichnet und signiert „dessinée par J. L. Aberli et gravée par H. Rieter. avec privilege.“.

Druck teils etwas blass, Kolorierung etwas verblasst. Blatt insgesamt stockfleckig, Rand o. wischspurig, Ränder partiell etwas fransig. Blatt vollständig auf Untersatzkarton aufkaschiert, mit unscheinbaren Blasen, bis über die Plattenkante beschnitten und lichterandig.

Darst. 40 x 60,7 cm, Bl./Unters. 44,2 x 61,8 cm. **480 €**

162 Pieter (Petrus) Schenk (d. Ä.) „Palatinatus Rheni“. Um 1700.

Pieter (Petrus) Schenk (d. Ä.) vor 1660 Elberfeld – um 1718 Amsterdam

Kupferstich auf Bütten, teil- und grenzkoloriert. In der großen figürlichen Kartusche o.re. ausführlich bezeichnet, u.li. mit zweifachem Maß-

stab unter zwei Putti mit bekröntem Schild, dort separat sign. „A B Wijssen[?] F.“ O.re. in brauner Tusche nummeriert „1“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt mit gut sichtbarer Plattenkante, insgesamt gebräunt und leicht gewellt, deutlicher vertikaler Mittelfalz. An den Rändern u. im Bereich der Darstellung zahlreiche unfachmännisch hinterlegte Einrisse u. Fehlstellen, teils retuschiert. Pl. 49,3 x 58,5 cm, Bl. 51,3 x 60,4 cm, Ra. 53,5 x 63,3 cm.

100 €

163 Peter Troschel „Chur Fürst Johannes der Aeltere und Beständige“. 1. H. 17. Jh.

Peter Troschel um 1620 Nürnberg – nach 1667

Kupferstich auf Bütten. In der Platte sign. „P. Troschel fec“ u.re., o.Mi. ausführlich betitelt. Verso mit typografischem Text. Im Passepartout montiert.

Die Platte wurde mehrfach wiederverwendet und für diesen Abzug links gekürzt, um sie in

Friedrich Bernhard Werner

1690 Reichenau bei
Kamenitz –
1778 Breslau

Zeichner, Kupferstecher u.
Chronist. Haupttätigkeit
war seiner schlesischen
Heimat gewidmet. Schuf
eine fünfbandige Topogra-
fie des Herzogtums Schle-
sien mit etwa 3000 Manu-
skriptseiten und mehr als
1400 farbiglavierten Tusch-
zeichnungen.



165



(165)



(165)



164

den von separater Platte gedruckten Ornamen-
trahmen einzupassen.

Blatt angeschmutzt, fingerspurig und mit mehreren kleinen
Löchlein in der Darstellung. Blattänder ladiert, mit mehre-
ren Einrissen und Fehlstellen, Rand o. mit Wasserrand.

Bl. 35,8 x 25 cm, Psp. 50 x 40 cm.

80 €

**164 Reinier Vinkeles, Fünf Historiendar-
stellungen / Noach II v. d. Meer /
Vier Genreszenen. 1781–1790er Jahre.**

Reinier Vinkeles 1741 – 1816

Radierungen mit Kupferstich. Alle Blätter in der
Platte sign., dat. bezeichnet und betitelt am un-
teren Rand. Jeweils im Passepartout.

Blätter teils vollrändig hinter Passepartoutdeckel mon-
tiert, teils zwischen Rückwand und Deckel verklebt. Blätter
ganz unscheinbar wellig, verso teils etwas angeschmutzt.

BA. je ca. 16 x 9,8 cm, Psp. 23,8 x 17,8 cm.

100 €

**165 Jan Joris van Vliet, Titelblatt und vier
Blätter aus der Folge „Bettler und
andere Leute“. 1632.**

Jan Joris van Vliet um 1605 Leiden – 1668 Leiden

Radierungen mit Kupferstich. Titelblatt mit der

Insschrift „By t'geuee Bestaet ons Leeve“, in der
Platte signiert „J. van vliet fec.“ und datiert. Die
vier weiteren Blätter in der Platte signiert „J van
vliet inv.“

Folge: Hollstein D 73–82, Bl. Hollstein D 73 I, D
74 I, D 79, D 80, Drehorgelspieler ohne Nummer,
wahrscheinlich IV Zustand; Hollstein D XLI, p. 204.

Zusammen auf Untersatzkarton montiert und dort in Blei
von fremder Hand bezeichnet. Blätter bis an die Platten-
kante beschnitten, gebräunt, teilweise knickspurig und
fleckig. Ein Blatt während des Druckvorganges ganz leicht
verrutscht.

Bl. je ca. 9,4 x 6,6 cm, Unters. 43,5 x 30,1 cm.

360 €

**166 Lucas Vorsterman, d.Ä. „La Perla“.
Mitte 17. Jh.**

Lucas Vorsterman, d.Ä. 1595 Antwerpen – 1675

Kupferstich auf kräftigem Bütten. In der Platte
ausführlich bezeichnet und signiert u.Mi., be-
zeichnet „Rafael Urbinas pinxit“ u.li. und u.re. mit
dem Privileg versehen. Wohl ein späterer Abzug.
Verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Jo-
hannes Meyer, Hamburg. Im Passepartout.



166



(164)

Das Gemälde von Giulio Romano nach einem Entwurf von Raffael
befindet sich heute im Prado in Madrid.

Blatt recto und verso minimal angeschmutzt mit vereinzelt Stockfleckchen.

Pl. 36,4 x 27,8 cm, Bl. 50,5 x 39 cm, Psp. 59 x 44,5 cm.

100 €



167



168

Carl August Wizani 1767 Dresden – 1818 Breslau

Dresdner Maler u. Radierer von Landschaften. Er studierte an der Dresdner Akademie bei Zingg u. später bei Klenge. Wizani wurde vor allem bekannt für seine Aquatintaradierungen u. seine Kopien nach älteren u. zeitgenössischen Meistern der Landschaftsmalerei in dieser Technik u. später auch in Öl. Außerdem entstanden eigenständige landschaftliche Serien aus der Umgebung Dresdens u. aus der Oberlausitz. Als ihm eine Stelle als Sammlungsrestaurator in Breslau angeboten wurde siedelte er in diese Stadt über, wo er 1818 den Freitod wählte.



169



170



(170)

167 Friedrich Bernhard Werner „Schloß Johannsburg u. Staedt'l Jauernig“. 1738.

Friedrich Bernhard Werner 1690 Reichenau bei Kamenz – 1778 Breslau

Kupferstich, koloriert, auf festem Büttten. In der Platte betitelt o.re. und unten mit Legende. Aus: Scenogra-

phia Urbium Silesiae, Nürnberg, Homanns Erben 1737-52. verso in Kugelschreiber bezeichnet. Auf Untersatzpapier montiert.

Blatt oben bis an die Einfassungslinie beschnitten, etwas knickspurig und stärker stockfleckig. Untersatzpapier leicht gegilbt und fingerspurig. Darst. 15,3 x 15,1 cm, Bl. 15,5 x 15,8 cm, Unters. 29,7 x 20,9 cm. **120 €**

168 Frederick de Wit „Regnorum Castellae Veteris, Legionis, et Gallicae [...]“. Mitte 17. Jh.

Frederick de Wit
Erste Erw. um 1648

Kupferstich auf Büttten, teil- und randkoloriert. In einer von Engeln getragenen Kartusche ausführlich betitelt und signiert sowie o.re. mit dem Privileg für Petrus Mortier versehen. Späterer Abzug um 1700 nach Erwerb der Platten de Wits durch Mortier. Verso in Tusche von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Blatt stellenweise fleckig. Größere hinterlegte, dreieckige Fehlstelle o.Mi., Ecken u.re. u. li., sowie u.Mi. hinterlegt. Ecke u.li. knickspurig. Darst. 49 x 57 cm, Bl. 52 x 60,5 cm, Psp. 60 x 67 cm. **180 €**

169 Carl August Wizani „Le château de Sachsenburg en Saxe“. Um 1800.

Carl August Wizani 1767 Dresden – 1818 Breslau

Umrißradierung, koloriert, auf

„Whatman“-Büttten. Unter der Darstellung in der Platte signiert „gefertiget von C.A.Wizani dem jüngern in Dresden“ u.re., mittig mit der Adresse von Heinrich Rittner in Dresden und darunter betitelt. Verso mit Sammlerstempel: L.2251ter (R. Saalborn, Weimar ?). Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt knickspurig mit vereinzelt kleinen Stockfleckchen, Ränder etwas angeschmutzt und lichterandig. Ecke u.li. stärker knickspurig, o.li. mit zwei kleinen Einrissen (max. 1,5 cm). Pl. 43,6 x 53,3 cm, Bl. 50 x 67 cm, Ra. 58 x 72 cm. **420 €**

170 Niederländische Radierer, Seeschlacht / Zwei Segelschiffe. 17. Jh.

Radierungen auf Büttten. „Seeschlacht“ in der Platte u.re. nummeriert „2“, verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg. „Zwei Segelschiffe“ nach oder aus dem Umkreis von Renier Zeeman, verso von fremder Hand künstlerbezeichnet. Jeweils hinter Glas im Passepartout gerahmt.

„Seeschlacht“: etwas blasser Druck, schmalrandiges Blatt, etwas lichterandig und ganz unscheinbar konvex gewölbt. „Zwei Segelschiffe“: Schmales Rändchen um die Einfassungslinie, Blatt ganz unscheinbar stockfleckig und verso minimal angeschmutzt. Bl. 4,8 x 17,3 cm, Ra. 9 x 21,3 cm / Bl. 6,6 x 10,9 cm, Ra. 10 x 15,2 cm. **80 €**

Andreas Achenbach

1815 Kassel – 1910 Düsseldorf

Künstler der Düsseldorfer Malerschule. 1817 Studium an der Akademie Düsseldorf, Malklasse unter der Leitung H. Ch. Kolbes, später unter J. W. Schirmer. 1832–73 zahlreiche Reisen nach Rußland, Holland, Schweden, Norwegen, England, Frankreich, Italien. In frühen Landschaften zeigt sich A. zunächst ganz von C. F. Lessing beeinflusst. Anfang der 40er Jahre ist die genaue Kenntnis der niederländ. Malerei des 17. Jh. zu bemerken: Bes. v. Jacob v. Ruysdael inspiriert. Alle späteren Werke schöpfen aus dem erworbenen Formenschatz seiner Reiseaufenthalte. Wandel zeigt sich lediglich in der Malweise, die sich in den 80er Jahren erneut auflockert.



176



177

**175 Andreas Achenbach
„Die Wassermühle“. 1862.**

Andreas Achenbach 1815 Kassel – 1910
Düsseldorf

Radierung auf kräftigem Velin. In der Platte signiert „a. achenbach“ und datiert o.re. Hinter Glas in schmaler beigefarbener profilierter Holzleiste gerahmt.
WVZ Pfeiffer 1862/13.

Blatt lichterandig.
Pl. 11,3 x 17,6 cm, Bl. 23,4 x 29,3 cm, Ra. 24,4 x 30,6 cm.

100 €

**176 Oscar von Alvensleben (zugeschr.)
„Dachstein“. 2. H. 19. Jh.**

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903
Dresden

Bleistiftzeichnung, teilaquarelliert, auf grauem Velin. In Blei betitelt u.li. Verso in Faserstift von fremder Hand künstlerbezeichnet und in Blei nummeriert.

Blatt stärker knickspurig, mit Reißzwecklöchlein in den vier Ecken. O.li. ein kleiner Einriß.
Darst. 31,5 x 21,7 cm, Bl. 37 x 27 cm.

60 €

**177 Oscar von Alvensleben „Bäreninsel,
Mount Misery von der S. O. Seite“
(Norwegen). 1893.**

Aquarell und farbige Kreiden über Bleistiftzeichnung, partiell weiß gehöht, auf grünlichem Bütten. Unsigniert. In Blei u.li. betitelt, u.re. datiert. An den o. Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht gebräunt, Ränder etwas fingerspurig und leicht gewellt.

19,2 x 33,3 cm, Ra. 37 x 50 cm.

120 €



175

Oscar von Alvensleben 1831 Benkendorf – 1903 Dresden

1866–74 Studium an der Kunstakademie Dresden. Danach zahlreiche Studienreisen u.a. nach Spanien. Von den dort entstandenen Bleistiftzeichnungen fertigt er später Aquarelle an. Von Aversleben ist vor allem für seine Landschaftsmalerei bekannt.



178

(178)

(178)

(178)



179

(179)

(179)

178 Louis Jules Arnout/ Philippe Benoist / Emile Derooy / Jules Monthelie, Fünf Kirchenansichten und -interieurs. Mitte 19. Jh.

Farblithographien auf kräftigem Bütten. Alle Blätter im Stein ausführlich bezeichnet und signiert. Teils mit Blindstempel der Verleger (Jeannin, Paris / Goupil, Paris).

Blätter teils stärker stockfleckig, Ränder angeschmutzt und mit vereinzelten Einrissen, Ecken bisweilen deutlich knickspurig bis hin zum Abriss.

Verschiedene Steinmaße, Bl. je ca. 57 x 40 cm.

220 €

179 Karl Konrad Bauer, Vier Portraits. / Hans Bauer, Portrait. Um 1900.

Radierungen. Vier Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Karl Bauer“ u. bezeichn. „rad.“, teilweise von fremder Hand bezeichnet u. mit Sammlungsstempel. Ein Blatt unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Hans Bauer“. Portraits von Franz Schubert, Heinrich Heine, Thomas Müntzer sowie ein Doppelportrait von Goethe u. Beethoven.

Angeschmutzt, fleckig und gebräunt. Teilweise mit Reißzwecklöchlein und kleinen Einrissen.

Pl. min. 17,5 x 13,5 cm, max. 23,5 x 31,5 cm; Bl. min. 31 x 25,5 cm, max. 36 x 54,5 cm.

80 €



180

180 Robert Erbe, Truthühner, Goldfasan und Wildente im Garten. 1884.

Robert Erbe 1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Aquarell und Gouache auf Papier. U.re. datiert und signiert „Erbe“. Im Passepartout.

Frisches Kolorit. Minimaler Einriß (1,5 cm) an der Blattecke o.re. Leicht stockfleckig. Verso Reste alter Montierung.

22,8 x 30 cm, Psp. 40 x 50 cm.

180 €

181 Robert Erbe, Wildenten und Reiher am Weiher. 1881.

Aquarell und Gouache auf Papier. U.re. datiert und signiert „R. Erbe“. Im Passepartout.

Frisches, kräftiges Kolorit. Verso minimal stockfleckig sowie Reste alter Montierung, die an der o.re. Blattecke auf der Vorderseite leicht sichtbar sind.

20,2 x 27,3 cm, Passepartout 40 x 50 cm.

180 €

182 Monogrammist FF, Sieben Jagdblätter. 19. Jh.

Stahlstiche mit Radierung (?). Alle Blätter u.re. monogrammiert „FF“ (gegenläufig). Mit nachträglich geprägter Plattenkante. Sechs Arbeiten hinter Glas im Passepartout in Holzleiste gerahmt.

Gute Zustände.

Bl. 19,5 x 13,5 cm, Ra. je 26,5 x 21 cm.

181

182



(182)



60 €

Robert Erbe

1844 Gera – 1903 Oberlößnitz b. Dresden

Studium an der Dresdner Kunstakademie. Erbe war Tiermaler und arbeitete vorzugsweise in Aquarell.



183



(183)



(183)

183 Josef Goller, Zwei Studien zu Damen beim Maskenball / Ganzfiguriges Damenportrait. Um 1900/1889.

Josef Goller 1868 Dachau – 1947 Obermenzing b. München

Aquarelle über Blei auf Karton und festem Papier. Jeweils in Blei signiert „Goller“ u.re. Ein Blatt auf Untersatzpapier.

Das Damenportrait in schwarzer Pastellkreide auf „J W ZANDERS“-Bütten, signiert „J. Goller“ und datiert u.re.

Die Aquarellstudien etwas fleckig und angeschmutzt, ein Blatt konvex verwölbt und verso mit Leimresten. Das Porträt stockfleckig, knickspurig und mit größeren Einrissen am oberen Blatttrand.

24,2 x 30,5 cm / 21,7 x 26,6 cm, Unters. 33 x 41,7 cm / Porträt: 42,7 x 29 cm.

80 €



184



(184)

184 Josef Goller, Zwei Studien zu Federvieh. Um 1895.

Aquarelle auf braunen Papier, vollflächig auf dünnen Karton aufgelegt. Beide Arbeiten in Blei signiert, ein Blatt u.re. zusätzlich datiert. Jeweils auf Untersatzpapier montiert.

Beide mit vertikaler Mittelfalte, etwas wellig, angeschmutzt und knickspurig. Ein Blatt mit kleinen Fehlstellen am Rand und Papierklebeband u.re.

Je ca. 14,5 x 22,5 cm, Unters. je 32,5 x 41,5 cm.

80 €

Josef Goller 1868 Dachau – 1947 Obermenzing

Nach einer Glasmalerlehre in München und dem Besuch von Abendkursen der Münchner Gewerbeschule arbeitete er vor allem im Bereich der Glasmalerei. Daneben war er auch auf dem Gebiet der Graphik tätig. Ab 1906 lehrte er an der Dresdner Kunstgewerbeschule, erhielt 1908 den Diensttitel eines Professors und war Leiter der neu gegründeten Abteilung für Glas- und Porzellanmalerei bis 1928.

185 Hans Nikolaj Hansen „Piramide di CAIO“. 1899.

Hans Nikolaj Hansen 1853 – 1925

Radierung auf kräftigem, faserigen Papier. In der Platte monogrammiert und datiert u.re., u.Mi. betitelt und datiert, u.li. mit einem Zitat des dänischen Dichters Johannes Carsten Hauch. In rotem Farbstift signiert „HansNicolajHansen“ u.re., am unteren Blattrand in Blei unleserlich bezeichnet.

Blatt lichtrandig und etwas gebräunt. Ränder unregelmäßig beschnitten, u.li. etwas quetschfaltig. Verso o.re. oberflächliche alte Klebereste mit Materialanhaftungen. Pl. 36 x 49,5 cm, Bl. 40,5 x 58 cm.

100 €

186 Hans Rudolf Hartmann „Medusa Rondanini“ / „Athena Velletri[?]“ 1880.

Hans Rudolf Hartmann 1962 Dresden – 1946 Dresden

Kohlestiftzeichnungen, weiß gehöht, auf grünlichem und grauen Papier. In Blei signiert „H. Hartmann“ u.li. datiert und u.re. bezeichnet „W.“ sowie signiert „Hartmann“ u.re., datiert und bezeichnet „Concurrenz“.

Blätter fingerspurig, mit vereinzelten kleinen Randläsionen und etwas beriebener Oberfläche, teils knickspurig und mit vereinzelten bräunlichen Flecken. Blätter verso angeschmutzt. Kopf mit einem größeren Einriss (3 cm) am Rand re. Medusenhaupt mit vertikaler Knicke Spur am Rand li.

47,8 x 40 cm / 56,8 x 42,4 cm.

60 €

Hans Rudolf Hartmann 1962 Dresden – 1946 Dresden

Deutscher Bildhauer, der vor allem in Gips, Stein und Bronze arbeitete.



185



186



(186)



188

Angelica Kauffmann 1741 Chur – 1807 Rom

Kauffmann war die bedeutendste Malerin des 18. Jhs. und stand in Verbindung zur europäischen Geisteselite, die sich in ihren Ateliers in Rom und London zusammenfand. Sie war Ehrenmitglied der Accademia in Bologna, Vollmitglied der Accademia di Disegno von Florenz, Mitglied der Accademia di S.Luca in Rom und Gründungsmitglied der Royal Academy.

Hermann Kauffmann 1808 Hamburg – 1889 ebenda

Genre- und Landschaftsmaler. Lernte kurzzeitig an der Akademie in München und unternahm u.a. Studienreisen nach Norwegen.



189

188 Angelica Kauffmann (Wiederholung nach) „Sibylla“. Wohl Mitte 19. Jh.

Angelica Kauffmann 1741 Chur – 1807 Rom

Kohlestiftzeichnung, mit weißer Kreide gehöht, auf Pergament (?), auf Keilrahmen aufgespannt. Unsigniert. Auf einer Schriftrolle u.li. in Blei betitelt und unleserlich bezeichnet. Auf der Rückwand in rotem Farbstift und auf einem fragmentarischen Etikett in Feder bezeichnet. Hinter Glas im originalen profilierten und vergoldeten Stuckrahmen.

Wiederholung nach einem Gemälde von Angelica Kauffmann, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (Inv. Gal.-Nr. 2181, Gemäldegalerie, Alte Meister).

Vereinzelte oberflächliche Bereibungen der Pigmentschicht an den Rändern. Bildträger an den Rändern teilweise eingerissen. Kleiner Wasserrand u.li., vereinzelte kleine Stockflecken. Etikett auf der Rückwand schadhaft.

78 x 63 cm, Ra. 85 x 68 cm.

300 €

189 Hermann Kauffmann, Kühe am Weiher. Wohl 3. Viertel 19. Jh.

Hermann Kauffmann 1808 Hamburg – 1889 ebenda

Aquarell über Federzeichnung in Schwarz. In schwarzer Feder signiert „Herm. Kauffmann“ u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert und im Passepartout hinter Glas in einem breiten profilierten und goldfarbenen Rahmen.

Blatt allseits beschnitten, etwas gegilbt.

12,6 x 21,2 cm, Ra. 26,4 x 35,7 cm.

600 €



190

**190 Hermann Kauffmann, Heuwagen an der Furt.
Wohl 3. Viertel 19. Jh.**

Hermann Kauffmann 1808 Hamburg – 1889 ebenda

Aquarell über Federzeichnung in Schwarz auf chamoisfarbenem Papier. In Feder signiert „Herm Kauffmann“ u.re. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas im Passepartout in einem breiten, profilierten, goldfarbenen Rahmen.

Blatt allseits beschnitten, etwas stockfleckig und am oberen Rand ganz leicht verbräunt.

12,6 x 21,2 cm, Ra. 26,7 x 35,3 cm.

650 €

191 Max Klinger „Die Schlange“. 1880.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung und Aquatinta auf gelblichem englischen Kupferdruckpapier. In der Platte in Kapitälchen signiert „Max Klinger“ u.li., u.re. bezeichnet „Opus III“ und o.re. nummeriert „III“. Blatt 3 von 6 der Folge „Eva und die Zukunft“ (Opus III). Im Passepartout punktuell auf Untersatzkarton montiert.

WVZ Singer 45, IX (v. IX) Sechste Ausgabe. Auf dem Passepartout in Blei von fremder Hand nummeriert.

Ganz unscheinbar lichtrandig.

Pl. 29,3 x 15,5 cm, Bl. 53 x 38 cm, Psp. 55 x 40,5 cm.



191

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

150 €

Studium an der Kunstakademie Karlsruhe, 1875 Wechsel an die Berliner Akademie. Aufenthalte in Brüssel, München, Paris u. Rom. Klinger hatte bereits sehr früh großen Erfolg als Grafiker, u.a. mit dem Radierzyklus „Paraphrase über den Fund eines Handschuhs“ 1881. Mit seinen Arbeiten „Beethoven“, „Die neue Salome“ u. „Kassandra“ gilt Max Klinger als einer der wichtigsten Vertreter polychromer Plastik um 1900. Seine eigenwillige symbolische Bildsprache, besonders in den grafischen Arbeiten, machte ihn zu einem frühen Vorläufer des Surrealismus.



192 Max Klinger „Intermezzi“. 1881.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Aquatintaradierungen auf China, auf Büten aufgewalzt. Mappe mit 12 Arbeiten „Bär und Elfe“; „Am Meer“; „Verfolgter Centaur“; „Mondnacht“; „Kämpfende Centauren“; „Bergsturz“; „Simplici Schreibstunde“; „Simplicius am Grabe des Einsiedlers“; „Simplicius unter den Soldaten“; „Simplicius in der Wald-Einöde“; „Gefallene Reiter“; „Amor, Tod und Jenseits“. Alle Grafiken in der Platte signiert „Max Klinger“ u.li. sowie nummeriert u.re. Gedruckt bei

Theo Stroefer's Kunstverlag in Nürnberg. Auf dem Mappendeckel typografisch ausführlich betitelt.

WVZ Singer 52-63, jeweils der vollendete Zustand mit Nummer und Namen.

Blätter und Mappe mit großem Wasserrand und Schimmelflecken oben, Blattränder teils lädiert, Blätter vereinzelt farbspurig. Mappenrücken lädiert, Deckel stellenweise schadhafte, verso stärker kratzspurig.

Verschiedene Plattenmaße, Bl. je 62,8 x 45,3 cm,

Mappe: 63,7 x 45,5 cm.

480 €



193

193 Max Klinger „Eva“. 1880.

Max Klinger 1857 Leipzig – 1920 Groß-Jena/Naumburg

Radierung und Aquatinta auf gelbem englischen Kupferdruckpapier. In der Platte in Kapitälchen signiert „Max Klinger“ u.li., u.re. bezeichnet „Opus III“ und o.re. nummeriert „I“. Blatt 1 von 6 der Folge „Eva und die Zukunft“ (Opus III). Verso mit Sammlerstempel: L.4536, Robert Johannes Meyer, Hamburg. Im Passepartout. Auf dem Passepartout in Blei von fremder Hand nummeriert. WVZ Singer 43, VIII (v. VIII) Sechste Ausgabe.

Blatt etwas lichtergrün, u.li. ein kleiner brauner Fleck, verso gebräunt und unscheinbar fleckig. Pl. 20,5 x 24,5 cm, Bl. 37,8 x 51,8 cm, Psp. 40,5 x 55 cm.

150 €

194 Max Klinger „Ehrenbürgerbrief für Oberbürgermeister Dr. Otto Georgi“ 1899.

Kaltnadelradierung auf Japan, vollständ-



194

dig auf Karton aufgezogen. In der Platte u.li. monogrammiert „MK“, u.re. typographisch bezeichnet „Druck von GIESECKE & DEVRIENT“, o.re. lithographisch gestochenes Schriftfeld. Am u. Rand mehrfach von fremder Hand in Blei bezeichnet. Im Passepartout. WVZ Singer 331 IV (von IV).

Blatt leicht gebräunt, angeschmutzt und stockfleckig. Leicht knickspurig durch das Aufziehen auf Karton. Kleine Randläsionen und Stauchungen. Winziges Reißzwecklöchlein o.Mi. Verso angeschmutzt und fleckig. Pl. 57,6 x 47,8 cm, Bl. 69,7 x 57,5 cm, Psp. 80 x 60 cm.

120 €

195 Carl Koch (zugeschr.), Festumzug zur Einweihung des Siegesdenkmals für Wilhelm I. 1888 in Leipzig. 1888.

Carl Koch 1806 Hamburg – 1900 Speyer

Gouache und Aquarell über Blei auf dünnem, glatten Karton. In Aquarellfarbe monogrammiert „C.K.“ u.re. und unter der Darstellung ausführlich schwer-



195

leserlich bezeichnet, u.li. in einem separaten Bildfeld in Blei bezeichnet. Verso auf dem Untersatzkarton künstlerbezeichnet „Carl Koch Berlin“. Das Blatt zeigt den Festumzug am 18. August 1888, anlässlich der Einweihung des Leipziger Siegesdenkmals am Tag der Schlacht von Gravelotte. Man sieht, wie das von Rudolf Siemering geschaffene Bronze-Sitzbild Wilhelms I. in Siegerpose mit Lorbeerkranz an seinen Platz gefahren wird. Oben links auf einer Tribüne sieht man Albert von Sachsen u. dahinter vermutlich den neuen preußischen König Friedrich III.

Blatt fest auf Untersatzkarton aufkaschiert, mehrfach sauber durchtrennt und wieder zusammengesetzt. Blatt besonders an den Schnittkanten und Ecken etwas angeschmutzt, vereinzelte Fleckchen. Ecken mit Reißzwecklöchlein. Ecken und Kanten des Untersatzes bestoßen.

27,7 x 37,8 cm, Unters. 33 x 48 cm.

220 €



196

196 Diendonné Auguste Lancelot / Eugène Gaujean / Eugène Sadoux. Sieben Ansichten Französischer Schlösser und ein Grabmal. 2. H. 19. Jh.

Radierungen auf China, auf Untersatzpapier aufgewälzt u. mit einem hauchdünnen Schutzpapier versehen. Zumeist in der Platte sign., teils bezeichn. Alle in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Ränder teils etwas angeschmutzt, Blätter u. Vorsatz teils mehr, teils weniger stockfleckig, Ecken teils knickspurig. Darst./Pl. verschiedene Maße, Untersatzp. je ca. 25 x 36 cm.

80 €



197

197 Frederick Tully Lott „Poignings from Devil's Dyke Sussex“. 1863.

Frederick Tully Lott Erste Erw. 1852 – letzte Erw. 1879 Jersey

Aquarell und Tempera auf Bütten. In Tempera signiert „Lott“ und datiert u.re. Verso mittig in Blei betitelt, künstlerbezeichnet „Frederic T. Lott“, datiert und mit der Angabe der Londoner Adresse „279 Strand“ versehen, u.re. weitere Bezeichnung. Im Passepartout mit Goldkante montiert. Es handelt sich um eine Ansicht auf das Dorf Poynings mit der dortigen Kirche zur Heiligen Dreifaltigkeit im Mittelgrund rechts.

Blatt vollflächig auf Nessel Tuch aufkaschiert, leicht gewellt. Tempera partiell unscheinbar krakeliert. Vereinzelte kleine Stockfleckchen im Bereich des Himmels, kleines Löchlein (5 mm) o.li. im Himmel auf der Höhe des Astes o.re. Passepartout mit mehreren Randmängeln, bes. u.re. und bestoßenen Ecken, Goldkante o.re. und li. mit Einrissen. Nessel verso stärker fleckig, Randmontierung mit Papieranhaftungen.

PA. 51,5 x 70,1 cm, Psp. 71,5 x 91 cm.

800 €



198

198 Edouard Manet „Portrait Charles Baudelaire, Full Face“. 1865.

Edouard Manet 1832 Paris – 1883 Paris

Radierung auf feinem, faserigen Papier. U.re. in den Platte signiert „Manet“, u.li. bezeichnet „Peint et Gravé par Manet 1865“ und u.re. „Imp. A. Salmon.“. Verso von fremder Hand betitelt und datiert u.Mi. Nach einer Fotografie von Nadar.

WVZ Guérin 38, WVZ Harris 61, IV v. IV, aus der Buchauflage.

Blatt ganz unscheinbar knickspurig am Rand re. Verso an den oberen Ecken und am Rand li. mit Resten alter Montierungen.

Pl. 9,6 x 8,3 cm, Bl. 30,7 x 20,8 cm.

180 €

William Newzam Prior Nicholson

1872 Newark-on-Trent – 1949 Blewbury

Britischer Maler, Grafiker und Illustrator sowie Autor von Kinderbüchern. Er studierte an der Hubert von Herkomers Kunstschule in Bushey. Seine Partnerschaft mit seinem Schwager James Pryde zeichnete sich durch hervorragende grafische Arbeit und Holzschnitte aus; sie waren bekannt als die „Beggarsstaff Brothers“ („Bettelstab-Brüder“), deren Ateliergemeinschaft 1894–98 bestand. Nicholson und Pryde waren die ersten Grafiker, die den Schriftanteil auf dem Plakat auf ein Minimum beschränkten und die bildliche Darstellung betonten. 1936 wurde Nicholson zum Ritter geschlagen. Ab 1935 lebte Nicholson unverheiratet mit der Schriftstellerin Marguerite Steen zusammen, zunächst in London, nach dem Bombardement des Zweiten Weltkriegs in Blewbury/Berkshire.



199

**199 Therese von Miltitz (zugeschr.)
„Scharfenberg“. 1874.**

Therese von Miltitz 1827 Dresden – 1912 Schwerin

Bleistiftzeichnung, aquarelliert, auf „reynolds drawing board“ (Blindstempel o.li.). In Blei signiert „Th. v. Miltitz“ u.li. und u.re. betitelt und ausführlich datiert „8/6/74“.

Es handelt sich wohl um eine Arbeit der talentierten Dilettantin Therese von Miltitz. Ihr Vater Karl Borromäus von Miltitz war einer der kunstsinnigen Gastgeber des so genannten Scharfenberger Kreises, der das Schloss zu einem Zentrum der Romantik in Sachsen werden ließ. Zu diesem Kreis, den Therese in ihrer Kindheit um sich hatte, gehörten auch Novalis und Theodor Körner.

Ecken minimal gestaucht, Blatt ganz unscheinbar fingerspurig, verso Reste alter Montierungen an den Ecken und etwas angeschnitten.

16 x 17,9 cm.

100 €

**200 William Newzam Prior
Nicholson, Fünf Blätter
aus der Serie „London
Types“. 1898.**

William Newzam Prior
Nicholson 1872 Newark-on-Trent
– 1949 Blewbury

Farblithographien nach Farbholzschnitten auf gelblichem Papier. Unsigniert. Ränder mit Rotschnitt. Aus der Buchaufgabe.

Ränder leicht gebräunt. Ränder und Ecken mit vereinzelten Einrissen und teils knickspurig. Verso mit Resten alter Montierungen, teils mit Lichträndern von den ursprünglich dazwischen liegenden Textseiten und in Blei bezeichnet.

Darst. je ca. 25,5 x 23,5 cm,

Bl. je 33,5 x 27,8 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



200



(200)



201

**201 William Newzam Prior
Nicholson, Fünf Blätter aus „An
Almanac of Twelve Sports as
Months of the Year“. 1898.**

Farblithographien nach Farbholzschnitten auf gelblichem Papier. Unsigniert. Jeweils im Stock / Stein mit dem Monatsnamen u.Mi. „April.“, „May.“, „June.“, „August.“ und „November.“. Verso mit xylografischem



(201)

Text zu der Sportart auf dem zeitlich folgenden Monatsblatt.

Blätter etwas gelblich, ein Blatt etwas stärker verbräunt und mit mehreren kleinen Einrissen und Eckfehlstellen. Ecken teils etwas knickspurig und ganz unscheinbar angeschnitten. Blätter verso farbspurig, teils mit alten Kleberesten.

Stk/St. je ca. 20 x 20 cm, Bl. je 31,3 x 24,5 cm.

240 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



202

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Maler u. Radierer. Schüler Heinrich Meyers an der Weimarer Zeichenschule, deren Leiter er ab 1832 wurde. Von Goethe unterstützt in den 1820er Jahren erste Reisen nach Dresden u. Italien, später auch in den Norden, welche nachhaltig seinen Stil prägten. Ab 1859 wieder Reisen nach Capri u. Rom. Enge Freundschaft mit Genelli.



203

202 Friedrich Preller d.Ä. (zugeschr.), Jüngling im Profil mit Jägerhut. Mitte 19. Jh.

Friedrich Preller d.Ä. 1804 Eisenach – 1878 Weimar

Kohlestiftzeichnung mit schwarzem Farbstift, weiß gehöhlt, auf braunem Papier. In Blei von fremder Hand künstlerbezeichnet „F. Preller“ u.re. Im Passepartout.

Blatt, mit Ausnahme der Bereiche weißer Höhungen, stärker nachgedunkelt, Ränder re. u. li. lichtertrandig. Vereinzelt oberflächliche Kratzspuren und mehrere helle Flecken im oberen Drittel des Blattes.

34,7 x 29,8 cm, Psp. 60 x 50 cm.

1100 €

203 Adrian Ludwig Richter „Dorf Schaenke“. 1833.

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Radierung auf Bütten. In der Platte signiert „gest. v. A.L. Richter“, bezeichnet und betitelt u.Mi., u.re. bezeichnet „gem. v. Most“. Aus: Bilder-Chronik des Sächsischen Kunstvereins Dresden, Jg. 1833. In der Ecke u.li. in Blei von fremder Hand bezeichnet.

WVZ Hoff / Budde 221 II (von II).

Ecken und Ränder knickspurig, Blattränder unscheinbar angeschmutzt.

Pl. 24,5 x 28 cm, Bl. 34 x 52,5 cm.

80 €



204

204 Sascha Schneider „Der Männergesang“. 1895.

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Holzstich auf China. Unsign. Im Stock u.li. mit der Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betitelt u. mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt. Untersatzkarton gebräunt und an den Rändern verschmutzt. Re. Rand knickspurig, mit Rissen und kleinen Fehlstellen.

Bl. 17 x 24,7 cm, Untersatzkarton 24 x 32 cm.

180 €

205 Sascha Schneider „Sein Schicksal“. 1895.

Holzstich auf China. Im Stock u.re. signiert „S.Schneider“, u.li. mit der Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.



206

Blatt leicht gebräunt. Untersatzkarton gebräunt, an den Rändern verschmutzt, Insektenschutz am li. Rand. Ecken knickspurig, o. li. Ecke mit Fehlstelle und Einrisen, o. re. Ecke mit kleiner Fehlstelle. Risse am u. und li. Rand.

Bl. 21,3 x 14,5 cm, Untersatzkarton 32 x 24 cm.

150 €

206 Sascha Schneider „Der Fürst der Verdammten“. 1895.

Holzstich auf China. Im Stock u.li. monogrammiert „SS“, u.re. mit der Verlagsbezeichnung. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt. Unfachmännisch vom Untersatzkarton gelöst, wodurch die Ecken ausgerissen sind, Fehlstellen an allen Ecken, u.li. ca. 2 x 2 cm.

Bl. 18,5 x 29,5 cm.

180 €

Adrian Ludwig Richter 1803 Dresden – 1884 ebenda

Schüler seines Vaters C. A. Richter und der Dresdner Akademie. 1820–21 Reise nach Frankreich als Begleiter des Fürsten Narischkin. 1823–26 Aufenthalt in Italien, verkehrt im Kreise der Nazarener, beeinflusst von J. A. Koch und J. Schnorr v. Carolsfeld. 1826–35 Anstellung als Lehrer an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meissen. 1836 Lehrer, 1841 Professor an der Dresdner Kunstakademie.

205





207

Sascha Schneider 1870 St. Petersburg – 1927 Swinemünde

Bürgerlicher Name Alexander Schneider. 1889-92 Schüler der Dresdner Akademie bei Leonhard Gey. 1904-08 Professor an der Weimarer Kunstschule. Während dieser Zeit immer wieder Reisen nach Dresden und Florenz. Schneider ließ sich in seiner monumentalen, romanisierend-neoklassizistischen Malweise von Tizian, Cornelius, Klinger und Böcklin sowie durch die ägyptische und hellenische Kunst beeinflussen.



208

207 Sascha Schneider
„Das Gefühl der Abhängigkeit“. 1895.

Holzstich auf China. Unsigniert. Im Stock u.li. mit der Verlagsbezeichnung. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert, auf diesem typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt, winziges Löchlein am u. Rand. Untersatzkarton gebräunt, an den Rändern verschmutzt, an den Ecken Fehlstellen.

Bl. 22,4 x 15,7 cm, Untersatzkarton 32 x 24 cm.

180 €

208 Sascha Schneider
„Die Genien der Geschichte“. 1895.

Holzstich auf China. Unsigniert. Im Stock u.re. mit Verlagsbezeichnung. Auf Untersatzkarton, auf diesem typographisch betitelt und mit dem Stempel „Meisterwerke der Holzschneidekunst“ versehen. Aus der Mappe „Meisterwerke der Holzschneidekunst“, erschienen im Verlag J.J. Weber, Leipzig.

Blatt leicht gebräunt. Vom Untersatzkarton gelöst, dadurch die Ecken ausgerissen und mit kleinen Fehlstellen. Untersatzkarton gebräunt, an den Rändern verschmutzt und knickspurig, besonders am re. Rand. Ecken knickspurig und mit kleinen Fehlstellen.

Bl. 18 x 22,5 cm, Untersatzkarton 24 x 32 cm.

180 €

Paul Wilhelm Tübbecke

1848 Berlin – 1924 Weimar

Studium an der Berliner Akademie. 1873 kurzzeitig in Dresden als Schüler von L. Richter. Ab 1874 an der Weimarer Kunstschule bei Th. Hagen. Danach als Landschaftsmaler und Radierer tätig.

Leopold August Venus

1843 Dresden – 1886 Pirna

Illustrator von Volks-, Kinder- und Jugendschriften. Ab 1857 kam er an die Königliche Akademie der bildenden Künste in Dresden und erhielt ab 1859 bei Ludwig Richter Unterricht im Landschaftszeichnen. Wandte sich zunächst der Landschaft, dann dem Genre des Romantischen, Märchenhaften zu. Ab 1861 gehörte er, durch eine Romreise unterbrochen, dem Dresdner Atelier für Historienmalerei von Julius Hübner an und wandte sich dann v.a. dem Buchschmuck zu. Seit 1877 nervenkrank in der Heilanstalt Sonnenstein, wo er 1886 starb.



210

**210 Rudolf Heinrich Schuster
„Ramsau“. 1872.**

Rudolf Heinrich Schuster 1848
Markneukirchen – 1902 Ebd.

Bleistiftzeichnung auf Bütten, auf Untersatzkarton. In Blei ortsbezeichnet und ausführlich datiert u.re. Verso auf dem Untersatzkarton in Blei bezeichnet. Hinter Glas im Passepartout in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt vollflächig auf Untersatzkarton aufkaschiert, stark lichtrandig, Ränder unter dem Passepartout mit alten Materialanhäufungen.

24,5 x 30 cm, Ra. 34,5 x 40,5 cm.

150 €



212

212 Paul Wilhelm Tübbecke, Schlittschuhläufer. 1879.

Paul Wilhelm Tübbecke 1848 Berlin
– 1924 Weimar

Bleistiftzeichnung, hellbraun laviert, auf gelbem Papier, auf Untersatzkarton und nochmals auf Untersatzpapier aufgelegt. In brauner Feder signiert „P. Tübbecke“ u.re., o.re. in Blei in einem stilisierten Spruchband ausführlich datiert und bezeichnet „Wi[...] Den 28tn Dezember 79“. Passepartout lose aufliegend.

Blatt etwas gebräunt und an mehreren Punkten auf Untersatzkarton aufgelegt, knickspurig und mit mehreren Einrissen (max. 3,00 cm) an den Rändern, teils druckspurig.

19,5 x 31,2 cm, Psp. 29,5 x 41,5 cm.

150 €

213 Leopold August Venus (zugeschr.) „Nürnberg“. Wohl 3. Viertel 19. Jh.

Leopold August Venus 1843 Dresden
– 1886 Pirna

Bleistiftzeichnung auf dünnem Papier. Bezeichnet „L. Venus fec.“ u.li. und betitelt u.re., verso von fremder Hand nummeriert.

Blatt etwas finger- und knickspurig, minimal angeschmutzt, Ecke o.li. fehlt.

15,8 x 10,7 cm.

150 €

213





216



(216)

214 Heinrich Vogeler „Dornröschen“ (Probedruck). 1897.

Heinrich Vogeler 1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan

Radierung auf dünnem Karton. Unsigniert. In brauner Tusche u.re. bezeichnet „Probedruck z. Dornröschen von H. Vogeler erhalten [?] Oktober 1897 R. Schröder“. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet und anhaftendes Blatt mit Bezeichnung in Kugelschreiber. Hinter Glas in goldfarbener Holzleiste. WVZ Rief 20 I v. II.



214

Seltener Zustandsdruck von der erst teilweise radierten Platte. Möglicherweise handelt es sich bei dem Schreiber der Vorderseite um den späteren „Insel“-Verleger Rudolf Alexander Schröder, mit dem Vogeler schon vor dessen verlegerischer Tätigkeit Umgang pflegte.

Blatt etwas lichtrandig und am Rand vereinzelt fleckig. Verso atelierspurig und stärker gebräunt.
26,9 x 24,7 cm, Bl. 38,5 x 28,5 cm, Ra. 43 x 33 cm.

180 €

215 Elisabeth Weichardt, Bildnis der Alma von Goethe. 1861.

Elisabeth Weichardt 19. Jh.

Farbige Pastellkreide über Blei auf braunem „DAUM FRERES“-Papier nach dem Original von Luise Seidler, gemalt



215

1845. Signiert „E. Weichardt“ und datiert u.re. Blatt auf Rahmen aufgezogen, dort in Blei bezeichnet. Verso ein alter Klebezettel mit ausführlicher Bezeichnung zu Zeichnerin und Dargestellter. Hinter Glas in einer profilierten dunkelbraunen Holzleiste gerahmt.

Blatt an den Rändern und Ecken etwas wellig und teils unscheinbar berieben.

41,2 x 33,5 cm, Ra. 49 x 41,5 cm.

240 €

216 Carl Wilhelm Weisbrod „II.me Vue des Environs de Meissen“ / „III.me. Vue des Environs de Meissen“. Um 1800.

Carl Wilhelm Weisbrod vor 1743 Stuttgart – um 1806 Verden

Radierungen, jeweils mit Kupferstich auf Büten. In der Platte jeweils sig-

Heinrich Vogeler

1872 Bremen – 1942 Karaganda/Kasachstan
Kunstgewerbler und Illustrator. 1890–95 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf. 1894 Anschluß an die Künstlervereinigung Worpswede, Erwerb des „Barkenhoff“. 1908 Gründung der „Worpsweder Werkstätte“ für Möbelbau. 1914 Kriegsfreiwilliger. 1931 Emigration in die Sowjetunion. 1941 Deportation nach Kasachstan.

niert und technikbezeichnet „Gravé à l'Eauforte par Weisbrod“ und bezeichnet „terminé au burin par Daudet.“ bzw. „terminé par H. Guttenberg“ u.re., u.li. bezeichnet „Peint a Gouache par I.G.Wagner“ bzw. „Peint par Wagner“, jeweils mittig betitelt und mit der Adresse von Johann Georg Wille in Paris versehen, ein Blatt mit weiteren Zeichnungen u.re.

Jeweils im Passepartout.

Breitrandige Blätter, die Blütenränder etwas angeschmutzt und mit vereinzelt kleinen Einrissen. Blätter etwas angeschmutzt, ganz vereinzelt stockfleckig, fleckig und knickspurig. Verso etwas angeschmutzt.

Pl. je 21,5 x 25,7 cm, Bl. je ca. 29,5 x 45 cm.

130 €

217 Adrian Zingg „Blick vom Borsberg bei Pillnitz über das Elbtal in die Sächsische Schweiz“. Um 1805.

Umrissradierung in Braun, in Sepia laviert, auf Kupferdruckpapier. Mit dem Künstlerstempel „A.Z.“ im Schild o.re. Auf kräftiges Untersatzbütten aufgelegt, darauf u.re. in hellbrauner Tusche Künstlerbezeichnet „A. Zingg. fec“ und mit einer Einfassungslinie versehen. Im Passepartout hinter Glas in einer profilierten Holzleiste gerahmt.

Provenienz: Norddeutscher Privatbesitz, aus der Sammlung Robert Theodor Richter (1914–32 Direktor des Sächsischen Kunstvereins).

Nachdem Andrian Zingg 1766 zum Zeichenlehrer an der Akademie ernannt wurde, unterhielt er auch seit den 1770er Jahren eine Werkstatt, in der seine beliebten Landschaftsschöpfungen gedruckt und laviert wurden. Sie wurden in verschiedenen Formaten hergestellt: die kleineren waren ca. 10 x 15 cm groß, die größeren hatten das Format des hier vorliegenden Blattes. So konnte unterschiedlichsten Interessen und pekuniären Möglichkeiten entgegengekommen werden.

Das vorliegende Blatt stammt bereits aus der Zeit nach Zinggs Berufung zum Professor für Kupferstechkunst. Es zeigt einen weiten Ausblick in die Sächsische Schweiz wobei sich einige markante topografische Punkte, wie der Königsstein verorten lassen. Die Birke, die dem Bild links einen Rahmen verleiht sowie die unterschiedlichen Lebenswelten entstammenden Repussoirfiguren dagegen sind kompositorische Elemente, die sich in vielen seiner Werke wiederfinden. In der Komposition und durch die gekonnte Lavierung ergibt sich ein Bild, in dem die Topografie mit dem Ideal zu einer stimmungsvollen Einheit verschmolzen sind.



Im Dresdner Kupferstich-Kabinett befindet sich ein Abzug der unlavierten Umrissradierung (Inv. Nr. A1995-6232), anhand dessen man sieht, dass das vorliegende lavierte Exemplar genau bis auf die Einfassungslinie beschnitten wurde. So entsteht der wohl auch vom Künstler intendierte Eindruck einer Federzeichnung.

Lit.: Petra Kuhlmann-Hodick, Claudia Schnitzer, Bernhard von Waldkirch (Hgg.), Adrian Zingg, Wegbereiter der Romantik, Dresden 2012.

Blattränder bis auf die Einfassungslinie der Radierung beschnitten. Verso ein kleiner brauner Fleck u.Mi., o.re. Rest einer älteren Klebebandmontierung.

Bl. 29,9 x 44,1 cm, Psp. 46 x 60 cm, Ra. 51 x 63,5 cm.

1800 €

Adrian Zingg 1734 St. Gallen – 1816 Leipzig

1750–66 Aufenthalt in Paris und Arbeit als Kupferstecher für J. G. Wille. Im Jahr 1764 wurde er von Chr. L. von Hagedorn als Kupferstecher an die neugegründete Dresdner Akademie berufen, wo er ab 1766 als Lehrer tätig wirkte. Er war auswärtiges Mitglied der Kunstakademien in Wien und Berlin und wurde 1803 in Dresden zum Professor ernannt und trug den Titel des königlichen Hofkupferstechers. Zu seinen wichtigsten Schülern zählten A. L. Richter und Chr. Nathe. Z. unternahm zahlreiche Wanderungen durch Sachsen, Böhmen, Thüringen und Brandenburg.



220



218



219

**218 Sächsischer Zeichner
„Plauenscher Grund“. 1872.**

Bleistiftzeichnung auf kräftigem, fein strukturierten Papier. Unsigniert. In Blei betitelt und datiert „Mai 1872“ u.li.

Blatt fingerspurig, Ränder etwas gebräunt, Rand li. fleckig und etwas unregelmäßig. Verso etwas angeschmutzt.

15,3 x 23,4 cm.

100 €

219 Deutscher Zeichner „Arnstadt“. 1823.

Bleistiftzeichnung auf dünnem, faserigen Karton. Unsigniert. In Blei u.re. ortsbezeichnet, datiert und ausführlich mit Angaben zur Farbigkeit des Gezeichneten bezeichnet, ebenso u.li. Verso von fremder Hand nummeriert u.re. Im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt minimal angeschmutzt, u.re. kleine Materialanhaftung im Bereich des Daches. 8,5 cm von rechts Blatt vertikal nach hinten gefalzt. Blatt verso etwas bleistiftspurig und fleckig.

Bl. 23,8 x 44,5 cm (ausgefaltet), Psp. 60 x 40 cm,

Ra. 60 x 40 cm.

100 €

220 Deutscher Zeichner „Bei Brün“. 1870.

Bleistiftzeichnung auf hellbeigefarbenem Papier. Unsigniert. In Blei betitelt und ausführlich datiert u.li. Hinter Glas im Passepartout in einer schmalen Holzleiste gerahmt.

Blatt mit ganz vereinzelt unscheinbaren Stockflecken, Blattränder ganz leicht gegilbt.

18,7 x 28 cm, Ra. 32 x 42 cm.

220 €

**221 Deutscher Zeichner, Weite bergige
Flußlandschaft. 2. H. 19. Jh.**

Bleistiftzeichnung auf fein strukturiertem Papier. Unsign. Im Passepartout hinter Glas in einer schmalen profilierten Holzleiste gerahmt.

Blatt unscheinbar lichterandig, fingerspurig und ganz leicht wellig, Ränder etwas gegilbt. O.li. ein kleiner Einriss.

Bl. 18,5 x 28 cm, Ra. 32,5 x 42 cm.

220 €



221



222



224



223

**222 Deutscher Zeichner,
Felsige Küstenlandschaft. Wohl 1867.**

Bleistiftzeichnung auf Büten. Unsigniert. Verso in Blei künstlerbezeichnet und datiert u.Mi. Hinter Glas im Passepartout in einer lackierten Holzleiste mit gemaseter Textur gerahmt.

Blatt gleichmäßig gebräunt, leicht gewellt, ganz unscheinbar wischspurig. Verso am Rand li. pinselspurig.

B. 22,5 x 32 cm, Ra. 34 x 43 cm.

220 €

**223 Wohl deutscher Zeichner,
Weite Flußlandschaft. 1826.**

Aquarell auf chamoisfarbenem Papier. Verso mittig in brauner Tinte signiert „C.M. Fancy (?)“ und datiert. Im Passepartout in einer schmalen, goldfarbenen, profilierten Leiste gerahmt.

Blatt mit vereinzelt kleinen Fleckchen. Verso Ecke o.re. und o.li. mit unscheinbaren Bereibungen, etwas angeschmutzt.

14 x 23 cm, Ra. 28,2 x 28 cm.

120 €

224 Wohl deutscher Zeichner „Auf Fanö“. 1888.

Farbstiftzeichnung über Blei u. Aquarell auf faserigem, gelblichen Papier. Unsign. In Blei teils unleserlich bezeichn. „...“, N.W. van Sönderhö“ u.li., u.re. ortsbezeichnet u. ausführlich dat. Hinter Glas in einer schwarzen Leiste gerahmt.

Blatt etwas gebräunt. Verso eine Bleistiftspur und am Rand o. weiße Faseranhaftungen.

14,8 x 20,7 cm, Ra. 28,8 x 35 cm.

120 €



225

(225)



226

225 Deutsche Kupferstecher, Acht Darstellungen historischer Begebenheiten. 1830.

Radierungen mit Kupferstich auf Bütten. Alle Blätter in der Platte signiert u.re. „Buchhorn“, „Devrient“, „Schulz“, „Haas“, „Gottschick“ sowie u.li. jeweils mit dem Zeichner der Vorlage bezeichnet, mittig betitelt, o.re. nummeriert. Aus: A. Textor, Denkwürdigkeiten aus dem großen Panorama der Welt und des Menschenlebens [...], Meißen 1830.

Breitrandige Blätter, Ränder stockfleckig, teils etwas lichtrandig und angeschnitten. Ecken partiell knickspurig, vereinzelt unscheinbare Löchlein.
Bl. je ca. 23,6 x 15,8 cm.

80 €

226 Deutsche Grafiker, Vignetten mit Landschaftsdarstellungen und Soldaten Szenen. 18./19. Jh.

Radierungen und Lithografien auf Bütten, koloriert. Zwei Blätter in der Platte mit Verlagsadressen, ein Blatt nummeriert. Ein, zwei und drei Blätter in je einer weißen Holzleiste gerahmt.

Blätter gebräunt mit teils stärkeren Randmängeln und Stockflecken. Horizontale und vertikale Falze, stärker knickspurig und quetschfaltig.
Verschiedene Blattmaße, Ra. je 53 x 42,5 cm.

120 €



(226)

227 Deutsche Grafiker, Konvolut von Druckgrafiken. 19. Jh.

Fünf Stahlstiche mit Darstellungen indischer Tempelanlagen, in der Platte bezeichnet. Vier Druckgrafiken 19. und frühes 20 Jh., teils in der Platte bezeichnet, teils in Blei unleserlich signiert. Diese hinter Glas im Passepartout in Holzleisten.

Neun Radierungen mit Kupferstich mit Reproduktionen nach Gemälden, jeweils im Passepartout. Kolorierte Radierung „Camelus Glama Linn“. Kupferstich mit dem Grundriss eines Gartens. Zwei Lithografien mit Szenen der Preußischen Armee. Vier Reproduktionen nach Kupferstichen und Lithografien mit Stadtansichten. Teils in der Platte bezeichnet.

Gute Zustände.

Verschiedene Maße, Ra. 28,5 x 34,5 cm.

60 €



227



(227)



(227)



(227)



229



(229)



228

**228 Berliner Radierer (?), Friedrich der Große inspiziert eine Baustelle.
Wohl 1. H. 19. Jh.**

Radierung auf beigefarbenem Kupferdruckpapier. In der Platte unleserlich signiert u.re. (v. König oder Kanz ?). Im Passepartout.

Blatt etwas gebräunt und verso etwas fleckig.
Pl. 9 x 12,5 cm, Bl. 23 x 28 cm, Psp. 23,5 x 29 cm.

229 Unbekannter Radierer, Sitzender alter Mann mit Stock./Stehender Junge mit Turban und Stock. Wohl 2. H. 19. Jh.

Radierungen auf „Van Gelder Zonen“-Bütten. Unsigniert. Jeweils in Blei u.li. nummeriert „6/20“ sowie mit dem Stempel „HF“ ligiert im Schild (nicht bei Lugt, nicht bei Nagler) u.re.

80 €

U.re. jeweils etwas raderspurig, Ränder mit vereinzelt kleinsten Einrissen. Blätter besonders an den Rändern etwas gegilbt, im Bereich der Druckplatte ganz leicht wellig. Ein Blatt am Rand li. etwas farbspuriger.

Pl. 17,3 x 25 cm / 21,5 x 13,5 cm. Bl. je ca. 34 x 24 cm.

80 €



230 Neapolitanischer Künstler, Die Vesuvausbrüche der Jahre 1794, 1801 und 1813. 1813–1821.

Gouachen auf dünnem Papier, auf Untersatzpapier. Unsigniert. Jeweils unterhalb der Darstellung mittig bezeichnet: „Torre distrue dall'Eruzione del 1794“, „Eruzione del 1801“ und „Eruzione del 1813“. Das Blatt mit der Darstellung des Ausbruchs von 1794 verso mit einer Inschrift des Erwerbers: „Andenken von Neapel den 15. May 1821 Brauhof[er]“, verso auf dem Rahmen eine weitere spätere Inschrift „Carus“ o.li. und unten „seinem Freund, gestorben 1854.“ Jeweils hinter Glas in gleichartigen breiten goldfarbenen Rahmen mit lanzettförmigem Blattornament und Perlstabdekor.

Es handelt sich um drei Andenkenbilder, die wohl von dem Wiener Mediziner Prof. Anton Georg Brauhof (1780–1845) auf einer Italienreise erworben wurden und die später in den Besitz des Leipziger Professors der Medizin Ernst August Carus, der 1854 starb, gelangten.

Blätter hinter Glasscheiben montiert. Malschicht teils mit ganz unscheinbaren oberflächlichen Bereibungen. „Eruzione del 1813“ u.li. mit kleiner oberflächlicher Fehlstelle und unscheinbarem Wasserrand u.re. Rahmen neu gefasst.

Bl. je ca. 7,3 x 10,6 cm, Ra. je 12,8 x 16,3 cm.

950 €



231



(231)



(231)



(231)



232



(232)



(232)



(232)



(232)

231 Englische Illustratoren „Latest Paris Fashions“ et al. (33 Kostümdarstellungen). 1812–1882.

Stahlstiche und Radierungen, koloriert. Alle in der Platte bezeichnet, zumeist datiert. Aus verschiedenen Damenmagazinen („The Queen“, „Lady's Magazine“ usw.). Fünf Darstellungen in jeweils zwei Exemplaren.

Blätter etwas knickspurig, Ränder teils mit Einrissen, teils unscheinbar gebräunt, vereinzelt etwas wellig. Ein Blatt mit hinterlegtem horizontalen Mittelfalz.

Verschiedene Maße, Bl. max. 40 x 27,6 cm.

120 €

232 Verschiedene Künstler, 23 Kunstvereinsblätter. 19. Jh.

Radierungen, zum Teil auf China, auf Kupferdruckpapier aufgewalzt. Mit Arbeiten von E. Büchel, L. Friedrich, A. Krausse, Th. Langer, E. Mohn, L. Otto und R. Petzsch. Jeweils in der Platte signiert und bezeichnet, vereinzelt betitelt. Gedruckt bei O. Felsing, Berlin. In einer braunen Mappe des Säch-

sischen Kunstvereins mit goldfarbener und schwarzer Prägung. Mappe betitelt „Kupferstichhefte des Sächs-Kunstvereins“. Ein Blatt von A. Krausse doppelt vorhanden.

Die Blätter teilweise knickspurig, teils stärker stockfleckig und mit Randmängeln, vereinzelt etwas gebräunt. Mappe stark beschädigt.

Bl. ca. 47 x 36 cm, Mappe 49 x 41 cm.

80 €



233



(233)



(233)



(233)



234

(234)



(234)



(234)



233 Verschiedene Künstler, 28 Portraits von Persönlichkeiten aus Politik, Adel, Wissenschaft und Kunst. 19. Jh.

Radierungen, teils mit Punktstich auf Bütten. Alle Arbeiten unsigniert, alle in der Platte mit dem Namen des Dargestellten versehen.

Ganz vereinzelt etwas lichtertrandig, teils unscheinbar angeschmutzt. Verschiedene Plattenmaße, Bl je ca. 11,7 x 18,5 cm.

80 €

234 Verschiedene Grafiker, 18 Ansichten der Sächsischen und Böhmisches Schweiz, zwei Ansichten von Meißen. 19. Jh.

Stahlstiche und Radierungen auf Bütten, drei Blätter teilkoloriert. Alle in der Platte bezeichnet. Neun Blätter hinter Glas, zumeist im Passepartout gerahmt. Elf Blätter im Passepartout.

Die Ansichten von Meissen stockfleckig. Sonst gut, mit ganz vereinzelt Stockfleckchen.

Verschiedene Maße, Ra. max. 33 x 26 cm.

90 €



240

240 Leonore Adler „Teich II“.
2005.

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

Aquarell auf Aquarellkarton. In Farbstift u.li. signiert „Leo“ und datiert. Verso wohl von fremder Hand in Blei betitelt und bezeichnet. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Hinter Glas in heller Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig, verso Reste alter Montierungen.

30,5 x 24 cm, Ra. 42,5 x 37,5 cm. **120 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



241

241 Leonore Adler
„Klatschmohn“. 2006.

Aquarell auf Aquarellkarton. U. Mi. signiert „Leo“ und datiert, verso in Farbstift nochmals signiert „Leonore Adler“, datiert und betitelt. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

31,8 x 23,8 cm, Ra. 51 x 46 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

242 Alfred Ahner, Hirtenknabe und Ziege. 1919.

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Farbige Pastellkreide auf bläulichem Papier. Datiert und signiert „A. Ahner“ u.re. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. Hinter Glas in schmaler, heller Holzleiste gerahmt.

Papier ausgebleicht und etwas gebräunt. Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken und am u. Rand, Ecke o.li. minimal ausgerissen. Unscheinbare Randläsionen.

42,8 x 30,5 cm, Ra. 45,3 x 33 cm. **420 €**



242

Leonore Adler 1953 Plauen – lebt in Dresden

1971–73 Lehre als Schriftsetzerin. Erst Abendstudium, dann 1973–78 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Rolf Kuhr u. Arno Rink, Diplomgrafikerin. 1979 Übersiedelung nach Dresden, Gelegenheitsarbeiten als Illustratorin u. Restauratorin. Ab 1984 Entstehung erster freier Arbeiten auf Papier, ab 1987 Bau von Objekten u. Installationen. 1989 Mitbegründerin der Künstlerinnen-gruppe „Dresdner Sezession 89“. Arbeit als Kreativpädagogin. Betreibt eine Mal- u. Zeichenschule in Dresden.



244



(244)



245



243

243 Alfred Ahner, Vor dem Zirkuszelt. 1924.

Farbige Pastellkreide auf Torchon. Signiert „A. Ahner“, und datiert u.re. Verso in Kohle nochmals signiert „Alfred Ahner“, mit der Künstleradresse versehen und bezeichnet „Vor Reiben bewahren, gut isoliert“ u.re. Im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, silberfarbener Leiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung ein Klebeetikett der Kunsthandlung G. Kretzschmar, Leipzig.

Minimal angeschnitten. Am Bildrand u.re. ein horizontaler Schnitt (11 cm), verso mit Papierklebeband hinterlegt. Verso mit Resten älterer Montierung. 36,8 x 49 cm, Ra. 54 x 67,5 cm. **950 €**

244 Alfred Ahner, Zwei karikaturhafte Darstellungen. 1. H. 20. Jh.

Aquarelle über Bleistift u. Kohle bzw. über Bleistift auf Aquarellkarton. Eine Arbeit in Blei sign. „Alfred Ahner“ u.re. sowie u.re. u. li. mit ligierten Monogram „aa“. Zweite Arbeit u.re. sign. „A. Ahner“. Beide Blätter verso wohl vom Künstler sowie auf der Abdeckung wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet. Jeweils hinter Glas in hell gefaßter Holzleiste gerahmt.

Minimal finger- und knickspurig und mit unscheinbaren Randläsionen. Ein Blatt mit kleinem Einriß am re. Rand. Verso Klebstoff- und Klebebandrückstände von alten Montierungen.

35,5 x 23,8 cm, Ra. 39 x 26,7 cm; 37 x 23 cm, Ra. 39,2 x 25,5 cm.

Alfred Ahner
1890 Wintersdorf
(Thüringen) –
1973 Weimar

Maler und Grafiker. Lithografenlehre in Gera. Studium 1911–13 in München, Privatunterricht bei von Makedey und an der Akademie der bildenden Künste bei Peter Halm und Carl J. Becker-Gundahl. Studium 1913/14 an der Akademie für Bildende Künste Stuttgart bei Heinrich Altherr und Adolf Hölzel. Ab 1920 freischaffend in Wintersdorf, seit 1922 in Weimar.

220 €



247

245 Alfred Ahner „Winterweg“. 1. H. 20. Jh.

Alfred Ahner 1890 Wintersdorf (Thüringen) – 1973 Weimar

Pastellkreide auf Papier mit beschnittenen Ecken, vollständig auf dünnen, dunklen Karton aufgezogen. Signiert „A. Ahner.“ u.re., verso in Buntstift bezeichnet „30771 / 2 [...]“, signiert „Ahner“ und betitelt. Verso auf der Abdeckung in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig, Ränder mit winzigen Läsionen. Zwei herstellungsbedingte Flecken im Bereich des vorderen Baumes.

25,5 x 31,5 cm, Ra. 27,9 x 33,7 cm.

420 €

246 Elisabeth Ahnert „Christnacht“. 1929.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Kaltnadelradierung mit Tonplatte. In Blei signiert u.re. „Elisabet [sic!] Ahnert“ und datiert „1924“ sowie betitelt „Christnacht“ u.re. In weiß lackierter Leiste hinter Glas gerahmt. Vgl. Susanne Hebecker: Elisabeth Ahnert. Erfurt 2007. Tafel 31.



248

Leicht verbräunt, unscheinbare Stockflecken. Verso in den Ecken Reste einer alten Klebmontierung.

Pl. 9,8 x 11,7 cm, Bl. 37,4 x 27,4, Ra. 43,2 x 33,2 cm.

250 €

247 Elisabeth Ahnert, Sitzendes Mädchen im Park. Wohl 1920er/1930er Jahre.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche und Aquarell auf Papier. In Tusche u.li. ligiert signiert „E. Ahnert“.

Minimal fingerspurig. Blatt ungerade beschnitten. Verso Reste älterer Montierungen.

21,5 x 29,5 cm.

650 €

248 Elisabeth Ahnert, Frühling in Ehrenfriedersdorf. Wohl frühe 1950er Jahre.

Aquarell auf „Fabriano“-Papier. Ligiert sign. „E. Ahnert“ u.li.

An Ecken und Blattträgern etwas knicksprig. Verso Reste einer älteren Montierung.

33,7 x 41,5 cm.

800 €



246



249

250



Elisabeth Ahnert

1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

1908–12 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei M. Frey u. M. Junge. Sie war mit dem Künstler und Lehrer der Kunstgewerbeschule in Dresden Arthur Ahnert (1886–1926) verheiratet. Seit 1925 Förderung durch den Galeristen Heinrich Köhl in Dresden. Unternahm zwei Studienreisen nach Italien. 1945 Umzug aus dem zerstörten Dresden nach Ehrenfriedersdorf im Erzgebirge. Seit 1946 enge Freundschaft mit Albert Wigand. E. Ahnert ist eine geborene Röth und die Tochter von Marie Therese Röth, geb. Schuster, die Schwester des Markneukirchner und L. Richter Schülers Rudolf Schuster. Sie besaß u.a. eine bedeutende Schustersammlung.

249 Elisabeth Ahnert, Spazierende im Garten. Wohl 1950er Jahre.

Elisabeth Ahnert 1885 Chemnitz – 1966 Ehrenfriedersdorf

Deckfarben auf Papier. In Blei u.li. signiert „E Ahnert“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Vgl. Susanne Hebecker: Elisabeth Ahnert. Erfurt 2007. Tafel 60.

Ecken und Ränder leicht knickspurig, zwei lange, schräge Knicke im li. Bildbereich. Oberfläche teils leicht kratzspurig und etwas berieben. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso in den Ecken Reste alter Montierungen.

22,2 x 35 cm, Untersatz 38,5 x 48 cm.

800 €

250 Elisabeth Ahnert „Im Park“. Wohl 1960er Jahre.

Aquarell. In Blei u.re. sowie verso mit Kugelschreiber u.re. ligiert monogrammiert „EA“. Auf schwarzem Karton, dieser wiederum auf Untersatzkarton an oberen Ecken klebmontiert. Verso auf dem Untersatz in Blei betitelt.

Am oberen Rand minimal angeschmutzt.

14,8 x 20,6 cm, Unters. 24 x 32,2 cm.

600 €

251 Gerhard Altenbourg „Auch ein Turnstündchen; - und die Abseitige“. 1971.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Lithographie (Steinritzung) auf kräftigem Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Altenbourg“, datiert und mit Blindprägung des Künstlers sowie betitelt, li. nummeriert „18/22“.

WVZ Janda L 154 II (von II).

Ränder fingerspurig. Verso Reste einer alten Montierung an den o. Ecken.

St. 24,5 x 32 cm, Bl. 30,5 x 39,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

252 Gerhard Altenbourg „Ariadne“ 1973.

Farbholzschnitt von acht Druckstöcken auf „Arches“-Büttten. Unterhalb der Darstellung li. in Blei nummeriert „87/90“, Mi. betitelt, signiert „Altenbourg“ und mit der Blindprägung des Künstlers versehen sowie re. datiert. Oberhalb der Darstellung in Rot gestempelt „PP“.

WVZ Janda H 170.13 (von 14).

Gebräunt, angeschmutzt und knickspurig. Am o. Rand langer waagerechter Knick. Verso Reste einer alten Montierung.

Stk. 42,2 x 69,2 cm, Bl. 56,4 x 76,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



251

253 Gerhard Altenbourg „geschnäbelt waren sie“. 1973.

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

Farbholzschnitt von drei Druckstöcken auf hosho-paper. Unterhalb der Darstellung Mi. in Blei signiert „Altenbourg“, datiert und nummeriert „1/15 b“, am re. Rand betitelt und mit Blindprägung des Künstlers versehen. Verso von fremder Hand nummeriert.
WVZ Janda H 162.2 (von 3).

Minimal finger- und knickspurig.

Stk. 21,2 x 36 cm, Bl. 36,2 x 48,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

Gerhard Altenbourg 1926 Rödichen-Schnepfenthal – 1989 Meißen

1945–48 schriftstellerische Tätigkeit, ab 1948 Studium an der Kunsthochschule Weimar bei H. Hoffmann-Lederer. 1962–89 Atelier in Altenburg. Seit 1970 Mitglied der Akademien Westberlin u. Nürnberg. Seit 1974 schwere Augenerkrankung. 1977 Fellow of Cambridge. 1989 Tod durch Aounfall.



252

253





254



255

**254 Anna Elisabeth Angermann,
Sitzendes Mädchen, die Arme auf
dem Rücken verschränkt. 1919.**

Kohlestiftzeichnung auf Papier. In Blei u.re. signiert „A. E. Angermann“, datiert und bezeichnet „...zeichnung“. Verso nochmals in Tusche signiert und in Blei wohl von Künstlerhand bezeichnet „Mädchenzeichnung“. Im Passepartout auf Rückwand vollflächig klebmontiert.

Zahlreiche Klebspuren innerhalb der Darstellung, etwas lichterandig.

28,2 x 19,7 cm.

420 €

**255 Anna Elisabeth Angermann,
Hügelige Landschaft. 1958.**

Federzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Bütten. In brauner Tusche über Blei signiert u.re. „A. E. Angermann“ und datiert.

Blattecke u.li. mit Knick sowie Knitterspuren u.re. Kleiner Tintenleck am Blattrand u.re. Verso minimale Reste einer älteren Montierung.

32 x 48,5 cm.

100 €

Anna Elisabeth Angermann

1883 Bautzen – 1985 Dresden-Loschwitz

1984 nach Tod des Vaters Umzug nach Dresden. Besuch der Frauenerwerbsschule Dresden-Friedrichstadt und Zeichenunterricht bei Oskar Popp. 1903 - 1906 Studium an der Kunstgewerbeschule Weimar u.a. bei Sascha Schneider, anschließend freischaffend in Dresden, kurzzeitig mit Atelier im Künstlerhaus Loschwitz, tätig. Künstlerfreundschaft mit Albert Wigand und Elisabeth Ahnert. 1964 Ausstellung in der Galerie Kühl, 1973 in „Kunst der Zeit“, 1978 in der Galerie Nord, 1982 im Glockenspielpavillon.

Annemarie Balden-Wolff

1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Balden-Wolff studierte an der Fachschule für Textil- und Bekleidungsindustrie, 1933 emigrierte sie nach Prag, wo sie 1937 dem „Oskar Kokoschka Bund“ beitrug. 1939 floh sie mit Balden nach London, wo erste Wandteppich-Applikationen entstanden. 1947 kehrte sie nach Deutschland zurück und führte diese Arbeiten weiter.



256

Sigrid Artes 1933 Dresden – 2016 Dresden

Deutsche Grafikerin, Zeichnerin und Malerin. 1949–51 Lehre als grafische Zeichnerin. 1951–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter und Max Schwimmer. Seit 1957 freischaffend und auch als Restauratorin tätig. Von 1990 bis 1997 Mitglied der Dresdner Sezession 89. Reisen nach Irland, Italien, Frankreich und Tunesien. Einzelausstellungen u.a. in Dresden, Halle, Dessau, Bautzen, Hoyerswerda, Großenhain. Ausstellungsbeteiligungen u.a. in Dresden, Hamburg, Sofia, Moskau, Odessa, Prag, Bratislava, Berlin, St. Petersburg.

**256 Sigrid Artes, Bildnis
Dr. Elisabeth Hütter. 1980.**

Sigrid Artes 1933 Dresden – 2016 Dresden

Kaltnadelradierung mit Plattenton auf Bütten. In Blei monogrammiert unterhalb der Darstellung re. „S.A.“, datiert sowie li. bezeichnet „Dr. Elisabeth Hütter“. Verso mit handschriftlicher Widmung. Im Passepartout an zwei Ecken montiert.

Blatt etwas lichtertrandig mit einem Knick (ca. 5 cm) in der Ecke u.li., kleinerer Knick o.re., verso etwas fleckig.

Pl. 13 x 9,4 cm, Bl. 25 x 17,8 cm.



257

**257 Theo Balden, Studie zur Plastik
„Stürzen und Aufsteigen“.
Um 1973.**

Theo Balden 1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Zinkographie auf dünnem Velin. In Blei u.li. signiert „Th. BALDEN“. Blatt zwei der Mappe „Ergebnisse II“, 18. Druck der Kabinett-Presse Berlin.

Minimal fingerspurig.

Pl. 44 x 33 cm, Bl. 47,6 x 34,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



258

**258 Annemarie Balden-Wolff,
Blaue Quadrate. 1966.**

Annemarie Balden-Wolff 1911 Rüstringen – 1970 Dresden

Collage (blaues und transparentes Pergamentpapier und Zeitungsausschnitte) auf grauem Karton. In Kugelschreiber u.re. datiert u. signiert „Balden-Wolf“. An den Rändern auf Untersatzkarton klebemontiert.

Leicht knickspurig, klebstoffspurig und mit einzelnen Wasserflecken.

34 x 48 cm, Unters. 36,6 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Theo Balden

1904 Blumenau/Santa Catharina – 1995 Berlin

Eigtl. Otto Koehler. 1918–22 Ausbildung zum technischen Zeichner. Ab 1923 Studium bei L. Moholy-Nagy u. O. Schlemmer am Bauhaus in Weimar. 1924 wieder in Berlin. 1934 Verhaftung durch die Gestapo. 1935 Emigration nach Prag mit Hilfe eines Passes, der auf den Namen Theo Balden ausgestellt ist. 1936 Mitbegründer des „Oskar-Kokoschka-Bunds“, einer Vereinigung emigrierter deutscher u. österreichischer Künstler. Englandsaufenthalte. 1950–58 Tätigkeit an der HfBK Berlin-Weißensee, wegen Formalismusverdachts entlassen. 1970 Mitglied der Akademie der Künste der DDR. 1984 Ehrenpromotion der Ernst-Arndt-Universität in Greifswald. 1990 Professur an der HfBK in Berlin.

300 €



259 Ernst Barlach „Der Erste Tag“. 1922.

Holzchnitt auf gelblichem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „EBarlach“. Probedruck, Andruck-Exemplar der Pan-Presse. Blatt eins (von sieben) der Folge „Die Wandlungen Gottes“. Verlegt 1922 bei Paul Cassirer in zwei Vorzugsausgaben und einer Volksausgabe.

WVZ Laur 69.04.5 mit leicht abweichenden Blattmaßen; Schult 164B.

Das Blatt steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Plastik „Der schwebende Gottvater“ von 1922.

Provenienz: Nachlaß des Bildhauers Gottfried Kohl (1921-2012), welcher mit Friedrich Schult in freundschaftlicher Verbindung stand.

Leicht gebräunt und knickspurig. Verso Reste einer alten Montierung.
Stk. 25,7 x 35,8 cm, Bl. 32,2 x 45,5 cm.

1800 €

Ernst Barlach

1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Studierte 1888–91 an der Kunstgewerbeschule in Hamburg und anschließend bis 1895 bei Robert Diez an der Kunstakademie in Dresden. Einen längeren Aufenthalt in Paris 1895/96 nutzte er zur künstlerischen Weiterbildung. 1906 folgte eine, für sein weiteres künstlerisches Schaffen entscheidene Russlandreise. 1919 wurde er Mitglied der Preußischen Akademie und fand verstärkt öffentliche Anerkennung als Künstler. Konzentrierte Kürze, die Vereinfachung der Formsprache und fantasievolle, sensible Ornamente kennzeichnen den Stil Barlachs, der gleichzeitig als Plastiker, Grafiker und Dichter wirkte.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

1894–96 Besuch der Kunstakademien Leipzig u. 1896–99 Dresden. Schüler Fr. Prellers d.J. und G. Kuehls. 1902 Gründung der Künstlergruppe „Die Elbier“. 1908 habilitiert sich Beckert in Architekturmalerei an der Technischen Hochschule Dresden, Berufung zum ordentlichen Professor. Wichtigster Dresdner Vedutenmaler des frühen 20. Jhs., auch Rokoko- u. Barockinterieurs.

Max Beckmann

1884 Leipzig – 1950 New York

1900–03 Studium an der Großherzoglichen Kunstschule in Weimar. 1903/04 Studienreise nach Paris. 1905 Übersiedlung nach Berlin. 1906 Villa-Romana-Preis, Studienaufenthalt in Florenz. 1910 Wahl zum Vorstandsmitglied der Secession. 1914 Kriegsfreiwilliger im Sanitätsdienst in Flandern. 1915 Entlassung aus dem Militärdienst nach einem psychischen Zusammenbruch. 1925 Übernahme des Meisterateliers der Stadel-Kunstgewerbeschule in Frankfurt/M. 1929 Ernennung zum Professor. 1933 Entziehung des Lehrauftrags, 1937 Diffamierung als „entarteter Künstler“. Emigration nach Paris, später Amsterdam; 1947 Übersiedlung in die Vereinigten Staaten, Gastprofessur an der Washington University Art School (St. Louis). 1949 Unterricht an der Brooklyn Museum Art School (New York).



260 Ernst Barlach „Der Göttliche Bettler“. 1922.

Ernst Barlach 1870 Wedel – 1938 Güstrow/Mecklenburg

Holzschnitt auf gelblichem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „EBarlach“. Probedruck, Andruck-Exemplar der Pan-Presse. Blatt vier (von sieben) der Folge „Die Wandlungen Gottes“. Verlegt 1922 bei Paul Cassirer in zwei Vorzugsausgaben und einer Volksausgabe.

WVZ Laur 69.06.2.

Provenienz: Nachlaß des Bildhauers Gottfried Kohl (1921–2012), welcher mit Friedrich Schult in freundschaftlicher Verbindung stand.

Leicht gebräunt und lichtrandig. Verso leicht fleckig und mit Resten einer alten Montierung. Knickspurig.

Stk. 25,7 x 35,7 cm, Bl. 32,5 x 44,5 cm.

1200 €



262



261

261 Fritz Beckert, Zwei Pferdefuhrwerke. 1902.

Fritz Beckert 1877 Leipzig – 1962 Dresden

Federzeichnung in Tusche, aquarelliert, auf einer Skizzenbuchseite. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung in Blei li. unleserlich bezeichnet und datiert. Innerhalb



263

der Darstellung wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet „W 17.3.“. Am li. und re. Rand auf Untersatzkarton klebmontiert, dort typographisch bezeichnet. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Veröffentlicht als Abb. 2 in: Frommhold, Erhard (Hrsg.): Fritz Beckert. Aus den Skizzenbüchern eines Malers. Dresden, 1960.

Blatt angeschmutzt und leicht gebräunt. Am Rand umlaufende winzige Löchlein.

11,5 x 19,5 cm, Ra. 20 x 26 cm.

80 €

262 Fritz Beckert, Dresden – Malerwinkel mit Blick auf die Frauenkirche. 1955.

Aquarell über Blei auf gelblichem Papier. U.re. in Blei signiert „Fritz Beckert“ und datiert, li. bezeichnet „F“. Unterhalb der Darstellung wohl von fremder Hand in Tinte nummeriert „III11,5“. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Blatt technikbedingt leicht wellig, lichtrandig und stockfleckig. Die Farben partiell etwas gebräunt bzw. verblichen. Klebstoff- und Klebandrückstände in den Ecken sowie Klebstoffflecken verso am u. Rand. Darst. ca. 27 x 22 cm, Bl. 35,2 x 26,7 cm, Ra. 39 x 29,5 cm.

480 €

263 Max Beckmann „Dream of war“ (Der Traum vom Krieg). 1946.

Max Beckmann 1884 Leipzig – 1950 New York

Lithographie auf chamoisfarbenem Velin. In Blei u.re. sign. „Beckmann“, mittig bezeichnet „X“, li. nummeriert „37/90“. Blatt 10 aus einer Folge von 15 Lithographien zu „Day and Dream“, von Curt Valentin in New York herausgegeben. WVZ Hofmaier 366 B.b, WVZ Gallwitz 298.

Blatt etwas gebräunt, mit vereinzelten Stockfleckchen. Die Randbereiche etwas unsauber und mit leichten Stauchungen, zwei winzige Einrisse re. Verso mit Resten alter Montierungen, am Blatttrand re. mit deutlicher Bereibung und Ausdünnung im Papier, recto sichtbar.

St. 26,6 x 37 cm, Bl. 30 x 40 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



265

264 Karl Bellmann, Blick auf den Loschwitz. 1965.

Karl Bellmann 1887 Zwickau – 1976 Dresden

Farbige Pastellkreide. In Blei u.li. signiert „BELLMANN“ und datiert, re. nochmals ausführlich datiert und nummeriert „255“. Verso in Blei sowie auf der Abdeckung nochmals nachmals unterhalb der Darstellung in Blei re. originalen, hellen Holzleiste gerahmt.

Leicht angeschmutzt und wellig, in den Randbereichen etwas knickspurig sowie mit mehreren kleinen Rostflecken. Oberer Rand mit ausgerissenen Löchern einer Ringbindung. Verso leicht angeschmutzt.

Bl. 46,5 x 36 cm, Ra. 48,5 x 38,5 cm.

(265)



WVZ Schumann 1743; 1758; 1760.

Alle Blätter leicht angeschmutzt, etwas knickspurig und minimal stockfleckig. Ein Blatt mit kleinen Einrisen am o. und u. Rand.

Pl. 33,5 x 27,8 cm, Bl. 49,7 x 37,6 cm; Pl. 30 x 33 cm, Bl. 36,5 x 40,5 cm, Pl. 34,9 x 47 cm, Bl. 47,5 x 58 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

266 Rudolf Bergander „Sina“. 1963.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Aquatintaradierung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „78“, li. betitelt.

WVZ Schumann 1749.

Minimal angeschmutzt und knickspurig, im Randbereich minimal stockfleckig.

Pl. 30 x 20 cm, Bl. 45 x 34,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

265 Rudolf Bergander „Pressetribüne“ / „Auf der Treppe III“ / „Die große Treppe“. 1963 / 1964.

Rudolf Bergander 1909 Bohnitzsch bei Meißen – 1970 Dresden

Aquatintaradierungen auf Velin. Ein Blatt unsigniert, verso mit Nachlaß-Stempel sowie in Kugelschreiber von der Frau des Künstlers mit einer Widmung versehen. Zwei Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rudolf Bergander“, datiert und nummeriert „90“ bzw. „89“ und li. betitelt.

Karl Bellmann 1887 Zwickau – 1976 Dresden

Deutscher Architekt und Maler. Studium der Architektur an der TH Stuttgart und TH Dresden. Als Maler Autodidakt. Malte und zeichnete ca. seit 1910, debütierte 1911 auf der Großen Aquarell-Ausstellung in Dresden. Fertigte bis 1933 Gouache-Malerei und Graphit-Zeichnungen, danach Pastelle und seit Anfang der 50er Jahre auch Radierungen. Malte stimmungsvolle Landschaftsabbilder v.a. des Elbtals und des Erzgebirges.



264

266





268



(268)



(268)



267



(267)



269



(269)

267 Rudolf Bergander „Junges Mädchen, Portraïtbüste“ / „Stefan“ / „Dieter A.“. 1959/1961/1965.

Aquatintaradierungen auf Velin. Unsign., alle Blätter verso mit dem Nachlaß-Stempel sowie in Kugelschreiber von der Witwe des Künstlers mit einer Widmung versehen. WVZ Schumann 1729, 1731, 1964.

Angeschmutzt, leicht knickspurig und stockfleckig. Ränder u. etwas ausgefranst.

Pl. 32,5 x 24,5 cm, Bl. 50 x 38 cm; Pl. 24,8 x 19,7 cm, Bl. 49,8 x 37,4 cm; Pl. 24,8 x 19,8 cm, Bl. 50 x 37,7 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

268 Rudolf Bergander, Fünf Blätter aus dem Zyklus „Die Partei.“. 1966.

Aquatintaradierung auf Velin. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rudolf Bergander“, dat. u. nummeriert, Mi. bezeichnet und li. betitelt. WVZ Schumann 1767f, 1771–1773.

Alle Blätter leicht angeschmutzt, etwas knickspurig und minimal stockfleckig. Ein Blatt mit Klebstoffrückständen am u. Rand, ein Blatt mit kleinen Einrissen am re. Rand.

Pl. min. 30,1 x 30,1 cm, max. 31,8 x 46,8 cm,

Bl. max. 41 x 55,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

269 Ralf Bergner „nach Dürer“ / „nach Rembrandt“, 1978/1979.

Ralf Bergner 1950 Breitenbach bei Zeitz

Radierungen mit Tonplatte auf kräftigem Büttin. Beide Blätter unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ralf Bergner“, datiert, mittig betitelt und beide nummeriert „5/200“.

Eine Blattecke u.re. leicht gestauch.

Pl. 14,1 x 11,9 cm bzw. 16,9 x 15,6 cm, Bl. 26,6 x 21,2 cm bzw. 30,6 x 23,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Ralf Bergner 1950 Breitenbach bei Zeitz

Studierte ab 1976 Grafik und Malerei an der Hochschule für industrielle Formgestaltung auf der Burg Giebichenstein/Halle bei Frank Rüdigkeit und Willi Sitte. 1982 Abschluss mit dem Diplom. Von 1983–1985 zusätzliches Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei Karl-Georg Hirsch. Seine Werke wurden u.a. in Berlin, Dresden, Halle, Hamburg, Innsbruck, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Paris, Salzburg, St. Gallen und Wien ausgestellt. Fertigte in Zusammenarbeit mit der „Berliner Handpresse“ zahlreiche Buchillustrationen. War zugleich als Illustrator für die Verlage „Eulenspiegel“ und „Verlag Neues Leben“ sowie für die Zeitschriften „Magazin“ und „Die Zeit“ tätig. Lebt und arbeitet in Berlin-Friedrichshagen.

Johannes Beutner

1890 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz – 1960 Dresden

1903–05 Zeichenunterricht bei R. Müller in Loschwitz. 1905–06 Besuch der Kunstakademie bei R. Sterl. Danach Lehre und Tätigkeit als Farbensetzer u. Chemograph, zugleich Radrennamateur. 1915–18 Soldat. 1920–24 wieder an der Kunstakademie bei O. Hettner, später Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1932 im Künstlerkreis „Die aufrechten Sieben“, freischaffend. 1936 als „entartet“ angeprangert. Arbeit als Reisevertreter, Reklamemaler, Dreher und Werkzeugmacher. 1945 Verlust des Ateliers mit fast allen Arbeiten. 1951–57 beim Aufbau von Dresden u. Berlin künstlerisch tätig.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg – 1974 Soest

Bischoff studierte 1910–14 an der Königsberger Akademie. Zu seinen Lehrern zählten neben Richard Pfeiffer und Heinrich Wolff auch der damalige Direktor Ludwig Dettmann, der ihn maßgeblich prägte und dessen Meisterschüler er war. Nach jahrelanger freiberuflicher Tätigkeit wurde er 1936 als Professor an die Königsberger Akademie berufen. Nach dem Verlust der Heimat ging er im Zuge der Flucht 1945 zunächst mit Alfred Partikel nach Ahrenshoop, später dann weiter nach Niedersachsen und schließlich nach Gelsenkirchen. Im späteren Schaffen Bischoffs nimmt die Druckgrafik, die vor 1945 keine Rolle spielte, breiteren Raum ein. Besonders bedeutsam sind die großformatigen Holzschnitte mit ostpreussischen Motiven, deren Bildfindungen zumeist in die Zeit vor 1945 zurückreichen.

270 Ralf Bergner
„Chronique scandaleuse“ / „Aus der Geschichte der Zahnmedizin“.
1985/1987.

Ralf Bergner 1950
 Breitenbach bei Zeitz

Aquatintaradierungen und Kaltnadel mit Tonplatte auf Büttlen bzw. „Moulin du Gué“-Büttlen. Beide Blätter unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ralf Bergner“ bzw. „R. Bergner“ und datiert, mittig betitelt und li. nummeriert „38/100“ bzw. 73/100“. Ein Blatt an der Oberseite im Passepartout montiert.

Beide minimal fingerspurig, eines mit kleinem Fleck am unteren Blattrand.
 Pl. 29,3 x 23,5 cm bzw. 25,5 x 26,6 cm, Bl. 46 x 35,6 cm bzw. 39,8 x 37 cm. **100 €**
 Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



273



274



275



270



(270)

271 Johannes Beutner, Hilda im langen Kleid. 1948.

Johannes Beutner 1890
 Cunnersdorf/Sächs. Schweiz
 – 1960 Dresden

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf chamoisfarbenem Velin. In Tusche ligiert monogrammiert u.li. „JB“ und datiert.

Blatt deutlich stockfleckig, minimal fingerspurig und mit einem Knick in der Ecke u.li. Verso Reste einer früheren Montierung.
 37,2 x 25,4 cm. **220 €**

273 Eduard Bischoff, Heiligenfigur mit Palmenzweigen. Wohl 1950er Jahre.

Eduard Bischoff 1890 Königsberg
 – 1974 Soest

Farbholzschnitt auf Büttlen. Im Stock u.li. monogrammiert „EdB“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. nochmals monogrammiert „EdB“.

An den Rändern knickspurig. Stockfleckig und leicht angeschmutzt. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Stk. 41 x 22,5 cm, Bl. 48,1 x 28,5 cm. **120 €**

274 Eduard Bischoff, Heimkehr. Wohl um 1950.

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „EBischoff“, Mi. bezeichnet „4 farben“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Blatt ungerade beschnitten, an der Ecke u.li. unscheinbare schräge Knicke sowie schmale vorderseitige Papierverstärkung (6 cm). Minimal stockfleckig, zwei unscheinbare Wasserflecken am unteren Rand.

Stk. 27,5 x 17 cm, Bl. ca. 29 x 17,5 cm. **150 €**



271

275 Eduard Bischoff, Maria und Johannes. 1958.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock u.Mi. monogrammiert „EdB“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „EBischoff“, Mi. bezeichnet „2 farben“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Am o. Rand minimal knickspurig, an der Ecke schmale vorderseitige Papierverstärkung (4 cm). Leicht stockfleckig.
 Stk. 37 x 21 cm, Bl. 39 x 22,5 cm.

150 €



279



280

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

1915 Lithografenlehre. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeakademie Dresden, 1923–26 studierte er an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller, Otto Gussmann und Otto Dix. Ab 1930 Mitglied der Dresdner Sezession. Nach 1945 Hinwendung zur ungenständlichen Malerei.



278



276

Manfred Richard Böttcher 1933 Oberdorla/Thüringen – 2001 Berlin

Studierte von 1950–55 in Dresden an der Hochschule für Bildende Künste, u.a. bei Wilhelm Lachnit. 1984 erhielt er den Käthe-Kollwitz Preis. Seine Werke, meist nuancenreiche Ölmalerei, zeigen hellfarbige und lockere Wirklichkeitsdarstellungen. Neben Harald Metzkes gilt er seit den 60er Jahren als Hauptvertreter der „Berliner Malerschule“.

276 P. Bitner „Weinberg“ (Radebeul). 1975.

Strichätzung mit Plattenton auf Bütten. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „P. Bitner“ (?), datiert sowie mittig betitelt und li. technikebezeichnet. Im Passepartout.

Blatt leicht fingerspurig, etwas lichtertrandig sowie minimal stockfleckig.

Pl. 14,1 x 20 cm, Bl. 25,7 x 33,5 cm.

60 €

278 Gerd Böhme „Cremerie III“. 1920.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Lithographie auf dünnem Velin. Aus: „Strindbergs Rausch“. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers autorisiert „aus Nachlaß von Gerd Böhme Hilde Böhme“. Am o. Rand auf dünnem Karton montiert.

Montierung unfachmännisch. Blatt stärker lichtertrandig und gebräunt. An den Rändern knickspurig und leicht gewellt, in der u. li. Ecke ein Fleck.

St. 37,4 x 29 cm, Bl. 40,5 x 25 cm.

180 €

279 Gerd Böhme, Stilleben mit Kerze und drei Birnen. Mitte 20. Jh.

Aquarell und Gouache auf festem Papier. In Kugelschreiber u.re. signiert „G. Böhme“. Verso mit einem weiteren Stilleben.

Ränder leicht fingerspurig, etwas lichtertrandig. Reißzwecklöchlein in den o. Ecken.

30,5 x 43 cm.

150 €

280 Gerd Böhme, Stilleben mit Flasche, Kanne und Birnen. Mitte 20. Jh.

Gerd Böhme 1899 Dresden – 1978 ebenda

Aquarell und Gouache auf festem Papier. In Kugelschreiber u.li. signiert „G. Böhme“. Verso mit einem weiteren Stilleben mit Kannen, Birnen und Tasse.

Leicht finger- und knickspurig. Ecke u.li. mit Fehlstelle, winzige Einrisse an den Rändern. Unscheinbare Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. Rand.

43 x 61 cm.

150 €



281

281 Manfred Richard Böttcher, Sitzende Frau nach vorn gebeugt. Ohne Jahr.

Manfred Richard Böttcher 1933 Oberdorla – 2001 Berlin

Lavierte Federzeichnung in Tusche auf bräunlichem Papier. Unsign. Provenienz: aus dem Atelier des Künstlers.

Leicht angeschnitten und knickspurig, unscheinbare Kratzspuren im Papier. Ränder ungerade geschnitten. Reißzwecklöchlein und kleine Fehlstellen in den Blattecken und am u. Rand. Verso Klebstoffrückstände einer alten Montierung.

34,3 x 25,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

282



283 Manfred Richard Böttcher „Schatten 2“. 1977.

Farbserigraphie auf kräftigem Velin. In Blei u.re. signiert „Böttcher“ und datiert, u.li. betitelt.

Minimal knickspurig.

Med. 23,5 x 32,5 cm, Bl. 43,4 x 51,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



283

284 Hans Brasch „Bodensee – Bucht von Kressbronn I“. 1963.

Hans Brasch 1882 Karlsruhe – 1973 Murrhardt

Aquarell über Kohle auf Japan. Signiert „H. Brasch“ und datiert u.li. Am re., li. und u. Rand im Passepartout klebmontiert. Dort wohl von fremder Hand bezeichnet, datiert und betitelt. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig, etwas verblichen, Kohlestrich o.li. Psp. angeschnitten.

48,2 x 74,5 cm, Ra. 75 x 105 cm.

100 €

282 Manfred Richard Böttcher „Stadttecke 2“. 1976.

Farbaquatinta und Farbradierung auf Velin. Unterhalb der Darstellung am re. Rand in Blei signiert „Böttcher“ und datiert, li. betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Leicht angeschnitten und knickspurig, etwas lichtergrün, ein ringförmiger Stockfleck o.re.

Pl. 27,7 x 27,8 cm, Bl. 47 x 46,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



284



285



286

285 Emil Bröckl, Venezuela-Mappe. Ohne Jahr.

Emil Bröckl 1906 Wien – ?

Holzschnitte und Linschnitte auf Büten. Mappe mit sechs Arbeiten, alle Blätter im Stock ligiert monogrammiert „EB“ sowie in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „E. Bröckl“. Alle u.li. typographisch in Spanisch betitelt. In der originalen Mappe.

Sehr guter Zustand. Ecken teilw. minimal gestauch. Stk. min. 18,8 x 15,2, max. 21,3 x 30,6 cm, Bl. 49,2 x 32,3 cm.

100 €

286 Erich Buchwald-Zinnwald „Halden in Zinnwald II“. Anfang 20. Jh.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Radierung auf Japan mit Tonplatte. Unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „E. Buchwald-Zinnwald“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, dort unterhalb der Darstellung betitelt, am u. Rand von fremder Hand mehrfach bezeichnet.

Leicht gebräunt, am o. Rand etwas knickspurig. Untersatz angeschmutzt. 9,8 x 10,8 cm, Bl. 10,4 x 11,5 cm, Untersatz 22,7 x 32,1 cm.

100 €



287

287 Erich Buchwald-Zinnwald „Dorfanstieg“. 1917.

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Originalholzschnitt“. Auf Untersatzpapier montiert und im Passepartout, hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Andere Abzüge auch bezeichnet als „Taufwetter in Zinnwald“.

Blatt technikbedingt etwas wellig. Knickspurig, leicht gebräunt und fleckig. Die o. Blattecken mit recto durchscheinenden Montierungen.

Stk. 12 x 16 cm, Bl. 16 x 23 cm, Ra. 24 x 25,5 cm.

180 €

Emil Bröckl 1906 Wien – ?

Professor an der Universidad Central de Venezuela. Bis 1949 in Caracas.

Erich Buchwald-Zinnwald
1884 Dresden – 1972 Krefeld

1901–04 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Richard Müller, Carl Bantzer u. Gotthard Kuehl. 1904 Übersiedlung aus gesundheitlichen Gründen nach Zinnwald, das ihm auch in künstlerischer Hinsicht zur zweiten Heimat wird (Namenszusatz „-Zinnwald“). 1919 Umzug vom Erzgebirge nach Rochwitz, 1969 Umzug nach Krefeld.



(285)

(285)





288

288 Erich Buchwald-Zinnwald „Georgenfelder Häuser“. 1919.

Erich Buchwald-Zinnwald 1884 Dresden – 1972 Krefeld

Farbholzschnitt auf Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E. Buchwald-Zinnwald“ und datiert, Mi. bezeichnet „Originalholzschnitt“ und li. betitelt. Auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt ungerade geschnitten, technikbedingt etwas wellig, leicht gebräunt und fleckig. Recto durchscheinende Montierungen in den o. Ecken.

Stk. 17,7 x 24 cm, Bl. 22,8 x 31 cm, Ra. 29,8 x 33,5 cm.

220 €

289 Bernard Buffet „La route“. 1961.

Bernard Buffet 1928 Paris – 1999 Salernes

Farblithographie auf „ARCHES“-Büttenkarton. Im Stein signiert „Bernard Buffet“ und datiert, u.re. typografisch bezeichnet „CH. SORLIER GRAV“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert. Auf der Rückwand von fremder Hand in Kugelschreiber ausführlich bezeichnet. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt. WVZ Sorlier 305.

Blatt angeschmutzt, gebräunt und lichtrandig. Verso alte Montierung.

St. 35 x 27 cm, Bl. 51 x 40 cm, Ra. 57 x 44,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



290

290 Kurt Bunge, Abstrahierte Figuren. 1970.

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Aquarell über Bleistift auf „Hahnenmühle“-Bütten. In Blei u.li. signiert „K. Bunge“ und datiert. Hinter Glas in heller Leiste gerahmt.

Herstellungsbedingt gewellt, minimal knickspurig und lichtrandig. Verso umlaufende alte Montierung.

47,5 x 65 cm, Ra. 50 x 68 cm.

240 €

291 Kurt Bunge „Traum der Fischer“. 1970.

Aquarell und farbige Kreiden über Bleistift auf Bütten. In Blei u.Mi. signiert „K. Bunge“ und datiert. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt. Es handelt sich wohl um eine Variante zu einem gleichnamigen Gemälde.

Knickspurig, winziges Löfflein am re. Rand. Unscheinbare Randläsionen, kleiner Einriß li., Ecke u.li. mit winziger Fehlstelle. O. Ecken und am o. Rand leicht durchscheinende Klebstoffrückstände. Verso umlaufende ältere Montierung.

62,5 x 48,5 cm, Ra. 68 x 54 cm.

240 €

Kurt Bunge 1911 Bitterfeld – 1998 Kassel

Bunge studierte 1928–31 an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle/Saale bei C. Crodel und G. Marcks. Ab 1931 arbeitete er als Restaurator ebenda. 1950–59 war er Dozent, ab 1957 Professor am Institut für Künstlerische Werkgestaltung in der Hochschule für bildende und angewandte Kunst Burg Giebichenstein in Halle. Ab 1959 war Bunge als freischaffender Künstler in Kassel tätig.



289

291





292

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker und Zeichner. 1953–58 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig bei B. Heisig, 1961–63 Aspirantur ebenda, danach freischaffend tätig. Seit 1964 Lehrtätigkeit an dieser Hochschule, seit 1984 Dozent für Malerei und Graphik, seit 1992 Professor. 1988 Verleihung des Kunstpreises der DDR. Nach der vorrangig grafischen Ausbildung wandte sich Burger zu Beginn der 60er Jahre auch der Malerei zu. Während B. in seiner Malerei verhaltene, kühle Farben einsetzt und in der Lithographie die Nuancen der Grauwerte nutzt, sind seine Radierungen und Holzschnitte von der Linie in ihrer spannungsvollen Verdichtung auf das Wesentliche geprägt.

Walter Burger 1923 Emmen/Luzern – 2010 Berg/ St. Gallen

Burger verbrachte die Jugendjahre in St. Gallen, wo er die Kunstgewerbeschule besuchte. Im Atelier Hans Stocker in Basel arbeitete er 1946/47 an Fresko- und Glasmalereien. 1948 verbrachte er einen Monat mit Carl Walter Liner und Werner Weiskönig in Paris. Tagsüber arbeiteten sie pleinair an Stadtlandschaften, abends zeichneten sie Akt in der Akademie. Im selben Jahr gewann Burger den Wettbewerb für die Ausgestaltung der Dreifaltigkeitskirche St. Gallen Heiligkreuz. Es folgten in den 1950er- und 1960er-Jahren viele weitere Gestaltungen, die seinen Ruf als Künstler in der Schweiz festigten.



293

292 Dietrich Burger, Weiblicher Akt auf dem Sofa. 1967.

Dietrich Burger 1935 Bad Frankenhausen – lebt in Roda bei Leipzig

Kohlestiftzeichnung auf dünnem Büten, beidseitig bearbeitet. In Blei u.li. signiert „Dietrich Burger“ sowie verso in Blei signiert und datiert. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Leiste gerahmt.

Blatt leicht angeschmutzt und etwas finger-spurig.

BA. 38 x 50 cm, Ra. 63 x 73 cm.

300 €

293 Walter Burger, Passierende. 1969.

Walter Burger 1923 Emmen/Luzern – 2010 Berg/St. Gallen

Farblithographie in fünf Farben auf Büten. U.re. in Blei signiert „Burger“ und datiert, li. nummeriert „30/200“. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Blatt leicht angeschmutzt.

Bl. 77,5 x 56,5 cm, Ra. 112 x 83,5 cm.

240 €



295

294 Heinrich Burkhardt, Winterabend. 1976.

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Aquarell. Signiert „Burkhardt“ und datiert Mi.re. Im Passepartout an den oberen Blattecken montiert.

Blatt technikbedingt leicht gewellt. Verso Reste einer älteren Montierung.

29,5 x 45 cm, Psp. 50 x 60 cm.

250 €

295 Ernst Bursche „Insel Ischia“. 1959.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Farblithographie auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „E Bursche“ und datiert, li. nummeriert „5/30“ und betitelt. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Blatt knicksprig und minimal gebräunt. Zwei winzige Löchlein am li. und re. Rand der Darstellung.

St. 49 x 62 cm, Bl. 53,5 x 75,5 cm, Ra. 68,5 x 80,8 cm.

220 €



294

296 Volker Bußmann „Katze, negativ“. 1977.

Volker Bußmann 1945 Waldshut

Serigraphie auf Karton. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Bußmann“ und datiert, u.Mi. nummeriert „16/50“ sowie mit der WVZ-Nr. 218 versehen, li. betitelt. Im Passepartout, hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

In den Randbereichen minimal fingerspurig.

Med. 38,5 x 26 cm, Ra. 47 x 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

Heinrich Burkhardt 1904 Altenburg/Thüringen – 1985 Berlin

Lithografenlehre. Danach Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Otto Gussmann u. Georg Lührig. Studienreisen nach Österreich u. Holland. Ab 1950 Dozent an der Meisterschule für Grafik in Berlin.

Ernst Bursche 1907 Carlsberg/Oberlausitz – 1989 Düsseldorf

Lehre als Lithograph in Bautzen. Studium 1927/28 an der KGS Dresden und ab 1929 an der KA ebd. bei R. Müller und O. Dix (bis zu Dix' Tod eng mit ihm befreundet). Ab 1938 Mitglied der Dresdner Sektion der ASSO. 1932 „Dresdner Sezession „32“-Mitglied. Verlust des Ateliers und großer Teile des Werkes beim Luftangriff auf Dresden 1945. Danach übernahm er das Atelier von Dix, betreut die dort befindl. Werke und war seit 1947 dessen Sachwalter. 1962 Übersiedlung nach Düsseldorf. Seit 1967 Sommeraufenthalte in Forio d'Ischia.

296





**297 Pol Cassel, Stillleben mit Äpfeln und blauer Schale.
1930/1933.**

Aquarell über Blei auf kräftigem Papier. Mit dem Signaturstempel „Pol Cassel“ versehen u.re. Verso das Portrait eines jungen Mädchens, Aquarell, 1920er Jahre. Im Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Wir danken Herrn Franz-Carl Diegelmann, Zürich, für freundliche Hinweise.

Ränder minimal gebräunt, Ecken li.o. und u. fachmännisch ergänzt. Verso kleine weiße Farbspuren.

34 x 49,8 cm, Ra. 59,5 x 74,5 cm.

3000 €



(verso)

Pol Cassel 1892 München – 1945 Kischinow in Moldavien
Eigntl. Paul Cassel. 1907–09 Besuch der Kunstgewerbeschule in Erfurt, 1909–14 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Naumann u. Guhr. 1925, 1926, 1929 u. 1933 Ausstellungen in der Galerie „Neue Kunst Fides“ in Dresden, 1926 Ausstellungsbeteiligung an der Internationalen Kunstausstellung Dresden. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession 1932“. 1933 als „entartet“ verfeimt, Malverbot.

298 Carlfriedrich Claus „Observation einer Observation. 2: Nacht; Alpha-Aspekt. Für Klaus Sobolewski“. 1983.

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Carlfriedrich Claus“, betitelt, u.re. bezeichnet „E A“. Im Passepartout.

WVZ Werner/Juppe G 71 IIb (von Vb).

Minimal fingerspurig.

Pl. 18,3 x 14,9 cm, Bl. 57 x 39,5 cm, Psp. 60 x 50 cm.

290 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

299 Carlfriedrich Claus „Observation einer Observation“. 1983.

Radierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung li. signiert „Carlfriedrich Claus“, betitelt, u.re. datiert und bezeichnet „E A“. Wohl einziger Probedruck auf Bütten von Platte B. Im Passepartout.

WVZ Werner/Juppe G 71 IVa (von Vb).

Minimal fingerspurig.

Pl. 18,3 x 14,8 cm, Bl. 57 x 39,5 cm, Psp. 60 x 50 cm.

290 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 Carlfriedrich Claus „Kombinat: Nuklearblatt 4“. 1990.

Serigraphie auf festem Papier. In Blei u.li. signiert „C. Claus“ und betitelt sowie re. datiert und bezeichnet „E A“.

Eines von vier Nuklearblättern zum Werkkomplex „Kombinat“, entstanden im Rahmen der „Work-Box“, einer der Probedrucke auf Papier.

WVZ Werner/Juppe 119 b (von d).

Minimal knickspurig.

Med. 26,2 x 41,1 cm, Bl. 29,7 x 42,1 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



298

Carlfriedrich Claus

1930 Annaberg – 1998 Chemnitz

Als Künstler Autodidakt. Schrieb ab 1951 experimentelle Texte. Ab 1968 entstanden Lithographien, ab 1974 Radierungen. In den Jahren 1977–82 Mitglied der Künstlergruppe Clara Mosch.



299

300





301 Lovis Corinth „Das hohe Lied“. 1911.

Mit 26 ganzseitigen Original-Farblithographien auf „Strathmore“-Japan und lithographiertem Text von Else Penzig. Unsigniert. Im Impressum gestempelt nummeriert „125“ von 250 Exemplaren. Gedruckt auf der Pan-Presse bei Paul Cassirer, Berlin. 5. Werk der Pan-Presse. Bücher der Bibel in der Übersetzung von Martin Luther. Originale Leinenbindung. WVZ Schwarz L 82.

Einband angeschmutzt, fleckig und mit Gebrauchsspuren, Ecken und Ränder mit Druckspuren und etwas verschlissen. Bindung im vorderen Drittel gelockert. Blätter leicht gebräunt und angeschmutzt.

44 x 32,5 cm.

950 €

Lovis Corinth 1858 Tapiou – 1925 Zandvoort

1876 Studium an der Königsberger Kunstakademie, 1880 Wechsel an die Akademie nach München, nach 1883 Besuch der Académie Julian, Paris. 1888 Umzug nach Berlin, 1891 nach München. 1901 Eröffnung einer Malschule in Berlin, Mitglied der „Berliner Secession“. 1918 Verleihung des Professorentitels durch die Berliner Akademie der Künste. 1923 Gemeinschaftsausstellung mit Liebermann und Kokoschka.



Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

1922–25 Steinmetzlehre in Essen. 1929 Studium an den Vereinigten Staatsschulen für freie u. angewandte Kunst in Berlin. 1934–38 Meister-schüler von Professor Wilhelm Gerstel. 1937/38 Studium an der Deutschen Akademie in Rom. 1938 Meisteratelier an der Preußischen Akademie der Künste in Berlin. 1942 Auszeichnung mit dem Rom-Preis u. Beurlaubung vom Kriegsdienst für einen Studienaufenthalt in Rom. 1946 Professor u. Leiter der Bildhauer-Abteilung an der Akademie für angewandte Kunst in Wien. 1950 Übersiedlung nach Ost-Berlin. Berufung zum Mitglied der Deutschen Akademie der Künste in Berlin u. Leiter des Meisterateliers. Cremer erhält den Vaterländischen Verdien-orden in Gold. 1967 Ehrenmitglied der Akademie der Künste der UdSSR. 1974 Vizepräsident der Akademie der Künste der DDR.

302 Lovis Corinth „Selbstbildnis“. 1920.

Lovis Corinth 1858 Tapiau – 1925 Zandvoort

Lithographie auf Büttten. In Blei u.re. signiert „Lovis Corinth“. Am unteren Blattrand von fremder Hand in Blei bezeichnet „1923 Lovis Corinth Selbstbildnis 1923“. Jahresgabe der Kestner-Gesellschaft 1920/21. Kleiner Sammlerstempel u.li. An den oberen Ecken auf Untersatz montiert. WVZ Müller 464.

Guter Zustand, minimal lichtrandig u. knickspurig, an den Blatträndern herstellungsbedingt etwas gewellt. Unscheinbare Fehlstelle am Blattrand o.re. Verso re. Reste einer älteren Montierung.

St. 30,5 x 24,1 cm, Bl. 44,5 x 36 cm.

750 €

303 Fritz Cremer, Zwei Aktdarstellungen. 1958/61.

Fritz Cremer 1906 Arnsberg/Ruhr – 1993 Berlin

Lithographien. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „F. Cremer“ u. datiert, ein Blatt in Blei u. li. von fremder Hand nummeriert „I 36/50“ sowie u. re. bezeichnet. Verso von fremder Hand bezeichnet. Eine Arbeit im WVZ Gredig G 99.

Blätter insgesamt finger- und knickspurig, leicht stockfleckig sowie angeschmutzt. Ein Blatt an der o. Blattkante mit Wasserschaden sowie zwei Einrissen (0,1 bis 0,2 cm), an der u. Blattkante mit vier Einrissen (0,6 bis 2,9 cm). Eine Arbeit verso mit Resten einer ehemaligen Klebmontierung.

St. min. 27 x 30,5 cm, max. 24,8 x 40,5 cm, Bl. min. 37,6 x

49,7 cm, max. 41,8 x 55,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

304 Salvador Dali „Portrait de Sigismund“. 1971.

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 Figueres

Farbradierung mit Aquatinta auf kräftigem, chamoisfarbenen „Richard de Bas“-Büttten. In der Platte u.re. signiert „Dali“, in Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert „Dali“. Blatt neun des zwölfteiligen Mappenwerks „La vie est un songe“ mit Texten des gleichnamigen Versdramas von P. Calderón de la Barca. Eines von 250 Exemplaren. WVZ Michler-Löpsinger 524 a (von b).

Blatt etwas lichtrandig sowie minimal stockfleckig und geringfügig angeschmutzt. Leicht knickspurig mit einem kleinen Einriß (1 cm) u.li.

Pl. 34 x 26,3 cm, 66 x 50,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



303



(303)



304



302

Salvador Dali 1904 Figueres – 1989 Figueres

1922 schickte der Vater den jungen Künstler nach Madrid zum Studium an der RABA de S. Fernando. 1926 erfolgte die Exmatrikulation. 1928 Veröffentlichung des „Gelben Manifests“. Filmische Projekte mit L. Buñuel. 1929 erste Einzelausstellung. 1930 Anschluss an die Bewegung „Posición moral del surrealismo“. Projekte mit A. Breton, Man Ray u. M. Duchamp. 1939 Ausschluss aus der surrealistischen Gruppe. 1940–48 Aufenthalt in den USA. Danach lebte er bis zu seinem Tod in Spanien.



305

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Aufgewachsen in Berlin-West und ab 1956 in Mainz ansässig. Seit 1966 als freischaffende Malerin und Grafikerin tätig. 1968 Grafik-Biennale-Preis in Krakow und 1976 erneut in Fredrikstad. 2002 verstarb ihr Mann Martin, der seither als ein immer wiederkehrendes Bildmotiv in ihrem Werk auftaucht.



306



307



(306)



(306)

305 Gertrude Degenhardt, Weiblicher Akt mit Greis. Ohne Jahr.

Gertrude Degenhardt 1940 New York – lebt in Mainz

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. In Tusche signiert „Gertrude Degenhardt“ innerhalb der Darstellung re.

Verso Reste früherer Montierung.

38 x 28,4 cm.

240 €

306 Gertrude Degenhardt, Sieben Arbeiten aus „Da capo“. 1991.

Radierungen mit Aquatinta auf „Hahnemühle“-Bütten. Alle Blätter in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gertrude Degenhardt“, li. betitelt und nummeriert „14/200“. Blatt 15f, 19, 22, 38f, 43 der Folge.

Blatt 22 mit Papierabrieb und Farbspuren unterhalb der Darstellung.

Pl. 15 x 9,8 cm, 26,6 x 19,7 cm.

220 €

307 Johannes Dinter, Im Erzgebirge. Ohne Jahr.

Johannes Dinter 1896 Oberplanitz – 1986 Zwickau

Aquarell und Federzeichnung in Tusche über Blei. Signiert u.re. „Dinter“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Blatt am o. und u. Rand jeweils ca. 1 cm gefalzt, dort in den Ecken winzige Reißwecklöchlein.
49,8 x 31,4 cm, Ra. 52 x 33 cm.

80 €

**308 Otto Dix „Hedwig Dix (Die Schwester von Otto Dix)“.
1913.**

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Farbige Pastellkreide auf textilem Bildträger, beflockt. In schwarzer Pastellkreide signiert „DIX“ und datiert u.re. Am o. Rand auf Untersatzkarton klebmontiert und hinter Glas in schmaler goldfarben gefaßter Holzleiste gerahmt.
WVZ Lorenz FW 4.2.6.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz; Nachlaß Dr. Erhard Frommhold, Dresden; vormals Besitz Alexander und Hedwig Wolfgang geb. Dix, Gera.

Vgl. Otto Dix anläßlich seines 70. Geburtstages. Ausstellungskatalog der Städtischen Museen Gera. Gera. 1961. Nr. 19.

Ulrike Lorenz (Hrsg.): Dix avant Dix. Das Jugend- und Frühwerk 1903-1914. Gera, 2000. Abb. S. 241.

Das Bildnis zeigt die jüngste, 1898 geborene Schwester des Künstlers im Alter von 15 Jahren. Zu dieser Zeit war der 22-jährige Dix Schüler an der Dresdner Kunstgewerbeschule - es war die Zeit vor den dramatischen Erlebnissen des ersten Weltkrieges, die sein künstlerisches Schaffen in eine völlig andere Richtung katapultieren sollten. 1913 entstanden neben der vorgestellten Pastellzeichnung mehrere Selbstbildnisse des Künstlers, die bisweilen schon die neusachlichen Portraits antizipieren.

Ganz anders das Portrait der Schwester: Vor dem grauen Hintergrund isoliert der Zeichner das Gesicht des Mädchens mit hochgestecktem und in Wellen gelegten Haar und umgibt es mit einem Nimbus aus königsblauem Pigment. Liebevoll modelliert er das Inkarnat des Mädchens, zeichnet ihr rosige Wangen und Nasenflügel. Den aparten Schwung des kleinen Mundes und die spitze Nase setzt er sicher auf das Papier. In der Tat scheint sich Dix für Hedwigs Physiognomie besonders interessiert zu haben, so formte er schon 1912 ihr Gesicht in Gips ab. Die entstandene Maske fand 1925 Eingang in das „Stilleben mit Witwenschleier“, das sich heute im Museum Otto-Dix-Haus in Gera befindet.

In drei Ecken Reißzwecklöchlein. Am äußersten oberen Bildrand mit unscheinbaren Klebemittelresten.

42 x 37,4 cm, Ra. 44 x 39 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4800 €





309

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

1909–14 Besuch der Kgl. Kunstgewerbeschule in Dresden. 1914–18 Militärdienst als Kriegsfreiwilliger. 1919 Besuch der Dresdner Akademie. Gründungsmitglied der „Dresdner Sezession Gruppe 1919“. 1922 Übersiedlung nach Düsseldorf, von 1925–27 Wohnsitz in Berlin. Seit 1927 Professor für Malerei an der Dresdner Akademie. 1933 des Amtes enthoben u. als „entartet“ diffamiert. 1936 Übersiedlung nach Hemmenhofen. Hauptvertreter der Malerei der „Neuen Sachlichkeit“.

130 GRAFIK 20./21. JH.



310

309 Otto Dix „Frau Pfarrer Friedrich“. 1952.

Otto Dix 1891 Untermhaus/Gera – 1969 Singen

Umdrucklithographie auf kräftigem Papier. Im Stein o.re. signiert „Dix“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. nochmals in Blei signiert „Dix“ und datiert. Wohl von fremder Hand u.Mi. nummeriert „9“ von 10 Exemplaren. WVZ Karsch 199, dort mit abweichender Technikbezeichnung Lithographie.

Blatt ungerade beschnitten. Knickspuren und winzige Einrisse am o. Rand.

St. 58,5 x 43,5 cm, Bl. 60 x 44 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €



(310)

310 Ferdinand Dorsch, Vier figürliche Szenen. 1920er Jahre.

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungharn – 1938 Dresden

Lithographien und eine Farblithographie. Diese im Stein u.re. signiert „FDORSCH DRESDEN“ sowie am Blattrand u.re. in Blei bezeichnet „Bester Druck tadello“. Die drei Lithographien unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ferd. Dorsch“, bezeichnet „Dresden“ und datiert „1923“, li. betitelt, ein Blatt bezeichnet „2. Druck“.

Angeschmutzt und knickspurig, teils gebräunt und leicht fleckig. Ränder mit mehreren Einrissen, Knicken und Fehlstellen. Verso teils Reste alter Montierungen.

St. 55,5 x 42 cm, Bl. 48 x 64 cm; St. ca. 36 x 47 cm, Bl. 45 x 59,5 cm.

300 €

Ferdinand Dorsch 1875 Fünfkirchen/Ungharn – 1938 Dresden

1891 Eintritt in die Dresdner Kunstakademie. Ab 1895 im Meisteratelier von G. Kuehl. 1898 Übersiedlung nach Wien. 1901 Rückkehr nach Dresden. Gründung der Künstlervereinigung „Elbier“ mit F. Beckert, A. Bendrat u. A. Wilckens. 1906 Meisterschüler von G. Kuehl. 1914–38 Professor an der Dresdner Kunstakademie, in den letzten drei Jahren seines Lebens Rektor dieser Einrichtung.

311 Arno Drescher, Fünf Sommerszenen und ein Rosenstilleben. Mitte 20. Jh.

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Aquarelle, teilweise über Blei. Unsigniert. Ein Blatt verso mit weiterer Bleistiftskizze. Teils mit kurzen handschriftlichen Notizen des Künstlers. Alle Blätter auf Karton montiert. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Teilweise minimal angeschmutzt oder angegilbt. Vier Blätter in den Ecken mit gebräunten Klebstoffrückständen der Montierung. Rosenstilleben leicht angegilbt und etwas fleckig. Min. 14,8 x 12,5 cm, max. 22 x 17 cm, Untersatz ca. 32 x 25,5 cm.

150 €



311



(311)



312

312 Johannes Drescher, Drei Landschaftsdarstellungen und ein Dorfansicht mit Kirche. 1941/1942.

Johannes Drescher 1922 Dresden – 1944 Russland

Bleistiftzeichnungen. Unsigniert. Zwei Arbeiten in Blei datiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. Verso teils wohl von fremder Hand nummeriert. Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers.

Teilweise leicht angeschmutzt oder angegilbt, zwei Blätter etwas fleckig. Min. 15 x 21 cm, max. 21 x 32,5 cm.

80 €



313



(313)



(312)

313 Albrecht Dürer / Rembrandt Harmensz. van Rijn / Ludwig Richter, Fünf Reichsdrucke. 1. H. 20. Jh.

Tiefdrucke auf unterschiedlichen Papieren. Unsigniert. Mit den Arbeiten: A. Dürer „Der hl. Hieronymus im Gehäuse“ (RD.Nr. 18), Ders. „Die Melancholie“ (RD.Nr. 20), Ders. „Die Anbetung der hl. drei Könige“ (RD.Nr. 217), Rembrandt „Der hl. Hieronymus in Dürers Geschmack“ (RD.Nr. 796) und L. Richter „Rübezahl“ (RD.Nr. 914). Alle Blätter mit Prägestempel „REICHSDRUCK“ u.re., mit gestempelter Nummer u.li. sowie verso mit dem Stempel der Reichsdruckerei Berlin. Zwei Blätter verso in Blei bezeichnet.

Blätter etwas gebräunt, angeschmutzt und knickspurig, teils stock- und wasserfleckig und mit kleinen Einrissen.

Verschiedene Maße, Bl. max. 56,5 x 38,5 cm.

80 €

Arno Drescher 1882 Auerbach/Vogtland – 1971 Braunschweig

Von 1902–05 als Lehrer tätig. Danach bis 1909 Kunststudium in Dresden bei Richard Mebert u. Richard Guhr. Übernimmt in Dresden eine Dozentenstelle u. wird 1919 Professor. Von 1941–45 Direktor an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig. Ab 1960 als freischaffender Maler u. Grafiker in Braunschweig tätig. Als Grafiker schuf er verschiedene Werbeentwürfe für Audi u. Hachez Chocoladen.



314



(314)



315



(315)



(315)



316

314 Hartwig Ebersbach, Zwei Zeichnungen zu Ostermarsch. Ohne Jahr.

Hartwig Ebersbach 1940 Zwickau – lebt in Leipzig

Federzeichnungen in Tusche. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blätter fingerspurig und minimal fleckig: Ein Blatt mit langer, schräg verlaufender Knickspur an der o. li. Ecke (ca. 12 cm). Reißzwecklöchlein in den Ecken, teilweise ausgerissen.

29,7 x 42 cm.

100 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

315 Hartwig Ebersbach, Sieben figürliche Zeichnungen. Ohne Jahr.

Graphitzzeichnungen. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blätter fingerspurig und teilweise atelierspurig. Ränder knickspurig, ein Blatt am u. Ra. eingerissen.

Ca. 30 x 42 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

316 Hartwig Ebersbach „Macbeth im Bordell“. 2. H. 20. Jh.

Federzeichnung in Tusche. Unsigniert. U.li. betitelt. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Blatt fingerspurig und minimal knickspurig.

24,2 x 30,3 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Max Ernst

1891 Brühl – 1976 Paris

Nach dem Abitur studierte Ernst an der Universität in Bonn, Philosophie, Psychologie u. Kunstgeschichte. Dort lernte er auch A. Macke kennen u. einige Zeit später H. Arp, mit dem ihn eine lebenslange Freundschaft verband. 1912 folgte seine erste Ausstellung in Köln. Von 1914–18 war er im I. Weltkrieg stationiert. 1924 erfand er die „Frottage-technik“. Während des II. Weltkrieges gehörten seine Werke zur entarteten Kunst. Ernst selbst wurde in Frankreich inhaftiert, konnte aber mit der Hilfe von Peggy Guggenheim fliehen, welche seine zweite Ehefrau werden sollte.



318

317 Heinrich Ehmsen „Der bucklige Stelzfuß“. 1924.

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

Bleistiftzeichnung auf dünnem Velin mit perforiertem Blatt- rand o. In Blei u.li. signiert „Ehmsen“ und u.re. betitelt. Verso nochmals signiert und nummeriert „1924/76“.

Blatt insgesamt knickspurig, an den Rändern angeschmutzt. Fleck in der Ecke o.li., Ecke o.li. und u.re. mit Materialverlust und Hinterlegung, einzelne unscheinbare Einrisse. Verso Reste älterer Montierungen, recto durchscheinend. 40 x 57,5 cm.

750 €

318 Heinrich Ehmsen „Gericht Marseille“. 1928.

Graphitzeichnung auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ehmsen“, bezeichnet „Marseille“. U.li. betitelt, u.re. nummeriert „97“. Verso mehrfach datiert, mit dem Künstlerstempel versehen und bezeichnet.

Blatt angeschmutzt finger- und knickspurig, leicht stockfleckig. Ein schräger Knick (ca. 7 cm) an der u.re. Ecke. Verso Reste einer alten Montierung. 24 x 16,8 cm.

280 €



317

319 Max Ernst, Ohne Titel. 1947.

Max Ernst 1891 Brühl – 1976 Paris

Farblithographie in Rot, Blau und Schwarz auf leicht gräulichem Velin. Im Stein u.li. spiegelverkehrt signiert „Max Ernst“. Eines von 999 Exemplaren des Ausstellungskatalogs „André Breton – Marcel Duchamp, Le Surréalisme en 1947“ mit 24 Lithographien verschiedener Künstler, erschienen im Pariser Verlag Pierre à feu, Maeght Éditeur. Im Passepartout hinter Glas gerahmt. WVZ Spies 24.

In den Randbereichen leicht gebräunt, an den o. Ecken von der Rückseite durchscheinende Klebmittelreste einer alten Montierung.

St. 17,8 x 15,5 cm, Bl. 22,5 x 19 cm, Psp. 35,5 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

Heinrich Ehmsen 1886 Kiel – 1964 Berlin

1906–09 Besuch der Kunstgewerbeschule Düsseldorf. Ab 1911 im Umkreis des Blauen Reiters in München. Ab 1929 in Berlin ansässig. 1945–49 Professor u. stellvertretender Direktor der Kunsthochschule Berlin-Charlottenburg. 1950 Gründungsmitglied der Akademie der Künste Berlin.

319





Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

1880–84 Studium an der Dresdner Kunstakademie, Schüler von L. Pohle und V. P. Mohn. 1885–88 Vollendung seiner Studien in Berlin als Meisterschüler von Karl Ludwig. 1890–98 lebte und arbeitete Fischer in München. Rückkehr nach Dresden, wo er bis zu seinem Lebensende wohnte. Ab 1902 widmete er sich vor allem Motiven Ostfrieslands: Städte, Häfen, Landschaften. Seit 1900 signierte der Künstler mit „Fischer-Gurig“.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

Dt. Grafiker, Aquarellmaler, Textilgestalter. 1941–44 Soldat, schwere Verwundung. Während der Kriegsgefangenschaft erste künstlerische Tätigkeit (Autodidakt). Ab 1946 freischaffend in Zwickau. Neben Aquarellen, Zeichnungen und z.T. umfangreichen, an Frans Masereel orientierten Holzschnitt-Folgen entstanden ab 1948, seit 1953 auch zahlreiche Lithographien. Ab 1954 Ausführung farbiger Wandbehänge (auf Stoff gedruckte großformatige Farb-Holzschnitte in einer von F. entwickelten Technik). Mitglied der Gruppe 1950, Zwickau. – Ausz.: 1949 Preis der Zs. BK für die Holzschnitt-Folge Demonstration (1949).

320 **Conrad Felixmüller** „Der Sohn (meine Frau und mein Sohn)“. 1919.

Radierung und Kupferstich in Rotbraun mit Tonplatte auf kräftigem, gelblichen Velin. In der Platte o.re. ligiert monogrammiert „FM“. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Felixmüller“ und li. bezeichnet „Kupferstich“. Am u. Blatttrand in Blei wohl von fremder Hand li. betitelt, Mi. und re. nummeriert.

WVZ Sohn 172, dort mit abweichender Angabe zum Papier.

Sehr schöner, grätiger Druck. Blatt beschnitten. Deutlich knickspurig und mit einigen Quetschfalten, eine mittig vertikal verlaufende, durchgehende Knicke Spur. Der linke und rechte Blatttrand mit je einem Einriss. In der rechten Blathälfte einige bräunliche Flecken. Die Randbereiche etwas angestaubt.

Pl. 24,5 x 16 cm, Bl. 32,5 x 29,9 cm.

1500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Conrad Felixmüller 1897 Dresden – 1977 Berlin

1911 Besuch der Zeichenklasse an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1912 Privatschüler bei F. Dorsch, Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie, Meisterschüler von C. Bantzer. 1919 Mitbegründer der Dresdner Sezession und Mitglied der Novembergruppe. 1933 verfeimt, ein Jahr später Übersiedlung nach Berlin. 1949–61 Lehrauftrag für Zeichnen u. Malen an der Universität Halle.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Deutscher Maler und Grafiker. 1957–61 Studium an der Folkwang Schule in Essen, anschließend von 1962 bis 1966 an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin. 1974–2005 Professur ebenda. Zahlreiche Ausstellungen, u.a. 1972 in der Neuen Nationalgalerie in Berlin, 1982 auf der Mathildenhöhe in Darmstadt, 1988 in der Kunsthalle Emden, 1992 in der Kunsthalle Bremen sowie 2003 im Museum am Ostwall in Dortmund. Schuf 2005 ein monumentales Deckengemälde für den Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe in Hamburg. Lebt und arbeitet in Gelling an der Ostsee sowie in Berlin.



322

321 Adolf Fischer-Gurig, Acht Postkarten mit Skizzen aus dem 1. Weltkrieg. 1915.

Adolf Fischer-Gurig 1860 Obergurig/Bautzen – 1918 Dresden

Graphitzzeichnungen auf Karton. Eine Arbeit ligiert monogrammiert „FG“, teilweise datiert und bezeichnet, verso teilweise beschrieben.

Leicht angeschmutzt und etwas fleckig.

Ca. 9 x 14 cm.

120 €

322 Heinz Fleischer, Mädchenbildnis / Männerkopf. 2. H. 20. Jh.

Heinz Fleischer 1920 Zwickau – 1975 ebenda

PinSELZEICHNUNG in Tusche, laviert bzw. Ölkreidezeichnung auf dünnem chamoisfarbenen Japan. Jeweils in Blei monogrammiert „Flei“ u. li. bzw. u.re.

„Mädchenbildnis“ technikbedingt leicht wellig, mit Knickspuren am Rand, o. Rand ungerade beschritten. „Männerkopf“ etwas knickspurig, am unteren Rand Mitte re. ein sehr kleiner dunkler Fleck.

50 x 40 cm.

100 €

323 Klaus Fußmann „Regen“. 1978.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Farbradierung auf Büttten. In Blei u.re. signiert „Fußmann“ und datiert. U.li. nummeriert „198/300“. Im Passepartout an vier Seiten montiert. WVZ Fußmann Grafik 1957–1984 68.

Blatt etwas stockfleckig und an den Rändern leicht gewellt.

Pl. 44 x 49,5 cm, Bl. 53,6 x 76,4 cm, Psp. 70 x 99,7 cm.

180 €



323



324

324 Klaus Fußmann „Island“. 1982.

Farbradierung auf Büttten. In Blei u.re. signiert „Fußmann“ u. datiert. U.li. nummeriert „60/100“. Im Passepartout an zwei Seiten montiert. WVZ Fußmann Grafik 1957–1984 93.

Blatt etwas fingerspurig und minimal stockfleckig. An den Rändern knickspurig.

Pl. 37,8 x 53,3 cm, Bl. 53,8 x 64 cm, Psp. 70 x 99,7 cm.

180 €



321



(321)



(321)

(321)





325

326



136 GRAFIK 20./21. JH.



327

325 Klaus Fußmann „Morgensterne“. 1983.

Klaus Fußmann 1938 Velbert

Farbaquatinta auf kräftigem Büten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Fußmann“ und datiert, li. nummeriert „20/30“. Im Passepartout montiert, sehr qualitativ in einem teilversilberten Modellrahmen hinter Glas gerahmt.

WVZ Fußmann 121 a (von b).

Eine unscheinbare vertikale Kratzspur. Verso minimal angeschmutzt.
Pl. 28 x 40 cm, Bl. 45,7 x 53,5 cm, Ra. 55 x 69,5 cm. **450 €**

326 Paul Gangolf „Koksende Hure“. 1925.

Paul Gangolf um 1879 Wiesbaden – 1939 Dt.-frz. Grenze

Lithographie auf Büten. Im Stein u.re. betitelt, signiert „Gangolf“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Gangolf“. Am li. Rand auf Untersatzkarton montiert. Aus „Die Schaffenden“, V, 2, 1926, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe.

WVZ Rathenau 23; HDO 72718-7.

An den Rändern angeschmutzt und knickspurig, etwas fleckig. Verso Papiermontierung.

St. 32 x 25 cm, Bl. 41 x 31 cm.

480 €

327 Paul Gangolf „Tom Mix (Mexikanische Reiter)“. 1928.

Paul Gangolf um 1879 Wiesbaden – 1939 Dt.-frz. Grenze

Radierung mit Vernis mou. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Gangolf“. In der Platte u.re. betitelt, u.li. bezeichnet „(Holzstift) 2. Versuch“. Aus „Die Schaffenden“ VI Jh., 2. Lfg., 1.
HDO 72720-6.

Etwas finger- und knickspurig. Blatttrand o. und re. leicht lichtrandig. Blattecke u.re. mit Knick.

Pl. 13,8 x 18,5 cm, Bl. 31 x 41 cm.

220 €

Paul Gangolf um 1879 Wiesbaden – 1939 Dt.-frz. Grenze

Autodidaktischer Graphiker, Maler und Kunstschriftsteller, geboren als Paul Loewy in Wiesbaden. Ab 1901 in Berlin tätig. Soldat im Ersten Weltkrieg. 1926–32 Arbeit in Paris, anschließend 1935 zeitweise Inhaftierung im KZ aufgrund regimiekritischer Äußerungen. Emigration nach Portugal. 1937 Opfer der Aktion „Entartete Kunst“, 1939 beim illegalen Grenzübergang nach Deutschland erschossen.



329

328 Theo Garvé, Wasserfall im Gebirge. 1964.

Theo Garvé 1902 Offenbach – 1987 Frankfurt

Farbkreidezeichnung sowie Deck- und Wasserfarben auf kräftigem Papier. U.li. in Blei signiert „Garve“ sowie in Farbkreide monogrammiert „Th.G.“ und datiert. Verso in Blei von fremder Hand bezeichnet.

Provenienz: Sächsischer Besitz; vormals Sammlung Ina Beckmann-Deventer, Freiburg im Breisgau.

Lichtrandig und minimal angeschnitten. Psp. leicht fingerspurig.

49 x 35 cm, Psp. 65 x 50 cm.

420 €

329 Thorsten Gebbert „Wolkenmeer“. 2016.

Thorsten Gebbert 1960 Dresden

Farbige Pastellkreide auf kaschiertem, schwarzen Tonpapier. Signiert „T. Gebbert“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Museumsglas in schmaler Metallleiste gerahmt.

41,8 x 61,7 cm, Ra. 51 x 71 cm.

480 €

330 Thorsten Gebbert „Elblandschaft“. 2016.

Aquarell auf Aquarellkarton, vollständig auf Untersatzkarton montiert. In Kugelschreiber ligiert signiert „TGebbert“ und datiert u.re. Im Passepartout hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Unscheinbare Klebstoffspuren an den Rändern.

21 x 35 cm, Ra. 43 x 53 cm.

180 €

Theo Garvé 1902 Offenbach – 1987 Frankfurt

Studium bei M. Beckmann an der Frankfurter Kunstgewerbeschule. 1937 Reise nach Paris zur Weltausstellung, um dort unzensierte moderne Kunst, aber vor allem Picassos „Guernica“ zu sehen. 1941 zum Krieg eingezogen. Nach Kriegsende war er für den Neuaufbau der Städtelschule verantwortlich. 1956 Dozent an der HBK in Hamburg.

Thorsten Gebbert 1960 Dresden

Dresdner Maler und Grafiker. Besuch verschiedener Zeichenzirkel und Lehre als Gebrauchswerber. 1977–80 Abendstudium an der HfBK Dresden sowie 1983–86 Studium an der Fachschule für Werbung und Gestaltung Berlin. Seitdem als Grafikdesigner tätig, seit 2002 verstärkte Hinwendung zur Malerei und Grafik. Lebt und arbeitet in Dresden. Zahlreiche Ausstellungsbeteiligungen und Personalausstellungen.



328



330



331



333

Helmut Gebhardt
1926 Dresden – 1989 Dresden

1947–51 Studium an der Dresdner Akademie der Künste bei Lachnit. Anschließend freischaffend tätig. Mitglied des Verbandes bildender Künstler. 1956 erhielt Gebhardt den Kunstpreis zum Jubiläum der Stadt Dresden.



(333)

331 Helmut Gebhardt „Afrikanischer Menschentanz“. 1967.

Helmut Gebhardt 1926 Dresden – 1989 Dresden

Farblinolschnitt (Ölfarbe) auf Büttchen. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „H. Gebhardt“ und datiert, li. betitelt, technikbezeichnet und nummeriert



332

„9/19“. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert, im Passepartout hinter Glas gerahmt.

Blatt technikbedingt wellig, farbspurig. Krakeleebildung im grauen Farbbereich. Klebstoffrückstände an den oberen Ecken.
Pl. 29,5 x 48,5 cm, Bl. 38,5 x 53,5 cm, Ra. 46,5 x 62,3 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

332 Georg Gelbke „Wels und Karpfen“. 1931.

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

Aquarell auf Japan. U.li. in brauner Tusche signiert „G. Gelbke“ und datiert. Auf Untersatzkarton mit dünnem Passepartout am Rand umlaufend klebemontiert, dort o.re. in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. Verso auf dem Untersatz wohl von Künstlerhand betitelt, nochmals signiert, nummeriert „No. 20“ und bezeichnet. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt. Auf der Rückwand nochmals wohl von Künstlerhand bezeichnet und signiert sowie mit einem Klebezettel versehen.

Farben etwas ausgebleicht, leicht angeschmutzt, mehrere kleine Löcher im Randbereich, durchdrückende Klebstoffspuren der Montierung. Psp. angeschmutzt, gebräunt und fleckig, Ecke o.li. mit kleinem gestanztem Loch.

28 x 48,5 cm, Ra. 54 x 69 cm.

180 €

333 Erich Gerlach „Frauenkopf“/ „Sonntäglicher Bauer“/ „Schwiegermutter“. 1950er Jahre.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 Dresden

Federzeichnungen in Tusche, laviert und eine Farbkreidezeichnung über Tusche. In Tusche bzw. Blei signiert „E. Gerlach“ bzw. „Erich Gerlach“. Verso betitelt und bezeichnet, ein Blatt datiert. „Schwiegermutter“ versos mit einer Bleistiftskizze und auf Karton montiert.

Blätter leicht knickspurig. „Sonntäglicher Bauer“ mit größerem Knick (ca. 7 cm) am Rand o.li., „Frauenkopf“ mit oberflächlicher Fehlstelle, wohl werkprozeßbedingt aufgrund von Korrektur.

min. 21,3 x 21,7 cm, max. 28,5 x 20,5.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Georg Gelbke 1882 Rochlitz – 1947 Dresden

1901–07 Studium an der Dresdner Akademie bei R. Müller, O. Zwintscher u. G. Kuehl sowie an der Münchener Kunstakademie. 1911 gemeinsame Ausstellung mit Paul Wilhelm im Kunstsalon Emil Richter Dresden. 1950 Gedächtnisausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1992 Ausstellung im Leonhardi-Museum Dresden.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 Dresden

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellaussstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 Dresden

1924–26 Lehre als Lithograph. 1927–30 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei P. Hermann, G. Erler u. A. Drescher. 1934 erste Aquarellaussstellung in Dresden. 1931–36 mit Unterbrechungen als Grafiker im Hygiene-Museum tätig. Zusammenarbeit mit O. Griebel. Bekanntschaft mit W. Lachnit, E. Bursche u. C. Querner. 1945 Ausbombung seines Ateliers. Nach 1945 wieder am Deutschen Hygiene-Museum tätig. 1974 Kunstpreis der DDR, 1977 Nationalpreis.



336



335

334 **Erich Gerlach, Sieben biblische und metaphorische Darstellungen. 1980er/90er Jahre.**

Erich Gerlach 1909 Dresden – 1999 Dresden

Linolschnitte, teilweise getönt oder übermalt. Mit den Arbeiten „Sehnen nach Licht“ 1993, „Innovation“, „Das Alte gibt dem Neuen seine Erkenntnisse aber auch seine Irrtümer mit auf den Weg“, Kind vor geschlossener Tür, 1990, „Es rast die Zeit sie kennt kein Halten, nutzt sie“ 1987, „Hoffnung?“ 1991, Stiefmütterchen, 1990. Alle Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei bzw. Kugelschreiber signiert „Erich Gerlach“, li. größtenteils betitelt, datiert und technikbezeichnet. Drei Blätter auf Karton montiert, mit Widmung bzw. Brief des Künstlers.

Blätter leicht knick- und fingerspurig.

Stk. min. 24,3 x 14,7, max. 20,5 x 30,3 cm, Bl. min. 28,8 x 17,7 cm, max. 23,1 x 31,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

335 **Moshe Gershuni „Aus dieser Welt“. 1984.**

Moshe Gershuni 1936 Tel Aviv

Radierung und Aquatinta, koloriert. Unsigniert. U.re. in Blei datiert und unleserlich bezeichnet, li. nummeriert „37/50“. Im Passepartout randmontiert und hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Bl. 41,5 x 38 cm, Ra. 68 x 52,3 cm.

480 €

336 **Hubertus Giebe, Sitzender weiblicher Akt. 2002.**

Hubertus Giebe 1953 Dohna

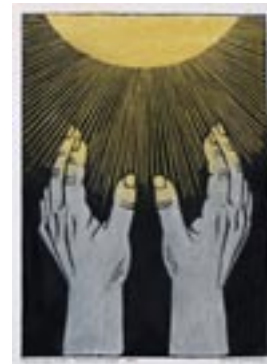
Farbkreidezeichnung auf Zeichenpapier. In Farbstift o.re. signiert „Giebe“ und datiert.

Minimal fingerspurig, in den Randbereichen leicht knickspurig. Am re. Rand kleiner Einriß, am o. Rand ausgerissene Löcher der Ringbindung.

48,5 x 36 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



334



(334)



Hubertus Giebe 1953 Dohna

Ab 1974 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–78 Studium bei Bernhard Heisig in Leipzig. 1987–91 Lehrtätigkeit an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 2001 Berufung an die Universität Dortmund. Lebt u. arbeitet in Dresden.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

1903 Gewerbeschule in Leipzig, 1904–07 Lehre als Musterzeichner, nebenbei Besuch der Kunstgewerbeschule im Abendstudium. Ab 1909 freiberufliche künstlerische Tätigkeit. 1915–18 Kriegseinsatz. 1923 Aufnahme an die Dresdner Kunstakademie bei O. Gußmann. Seit 1926 regelmäßige Ausstellungen. Durch Kriegsbeginn verstärkt Arbeiten am Bau. Nach 1945 Beschäftigung mit freier Abstraktion, Ausprobieren verschiedener Drucktechniken. Seit 1959 auch plastische Arbeiten. Ab 1979 Dauervisum für die BRD, 1986 Ehrenmitgliedschaft des „Deutschen Künstlerbundes“.



(verso)

337 Hermann Glöckner „Dorfanfang (Voitsdorf)“. 1929.

Graphitzzeichnung und Aquarell auf gelblichem „Schoellershammer DUREX“-Zeichenpapier. In Graphit monogrammiert u.re. „G“ und ausführlich datiert „20.8 29“ u.li. Verso in Graphit mitig nochmals datiert und von fremder Hand (?) bezeichnet „V.Z. 359“ im Kreis, am unteren Blattrand signiert und bezeichnet „Hermann Glöckner, Dresden A. 24“ sowie mit einer Maßangabe versehen. Am re. Rand mit einem verso klebefixiertem Vorsatz-Seidenpapier versehen, darauf nochmals signiert und bezeichnet „Glöckner, Dresden A. 24“. WVZ Dittrich Z 456.

Blatt insgesamt etwas wellig und fingerspurig, im linken Darstellungsbereich sowie mit Mittel- und Hintergrund mit winzigen braunen Farbspritzern. Blattecken mit Reißzwecklöchlein. Verso unscheinbare Reste einer alten Montierung. Das Vorsatz-Seidenpapier knickspurig und eingerissen.

37,7 x 54,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3500 €



(verso)

338 Hermann Glöckner „Braune Kurvenbahn, sich kreuzend II“. 1983.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

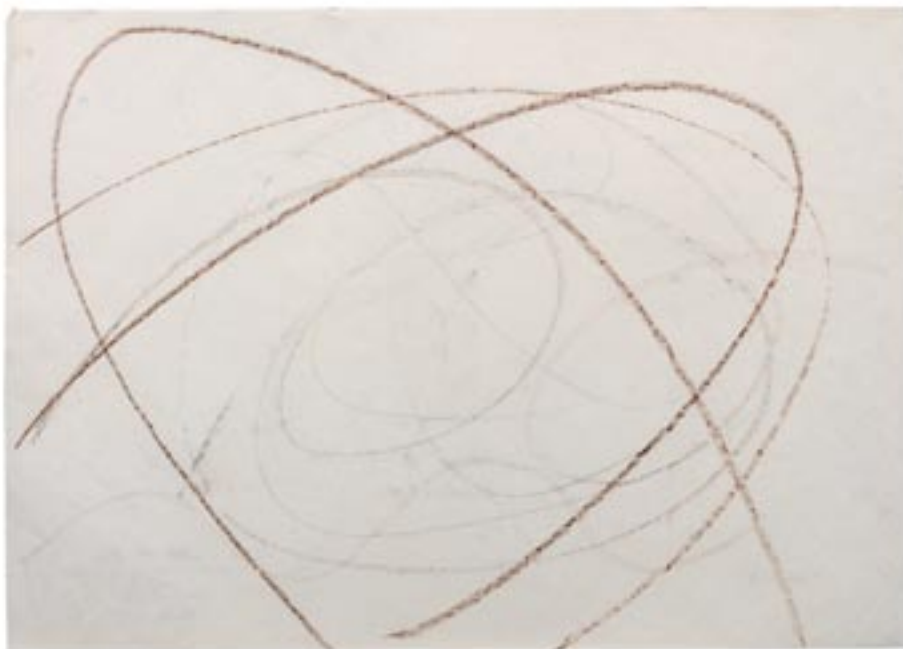
Kreidezeichnung in Braun (Kerze und Wachsstift) auf wolkigem Büttlen. Unsigniert. Verso ausführlich datiert „18.11.1983 / 17.36 / Freitag“, technikbezeichnet sowie bezeichnet „traurig“. Von fremder Hand u.li. in Blei mit der Nachlaß-Nr. „3091“ bezeichnet.

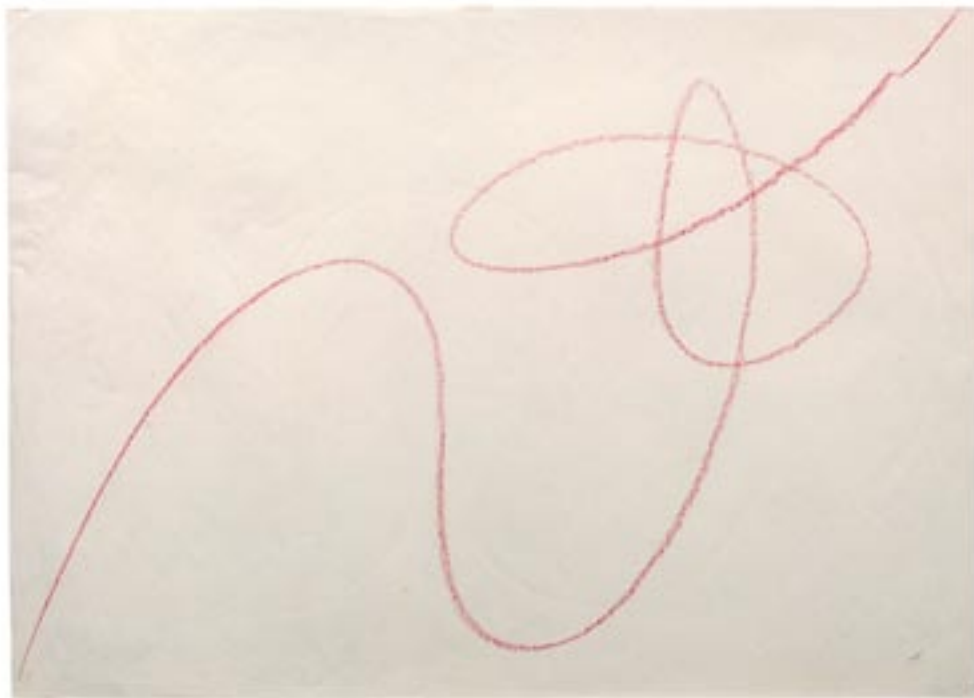
Insgesamt leicht wellig, an den Rändern stärker finger- und knickspurig. Der obere Blatttrand mit einer Knitterspur, die li. Blattecken o. und u. knickspurig. Verso am Rand unscheinbare Reste einer alten Montierung.

49,5 x 70 cm.

2200 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.





(verso)

339 Hermann Glöckner „Rote Linie von links unten nach rechts oben, verknotet“. 1985.

Hermann Glöckner 1889 Cotta/Dresden – 1987 Berlin (West)

Kreidezeichnung in Rot und Ritzzeichnung auf wolkeigem Büttin. Unsigniert. U.re. nummeriert „1“. Verso in Blei u.re. ausführlich datiert „31.7.1985 / Mittwoch / 15.25“ und von fremder Hand mit der Nachlaß-Nr. „3119“ bezeichnet.

Blatt insgesamt leicht wellig. Unscheinbare, schräg verlaufende Knickspur li. (ca. 20 cm). Der li. Blatttrand knitterspürig. Insgesamt mit winzigen Randläsionen. Verso am Rand unscheinbare Reste einer älteren Montierung

49,5 x 69,5 cm.

1900 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Erwin Graumann 1902 Bielefeld – 1988 Genf

Deutsch-französischer Künstler. Ab 1916 Lehre in der Graphischen Kunstanstalt und Besuch von Abendkursen an der Kunstgewerbeschule Bielefeld. Anschließend arbeitete er als Musterzeichner in einer Seidenweberei. 1923 Wechsel zur Akademie in Berlin, wo er zur Klasse von Hans Meid gehörte und 1929-32 Meisterschüler von Karl Hofer war. Sein Werk wurde von den Nationalsozialisten als entartet diffamiert, daher emigrierte Graumann 1935 nach Kopenhagen. 1936 ließ er sich als freier Künstler in Paris nieder. 1943 siedelte er nach Genf über. Dort behielt er später auch seinen zweiten Wohnsitz neben Paris und arbeitete abwechselnd in seinen Ateliers in beiden Städten. 1949 nahm er die französische Staatsbürgerschaft an.

Dieter Goltzsche 1934 Dresden – lebt in Berlin

Lehre als Textilmusterzeichner. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei Hans Theo Richter u. Max Schwimmer. 1958–59 Meisterschüler an der Akademie der Künste der DDR. Seit 1960 freischaffend in Berlin tätig. Seit 1980 Dozent für Malerei und Grafik an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1992–2000 Professur ebenda.



340

340 Dieter Goltzsche
„Hafen von Swinemünde“. 1973.

Kaltnadelradierung, aquarelliert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Goltzsche“, li. nummeriert „1-10“ und betitelt. Umlaufend mit Klebeband im Passepartout montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. WVZ Schmidt 192.

Lichttrandig.

Pl. 14 x 18,5 cm, Bl. 25 x 38 cm, Ra. 35,5 x 44 cm.

150 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

341 Dieter Goltzsche, Landschaft mit Kahn und Bootsanlegestelle. 1969.

Aquarell und Federzeichnung auf Aquarellkarton. In Tusche signiert „Goltzsche“ u.li, nochmals in Blei signiert und datiert u.re. Umlaufend mit Klebeband im Passepartout montiert. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Li. Rand mit ausgerissener Ringbuchbindung. Verso leicht angeschmutzt und mit Resten der Klebebandmontierung.

21 x 29,5 cm, Ra. 49 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



341

342 Dieter Goltzsche
„An der Ringbahn“. 1975.

Kreidelithographie auf dünnem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung signiert „Goltzsche“. Aus der Mappe „Berliner Ansichten“ für die Teilnehmer des Jahrestreffens der Pirkheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR, Berlin 14.-16.11.1975. WVZ Scharnhorst 315.

Blatt minimal knickspurig.

St. 25 x 16 cm, Bl. 29,8 x 21 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €



343



(343)



342



(343)

343 Dieter Goltzsche, 44 Zeichnungen, Druckgrafiken, Autographen und zwei Skizzenbücher. 1970er/1980er Jahre.

Bleistiftzeichnungen, Federzeichnung sowie verschiedene graphische Techniken, Autographen und zwei Skizzenbücher (DIN C6 und C7). Zahlreiche Arbeiten signiert und datiert.

Blätter teils finger- und knickspurig. Einige Blätter mit kleinen Reißzwecklöchern. Skizzenbücher angeschmutzt und knickspurig.

Verschiedene Maße, Bl. max. 35 x 22 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €



(343)



(343)



(343)



346



345



344



347

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Dresden

1956–57 Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, seit 1957 künstlerische Arbeit im Freundeskreis um Jürgen Böttcher mit P. Herrmann, P. Makolies u. Ralf Winkler (A.R. Penck). 1970–97 Ausstellungen u.a. in Dresden, Chemnitz, Konstanz, Cuxhaven u. Volterra/ Italien. Lebt u. arbeitet in Dresden.



(346)

Franz Graf 1880 Theresienstadt – 1950

Deutsch-böhmischer Maler und Radierer. Studierte bei L. Corinth in Berlin. Beschäftigte sich vor allem mit Industriedarstellungen.

344 **Franz Graf, Rastende Familie. 1913.**

Franz Graf 1880 Theresienstadt – 1950

Lithographie in Sepiatönen auf bräunlichem, wolkeigen Papier. Im Stein u.li. sign. „Franz G. Graf“ und datiert, darüber in Blei nochmals signiert „f: F. Graf.“. Verso in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert u. im braunen Passepartout hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Lichtrandig und leicht knickspurig, u. Rand und re. Ecke mit stärkeren Knickspuren.
Darst. 18 x 18 cm, Bl. 23,3 x 30,4 cm, Ra. 32 x 32 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

345 **Peter Graf, Jetti – die Frau des Künstlers. Ohne Jahr.**

Peter Graf 1937 in Crimmitschau – lebt in Dresden

Farbstiftzeichnung und Graphitzzeichnung auf Papier. In Blei und Farbstift signiert

u.re. „Graf“, im Passepartout von fremder Hand bezeichnet. Im Passepartout.

Verso mit Kleberesten an der Blattrande u.re. und gewellter Oberfläche. Spur eines quer verlaufenden Knicks in der Mitte sowie zweier recto sichtbarer Knicke in der unteren Bildhälfte.
23,3 x 18,3 cm.

346 **Erwin Graumann, Dame mit Würfelbecher / Mädchenakt. 1932/1930.**

Erwin Graumann 1902 Bielefeld – 1988 Genf

Federzeichnungen in Tusche auf dünnem Papier. Jeweils sign. in Tusche bzw. Blei u.re. „E. Graumann“ u. datiert. Ein Blatt an oberen Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Einrisse im Rand außerhalb der Darstellung, dort mit deutlichen Fehlstellen und Reißwecklöchern in den Ecken. Ein Blatt stockfleckig, ein Blatt mit deutlichen Knickspuren am oberen und unteren Blattrand.

Jeweils 65 x 50 cm.

180 €

347 **HAP Grieshaber „Fruchtbarkeit“. 1964.**

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981 Achalm bei Reutlingen

Holzchnitt auf Werkdruckpapier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Grieshaber“. Verso in Tinte bezeichnet „The Lords black nightingale gewidmet (vom Stock gedruckt)“. Aus der Folge „The Lord's black Nightingale gewidmet“. Eines von 3000 Exemplaren aus Margot Fürst: HAP Grieshaber. Der Holzschneider. 1. Auflage Gerd Hatje. Stuttgart, 1965. WVZ Fürst 64/28 mit abweichendem Blattmaß (37,7 x 28 cm).

Blatt leicht angeschmutzt, an den Rändern knickspurig, an den u. Ecken leicht gestauch.

Stk. 34,5 x 25 cm, Bl. 39,4 x 28,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

350 €



348

348 HAP Grieshaber „Aufenthalt auf Erden“. 1972.

HAP Grieshaber 1909 Rot – 1981
Aachalm bei Reutlingen

Farbholzschnitte. Mappe mit zehn Arbeiten auf Japanbütten und einem Titelholzschnitt zu Pablo Nerudas Gedichtszyklus „Aufenthalt auf Erden“. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert. Titelblatt und Impressum auf einem Flügel. Im Impressum nummeriert „30“ von 100 Exemplaren. Verlegt bei Philipp Reclam Jun. Leipzig. In originaler Leinenflügelmappe.

WVZ Fürst 72/71-81.

Vor dem Druck der Buchausgabe mit 18 Farbholzschnitten, erschienen bei Reclam Leipzig 1972, wurden von zehn Farbholzschnitten je 100 Exemplare mit der Hand abgezogen.

Blätter leicht finger- und knickspurig. Mappe leicht angeschmutzt, Farbholzschnitt auf dem Deckel mit einzelnen Flecken, ein Einriß am Flügel.

Bl. 54 x 64 cm, Mappe 56 x 65 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

550 €



(348)

349 Hans Hendrik Grimmeling „stadt-heimwärts“. 1984.

Hans Hendrik Grimmeling 1947
Zwenkau (Leipzig)

Kaltnadelradierung auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei monogrammiert „h.h.g.“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „16/25“.

Am oberen Rand minimal knickspurig.
Pl. 49,6 x 39,3 cm, Bl. 71 x 53,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

HAP Grieshaber

1909 Rot – 1981 Aachalm bei Reutlingen

Lehre als Buchdrucker u. Schriftsetzer. Gleichzeitig Studium der Kalligraphie an der Staatl. Buchgewerbeschule Stuttgart. Seit 1932 intensive Auseinandersetzung mit der Holzschnitttechnik, die für ihn früh zum wichtigsten künstlerischen Medium wird. 1933 Mal- und Ausstellungsverbot. 1955 Berufung an die Akademie in Karlsruhe als Nachfolger E. Heckels u. 1956 an die Akademie der Künste in Berlin. Würdigung durch zahlreiche Preise u. Retrospektiven.



349



(348)



(348)



(348)



(348)



350

350 George Grosz „Frühlingserwachen“. 1922/1923.

George Grosz 1893 Berlin – 1959 Berlin

Offsetdruck auf leicht gelblichem Velin. Im Medium nummeriert „26“. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Grosz“.

Blatt 26 aus „Ecce Homo“, Buch mit 84 Offsetlithographien und 16 Offset-Reproduktionen der Aquarelle, Ausgabe „C“ mit 6.000–8.000 Exemplaren (Gesamtauflage 10.000), publiziert vom Malik-Verlag Berlin 1922–23. Im Passepartout montiert und hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Vgl. Rifkind-Coll. 952.
WVZ Dückers S, I 26.

Leicht knickspurig, Ränder gebräunt.
Darst. 24 x 20 cm, Ra. 52 x 40,5 cm.

350 €



352

352 Lea Grundig „Wider die räuberischen und mörderischen Rotten der Bauern!“ 1974.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

Radierung auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Lea Grundig“ und datiert, u.li. betitelt und u.Mi. mit Zitat bezeichnet.

Nicht im WVZ Rose.

Blatt deutlich fingerspurig, mit mehrfachen Knickspuren an den Blatträndern und -ecken sowie Blattränder teils ungerade geschnitten, re. mit Läsionen und Verschmutzung.

Pl. 49,6 x 32,2 cm, Bl. 61 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

George Grosz 1893 Berlin – 1959 Berlin

Studierte an der Dresdner Akademie bei Richard Müller. Schloß sich 1925 der Bewegung der Neuen Sachlichkeit an. 1932 folgte eine Einladung in die USA der Art Student's League als Lehrer. Ab 1937 ist Grosz amerikan. Staatsbürger.

Lea Grundig 1906 Dresden – 1977 während einer Mittelmeerreise

1922 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. 1923–26 Studium an der Dresdner Akademie der Bildenden Künste. 1929 Gründung der Dresdner Gruppe „Assoziation Revolutionärer Bildender Künstler Deutschlands“ mit ihrem Mann Hans Grundig. 1938 zwanzig Monate Gefängnis. 1939 wegen ihrer Gesinnung ins Exil nach Israel. Von 1940–48 in Tel Aviv u. Haifa ansässig. 1948/49 Rückkehr nach Dresden. Dort erhielt sie bis 1957 eine Professur an der Dresdner HfBK. 1964–70 als Präsidentin des Verbands Bildender Künstler der DDR tätig.

Friedrich „Fritz“ Gurlitt 1854 Wien – 1893 Thonberg

Deutscher Kunsthändler. 1880 Gründung der Galerie „Fritz Gurlitt“ in Berlin. Diese Galerie lag in der Behrenstraße 29 und war auf zeitgenössische Kunst spezialisiert. Gurlitt förderte unter anderem A. Böcklin u. A. Feuerbach. 1886 wurde er mit der Geschäftsführung der „Jubiläumsausstellung“, der ersten „Internationalen Kunstausstellung in Berlin“, betraut. Nach seinem Tod 1893 wurde die Galerie ab Ende des Ersten Weltkriegs von seinem Sohn Wolfgang Gurlitt (geb. 1888) weitergeführt, der sie bis 1943 erhalten konnte und auch den Verlag Fritz Gurlitt leitete.

Hans Grundig 1901 Dresden – 1958 Dresden

1920/21 Kunstgewerbeschule Dresden. 1921–26 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1930 Mitbegründer der ASSO-Gruppe Dresden. Ausstellungsverbot, 1940–44 KZ Sachsenhausen, zum Kriegseinsatz in Russland gezwungen. 1946 Rückkehr nach Dresden. 1947 Professor u. Rektor der Hochschule für Bildende Künste Dresden.



353 Friedrich „Fritz“ Gurlitt „Das graphische Jahr II“. 1923.

Buch, holzfreies Papier mit Goldschnitt o., mit 15 signierten Originalgrafiken aus dem Jahr 1922 (in eingebundener Reihenfolge): Felix Meseck, Löwe und Reiher, Ätzung auf Kupfer. Willi Geiger, Liebespaar, Kaltnadel auf Kupfer. Willi Jaeckel, Mädchenkopf, Roulette auf Kupfer (nicht im WVZ Stiljanov-Nedo). Rudolf Großmann, Zeichnender, Steinradierung. Otto Schoff, Lesbierinnen, Kaltnadel auf Kupfer. Wilhelm Wagner, Platz mit Reiterstandbild, Kaltnadel auf Kupfer. Paula Wimmer, Zirkus, Kaltnadel auf Zink. Lovis Corinth, Kurfürst Friedrich der Weise, Kreide-Umdruck auf Stein (nicht im WVZ Müller). Wilhelm Kohlhoff, Kind mit Hund, Kreide-Umdruck auf Stein. Georg Walter Rössner, Idylle mit Kahn, Kreide-Steinzeichnung. Paul Scheurich, Galante Szene, Mehrfarb-Kreidelithographie. Charlotte Berend, Sitzende Frau, Kreide-Umdruck auf Stein. Lovis Corinth, Versuchung, Langholzschnitt (nicht im WVZ Müller). Reinhold Hoberg, Winterlandschaft, Tonholzschnitt. Jakob Steinhart, Dorfstraße,



Langholzschnitt. Alle Graphiken in Blei signiert. Eines von 50 Exemplaren der Vorzugsausgabe von Reinhold Hobergs „Handbuch der graphischen Techniken und ihre Druckverfahren“ mit 15 signierten Original-Grafiken. Insgesamt wurden bei Otto von Holtzen 1000 Exemplare des Buches gedruckt. Festeinband in Ganzpergament. Auf dem Einband eine Rötellithographie von Hans Meid (o.T., WVZ Jentsch 410). Söhn HDO 516-1-516-15.

Insgesamt guter Zustand. Blätter partiell in den Randbereichen leicht stockfleckig und fingerspurig. Einband etwas angeschmutzt und etwas stockfleckig.
30 x 22 cm.

950 €



354



355

354 Monogrammist H.G., Eichhörnchen. 1947.

Aquarell auf Aquarellkarton. In Graphit u.re. monogrammiert „HG“ u. datiert. Am o. Rand auf Untersatzpapier klebemontiert.

Lichtrandig, minimal stockfleckig. Mehrere Reißzwecklöchlein in den Ecken sowie am o. und u. Rand, Ecke o.re. ausgerissen, u.li. kleiner Rostfleck. Verso stockfleckig, am o. Rand Reste alten Montierungen.

37 x 50 cm, Unters. 50 x 64 cm.

180 €



356

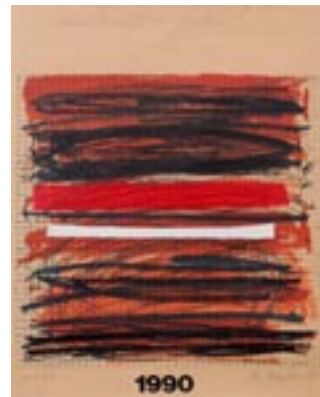


357

355 Bernd Hahn, Komposition mit Schwüngen. 1986.

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

Aquarell und farbige Kreiden auf grauem Büttlen. In Blei u.re. signiert „B. Hahn“ und datiert. An den Ecken im Passepartout montiert und hinter Glas in profilierter, grau gefaßter Holzleiste gerahmt.



(356)

Blatt technickbedingt leicht wellig, mehrere kleine Reißzwecklöchlein in den Ecken.

48 x 62,7 cm, Ra. 74 x 96 cm.

300 €

356 Bernd Hahn, Geordnete Unordnung / Waagerechte Farbkomposition auf Quadratstruktur. 1985/1989.

Deckfarben, Tusche und Kreide auf dünnem beigefarbenen „Hahnemühle“-Bütten/Farbserigrafie auf bräunlichem „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils in Blei signiert „B. Hahn“ o.re. bzw. u.re. und datiert. Das zweite Blatt oberhalb der Darstellung in Blei mit Widmung versehen und u.li. nummeriert „1-10“.

Das erste Blatt technickbedingt wellig, in den Ecken jeweils zwei Reißzwecklöchlein. Das zweite Blatt knickspurig, linker und rechter Randbereich mit leichten Läsionen.

Bl. 48,2 x 63,2 cm, Bl. 60,2 x 47,4 cm., 170 €

357 Bernd Hahn, Zeichen zwischen Rot und Blau. 1990.

Mischtechnik. In Blei u.Mi. signiert „B. Hahn“ und datiert. Auf Untersatzpa-



359

pier montiert. An den Ecken auf Untersatz klebmontiert.

Blatt umlaufend licht- und staubrandig, leicht knickspurig. Montierung recto durchscheinend und leicht gebräunt. Stellenweise leicht klebefleckig. Im Darstellungszentrum leichte Bräunungskante des perforierten Untersatzes.
49 x 63,3 cm, Untersatz 50 x 70 cm.

110 €

358 Karl Hahn, Auf der Vogelwiese. 1921.

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

Bleistiftzeichnung auf feinem Bütten. Unsigniert. Im Karussell datiert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen u.li. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer und silberfarbener Leiste gerahmt.

Gebräunt, lichttrandig und knickspurig.

36 x 29,5 cm, Ra. 55,5 x 46,5 cm.

600 €

359 Karl Ernst Hänsel, Abbruch der Augustusbrücke. Um 1907.

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden – 1947 Radebeul

Aquatintaradierung in Braun auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Karl Hänsel“, li. bezeichnet „Probedruck III.“. An den oberen Ecken auf Untersatzpapier montiert. Provenienz: Nachlaß Kunsthandlung Uhlig, Chemnitz.



360

Leicht angeschmutzt, winzige Randläsionen. Verso Klebstoffrückstände einer alten Montierung.

Pl. 43 x 57,5 cm, Bl. 46,5 x 61,5 cm.

120 €

360 Werner Hanske, Vier Landschaftsdarstellungen und zwei biblische Motive. Wohl 1960er Jahre.

Werner Hanske 1903 – 1983

Mit den Arbeiten: Ostseemotiv, Tuschezeichnung, in Tusche sign. „Hanske“ sowie monogrammiert u.li., „Ruhe auf der Flucht“, Farbholzschnitt, in Blei sign. „W Hanske“ u.re. im Passepartout, li. betit., „Am Dorfteich“, Holzschnitt, in Blei u.re. sign. „Werner Hanske“, li. betit., „An der Elbinsel“, Holzschnitt, in Blei u.re. sign. „Werner Hanske“, li. betit., Elblandschaft mit Angler, 1968, Tuschezeichnung, in Tusche u.li. monogrammiert u. dat., Winterliche Flucht nach Ägypten, Wasserfarbe, monogrammiert u.re. Größtenteils im Passepartout bzw. auf Karton montiert.

Blätter knick- u. fingerspurig, teilweise etwas fleckig. „Am Dorfteich“ mit Fehlstellen in den oberen Blattecken. Tuschezeichnung von 1968 mit stärkeren Knickspuren aufgrund von Montierung o.re. Zeichnung in Wasserfarbe mit übermalten Fehlstellen in den Ecken, Randläsionen u. einem Einriß am Blattrand re. Med. min. 20 x 15,2 cm, max. 31,3 x 52,3 cm, Bl. min.

28,7 x 22,5 cm, max. 31,3 x 52,3 cm.

80 €



358

(360)





363



362



361



(363)

361 Hartwig (?), Komposition mit Trompeter. 2009.

Farbserigraphie auf aluminiumkaschierter Trägerplatte (ähnlich Lumabond). In Weiß undeutlich sign. u. dat. u. Mi. 120 x 80 cm. **180 €**

362 Hans Hartung „15“. 1953.

Hans Hartung 1904 Leipzig – 1989 Antibes, Frankreich

Radierung auf kräftigem „Arches“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hartung“, li. nummeriert „234/250“. Verso typographisch bezeichnet „Jahresgabe der Kestner-Gesellschaft 1956“. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt. Mit einem Brief von Werner Schmalenbach, ehemaligem Leiter der Kestner-Gesellschaft, an den Vorbesitzer. WVZ Schmücking 15.

Randbereiche gebräunt und leicht stockfleckig, verso insgesamt gebräunt und stockfleckig.

Pl. 41,4 x 32,7 cm, Bl. 65,6 x 50,3 cm, Ra. 71 x 56 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

363 Curt Hasenohr-Hoeloff, Drei Blätter aus dem Zyklus „Nächte“. 1919.

Curt Hasenohr-Hoeloff 1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg

Linolschnitte auf Bütten. Unsigniert. Thematische Umsetzung der Visionen der niederländischen Mystikerin Hadewijch aus dem 13. Jahrhundert.

Vgl. Hüttel/Berlit: Rüdiger Berlit und der Expressionismus in Leipzig, S. 24.

Alle Blätter stockfleckig, lichterandig, an den Rändern knickspurig, teilweise auch an den Ecken. Ein Blatt am unteren Randbereich mit Einrisen (1 cm) und Materialverlusten, ein Blatt gegilbt. Leichter Durchdruck aufgrund des Materialträgers. Technikbedingt etwas wellig.

Pl. min. 21 x 17 cm, max. 35 x 22 cm, Bl. ca. 46 x 29,5 cm.

130 €

Bernd Hahn 1954 Neustadt/Sachsen – 2011 Burgstädtel (bei Dresden)

1975–79 Studium der Malerei und Grafik an der HfBK Dresden. 1981 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler der DDR; seitdem freischaffend in Dresden tätig. Ab 1982 gem. Druckwerkstatt „B 53“ mit J. Wenzel, A.P. Kammerer und A. Küchler. 1994 Stipendium der Villa Massimo in Rom und Mitglied im Deutschen Künstlerbund.

Karl Hahn 1892 Bunkersdorf – 1980 Dresden

1910–14 Studium an der Dresdner Kunstakademie. 1919–21 Meisterschüler von Ludwig von Hofmann. 1920–30 zahlreiche Ausstellungen in der Dresdener Kunstgenossenschaft. Freundschaft zu A. Grimm, O. Griebel u. W. Hofmann. 1926 Internationale Kunstausstellung Dresden. 1939–45 Kriegsdienst, anschließend freischaffend. 1953 Ausschluß aus dem Verband bildender Künstler.

Karl Ernst Hänsel 1868 Dresden-Löbtau – 1947 Radebeul

Zunächst Lehre als Porzellanmaler, dann Besuch der Kunstgewerbeschule unter E.A. Donadini. 1989 Eintritt in die Kunstakademie Dresden. Dort 1890–94 Meisterschüler bei F. Pauwels. Zwar auch als Porträtmaler tätig, der Arbeitsschwerpunkt Hs. lag jedoch auf der Radierung. Hier sind vor allem seine Arbeiterbildnisse hervorzuheben.

Curt Hasenohr-Hoelhoff 1887 Leipzig – 1987 Markkleeberg

Studierte an der Leipziger u. Dresdner Akademie. Nach dem er sich zunächst intensiv mit der Bildhauerei beschäftigte, wandte er sich ab 1908 der Grafik zu. Er entwickelte den Kupferschnitt.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

1925–27 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1929 Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Pädagogik in Leipzig. 1927–32 Studium an der Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, Meisterschüler von Willi Geiger. 1938 Übersiedlung nach Dresden-Loschwitz. 1940–42 Lehrtätigkeit an einer privaten Mal- und Zeichenschule. 1946–49 Professor an der Akademie für Graphik und Buchkunst Leipzig. Neben Portraits und Stadtansichten zählen Stilleben zu den bevorzugten Motiven Hassebrauks.



365

364 Ernst Hassebrauk „Dresden mit Sonne“. 1949.

Ernst Hassebrauk 1905 Dresden – 1974 Dresden

Kaltnadelradierung auf kräftigem „Hahnenmühle“-Bütten. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei von der Witwe des Künstlers Charlotte Hassebrauk bezeichnet „p.m. Ernst Hassebrauk“. Verso in Blei bezeichnet „Dresden“. Späterer Abzug, wohl von 1980. WVZ Lau 143/2.

Leicht angeschmutzt und knickspurig.

Pl. 32 x 49,5 cm, Bl. 53 x 78,5 cm.

240 €

365 Ernst Hassebrauk „Zwischen den Marienbrücken“. 1950.

Gouache über Bleistift auf kräftigem Papier. In Blei u.re. signiert „Hassebrauk“. Verso in violettem Farbstift nochmals signiert und datiert sowie in Blei nochmals signiert und betitelt. Wohl von fremder Hand mehrfach nummeriert „438“ o.li., „167“ und durchgestrichen „18“ u.li., „22“ mittig, „69“ o.re. U.Mi. mit typographisch bezeichnetem Papieretikett versehen. Vgl. Ausstellungskatalog „Ernst Hassebrauk. 1905–1974“, Dresden 1979. S. 71, Nr. 99.

Technikbedingt leicht gewellt. Ränder ungerade geschnitten, fingerspurig und gebräunt. Insgesamt unscheinbar fleckig. Verso atelierspurig.

950 €

364





368



367

366 Ivo Hauptmann, Am Strand. Wohl um 1930.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner – 1973 Hamburg

Bleistiftzeichnung auf dünnem „Kronenpost“-Bütten. U.re. mit der Stempelsignatur „Ivo Hauptmann“, verso mit dem Nachlaß-

152 GRAFIK 20./21. JH.



369



(367)

Stempel versehen sowie von fremder Hand in Blei nummeriert „63“.

Etwas stockfleckig und knickspurig. U.re. Rückstände von Stempelfarbe. An den Rändern stärkere Knickspuren, Einriss und fehlende Ecke o.li. 22,5 x 28,5 cm.

80 €



366

367 Heinz Hausdorf, Drei Dorfansichten und eine Waldlandschaft. 1950er/1960er Jahre.

Heinz Hausdorf 1922 Dresden – letzte Erw. vor 1962, Dresden

Lithographien auf gelblichem Velin. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hausdorf“, u.Mi. bzw. u.li. mit einer Widmung versehen.

Alle Blätter leicht angeschmutzt, knickspurig und etwas fleckig. Ein Blatt mit stärkeren Stockflecken. St. min. 29 x 42,5 cm, max. 48 x 35 cm, Bl. min. 38 x 50 cm, max. 65 x 50 cm. **60 €**

368 Carry Hauser „Auf dem Baum“. Um 1920.

Carry Hauser 1895 Wien – 1985 Rekawinkel

Kohlestiftzeichnung auf feinem, bräunlichen Papier. In Blei monogrammiert „CH“ u.re. U.li. vom Künstler in Kapitälchen betitelt. An den oberen Blattecken auf Untersatz montiert.

Blatt minimal knickspurig und leicht licht-randig an den Rändern. 28,5 x 21,7 cm, Unters. 64,8 x 49,3 cm. **480 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

369 Carry Hauser „Chaotisches Idyll“. 1921.

Kreidelithographie auf Maschinenbütten. In Blei signiert u.re. „Carry Hauser“, mittig datiert „21“, li. in Kapitälchen betitelt sowie u.li. nummeriert „15/16“.

Im Rand außerhalb der Darstellung mit deutlichen Knitterspuren, Läsionen und fünf kleinen Einrissen. Blatt etwas angeschmutzt und leicht licht-randig. Verso mit Spuren einer älteren Montierung. St. 39 x 31,3 cm, Bl. 50 x 40,6 cm. **350 €** Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Carry Hauser

1895 Wien – 1985 Rekawinkel

Hauser war ein österreichischer Maler, Bühnenbildner und Dichter. Er studierte an der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt und an der Wiener Kunstgewerbeschule unter anderem bei Adolf Michael Boehm, Anton von Kenner, Alfred Roller und Oskar Strnad. 1914 meldete er sich begeistert als Freiwilliger zum Kriegsdienst. Bei seiner Rückkehr nach Wien bei Kriegsende hatte er sich längst zum Pazifisten gewandelt. 1928 wurde gegen ihn durch die Nationalsozialisten ein Berufs- und Ausstellungsverbot verhängt. 1939 verließ Hauser Österreich, um einer Berufung an eine Kunstschule in Melbourne, Australien, zu folgen. Der Kriegsausbruch verhinderte jedoch seine Ausreise nach Australien und zwang ihn zu einem Aufenthalt in der Schweiz, wo ihm Erwerbsbeschränkungen auferlegt wurden. Aus diesem Grunde war er während dieser Zeit hauptsächlich literarisch tätig. 1947 kehrte Hauser mit seiner Frau nach Wien zurück und beteiligte sich am Wiederaufbau. 1952 wurde er Generalsekretär, später bis 1972 Vizepräsident des Österreichischen P.E.N. Clubs.

Heinz Hausdorf

1922 Dresden – letzte Erw. vor 1962 Dresden 1936–39 Musterzeichnerlehre, 1947–52 Studium an der HfBK Dresden bei Prof. Josef Hegenbarth u. H. T. Richter. Ab 1952 als Grafiker in Dresden tätig.

Hans Hartung 1904 Leipzig – 1989 Antibes, Frankreich

Deutsch-französischer Maler und Grafiker. Ab 1915 Besuch des humanistischen Gymnasiums Dresden, Erlangung des Abiturs. Schon während seiner Schulzeit wandte er sich der gegenstandslosen Malerei zu und fertigte abstrakte Bilder. 1924 begann er ein Studium der Philosophie und Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. Durch eine prägende Begegnung mit den Werken von Wassily Kandinsky wechselte er 1925 für ein Studium der Malerei an die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und die Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1928 setzte er seine Studien bei dem Maler Max Doerner in München fort. 1932–34 lebte er auf der Insel Menorca und ab 1935 in Paris. 1946 erhielt er die französische Staatsbürgerschaft.

Ivo Hauptmann 1886 Erkner bei Berlin – 1973 Hamburg

Ältester Sohn von Gerhart Hauptmann. 1903 Reise nach Paris, wo er Schüler der Académie Julian wurde. 1903–04 Studium in Berlin bei Lovis Corinth und 1904–09 an der Kunstakademie Weimar bei Hans Olde, sowie als Meisterschüler bei Ludwig von Hofmann. 1909–12 zweiter Aufenthalt in Paris und Studium an der Académie Ranson. Nach dem Militärdienst im Ersten Weltkrieg zog er 1925 von Dresden nach Hamburg. 1955–65 als Dozent an der HfbK Hamburg tätig.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

1908–15 Studium an der Kunstakademie Dresden bei C. Bantzer, O. Zwintscher u. G. Kuehl, Meisterschüler von G. Kuehl. 1915 Niederlassung als freier Künstler in Dresden u. Mitglied der Künstlervereini-gung Dresden. 1925–36 Mitglied der Prager u. Wiener Sezession. 1946–49 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden.

370 Josef Hegenbarth „Singende Mädchen“. Um 1919.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Aquarell und Leimfarbe. U.re. in Blei signiert „Josef Hegenbarth“. Im Passepartout hinter Glas in einem schmalen, vergoldeten Modellrahmen. WVZ Zesch C III 545.

Die Blattecken verso mit Resten einer punktuellen Klebemontierung sowie partiell unscheinbar ge-gilbt. Oberer Rand vorderseitig mit Resten einer alten Klebemontierung.

47 x 29,2 cm, Ra. 66,5 x 48 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

3000 €





371

Andreas Hegewald 1953 Sondershausen

1964–72 Besuch der Thomasschule Leipzig, Mitglied des Thomanerchors. 1974–77 Besuch der Abendschule an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1976–82 folgte ein Studium der Malerei und Grafik bei Günter Horlbeck. Gemeinsam mit Lutz Fleischer und Petra Kasten gründete er 1983 den Leitwolfverlag, der sich auf künstlerisch wertvolle Editionen spezialisierte. 1990 war er einer der Gründer des Kulturvereins riese efau und der Galerie Adlergasse Dresden. 2004 gründete er gemeinsam mit Christiane Just den Verlag Buchenpresse. Hegewald lebt und arbeitet in Dresden.

Bruno Heroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Deutscher Maler, Grafiker, Schrift- und Exlibris-Künstler. Sohn eines Graveurs. Studierte 1886–92 an der Königlichen Akademie für Grafische Künste in Leipzig, mit Spezialisierung auf die Technik der Xylografie. 1900 trat er erstmals als freier Grafiker hervor und beteiligte sich 1901 an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden. 1903 Berufung als Lehrer an die Königliche Akademie für Grafische Künste in Leipzig, dort ab 1908 Professor. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Allgemeinen Deutschen Kunstgenossenschaft und Ehrenmitglied des Leipziger Künstlervereins. Vernichtung des Großteils seiner Druckplatten durch den Luftangriff auf Leipzig am 4. Dezember 1943.



372

371 Josef Hegenbarth „Liegender Büffel“. Um 1936.

Josef Hegenbarth 1884 Böhmisches Kamnitz – 1962 Dresden–Loschwitz

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf weichem Papier. Signiert „Josef Hegenbarth“ o.re. Verso in Blei mit einer Inventarnummer versehen. Hinter Glas in profilierter, teils stoffbezogener Leiste gerahmt.

WVZ Zesch D V 1031.

Die Randbereiche zum Teil deutlich knickspurig, die Blattecken partiell unscheinbar angeschmutzt. Verso an den Blattecken sowie mittig mit Resten älterer Montierungen, diese recto zum Teil deutlich durchschlagend.

22,5 x 30 cm, Ra. 32 x 41,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

750 €

372 Josef Hegenbarth „Tigerdressur“. 1958.

Kreidelithographie auf Bütten. Im Stein u.re. signiert „Josef Hegenbarth“. In Blei von fremder Hand bezeichnet am Blattrand o.li. Editionsgrafik der Griffelkunst-Vereinigung Hamburg-Langenhorn 131. W./1958, mit deren Wasserzeichen versehen u.li. Im Passepartout montiert.

WVZ Lewinger 311.

Blatt mit leichten Knickspuren und gewellten Ecken oben aufgrund der Montierung.

St. ca. 30 x 38 cm, Bl. 39,7 x 52,3 cm, Psp. 50 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €



373

373 Andreas Hegewald „Sprache“.
1995.

Andreas Hegewald 1953 Sondershausen

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche, Faserstift, Bleistift und Airbrush auf festem Karton. In Blei u.re. signiert „A. Hegewald“ und datiert, li. betitelt.

Leicht angeschmutzt und fleckig. Ränder und Ecken knickspurig und mit kleinen Einrissen, größerer Einriß am re. Rand.

70,2 x 100 cm.

240 €

374 Bruno Heroux „Kriegsnotspende für Leipzig“. 1916.

Bruno Heroux 1868 Leipzig – 1944 Leipzig

Kreidelithographie in zwei Farben auf dunkelgrünem Papier. Im Stein signiert „Héroux“ und datiert u.li., unterhalb der Darstellung betitelt. U.re. typographisch bezeichnet „Druck v. Rösch u. Winter. Leipzig.“ Im Passepartout, hinter Glas, in brauner Holzleiste gerahmt.

BA. 43 x 29,5 cm, Ra. 62,8 x 47,8 cm.

100 €

375 Gunter Herrmann „Fünf Illustrationen zu Reinecke Fuchs“. 1977.

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

Farbradierungen mit Aquatinta, Vernis mou und Reservage. Mappe mit fünf Arbeiten, alle unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „G. Herrmann“ und datiert, mittig jeweils betitelt und nummeriert „3/4“ bzw. „3/7“ sowie li. betitelt „Reinecke Fuchs“. In der originalen Klappmappe des Künstlers, diese nochmals von Künstlerhand in Tusche bezeichnet.

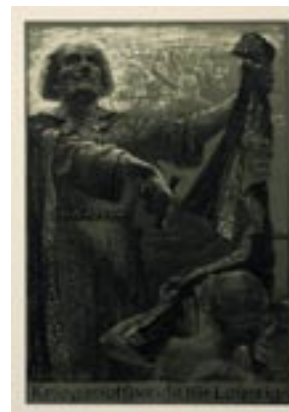
Pl. 24,9 x 19,9 cm, Bl. 34,8 x 30 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Gunter Herrmann 1938 Bitterfeld – lebt in Radebeul

1956–58 Praktikum im Malsaal der Landesbühnen Sachsen Radebeul. Intensive Begegnung mit Th. Rosenhauer, P. Wilhelm u. K. Kröner. 1958–61 Studium der Malerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Freischaffend als Maler u. Grafiker tätig, auch restauratorische Arbeit.



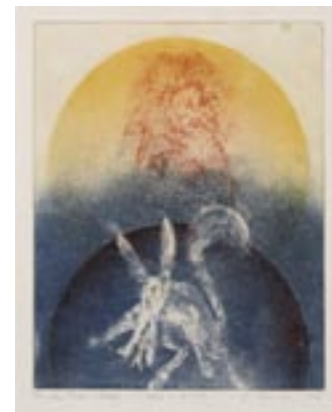
374



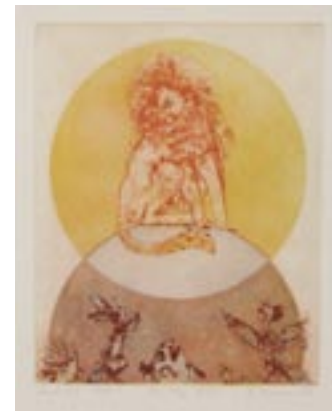
(375)



(375)



375



(375)



376



378



377

376 Alfred Hesse „Pillnitz“. Ohne Jahr.

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988
Dresden

Aquarell. U.li. ligiert monogrammiert „AH“. Verso in Blei bezeichnet „Alfred Hesse“ und betitelt.

Blatt atelier- und knickspurig.
49 x 69,1 cm.

290 €

377 Alfred Hesse „Altes Dorf“. Ohne Jahr.

Aquarell über Bleistiftzeichnung. U.re. ligiert monogrammiert „AH“. Verso in Blei signiert „Prof. Alfred Hesse“ und betitelt.

Blatt atelier- und knickspurig.
50,8 x 69,4 cm.

150 €

378 Alfred Hesse „Winter an der Elbe“ (Pillnitzer Fähre). 3. Viertel 20. Jh.

Aquarell auf Velin. Ligiert monogrammiert „AH“ u.li. Verso in Blei wohl vom Künstler o.re. signiert und o.li. betitelt, u.re. mit dem Stempel des Künstlers versehen. Im Passepartout hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Farbe etwas ausgebleicht. Insgesamt leicht knickspurig und angeschmutzt. Verso am o. Rand Klebebandrückstände einer alten Montierung.

49,5 x 69,5 cm, Ra. 70,3 x 87,3 cm.

280 €

Alfred Hesse 1904 Schmiedeberg – 1988 Dresden

1924–28 Schüler der Kunstgewerbeschule Dresden. 1957–71 Dozent an der HfBK Dresden, 1965–70 Professur für Wandmalerei an der HfBK Dresden.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Lehre zum Porzellanmaler. 1928–31 Schüler der Dresdner Kunstgewerbeschule bei K. Rade, bis 1933 Studium an der Kunstakademie Dresden bei F. Dorsch, Meisterschüler bei M. Feldbauer. In jenem Jahr mußte er aus politischen Gründen die Akademie verlassen. Verheiratet mit der Dix-Schülerin Gussy Ahnert. Mit ihr lebte er ab 1945 als freischaffender Künstler in Radebeul. Freundschaft mit dem Maler Carl Lohse, mit welchem er zusammen einige Studienaufenthalte an der Ostsee verbrachte. Seit 1950 intensivere Beschäftigung mit Grafik, v.a. Radierungen und Lithografien.



382

379 Erhard Hippold, Blumenstilleben. Wohl 1950er Jahre.

Erhard Hippold 1909 Wilkau
– 1972 Bad Gottleuba

Farbkreidezeichnung über Blei auf kräftigem Papier. Unsign. Verso u.li. Nachlaßstempel.

Leicht fingerspurig, partiell leicht knickspurig, Ecke o.li. mit schrägem Knick. Technikbedingt etwas wischspurig. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

63 x 49,5 cm.

190 €

380 Erhard Hippold, Schiffe im Hafen. Wohl 1950er Jahre.

Farbkreidezeichnung über Blei auf leicht gelblichem Bütten. Unsigniert. Verso u.li. Nachlaßstempel.



379

Minimal fingerspurig, in den Randbereichen leicht knickspurig, Ecke o.li. mit zwei schrägen Knicken. Technikbedingt etwas wischspurig. Unscheinbare Reißzwecklöchlein in den o. Ecken.
29,5 x 57 cm.

220 €

381 Erhard Hippold, Mann mit Spaten beim Graben. 1934.

Radierung auf kräftig strukturiertem Velin. In der Platte u. Mi. signiert „E.Hippold“ und datiert. Postumer Abzug, von der Witwe des Künstlers Gussy Hippold-Ahnert u.Mi. in Blei bezeichnet.

Minimal fingerspurig.
Pl. 27,7 x 18,8 cm, Bl. 33,5 x 38 cm.

60 €



381

382 Erhard Hippold „Zwei Akte“. Um 1955.

Aquatintaradierung mit Reservage in Blauschwarz auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unsigniert. In Blei nummeriert u.re., „III/VI“. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen.

Ecke u.li. und Ränder oben wie unten minimal knickspurig.
Pl. 49,3 x 29,5 cm, Bl. 79,7 x 53,2 cm.

80 €



383

383 Erhard Hippold, Stilleben mit Kirschen. Wohl um 1960.

Feder- u. Pinselzeichnung in Tusche über Bleistiftzeichnung auf kräftigem, chamoisfarbenen Velin. Unsign. Verso mit Nachlaß-Stempel versehen u.li.

Minimal fingerspurig. Ecken mit jeweils zwei kleinen Reißzwecklöchlein.
37,8 x 52,5 cm.

220 €



384



385

Gussy Hippold-Ahnert
1910 Berlin – 2003 Dresden

Lernete zwei Jahre lang im Atelier des Dresdner Bildnis- u. Landschaftsmalers Hans Herzog. 1929 Studium an der Akademie Dresden in der Zeichenklasse von Richard Müller u. Hermann Dittrich. Dort wurde sie besonders von Otto Dix geprägt, bei dem sie ab 1930 Meisterschülerin war. Das Hauptthema ihrer Arbeit ist das Menschenbild, das sie meist in Portraits u. Aktdarstellungen umsetzte. Dabei erfasste sie die charakteristischen, kleinen Details des Menschen, die sie oft in unschmeichlicher Art, aber in menschlicher Würde darstellte.



387



386

384 Erhard Hippold „Wildtauben“. 1963.

Erhard Hippold 1909 Wilkau – 1972 Bad Gottleuba

Farblithographie auf chamoisfarbenem Velin. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „Hippold“, datiert sowie li. nummeriert „1/20“ mit Prägestempel „Druck Schreiter Presse“. Im Passepartout.

Blatt leicht stockfleckig und deutlich lichtertrandig. Fixierter Einriss am Blattrand li. sowie u.re. Oberer Blattrand etwas angeschmutzt, unterer Blattrand mit unscheinbaren Farbreiten. Verso mit zwei Kleberesten.

St. 40,7 x 63,5 cm, Bl. 50 x 75,3 cm, Psp. 70 x 90 cm.

150 €

385 Erhard Hippold, Flugenten. 1964.

Farblithographie. In Blei u.re. signiert „Hippold“ und datiert. Im Passepartout.

Restaurierter Einriss am Blattrand li. sowie Ecke li., Reste einer älteren Montierung o.Mi. und in beiden Blattecken, dort leichte Läsionen. Blatt minimal stockfleckig, leicht gewellt und mit winzigen Löchlein auf den Passmarken (technikbedingt).

St. 48,5 x 62 cm, Bl. 49,5 x 63,2 cm, Psp. 70 x 80 cm.

120 €

386 Gussy Hippold-Ahnert, Spinne und Skorpion. 1932.

Gussy Hippold-Ahnert 1910 Berlin – 2003 Dresden

Farbradierung mit Tonplatte. In Blei u.re. signiert „Gussy Hippold-Ahnert“ und datiert.

Pl. 6,5 x 12 cm, Bl. 37,7 x 30 cm.

60 €

387 Gussy Hippold-Ahnert, Roter Mohn und Schwertlilien. 1948.

Aquarell. U.re. in Blei signiert „Gussy Hippold“ und datiert.

Blatt mit leichten Randmängeln.

36 x 27,5 cm.

240 €



389

388 Werner Ernst A. Hoffmann, Portrait Alexander Sergejewitsch Puschkine / Portrait Johann Strauss / Portrait Felix Mendelssohn Bartholdy. 2. Viertel 20. Jh.

Werner Ernst A. Hoffmann 1881 – 1962

Radierungen auf kräftigem Papier. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. E. A. Hoffmann“. Verso teilweise von fremder Hand bezeichnet und mit einem Sammlungsstempel versehen.

Blätter angeschmutzt, fleckig und knickspurig. Ein Blatt mit Einriß am o. Rand, ein Blatt mit Reißzwecklöchlein in den Ecken, ein Blatt verso Ränder mit umlaufender Klebmontierung. Pl. ca. 34 x 25 cm, Bl. max. 52,8 x 36 cm. **80 €**

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Holtz-Sommer studierte an der Hochschule für Bildende Kunst in Weimar bei Hugo Gugg, Fritz Feigler und Walther Klemm. 1941 erhielt sie ein Stipendium der Deutschen Albrecht-Dürer-Stiftung und wurde nach dem Krieg Mitglied des Mecklenburgischen Künstlerkollektivs. Holtz-Sommer stand in engem Kontakt mit ihrem Malerkollegen und Mentor Hans Theo Richter und war Mitglied des Künstlerkollektivs Ahrenshoop. Wustrow wählte sie zu ihrer neuen Heimat.



(389)

389 Hedwig Holtz-Sommer, Fünf vielfigurige Zeichnungen. Wohl 1950er Jahre.

Hedwig Holtz-Sommer 1901 Berlin – 1970 Wustrow

Graphitzzeichnungen und Kohlestiftzeichnungen auf teilweise dunkel grundiertem Papier. In Blei bzw. Kohle monogrammiert „HSH“ u.re. bzw. u.li. Ein Blatt u.li. bezeichnet „Kindergarten“. Ein Blatt verso mit weiterer Skizze, eines verso mit handschriftlicher Tabelle in Tusche.

Blätter knick- und fingerspurig, teils mit kleineren Einrißen (max. 2 cm), Ecken etwas gestauch. Ein Blatt mit ganzseitig verlaufendem, ehemaligen Kleberand. Bl. min. 29,6 x 23,7 cm, max. 30,1 x 42,6 cm.

220 €



424

390 Hedwig Holtz-Sommer, Blick in den Burggraben. Wohl 1960er Jahre.

Farbige Pastellkreide auf grauem Papier. In Farbstift signiert „H. Sommer“ u.li. und verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen.

Ecke o.re. fehlt, alle Ecken technikbedingt leicht geknickt und mit Reißzwecklöchlein. Rechter Blatttrand etwas unsauber beschnitten. 47,3 x 32,5 cm.

480 €



388



(388)

(388)





391



(391)



(391)



392

391 Günther Huniat, Drei Arbeiten aus „Mappe III“. 1970.

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Radierungen auf festem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. ligiert signiert „G. Huniat“ und datiert, li. nummeriert „19/25“. Am Darstellungsrand u.Mi. jeweils nummeriert. Blatt sechs, sieben und acht aus „Mappe III“ mit acht Radierungen.

Blätter knick- und fingerspurig, an den Blatträndern etwas gewellt und minimal nachgedunkelt. Ein Blatt mit Fleck in der Blattecke u.li., ein anderes u.re. und eines mit kleiner Randläsion u.li.
Pl. min. 11,5 x 23,7, max. 15,5 x 23,8 cm, Bl. 34,6 x 47,5 cm. 150 €

392 Horst Hussel, Kopf. Wohl 2000.

Horst Hussel 1934 Greifswald

Wasserfarben auf Japan. In Farbstift signiert „Hussel“ und römisch datiert seitlich am Blattrand re.

Atelierspurig (schwarzer Stiftstrich o.li.).
68 x 48,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



393

Günther Huniat 1939 Thammühl – lebt in Leipzig

Künstlerischer Autodidakt, arbeitet der gelernte Möbeltischler und studierte Sozialpädagoge im Grenzbereich zwischen Figürlichkeit und Abstraktion. Seine meist mit poetischen Titeln versehenen Werke erschließen erzählerisch den sie in mehreren Schichten umlagernden Raum.

393 Willy Robert Huth, Ruhende Kühe. 1960er Jahre.

Willy Robert Huth 1890 Erfurt – 1977 Amrum

Holzchnitt auf Velin. In Faserstift unterhalb der Darstellung re. monogrammiert „WRH“, li. bezeichnet „Probedruck“.

Im Passepartout an oberen Blattecken montiert.

Blatt knick- und fingerspurig sowie mit acht, verso fixierten, Einrisen (max. 3 cm) an den Blatträndern. Ecke u.li. geknickt und Blattrand li. etwas angeschmutzt.

Stk. 36 x 51,3 cm, Bl. 54,2 x 60,7 cm, Psp. 60 x 80 cm.

180 €

Horst Hussel 1934 Greifswald

1953–54 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei E. Fraaß. 1954–58 Studium der Malerei an die Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst in Berlin–Weißensee bei K. Robbel, B. Heller und G. Mucchi. 1958–61 Grafikstudium an der Hochschule für Bildende Künste in Berlin–Charlottenburg bei D. Stabenau. Seit 1961 als Grafiker, Schriftsteller und Herausgeber tätig.

180 €



397

394 Georg Jahn „Mädchenkopf“. 1911.

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Schabaquatinta in Schwarzbraun auf festem Papier. In der Platte signiert „G. Jahn“ und datiert, u.Mi. bezeichnet „O. Felsing gedr.“

WVZ Jahn 169, dort mit der abweichenden Datierung 1936.

Blatt stockfleckig, knickspurig (Ecke u.re.) und minimal lichterandig. O.Mi. ein kleiner hakenförmiger Einriß (ca. 0,3 cm).

Pl. 23,4 x 29,3 cm, Bl. 32 x 41,1 cm.

120 €

395 Horst Janssen „Thomas Mann“. 1966.

Horst Janssen 1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

Federlithographie auf Büten. Im Stein u.re. monogrammiert „JH“, u.li. datiert und betitelt. Unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals monogrammiert „JH“. An der Ecke u.re. mit Prägestempel der Griffelkunst-Vereinigung sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet. WVZ Kruglewsky 17.



396

Insgesamt etwas knick- und fingerspurig sowie leicht angeschmutzt.

St. 24,5 x 17 cm, Bl. 51,7 x 39,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



395

120 €

396 Holger John, Sitzender weiblicher Akt / „Akt mit aufgestütztem Arm“ / Dame mit Hund. 1980er Jahre.

Holger John 1960 Schollene

Kohlestiftzeichnung. In Blei signiert u.li. „Holger John“, datiert u.re. „1988“, verso mit Skizze vergleichbaren Motivs. Federzeichnung in Tusche, bezeichnet u.re. „Ho“, datiert u.li., verso wohl von Künstlerhand bezeichnet „Holger John“ und betitelt. Farblinolschnitt, in Blei signiert u.re. „Holger John“.

Zwei Blätter mit stärkeren Randläsionen und deutlichen Einrissen und Fehlstellen im Randbereich, eines davon deutlich lichterandig und verso mit Kleberesten, welche recto sichtbar sind. Eines mit durchgehendem Knick am unteren Blattrand und mit mehreren Reißzwecklöchlein in den Ecken.

Bl. min. 29,8 x 21 cm, max. 69,9 x 50,5 cm, Stk. 14,5 x 11,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



394

398

397 Hans Jüchser „Der Sündenfall“. Ohne Jahr.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

Holzchnitt auf festem Torchon. In Blei signiert „Jüchser“ u.re. Auf einfaches Papier montiert.

Ecke o.re. mit deutlicher Knickspur, Ecke u.li. gestauch. Stk. 13,1 x 9,8 cm, 20 x 14 cm.

80 €

398 Werner Juza „Rotes Haus in Wachau“. 1979.

Werner Juza 1924 Wachau

Lithographie auf Büten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Juza“ und datiert, li. nummeriert „11/15“. Im Passepartout, darauf von fremder Hand betitelt.

Blatt minimal knickspurig, Passepartout leicht angeschmutzt.

St. 26 x 20 cm, Bl. 31 x 22,3 cm.

80 €

Holger John 1960 Schollene

Deutscher Maler, Grafiker, Eventmanager und Galerist. Lebt und arbeitet in Dresden.



Werner Juza 1924 Wachau

Begann in den 1940er Jahren ein Architekturstudium. Ab 1947 Arbeit in einem Architekturbüro. Seit 1951 freie künstlerische Tätigkeit. Schuf zahlreiche Arbeiten für den kirchlichen Raum sowie für öffentliche Gebäude, z.B. Wandbild in der Dresdner Dreikönigskirche. Lebt und arbeitet in Wachau.



399



400

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Der russisch-jüdische Maler, Bildhauer u. Grafiker besuchte 1922–27 die Kunstakademie in Petrograd (später Leningrad). 1937 erhielt er den Auftrag des Ethnographischen Museums in Leningrad, eine Serie von Lithografien zu schaffen. Ab 1953 konzentrierte sich Kaplan ganz auf jüdische Themen, u.a. entstanden in dieser Zeit Illustrationen zu verschiedenen Texten jüdischer Künstler. Ab 1967 schuf er vor allem Keramiken u. Skulpturen.



401

399 Anatoli Kaplan „Abend vor der Trauung“. 1966.

Anatoli Kaplan 1902 Rahatschau – 1980 Leningrad

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert „A Kaplan“ und datiert u.re. Kyrrilisch betitelt u.li. Blatt neun der Illustrationsfolge „Stempenu“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen. WVZ Mayer / Strodt IX 9.

Blatt knick- und fingerspurig, an den Ecken, insbesondere u.li., gestaucht, dort etwa 8 cm langer Wasserfleck. St. 42 x 59, Bl. 47 x 62 cm.

400 Anatoli Kaplan „Die Kapelle“. 1967.

Lithographie auf festem, leicht getönten Papier. In Blei signiert „A Kaplan“ und datiert u.re. Kyrrilisch betitelt u.li. Blatt drei der Illustrationsfolge „Stempenu“ zum gleichnamigen Roman von Scholem

Willy Robert Huth 1890 Erfurt – 1977 Amrum

1904–06 Besuch der Kunstgewerbeschule Erfurt. 1907–10 Lehre bei dem Hofmaler Kämmerer in Stuttgart. 1910–14 Kunstgewerbeschule Düsseldorf; Mitarbeit im Atelier von Wilhelm Kreis. 1915–18 Soldat und englische Gefangenschaft. 1919 freier Maler in Berlin. 1922 erste Ausstellung in der Galerie Ferdinand Möller, Berlin. 1923–27 Reisen nach Italien, Spanien, Österreich, der Schweiz und nach Paris. 1934–39 erschwerte Arbeitsbedingungen und später Ausstellungsverbot. 1944 zum Grenzschutz eingezogen, russische Gefangenschaft. Atelier bei Luftangriff auf Berlin zerstört, alle Arbeiten vernichtet. 1945 Heimkehr nach Berlin. 1946 Lehrer an der Hochschule für Angewandte Kunst Berlin-Weißensee. 1947–57 Professor an der Hochschule für Bildende Künste Berlin. 1949 Gründungsmitglied der Berliner Neuen Gruppe. 1965–67 jeweils drei Monate Ehrengast in der Villa Massimo, Rom.

Hans Jüchser 1894 Chemnitz – 1977 Dresden

1908–14 Ausbildung zum Zeichenlehrer in Stollberg. 1919–23 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden bei Arno Drescher und Georg Erler. Bis 1928 Studium an der Kunstakademie Dresden, Meisterschüler bei Otto Hettner und Ludwig von Hofmann. 1928–39 freischaffend in Dresden tätig, 1930–34 dort Mitglied der ASSO und der „Dresdner Sezession 1932“, ab 1934 bei der „Gruppe der 7“. Nach dem Zweiten Weltkrieg und der Zeit der Gefangenschaft seit 1950 wieder freischaffend in Dresden tätig.

Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen. WVZ Mayer / Strodt IX 3.

Blatt etwas fingerspurig, an den Ecken knickspurig und dort mit kleinen Reißwecklöchlein. Kleine Flecke Oberkante rechts.

St. 42 x 58,7 cm, Bl. 47 x 61,5 cm.

150 €

401 Anatoli Kaplan „Die Blumen“. 1967.

Lithographie auf festem Papier. In Blei signiert „A Kaplan“ und datiert u.re. Kyrrilisch betitelt u.li. Blatt 28 der Illustrationsfolge „Stempenu“ zum gleichnamigen Roman von Scholem Alejchem, in einer Auswahl von 30 Blatt als Kassette 1967 im Verlag der Kunst Dresden erschienen. WVZ Mayer / Strodt IX 28.

Blatt knick- und fingerspurig, unterer Blattrand etwas angekratzt, schmaler Wasserfleck (ca. 10 cm Länge) am Blattrand u.re. sowie kurzer Einriß (ca. 1 cm) am linken Rand.

St. 52,6 x 40,5 cm, Bl. 62,1 x 47,2 cm.

150 €



402

402 Fritz Keller, Rote Pferde. Wohl 1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache auf Bütten. Unsigniert, verso mit dem Nachlaß-Stempel und der Nachlaß-Nr. „372 P“ versehen.

Herstellungsbedingt leicht wellig, etwas knickspurig. Hinterlegter Einriß am o. Rand (ca.3 cm). Verso leicht atelierspurig.
37,5 x 49,7 cm.

310 €

403 Fritz Keller, Bäume vor Feldern. Wohl 1980er Jahre.

Gouache auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen.

Stauchung am u. Rand. Verso atelierspurig.
50,1 x 38,1 cm.

300 €

404 Fritz Keller, Landschaft mit Häusergiebeln und Baum. Wohl 1980er Jahre.

Fritz Keller 1915 Rothenbach/ Glauchau – 1994 Bad Berka

Gouache auf gelblichem Bütten. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen. An den o. Ecken auf Untersatz montiert und hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt wellig, verso farbspurig.
75 x 50 cm, Ra. 85 x 65 cm.

650 €



403

Fritz Keller

1915 Rothenbach/ Glauchau –
1994 Bad Berka

1930–33 Lithographielehre an der Glauchauer Kunstanstalt bei Oskar Werler, 1934/35 Besuch der Kunstgewerblichen Fachschule Zwickau, 1935–38 und 1941–43 Studium an der Staatlichen Akademie für graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. Kriegsdienst und Gefangenschaft. 1948–51 sowie ab 1976 freischaffender Künstler in Glauchau.

Horst Janssen

1929 Hamburg – 1995 Oldenburg

1946 Aufnahme des Studiums an der Landeskunstschule in Hamburg als Meisterschüler Alfred Mahlaus. 1952 Lichtwark-Stipendium Hamburg; etwa zeitgleich verlässt er unfreiwillig die Landeskunstschule, da er wegen Mordverdacht in Untersuchungshaft kommt. 1954 wendet er sich der Lithografie zu, später entwickelt er in Anlehnung an Jean Dubuffet die „art brut“, seine sog. „Kritzal-Periode“. Ab 1970 entdeckte er das Thema der „Landschaft“ sowie Radierungen für sich. 1964 erhielt er den Kunstpreis der Stadt Darmstadt, 1968 den Ersten Preis für Grafik auf der Biennale di Venezia u. 1975 den Schillerpreis der Stadt Mannheim.



404

Georg Jahn 1869 Meißen – 1940 Dresden-Loschwitz

Beginnt 14jährig als Porzellanmaler an der Meissener Porzellanmanufaktur. Ab 1888 Stipendium zum Besuch der Dresdener Kunstakademie. 1890 Wechsel an die Kunstschule in Weimar. Als Illustrator u. Portraitist in Berlin, Leipzig u. München tätig. 1897 Niederlassung als Radierer in Dresden-Loschwitz. Mitglied der Dresdener Sezession.



**405 Edmund Kesting, Mondschaukel.
1944.**

Federzeichnung in brauner Tusche auf Trans-
parentpapier. U.re. dat. u. sign. „EdKesting“.

Wir danken Herrn Dr. Hans-Ulrich Lehmann,
Dresden, für freundliche Hinweise.

Blatt lichterandig. Winziger, unscheinbarer Einriß in der
Ecke u.li.

21 x 13 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

1200 €

Edmund Kesting 1892 Dresden – 1970 Birkenwerder
1915 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R.
Müller, 1919–22 Meisterschüler bei O. Gussmann. 1919
Gründung der privaten Kunstschule „Der Weg“ in Dres-
den, 1927 in Berlin. 1920 Ausstellung in der Dresdner
Galerie Ernst Arnold. 1923 Ausstellung in der Berliner
Galerie „Sturm“, danach auf allen bedeutenden Ausstel-
lungen des „Sturm-Kreises“ vertreten. Verbindungen zu
Kurt Schwitters, seit 1926 zu El Lissitzky, Ausstellungen
in Moskau u. New York. 1932 Gründungsmitglied der
„Dresdner Sezession 1932“. 1934 Ausstellungs- u. Mal-
verbot, Schließung der beiden Wegschulen. 1948 Grün-
dungsmitglied der Gruppe „der ruf“. 1956 Lehrtätigkeit
an der Hochschule für Film in Potsdam-Babelsberg.

406 Jean Kirsten „Magnolienblüte“. 2013.

Farbserigraphie auf Textil. Verso in Faserstift li. betitelt und re. signiert „J. Kirsten“ und datiert. Unikale Arbeit.

Textil verso leicht knickrig.
60 x 70 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

950 €



Jean Kirsten 1966 Dresden

1990–95 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei Günter Horlbeck. 1994 Förderpreis für Bildende Kunst des Bundesministers für Bildung und Wissenschaft. 1995–97 Meisterschüler und 1998–2004 künstlerischer Assistent an der HfBK in Dresden bei Günther Hornig. Aufbau einer Siebdruckwerkstatt in Dresden-Zschieren, lebt und arbeitet dort.



407 Käthe Kollwitz „Hunger“. 1922.

Holzschnitt auf rauhem, dickem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung resign. „Käthe Kollwitz“. Verso mit dem Stempel „E.A. Buck“ mit handschriftlicher Nr. 923. WVZ Knesebeck 182 VI (von VI), WVZ Klipstein 169 IV (von IV).

Etwas lichterandig, Ecken leicht berieben und knickspurig, sonst gut erhalten. Blatt vollständig mit hellen, Papier bleichenden Flecken. Verso Spuren einer älteren Montierung mit partiellem Papierabrieb.

Stk. 22,3 x 22,9 cm, Bl. 55,8 x 34,6 cm.

950 €

Käthe Kollwitz 1867 Königsberg – 1945 Moritzburg

1885 Studium an einer privaten Schule für Künstlerinnen in Berlin, als „Malweib“ durfte sie nicht an einer staatlichen Kunstschule studieren. 1886 Rückkehr nach Königsberg. 1888/89 Wiederaufnahme des Studiums in München, 1891 Übersiedlung nach Berlin. 1920 Berufung zur Professorin an die Akademie der Künste Berlin. 1933 Ausscheiden aus der Akademie, der Verkauf ihrer Arbeiten wurde verboten. 1942 Flucht nach Nordhausen, 1944 Flucht nach Moritzburg.

**408 Bernhard Kretzschmar, Baumbestandene
Landschaft mit Gartenzaun. Ohne Jahr.**

Bleistiftzeichnung. U.re. monogrammiert „B.K.“. Verso von der Witwe des Künstlers Hildegard Stilijanov-Kretzschmar in Blei bezeichnet „Nachlaß Bernhard Kretzschmar Stilijanov Kretzschmar“.

Knickspur und etwas angeschmutzt.

36,5 x 45 cm.

190 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

409 Bernhard Kretzschmar, Junge Frau mit Zigarette. 1920er Jahre.

Graphitzzeichnung auf Velin. Monogrammiert „B.K.“ u.li. Verso mehrfach wohl von fremder Hand in Blei nummeriert, u.a. „B 262“ o.re. Im Passepartout.

Wir danken Herrn Peter Stilijanov, München, für freundliche Hinweise.

Am re. Rand wohl vom Künstler ungerade beschnitten. In den Randbereichen leicht angeschmutzt. Insgesamt etwas stockfleckig. Ränder umlaufend mit mehreren retuschierten Einrissen, Ecke u.re. mit retuschierter Knickspur. Verso li. vertikal und re. waagerecht verlaufende Druckspuren, vorn minimal sichtbar.

44 x 30,4 cm, Psp. 60 x 50 cm.

500 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**410 Bernhard Kretzschmar, Frau, auf einem
Stuhl sitzend. 1920er Jahre.**

Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. Monogrammiert „B.K.“ und unleserlich bezeichnet u.re. Verso mehrfach wohl von fremder Hand in Blei nummeriert, u.a. „B 268“ o.re. Im Passepartout.

Wir danken Herrn Peter Stilijanov, München, für freundliche Hinweise.

In den Randbereichen angeschmutzt und re. etwas stockfleckig, mehrere retuschierte Einrisse. Am o. und u. Rand waagerechte lange Knickspuren.

52 x 39,7 cm, Psp. 60 x 50 cm.

500 €

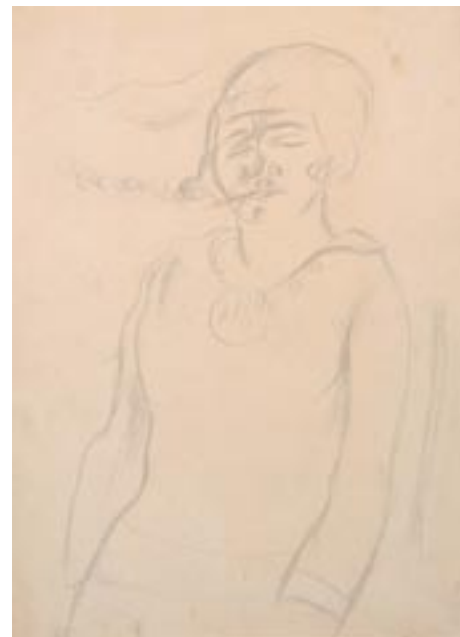
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



409

Bernhard Kretzschmar 1889 Döbeln – 1972 Dresden

Nach einer Dekorationslehre begann Kretzschmar von 1909–11 ein Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule. Ab 1912 an der Kunstakademie bei R. Müller. 1914 Meisterschüler bei C. Bantzer und 1918 bei O. Zwintscher. Kretzschmar war Gründungsmitglied der „Gruppe 17“, der auch P. A. Böckstiegel sowie C. Felixmüller angehörten sowie Mitglied der „Dresdner Sezession 1932“. Während der nationalsozialistischen Diktatur wurden Arbeiten beschlagnahmt und für „entartet“ erklärt. Im Zuge der Bombardierung Dresdens, am 13. Februar 1945, wurde der Großteil seines Werkes zerstört. Ab 1946 war er Professor an der Hochschule für Bildende Künste Dresden und ab 1969 Mitglied der Deutschen Akademie der Künste.



410

408





Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

1898 für kurze Zeit an der Akademie in München, danach Studienaufenthalte in Paris und Wien. Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in Wien. 1955 internationaler Preis für Zeichnung in Sao Paulo. Einflüsse u.a. von Ensor, Munch oder M. Klinger.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Studierte 1975 – 1980 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. 1982 – 1984 Meisterschüler bei G. Horlbeck. Seit 1984 als freischaffender Künstler in Freital tätig. Der Künstler war Mitglied der Gruppe B 53 und zog 1988 nach Dresden. 1991 hielt er sich zu einem Arbeitsaufenthalt drei Monate in Brasilien als Stipendiat der Deutsch-Brasilianischen Kulturellen Vereinigung e.V. Berlin auf. 1995 Teilnahme an einem Malerei-Symposium in Salzburg.

Hans Kuhn 1905 Baden-Baden – 1991 ebenda (?)

Ab 1923 Studium der Kunstgeschichte und der Mathematik. Ab 1925 Kunststudium in Berlin bei Ludwig Meidner. 1926–29 Aufenthalt in Paris und dort Schüler von Roger Bissière. Danach für sechs Jahre nach Italien und Rückkehr nach Berlin. 1937 erfolgte ein Ausstellungsverbot und die Beschlagnahme seiner Bilder durch das NS-Regime. Im Zweiten Weltkrieg als Dolmetscher in Italien und Frankreich tätig. Bis 1974 Professor für Wandmalerei an der HfBK Berlin.

411 Willy Kriegel „Baumrinde, die ärgerlich ist“. 1930er/1940er Jahre.

Mischtechnik auf kräftigem, kaschierten Karton. U.re. monogrammiert „K.“ Verso u.Mi. in Kugelschreiber von Künstlerhand (?) betitelt. Hinter Glas gerahmt.

Am äußersten unteren Rand leicht gegilbt, li. Blattecke mit bräunlichem Wasserfleck. In den Ecken je ein Reißzwecklöchlein. Verso umlaufend mit Resten einer älteren Montierung.

26,9 x 20,3 cm, Ra. 43,8 x 37,2 cm.

1200 €

Willy Kriegel 1901 Dresden – 1966 Starnberg

1915–23 Lehre als Musterzeichner, danach Aufnahme eines Studiums der Malerei an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei Ferdinand Dorsch, Otto Gussmann und Otto Hettner. Meisterschüler von Oskar Kokoschka. 1923/24 sowie 1938 Studienreisen nach Italien. Ab 1928 Einzelausstellungen in Berlin, Dresden, Zittau u. Chemnitz. 1931 Dürer-Preis der Stadt Nürnberg, 1936 Beteiligung an der Biennale in Venedig. 1937 Goldmedaille auf der Pariser Weltausstellung, gleichzeitig von den Nazis als „entartet“ diffamiert. 1942 Übersiedlung nach Schluchsee/Schwarzwald, 1953 Umzug nach Feldafing/Bayern. Ab 1964 Lehrstätigkeit in Köln. Mit Werken u.a. vertreten in: Lindenau-Museum Altenburg, Museum der bildenden Künste Leipzig, Städt. Kunstsammlungen Dresden, Städt. Kunstsammlungen Freital u. Städt. Kunstsammlungen Chemnitz.



412

412 Gotthold Krippendorf, Portrait von Robert Koch. 1910.

Gotthold Krippendorf 1886 Neustadt an der Orla/Thüringen – 1914

Holzchnitt in Braun auf hauchdünnem Japanbütten. Am oberen Rand auf hellbraunem Bütten montiert. Unsigniert. Im Passepartout.

Portrait als Schulterstück vor einem Landschaftshintergrund.

Blatt ungerade beschnitten. Ecke o.li. an der Montierung ausgerissen.

Stk./Bl. 35 x 40 cm, Psp. 55 x 59,7 cm. **90 €**

413 Rudolf Krüger „Christophorus“. 1959.

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – 1977 Dresden

Linolschnitt auf dünnem Velin. In Blei u.re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, u.li. betitelt und bezeichnet „Handabdruck“. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit dem Künstlerstempel versehen.

Blatt insgesamt angeschmutzt, finger- und knickspurig. An den Rändern leicht fleckig, mit klei-



413

nen Rissen und stärkeren Knicken. U. li. Ecke mit schräg verlaufendem, etwas eingerissenen Knick (3 cm). Am Rand u.Mi. senkrechter, langer Knick bis in die Darstellung (ca. 13 cm).

Pl. 48,5 x 31,5 cm, Bl. 63 x 43,5 cm.

80 €

414 Rudolf Krüger „Die Mutter Dresdens den Müttern der Welt“. 1960.

Linolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, li. betitelt.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. Ecken mit stärkeren Knicken.

Pl. 43 x 34,5 cm, Bl. 58,5 x 42 cm.

80 €

415 Rudolf Krüger „Nur Friede auf Erden“. 1960.

Linolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Handdruck“.

Blatt angeschmutzt und knickspurig. Ecken li. mit stärkeren Knicken. Seitliche Blattränder mit mehreren Einrissen.

Pl. 47,7 x 38,3 cm, Bl. 61,5 x 47 cm.

80 €



414

416 Rudolf Krüger „Faust“. 1964.

Linolschnitt auf dünnem Velin. In Blei u.re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, u.li. betitelt.

Blatt angeschmutzt und knickspurig, längerer, schräg verlaufender Knick an der u.li. Ecke (ca. 12 cm).

Pl. 47 x 38 cm, Bl. 55 x 44,5 cm.

80 €

Gotthold Krippendorf

1886 Neustadt an der Orla/Thüringen – 1914

Studium an der Staatlichen HfBK Weimar, Meisterschüler bei Hans Olde. Als Soldat gefallen. Aufgrund seines frühen Todes hinterließ er nur ein kleines Oeuvre.

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – 1977 Dresden

1913/14 Studium an der Kunstgewerbeakademie Dresden. Bis Januar 1919 Frontsoldat im Ersten Weltkrieg. 1919/20 Fortführung des Studiums an der Dresdner Kunstgewerbeakademie. Ab 1920 freischaffend tätig. Nach 1945 überwiegend als Glasmaler tätig, Ausstattung zahlreicher Kirchen und Schulen.



415



416



417



418



419



421



422



420

417 Rudolf Krüger „Der verlorene Sohn“. 1964.

Rudolf Krüger 1893 Leipzig – 1977 Dresden

Linolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Handdruck“.

Blatt angeschmutzt, an den Rändern knickspurig, Ecken mit stärkeren Knickspuren. Wasserfleck an der u.re. Ecke (3 cm).

Pl. 45 x 35,2 cm, Bl. 57 x 44 cm.

80 €

418 Rudolf Krüger „Der Tanz um das goldene Kalb“. 1968.

Linolschnitt auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Rudolf Krüger“ und datiert, li. betitelt und bezeichnet „Originalhanddruck“.

Blatt angeschmutzt, knick- und fingerspurig.

Pl. 44 x 35 cm, Bl. 55 x 43 cm.

419 Alfred Kubin, Der treue Gefährte. Ohne Jahr.

Alfred Kubin 1877 Leitmeritz – 1959 Zwickeldt (Inn)

Federlithographie. U.re. in Blei signiert „Kubin“, u.li. wohl von fremder Hand nummeriert „56/150“. Nicht im WVZ Hoberg.

Minimal fingerspurig.

St. 14 x 8 cm, Bl. 19,8 x 14,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

420 Andreas Küchler „Kleine Abfahrt“. 1998.

Andreas Küchler 1953 Freital – 2001 Dresden

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche und farbige Kreiden auf orangefarbenem „Hahnemühle“-Bütten. In Blei u.li. betitelt, ligiert monogrammiert „AK“ sowie nummeriert und datiert „17/98“. Verso von fremder Hand in Blei und Farbstift mehrfach nummeriert. Hinter Glas in schmaler, weißer Aluminiumleiste gerahmt.

100 €

Blatt technikbedingt wellig, Ränder minimal fingerspurig. Verso farbspurig.

48,2 x 62,5 cm, Ra. 61,5 x 81,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

350 €

421 Hans Kuhn, Komposition. 1957.

Hans Kuhn 1905 Baden-Baden – 1991 ebenda (?)

Farbserigraphie auf kräftigem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Hans Kuhn“, datiert und li. nummeriert „21/32“. Verso auf einem Klebeetikett betitelt. Im Passepartout montiert.

Knickspurig und etwas angeschmutzt, mit einem Einriss (1,5 cm) am Blattrand re. sowie minimalen (Farb-) Stiftspuren. Ecke o.re. mit Knickspur, Ecke o.li. mit Resten früherer Bleistiftbezeichnung und winzigem Einriss.

Med. 57,5 x 43 cm, Bl. 75,8 x 53,5 cm, Psp. 80 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

422 Katrin Kunert „Schauspielerin“. 1995.

Katrin Kunert 1962 Leipzig

Farbserigraphie in drei Farben auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „K. Kunert“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „8/11“.

Minimal finger- und knickspurig.

Pl. 66 x 53 cm, Bl. 79 x 56,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

**430 Wilhelm Lachnit „An der Quelle“.
Anfang 20. Jh.**

Aquarell und farbige Kreide auf festem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen und von fremder Hand betitelt, mehrfach nummeriert und bezeichnet. Am o. Rand auf Untersatz montiert. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Knick- und fingerspurig. Reißzwecklöchlein in der Ecke o.re. Verso in den Ecken recto durchscheinende Klebstoffrückstände.

29,5 x 21 cm, Ra. 46 x 36,5 cm.

240 €

**431 Wilhelm Lachnit, Bauer und Kuh.
1931.**

Holzschnitt auf ockerfarbenem, faserigen Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lachnit“ und datiert. Seltene, frühe Arbeit. Im Passepartout.

Obere Blattecken und Blatttrand mit Resten einer älteren Montierung, dort leichte Läsionen.

Stk. 24,5 x 29,8 cm, Bl. 34,2 x 40 cm,

Psp. 60 x 40 cm.

400 €

**432 Wilhelm Lachnit, Komposition mit
Vögeln und Schmetterling. Wohl
Mitte 20. Jh.**

Farbmonotypie auf Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Lachnit“. Vollflächig auf Untersatzkarton montiert und im Passepartout hinter Glas in farbig gefaßter Holzleiste gerahmt.

Leicht wellig, durchgehende schräge Knickspur im mittleren Bereich, Kratzspur im Bereich der Bäume.

Med. 19 x 25 cm, Ra. 34 x 39,5 cm.

240 €



431



432



430

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Nach einer Lehre als Schriftmaler und Lackierer war Lachnit ab 1918 zunächst als Dekorationsmaler tätig und besuchte parallel bereits erste Kurse an der Dresdner Kunstgewerbeschule u.a. bei R. Guhr und G. Oehme, bevor er ab 1921 sein Studium an der Kunstakademie ebenda bei F. Dreher aufnahm. Ab 1923 war er als freischaffender Künstler tätig. Gemeinsam mit H. Grundig, O. Griebel und F. Skade gründete er 1928 die „Neue Gruppe“. 1929 war er Mitbegründer der ASSO, 1930 der Dresdner Gruppe „Aktion“ und 1932 trat er als Mitglied der „Neuen Dresdner Sezession 1932“ in Erscheinung. Während des nationalsozialistischen Regimes wurde Lachnit massiv denunziert und konnte nur noch beschränkt arbeiten. 1947 erhielt er die Professur für Malerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, der ab 1954 die freischaffende Tätigkeit folgte.



433

434



435



436

433 Wilhelm Lachnit, Stehender weiblicher Akt. Mitte 20. Jh.

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Aquarell. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet. Am o. Rand im Passepartout montiert.

Randbereiche minimal fingerspurig, ein ausgerissenes Reißzwecklöchlein in der Ecke u.re. Verso in den Ecken recto leicht durchscheinende Klebstoffrückstände einer alten Montierung. 31,5 x 22,5 cm, Psp. 50 x 40 cm.

360 €

434 Wilhelm Lachnit, Skulpturen im Park. Mitte 20. Jh.

Kohlestiftzeichnung auf festem Papier. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel sowie einem Sammlungsstempel versehen. Im Passepartout montiert.

Leicht fingerspurig, Ränder mit unscheinbaren Läsionen. Verso farbspurig sowie Klebstoffrückstände einer alten Montierung. 25 x 37,7 cm.

180 €

435 Wilhelm Lachnit, Der Sommer. Mitte 20. Jh.

Lithographie. Unsigniert. Verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen sowie von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Finger- und knickspurig sowie lichtrandig. Verso mit mehreren kleinen Flecken, von denen einer außerhalb der Darstellung vorn sichtbar ist.

St. 45 x 34 cm, Bl. 60 x 42 cm.

170 €

436 Wilhelm Lachnit, Fisch und weiblicher Torso. 1958.

Aquatinta auf kräftigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Lachnit“, datiert. Im Passepartout montiert.

Minimal fingerspurig.

Pl. 16,7 x 18,8 cm, Bl. 19,9 x 23,6 cm, Psp. 50 x 40 cm.,

300 €



438

**437 Wilhelm Lachnit, Kristallvase mit Fisch.
1958.**

Wilhelm Lachnit 1899 Gittersee/Dresden – 1962 Dresden

Aquatinta auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lachnit“ und datiert, verso von fremder Hand betitelt und bezeichnet. Im Passepartout.

Minimal knickspurig und geringfügig angeschmutzt mit einem winzigen Fleck u.re. Beschriftung verso leicht durchscheinend. Verso etwas fleckig.

Pl. 32,4 x 24,5 cm, Bl. 51,8 x 33,9 cm, Psp. 60 x 50 cm. **360 €**

438 Helmut Lang „Harlekin“/ „Capitane Spovento“ / „Isabella“/ Federtier. Ohne Jahr.

Helmut Lang 1924 Sandau (Leitmeritz) – ? 1958

Radierungen auf Bütten, davon drei koloriert. Diese jeweils in der Platte monogrammiert „H. L.“ und betitelt. Alle Blätter u.re. in Blei signiert „Lang“.



(438)

Alle Blätter angeschmutzt, teilweise mit Knickspuren, vereinzelt Fleckchen. Ein Blatt am Rand rechts wellig, eines ungerade geschnitten.

Pl. min. 19,5 x 14,7 cm, max. 18 x 23 cm, Bl. ca. 31 x 24,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

439 Helmut Lang, 10 Druckgrafiken. Ohne Jahr.

Radierungen auf Bütten. Signiert u.re. „Helmut Lang“. Alle Blätter betitelt („Aufbruch“ / „Er führt Schweine“ / „Bacchanal“ / „Gedemütigt“ / „Sie geht mit einem anderen“ / „O Heimat“ / „Sehnsucht“ / „Daheim“ / „Verführung“ / „Intermezzo“. Auf Untersatzpapier montiert.

Etwas lichtertrandig.

Pl. min. 31 x 22,5 cm, Pl. max. 35 x 25,5 cm, Bl. 50 x 35 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Helmut Lang 1924 Sandau (Leitmeritz) – ? 1958

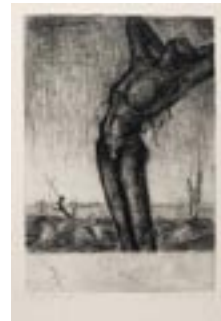
Sudetendeutscher Grafiker und Zeichner. Anfangs Schüler bei seinem Vater Willy, dann Studium in Prag und Leipzig. War in Zwickau ansässig.



437



439



(439)



440



(440)



442



443

Herbert Lehmann

1890 Dresden –
1954 Dresden

1910/11 Studium an der Dresdner Kunstakademie u.a. bei E. Bracht u. O. Zwintscher. 1914 Studienreise nach Italien. 1915–19 Militärdienst. 1924/26 Teilnahme an den Berliner Kunstausstellungen. 1931–43 regelmäßige Teilnahme an den Dresdner Kunstausstellungen. Lebte u. arbeitete in Dresden-Loschwitz, 1939–45 Atelier im Künstlerhaus Loschwitz.



441



(441)

440 Helmut Lang, Neun Druckgrafiken. Ohne Jahr.

Helmut Lang 1924 Sandau (Leitmeritz) – ? 1958

Radierungen und eine Farbradierung auf verschiedenen Papieren. U.a. mit den Arbeiten „Mädchen“ / „Zwiesprache“ / Musikanten“. Alle Blätter u.re. in Blei signiert „Helmut Lang“ bzw. „Lang“. Teilweise in Blei betitelt. Zwei Arbeiten auf Untersatzpapier montiert.

Ein Blatt stockfleckig. Beide Arbeiten auf Untersatz am oberen Blattrand unfachmännisch recto montiert. Ein Blatt mit früheren Montierungsspuren recto. Ein Blatt lichtertrandig und eines an den Ecken deutlich knickspurig.

Pl. min. 11,5 x 6,5 cm, max. 39,7 x 29,8 cm, Bl. min.

21 x 10,4 cm, Bl. max. 50 x 35,4 cm.

170 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Malerin/Grafikerin. 1985–87 Lehre zur Apothekerfacharbeiterin, bis 1988 im Beruf tätig. 1988–91 Studium als Pharmazie-Ingenieurin in Leipzig, zeitgleich Abendstudium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig. 1992–97 Studium der Malerei und Grafik an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, abschließendes Diplom mit Auszeichnung. Lebt und arbeitet in Dresden und Anklam.

441 Heinz Langer, Acht Stadt- und Landschaftsansichten. 1960er und 1980er Jahre/2005/2006.

Heinz Langer 1933 Gornsdorf/Erzgebirge
– 2015 Dresden

Linolschnitte. Mit den Arbeiten „Haus am Boddem“ auf Karton als Klappkarte, 1985, „Dresden vom Bellevue aus gesehen“, 1989, „Prager Gasse“, 1962 und „Burgaufgang Weesenstein“, 1964, auf Japan. Alle Arbeiten in Blei u.re. signiert „H. Langer“, datiert sowie u.li. betitelt. Lithographien: „Dresden vom Waldschlößchen aus gesehen“, 2005, „Via Appia Antica“, 2005, „Costa de la Luz“, 2005 und „Hier war Sparta“, 2006. Alle Arbeiten auf „Hahnemühle“-Bütten, in Blei u.re. signiert „H. Langer“, datiert, u.li. betitelt sowie teils technikbezeichnet und nummeriert, alle Lithographien mit Prägestempel „CM“ u.li. Ein Blatt mit Widmung. Leicht knick- und fingerspurig. Blatt „Burgaufgang Weesenstein“ mit stärkeren Knickspuren und Wasserflecken in der oberen Blathälfte. Pl./St. min. 12,5 x 17,8 cm, max. 32 x 45 cm, Bl. min. 29,8 x 20,9 cm, max. 40,1 x 60,6 cm. 120 € Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

442 Christiane Latendorf „Im Paradies“. 2005.

Christiane Latendorf 1968 Anklam

Collage (Papier) und Bleistiftzeichnung. Mit schmaler Holzleiste im Passepartout montiert, dort u.re. in Blei betitelt, datiert und monogrammiert „CHL“. Hinter Glas in breiter Holzleiste gerahmt.

Blatt löst sich im u. Bereich vom Passepartoutrahmen.

BA. 15,2 x 10,3 cm, Ra. 29,5 x 24,4 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

443 Herbert Lehmann, Akt mit Kerze vor historischer Fassade. 1922.

Herbert Lehmann 1890 Dresden – 1954 Dresden

Aquatintaradierung auf Velin. In der Platte u.re. signiert „HERBERT LEHMANN“ und datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Lehmann“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet und datiert.

Knickschraube, angeschnitten und etwas stockfleckig, partiell berieben.

Pl. 29 x 25,7 cm, Bl. 47,4 x 35 cm.

100 €

Helge Leiberg 1954 Dresden

Lehre als Positiv-Retischer. 1969–72 Abendstudium an der HfBK Dresden. 1973–78 Studium an der HfBK Dresden bei G. Kettner. 1979 Mitbegründer der Malerband um A.R.Penck u. M. Freudenberg. 1984 Umzug in die BRD, wo er durch Kunstbücher u. Buchillustrationen für die Büchergilde Gutenberg Bekanntheit erlangte. Seit 1994 verstärkt künstlerisch-plastisch tätig. 1990 Mitbegründer der Performance-Gruppe GOKAN, unter deren Einfluß er sein Noise-Painting entwickelte. Lehrauftrag an der HdK Berlin. 1993–98 Studienaufenthalte in Carrara, Nepal und China. Leiberg lebt und arbeitet in Berlin.



445

444 Helge Leiberg „Tango infernal“. 1994.

Helge Leiberg 1954 Dresden

Farblithographie in drei Farben auf „BfK RIVES“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „HLeiberg“ und datiert, li. bezeichnet „I.a.“.

Unscheinbar knickspurig.

St. 47,5 x 57 cm, Bl. 50 x 66 cm.

360 €

445 Gerda Lepke „Angler“. 1973.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Lithographie auf kräftigem, strukturierten Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Lepke“ und datiert, li. nummeriert „II 4/24“. Am u. Rand betitelt. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig.

St. 32 x 22 cm, 50,3 x 38 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

1963–66 Abendstudium an der HfBK Dresden, 1966–71 ebenda Studium der Malerei und Grafik. Seit 1971 freischaffend. 1989 Mitbegründerin der Dresdner Sezession 89.



447

446 Gerda Lepke, Ohne Titel. 1978.

Feder- und Pinselzeichnung in Tusche auf hauchdünnem Japan. Signiert „Lepke“ und datiert u.re. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Knickspurig, Ränder mit kleinen Läsionen. Zwei Löcher am re. Rand, Reißzwecklöchlein in den o. Ecken, dort durchscheinende Klebstoffspuren.

Ca. 48,5 x 65 cm, Ra. 78,5 x 88,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

447 Gerda Lepke „3 Figuren“. 1988.

Aquarell über Pinsel- und Federzeichnung in Tusche auf hauchdünnem Japan. In Blei u.re. signiert „Gerda Lepke“ sowie bezeichnet „Dresden“ und ausführlich datiert, u.li. betitelt. An den o. Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert und hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Technikbedingt wenig, in den Ecken leicht knickspurig. Am li. Rand minimal gebräunt und leicht fleckig. Reißzwecklöchlein in den li. Ecken. O. Ecken montierungsbedingt mit recto durchscheinenden braunen Flecken.

49,3 x 36,4 cm, Ra. 65 x 50,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



446



444



448



451



449

448 Gerda Lepke, Stehende Figur. 1995.

Gerda Lepke 1939 Jena – lebt in Dresden und Gera

Pinsel- und Federzeichnung in Tusche sowie Kohlestiftzeichnung auf hauchdünnem Japan. In Blei u.re. sign. „Gerda Lepke“, u.li. ausführlich datiert. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Minimal knickspurig. Winzige Reißzwecklöchlein in den Ecken u.li. und o.re.
17 x 32,2 cm, Ra. 49,5 x 36 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

449 Walter Libuda „Das Treffen“. 1984.

Walter Libuda 1950

Holzchnitt auf dünnem, wolkigen Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. Libuda“ und datiert, Mi. betitelt und bezeichnet „für Beckmann“, li. nummeriert „5/20“.

Minimal knickspurig.
Stk. 56,5 x 41,5 cm, Bl. 77,8 x 56 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



450

450 Richard Liebeskind, Tanzende. 1921.

Richard Liebeskind nach 1908 Leipzig

Aquarellierte Bleistiftzeichnung auf festem, strukturiertem Papier, am Rand umlaufend auf Malpappe montiert. In Blei u.Mi. sign. „Liebeskind“ u. datiert. Hinter Glas in schmaler, profilierter, goldfarbener Kreidegrundholzleiste gerahmt. Verso mit einem fragmentarischen Klebeetikett der Kunsthandlung Pietro de Vecchio Leipzig.

Angeschmutzt und besonders in den Randbereichen leicht fleckig.
62 x 64,7 cm, Ra. 63,5 x 67,5 cm.

150 €

451 Max Liebermann „Spielplatz“. 1922.

Max Liebermann 1847 Berlin – 1935 Berlin

Holzchnitt auf China. In Blei signiert u.re. „MLiebermann“ sowie von fremder Hand nummeriert u.li. „26/30“. In der Darstellung u.li. vom Drucker in Blei bezeichnet „R. Hoberg sc.“. An den

Max Liebermann

1847 Berlin – 1935 Berlin

1866–68 Schüler C. Steffecks in Berlin. 1868–72 Studium an der Kunstschule Weimar bei P. Thumann und F.W. Pauwels, geprägt durch Th. Hagen. Seit 1873 dauerhafter Aufenthalt in Paris, zwischenzeitlich in Holland. Ab 1878 in München (Leibl-Kreis), 1884 in Berlin. 1897 Berufung zum Professor. Zunächst Mitglied und von 1920 bis 1932 Präsident der Preußischen Akademie der Künste.

o. Blattecken mit Klebestreifen im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Schiefeler; Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag Nr. 78.

Blatt minimal angeschmutzt, unterer Blatttrand etwas unsauber beschnitten. Passepartout leicht stockfleckig.

Stk. 9,8 x 14 cm, Bl. 11,7 x 17 cm, Psp. 37,7 x 26,6 cm.

120 €

452 Max Liebermann „Badende Knaben beim Hemdanziehen“. 1922.

Federlithographie auf Japan. U.re. in Blei signiert „MLiebermann“.

Nicht im WVZ Schiefeler; Verzeichnis Achenbach XX (H); Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 61.

St. 9,2 x 13,7 cm, Bl. 15 x 19,2 cm.

120 €

453 Max Liebermann „Jungen beim Baden“. 1920er Jahre.

Holzchnitt auf China. In Blei u.li. signiert „MLiebermann“ und nummeriert „13/30“. An den beiden oberen



452

Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Nicht im WVZ Schiefeler; Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 75.

Blattränder ungerade beschnitten, minimal knickspurig.

Stk. 9,4 x 12,4 cm, Bl. 12,5 x 15,7 cm,

Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm. **120 €**

**454 Max Liebermann
„Karren in den Dünen“.
Wohl 1920er Jahre.**

Holzschnitt auf China. In Blei sign. „MLiebermann“ u.re., nummeriert u.li. „13/30“. In der Darstellung u.li. in Blei vom Holzschnitzer monogrammiert „R.H.sc.“ An den beiden oberen Blattecken auf Untersatzpapier montiert. Nicht im WVZ Schiefeler; Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 73.

Blattränder ungerade beschnitten, leicht knick- und fingerspurig. Am u. Rand kleiner brauner Fleck.

Stk. 8,5 x 16,5 cm, Bl. 12,4 x 20 cm,

Einlegeblatt 37,5 x 26,5 cm. **120 €**



453

455 Max Liebermann „Lumensammler“.
Um 1925.

Holzschnitt-Zeichnung auf China. In Blei signiert „MLiebermann“ u. li., dort nummeriert „26/30“ von fremder Hand. An den beiden oberen Blattecken im Passepartout montiert. Nicht im WVZ Schiefeler, Achenbach: Arbeiten für den Fritz Heyder Verlag 72.

Blatt minimal knickspurig, an den oberen Blattecken montierungsbedingt leicht gewellt, Blattränder etwas ungerade beschnitten.

Stk. 12,6 x 8,4 cm, 18 x 11,8 cm,

Psp. 37,6 x 26,6 cm. **120 €**

456 Otto Limmer, Fünf Landschaftsdarstellungen.
1910er/1920er Jahre.

Otto Limmer 1882 Leipzig

Radierungen auf kräftigem Papier und ein Aquarell über Blei. Drei Radierungen unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Otto



456



454

Limmer“ und datiert, Mi. bezeichnet „Selbstdruck“ und li. betitelt, zwei Arbeiten zusätzlich in der Platte monogrammiert „OL“ und datiert. Eine Druck unbezeichnet. Das Aquarell u.re. signiert „O. Limmer“.

Radierungen leicht angeschmutzt und knickspurig, drei Blätter minimal stockfleckig. Aquarell etwas finger- und knickspurig, mit winzigen Randläsionen, Ränder und Ecken leicht berieben. Verso Klebeband- und Klebstoffrückstände alter Montierungen, darauf leichte Schimmelspuren.

Pl. ca. 20 x 30 cm, Bl. ca. 27 x 36 cm. / 24 x 31,8 cm.

100 €



455



(456)

457 Eliezer „El“ Lissitzky „Proun 1 A“. 1921.

Lithographie auf ockerfarbenem, glatten (Werkdruck?) -Papier. Außerhalb der Darstellung u.re. im Stein kyrillisch betitelt „P 1 A“. Unsigniert. Blatt zwei einer Folge von 11 Lithographien der Proun-Mappe von 1921. Gedruckt wohl Ende 1921 in Berlin, Drucker unbekannt.

Die Studie zu „Proun 1 A. Die Brücke“, Gouache, 8,5 x 15 cm, wurde von El Lissitzky 1919 ausgeführt und befindet sich in der Sammlung des Ehepaars Eric E. Estorick, London.

Abgebildet in: Nisbet, Peter; Nobis, Norbert; Romanus, Peter: El Lissitzky 1890-1941. Retrospektive. Ausstellungskatalog Staatliche Galerie Moritzburg 1988. Halle, 1987. S. 98, KatNr. 37b, S. 100, Abb. 65.

Provenienz: Dresdner Privatbesitz, vormals Nachlaß Dr. Erhard Frommhold; Geschenk der zweiten Ehefrau El Lissitzkys Sophie Lissitzky-Küppers, mit welcher Dr. Frommhold als Cheflektor des Verlags der Kunst Dresden 1967 die Monographie zu El Lissitzky herausgab.

Für mündliche Informationen zu El Lissitzky danken wir Herrn Dr. Norbert Nobis, Hannover, sehr herzlich.

Insgesamt sind sechs vollständige Folgen der Proun-Mappe bekannt. Eine Folge befindet sich im Stedelijk Museum, Amsterdam, eine weitere im Museum of Modern Art, New York. Das Einzelblatt „Proun 1 A“ ist auch Teil der Sammlung des British Museum, London (ehemals aus einer Folge von acht Lithographien aus dem Besitz des Künstlers und Herausgebers Maurice van Essche (1906-1977), 1979 bei Christie's versteigert).

Zur Datierung des Blattes (bzw. der Folge) gibt es verschiedene Angaben. Während das Stedelijk Museum und auch das MoMA die Arbeit in das Jahr 1920 datieren, verzeichnet das British Museum 1919. Der oben zitierte Ausstellungskatalog der Staatlichen Galerie Moritzburg nennt 1921 als Datierung, basierend auf den im Zuge der Ausstellungsvorbereitung neu gewonnenen Erkenntnissen. Zunächst ging die Forschung davon aus, dass die Blätter, welche El Lissitzky nicht als Edition drucken ließ, sondern vielmehr als leicht zu transportierendes Anschauungsmaterial zur Demonstration seiner Ideen verwendete, in Witebsk bzw. in Moskau gedruckt wurden. Nach Witebsk (heutiges Weißrußland) wurde der Künstler im Jahr 1919 als Leiter der Werkstatt für Grafik, Druck und Architektur der Kunsthochschule berufen; in Moskau war er von 1920-1921 Leiter der Höheren Künstlerisch-Technischen Werkstätten (Wchutemas). Ende des Jahres 1921 verließ El Lissitzky Rußland, um nach Berlin zu gehen, nicht aus politischen Gründen, sondern weil er sich dort bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen erhoffte. In Deutschland hatte er zudem auch deutlich bessere Druckmöglichkeiten.

Die Proune [Projekt für die Gründung neuer Formen in der Kunst, ausgesprochen „Pro-un“] sind als dreidimensionale Weiterführung der suprematistischen Ideen K. Malewitschs zu sehen, dessen Anhänger El Lissitzky war. Peter Nisbet beschreibt den Proun als „Komposition aus mehreren, verschiedenen geometrischen Elementen, zwei- wie auch dreidimensionalen, die über eine flexionslose Grundfläche in einer Art verteilt sind, die sich den Erwartungen normaler (oder tatsächlich möglicher) räumlicher Beziehungen widersetzt“. (Zitiert nach Nisbet, Peter; Nobis, Norbert; Romanus, Peter: El Lissitzky 1890-1941. Retrospektive. Ausstellungskatalog Staatliche Galerie Moritzburg 1988. Halle, 1987. S. 14).

Der Künstler selbst führte dazu aus:

„ ‚Proun‘ nannten sie die Station auf unserem Wege zu neuen Formen, die aus der Erde erwachsen, welche verbessert, gedüngt ist mit den Leichen von Bildern und ihrer Künstler. [...] Die nichtkonstruktive Form bewegt sich nicht, steht nicht, sie fällt. Sie ist katastrophal. [...] Die Konstruktion, aus dem Suprematismus erwachsen, bewegt sich in den Geraden und Kurven der Luft, sie führend im neuen Raum. ‚Proun‘ baut auf ihm auf. ‚Proun‘ veranlaßt uns, den neuen Körper zu schaffen. [...], Proun‘ führt den Schaffenden von der Kontemplation in die Wirklichkeit. Während das Bild in sich vollendet zu Ende geführt ist, stellt jeder ‚Proun‘ nur ein Glied in der Kette, eine kurze Haltestelle auf dem Wege zur Vollendung dar. ‚Proun‘ verändert die Produktionsformen der Kunst. Er läßt den werkelnden Individualisten hinter sich, der im verschlossenen Kabinett seine Bilder auf der dreibeinigen Staffelei ausführt, von ihm allein begonnen und nur von ihm beendet. ‚Proun‘ hingegen führt in den Schaffensprozeß eine Vielzahl von Produzierenden ein, erfährt mit jeder Drehung des Radius ein neues schöpferisches Kollektiv. Die Persönlichkeit des Autors verschwindet in dem Werk, und wir sehen die Geburt eines neuen Stils nicht einzelner Künstler, sondern namenloser Autoren, die gemeinsam das Gebäude der Zeit mißeln“. El Lissitzky, Unowis 1920-21 (Zitiert nach Sophie Lissitzky-Küppers: El Lissitzky. Proun und Wolkenbügel. Schriften, Briefe, Dokumente. Dresden, 1977. S. 21ff.).

Papier gebräunt, minimal lichtrandig, am o. und u. Blattrand etwas deutlicher. Außerhalb der Darstellung mit wenigen Stockflecken o.re. und einer Fingerspur u.li., zwei winzige bräunliche Fleckchen in der Darstellung li. Zwei Einrisse am oberen Blattrand (je ca. 10 mm), der linke Blattrand mit einem winzigen Einriß (ca. 3 mm). Blattecke o.re. und u.li. knickspurig, die u.li. deutlicher.

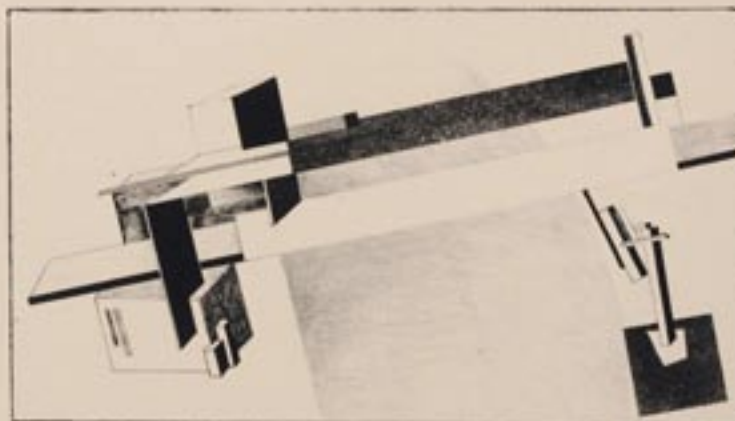
Blatt an den beiden oberen Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. Darst. 17 x 30,2 cm, Bl. 35,5 x 45,5 cm.

12000 €

Eliezer „El“ Lissitzky

1890 Potschinok, Russland –
1941 Moskau

Lissitzky war ein bedeutender russischer Avantgardist. 1909 bewarb er sich an der Kunsthochschule von Sankt Petersburg, wurde dort aber aufgrund seiner jüdischen Herkunft abgewiesen. Daraufhin ging er nach Deutschland und studierte 1909–14 Architektur und Ingenieurwissenschaften an der Technischen Hochschule Darmstadt. Das Studium schloss er mit dem Diplom 1915 ab. 1918 wurde er Mitglied der Abteilung für Bildende Künste der Kulturabteilung NARKOMPROS in Moskau. Lissitzky übte verschiedene Lehrtätigkeiten aus, unter anderem ab 1919 an der Kunsthochschule im weißrussischen Witebsk – vom damaligen Direktor Marc Chagall angeworben. 1920/21 war er Leiter der Architekturabteilung der Wchutemas in Moskau. Als ausgebildeter Architekt sah El Lissitzky seine Arbeit als Interaktion zwischen Architektur und Malerei. Sein Werk beeinflusste dann die De-Stijl-Bewegung und das Bauhaus. 1923 erkrankte er an Tuberkulose, die er in einem Sanatorium in Locarno behandeln ließ. Nach längerem Aufenthalt in Deutschland und der Schweiz (1921–25) kehrte er 1925 in die Sowjetunion zurück und unterrichtete bis 1930 an der Moskauer Kunsthochschule Wchutemas in der Abteilung Stahl und Metalle. Ab 1931 war er leitender Künstler-Architekt der ständigen Bauausstellung im Kulturpark Gorki in Moskau und ab 1932 ein ständiger Mitarbeiter als Buchkünstler für die Zeitschrift USSR im Bau.



El



459

458



458 Eberhard Löbel
„Portrait Arno Rink“. Ohne Jahr.

Eberhard Löbel 1938 Greifenhagen

Lithographie. Unsigniert. Verso von fremder Hand bezeichnet und betitelt.

Blatt leicht verschmutzt, finger- und knickspurig. Am oberen Rand mehrere waagerechte, leichte Knicke.

St. 53,6 x 35 cm, Bl. 59 x 42 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

459 Carl Lohse „Landschaft“. Ohne Jahr.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

Farbstiftzeichnung auf dünnem Pergament. In Blei signiert „C. Lohse“ u.re. Auf dem Passepartout betitelt.

Papier knickspurig, leichte Verschmutzungen durch unfachmännische Montierung.

28,2 x 35,6 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



460

460 Emil Ernst Lohse „Katze im Eisen“.
1926.

Emil Ernst Lohse 1885 Schmiedeberg – 1949 Dresden

Linolschnitt auf hauchdünnem Japan. In der Platte o.re. wohl monogrammiert. In Blei unterhalb der Darstellung re. bezeichnet „Orig. Linolschnitt“, datiert und signiert „Emil Lohse“, li. betitelt. Im Passepartout.

Blatt leicht gebräunt. Psp. stockfleckig.

Pl. 18,5 x 23,0, Bl. ca. 22,5 x 27,5 cm, Psp. 24,8 x 32 cm.

150 €

Emil Ernst Lohse 1885 Schmiedeberg – 1949 Dresden
 Pädagoge, Kunsthistoriker, Volkskundler, Museumsleiter, Scherenschnittkünstler Nachfolger von Oskar Seyffert im Museum für Sächsische Volkskunst.

Eberhard Löbel 1938 Greifenhagen

1956–59 Lehre als Gebrauchswerber in Bergen, 1961–66 HGB Leipzig (bei Bernhard Heisig). Lebt und arbeitet in Leipzig.

Carl Lohse 1895 Hamburg – 1965 Dresden

1909/10 Besuch der Staatl. Kunstgewerbeschule Hamburg, Förderung durch den Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark. 1912–13 Studium an der Akademie Weimar als Stipendiat der Kunsthalle Hamburg. 1914–16 Kriegsteilnahme, die er als einziger seiner Kompanie überlebt. 1920 Ausstellungsteilnahme als Gast der „Dresdner Sezession 1919“ in der Galerie Arnold in Dresden. 1921 Einzelausstellung im Kunstsalon Emil Richter in Dresden. 1929 Übersiedlung von Hamburg nach Bischofswerda. 1931 Kunstausstellung Heinrich Kühn in Dresden. 1990 Eröffnung der „Galerie Carl Lohse“ in Bischofswerda.

461 Rosso Hugo Majores „Dresden, Schloßstraße“. 1930er Jahre.

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen geb. – 1996 Dresden

Schwarze Kreide und Aquarell auf kräftigem Velin. U.li. monogrammiert „O.H.M.“ und bezeichnet „Dresden“. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert, dort unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „O. H. Majores.“ und li. betitelt. Im einfachem Wechselrahmen gerahmt.

Leicht angeschmutzt und gebräunt, Untersatz angeschmutzt und am li. Rand eingerissen.

34,3 x 27,1 cm, Ra. 50 x 40 cm.

350 €

462 Gerhard Marcks „Totenklage“. 1947.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Holzchnitt auf Büttchen. In Blei signiert u.re. „G. Marcks“. Verso von Künstlerhand bezeichnet „Orpheus und die tote Eurydike“. Blatt sechs aus der Mappe „Orpheus“. WVZ Lammek H 180.6.

Blatt lichtertrandig sowie knickspurig und mit beriebenen, technikbedingt gewellten Rändern. Etwas angeschmutzt und mit druckbedingter Quetschfalte u.re.

Stk. 16 x 29,1 cm, Bl. 34,5 x 45,8 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

463 Georg Alexander Mathéy „Cirque de Paris“. 1922.

Georg Alexander Mathéy 1884 Hermannstadt (Siebenbürgen) – 1968 Buchendorf bei München

Holzchnitt auf Maschinenbütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „GA. Mathéy“. U.li. Prägestempel „DIE SCHAFFENDEN“. Aus „Die Schaffenden“, III, 3, 1922, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe. Söhn HDO 72711-6.

Etwas fleckig am Rand o., u. und re., minimal stockfleckig. Rand o.re. etwas lichtertrandig, Rand u. leicht knickspurig.

Stk. 25,4 x 22,3 cm, Bl. 41 x 29,7 cm.

480 €

Georg Alexander Mathéy

1884 Hermannstadt (Siebenbürgen) – 1968 Buchendorf bei München

Maler, Graphiker, Buchkünstler und Schauspieler. Zunächst Studium der Architektur an der Technischen Hochschule in Budapest, Tätigkeit als Schauspieler, 1911–14 Studium an der Kunstgewerbeschule in Berlin bei Bruno Paul, ab 1916 dortiger Assistent. 1916/18 Redakteur der Kunstzeitschrift „Wieland“. 1921 Professur an der Akademie für Graphische Künste Leipzig, 1929 Übersiedlung nach Berlin und später nach Offenbach als Leiter des Klingspor-Museums für Schrift- und Buchkunst.



461

Rosso Hugo Majores 1911 Eislefeld/Thüringen geb. – 1996 Dresden

Studium an der Kunsthochschule Weimar bei W. Klemm, später in Dresden-Klotzsche ansässig. Studienreisen u.a. nach Galizien u. in die Schweiz.

Gerhard Marcks 1889 Berlin – 1981 Burgbrohl (Eifel)

Schüler von A. Gaul u. G. Kolbe. 1918 Berufung als Lehrer an die Kunstgewerbeschule Berlin. 1919 Berufung an das Staatliche Bauhaus in Weimar durch Walter Gropius; dort übernimmt er die Leitung der Töpferabteilung in Dornburg. Nach Auflösung des Bauhauses in Weimar wird Marcks 1925 Professor an der Kunstgewerbeschule auf der Burg Giebichenstein in Halle. 1946 Berufung durch Ahlers-Hestermann an die Kunstschule nach Hamburg; ab 1950 freischaffend in Köln tätig. Marcks gewann zahlreiche Preise, u.a. 1928 den Villa-Romana-Preis des Deutschen Künstlerbundes, 1949 die Goethe-Medaille u. 1954 den Großen Kunstpreis des Landes Nordrhein-Westfalen.



463



462



464 Wolfgang Mattheuer „Abschied“. 1966.

Farbige Kreiden und Gouache über Bleistift auf Velin. In Blei signiert „W. Mattheuer“ und datiert u.re. Freigelegt im Passepartout montiert.

Vgl. dazu motivisch ähnlichen Arbeiten WVZ Koch/Gleisberg/Seyde 133 und 137 bzw. WVZ Koch/Grimm 174 und 175.

Im Entstehungsjahr dieser Arbeit hielt sich Mattheuer für mehrere Wochen in der ehemaligen Sowjetunion auf. Es ist nicht klar, ob er in diesem Bild den Abschied

aus der DDR – den Aufbruch nach Russland also, oder den Abschied vor dort bei der Rückkehr nach Hause darstellt. In verdichteter Form zeigt er, was die spezifische Kommunikationssituation „Abschied“ auszeichnet: Einen Ort auf der Welt, von dem man Abschied nimmt – hier symbolisiert durch einen beliebigen Abschnitt der gewölbten Erdoberfläche; den Anlass zum Abschiednehmen, die Reise, deren Verlauf der Zeichner mit den im Vordergrund verlaufenden Bahnschienen andeutet. Und zu guter Letzt, den Abschied nehmenden und die Verabschiedeten, für deren innere

Verbundenheit Mattheuer ein besonders einfühlsames Bild gefunden hat: Die heute aus der Mode gekommene Geste, sich mit einem weißen Taschentuch zuzuwinken, baut er aus zu einer Umarmung der Dagebliebenen durch den Arm, die Hand und das Taschentuch des Reisenden. So schuf er eine geradezu emblematische moderne Vedute, die die romantische Idee des Abschieds als solchem transportiert.

Vereinzelt kleinste Fehlstellen an den weißen Linien der Gleise. Verso mit oberflächlichen Papierbereibungen am Blattrand u.

41,8 x 59,3 cm, Psp. 60 x 80 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

4800 €

Wolfgang Mattheuer

1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

1942–44 Lithographenlehre. Kriegsdienst, 1946–47 Besuch der Kunstgewerbeschule in Leipzig und ab 1947 Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Ab 1956 Dozent an dieser Einrichtung, 1965 Berufung zum Professor. Mit seinen Kollegen B. Heisig und W. Tübke trat er für eine Richtungsänderung weg von der Lehre des Sozialistischen Realismus ein und begründete die sogenannte Leipziger Schule. Ab 1974 arbeitete er freischaffend.



466



(466)



465

465 Wolfgang Mattheuer „Gestrandeter Vogel“. 1967.

Wolfgang Mattheuer 1927 Reichenbach/Vogtl. – 2004 Leipzig

Holzschnitt. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „W. Mattheuer“ und datiert. Im Passepartout.

WVZ Koch/Gleisberg/Seyde 146 I (von III); WVZ Koch/Grimm 187.

O.re. mit einem kleinen, hakenförmiger Einriß (0,5 cm), u.re. deutliche Knickspur außerhalb der Darstellung und u.li. leichte Knickspur entlang des Blattrandes. Unscheinbare Papierstauchung Blattrand re. mittig aus dem Entstehungsprozeß sowie zwei bzw. drei oberflächliche Kratzspuren innerhalb der Darstellung rechts. Alle vier Blattecken mit Bereibungen aufgrund einer älteren Montierung.

Stk. 31,7 x 38,5 cm, Bl. 46,1 x 54,3 cm, Psp. 49,7 x 59,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

850 €

466 Ursula Mattheuer-Neustaedt „Dialogue 6. Sommer hinter Glas“ / „Dialogue 12. Der Ball“. 1974/1975.

Ursula Mattheuer-Neustaedt 1926 Plauen

Lithographien auf Velin. Beide Blätter in Blei u.re. signiert „U. Mattheuer Neustaedt“ und datiert, u.Mi. bezeichnet sowie u.li. nummeriert „18/40“. Aus der Mappe „Dialogue“.

Blätter leicht wellig, mit leicht geknickten Blattecken, leicht staubrandig sowie partiell angeschmutzt. Ein Blatt an der o.li. Blattecke mit großen Knickspuren, ein Blatt am re. Blattrand mit mehreren Läsuren.

Stl. 30,6 x 25,6 cm, Bl. 53,8 x 39,7 cm bzw. 53,7 x 38,9 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €



467



(467)



(467)



468



469

467 Helene Merz / Erich Gruner / Walter Zeising, Drei Druckgrafiken. 19./20. Jh.

Helene Merz 1890

Radierungen. In Blei signiert u.re. „Helene Merz“ / Erich Gruner“ / „W. Zeising“. Zwei Blätter nummeriert u.li. „3 - 30“ / „38 - 106“, Merz betitelt u.li. „In den Dünen“.

Die Arbeiten von Gruner und Zeising partiell lichtrandig, die andere leicht angeschmutzt, mit einem kleinen Riss (1,7 cm) am Blattrand u.re.

Pl. 30,6 x 19,5 cm, Bl. 42,3 x 33,3 cm. / Pl. 18 x 25,6 cm, Bl. 31,5 x 40 cm. / Pl. 32,2 x 19,7 cm, Bl. 43,5 x 32 cm.

80 €



470

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Studium an der Leipziger Hochschule für Grafik und Buchkunst. Mitbegründer der Produzentengalerie „Clara Mosch“ in Chemnitz 1977. Morgner lebt u. arbeitet in Einsiedel bei Chemnitz u. ist Mitglied der Freien Akademie der Künste zu Leipzig. Seit den 90er Jahren zahlreiche Ausstellungen u.a. in Düsseldorf, Chemnitz, Trier, Washington, Berlin, Dresden, Leipzig und Mexico City. Im November 2012 wurde Michael Morgner der bedeutende Gerhard-Altenbourg-Preis 2012 des Lindenau-Museums in Altenburg verliehen.

468 Kurt Meyer-Eberhardt, Zwei Barsois. 1. H. 20. Jh.

Kurt Meyer-Eberhardt 1895 – 1977

Farbradierung und Aquatinta. In der Platte o.re. typographisch bezeichnet „Copyright by Franz Hanfstengel München“ u.li. „C“ (im Kreis). Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Eberhardt“. Hinter Glas in breiter brauner Holzleiste mit goldfarbenem Einleger gerahmt.

Blatt gebräunt, stärker stockfleckig und mit Fraßspuren.

Pl. 35 x 49,5 cm, Ra. 62 x 74 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

469 Otto Möhlwald, Liegender weiblicher Akt. 1993.

Otto Möhlwald 1933 Kreuzebauden – lebt in Halle

Aquarell und farbige Kreiden über Kohle auf Aquarellkarton. In Blei o.re. signiert „Möhlwald“ und datiert.

In den Randbereichen minimal fingerspurig.

45,5 x 60,5 cm.

240 €

470 Michael Morgner „2 Männer vor Paar“. 1983.

Michael Morgner 1942 Chemnitz

Aquatintaradierung auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Morgner“ und datiert, li. betitelt und nummeriert „27/50 II“. Nachauflage von 1994. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

WVZ Juppe 18/83 c (von c).

Blatt am u. Rand knickspurig.

Pl. 64,5 x 49 cm, Bl. 73 x 53,5 cm, Ra. 100 x 76,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

471 Arthur Moritz, Drei Enten.

1. H. 20. Jh.

Arthur Moritz 1893 Oschatz – letzte Erw.
1956

Aquarell auf Malpappe. Signiert u.li. „A. Moritz“. Im Passepartout hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt.

Lichttrandig, Ränder mit kleinen Läsionen.

41 x 58,5 cm, Ra. 62 x 79 cm.

180 €



473

472 Arthur Moritz, Landschaft bei Pesterwitz (bei Dresden).

1. H. 20. Jh.

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Signiert u.re. „A. Moritz“. Vollständig auf Untersatzkarton montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Lichttrandig, leicht gebräunt, Ränder umlaufend mit Klebstoffflecken. Oberfläche partiell berieben. Untersatz angeschmutzt.

35,8 x 48,3 cm, Ra. 57,5 x 65,5 cm.

150 €



474

473 Alfred Traugott Mörstedt „Hampelmann“. 1964.

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt
– 2005 Weimar

Federzeichnung in Tusche und Wasserfarben auf bräunlichem Papier. In Tusche monogrammiert „ATM“ und datiert u.Mi. sowie betitelt. Im Passepartout an vier Ecken montiert, dieses zweifach bezeichnet „16“.

10,6 x 14,7 cm, Psp. 22 x 21,5 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

474 Alfred Traugott Mörstedt „Landschaft mit Bäumen und Burg“ 1968.

Lithographie, koloriert. Im Stein u.re. monogrammiert „ATM“ und datiert. In Kugelschreiber von Künstlerhand unterhalb der Darstellung bezeichnet. In Blei auf Untersatzkarton betitelt. Im Passepartout montiert.

Blatt minimal fleckig.

St. 13,5 x 17,5 cm, Bl. 19,8 x 27,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



471

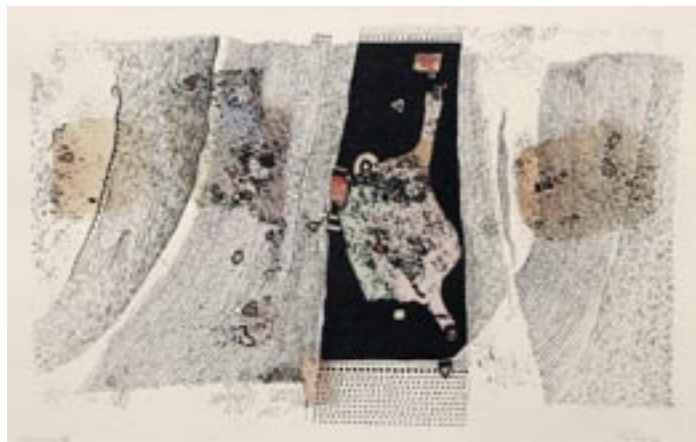


472

100 €

Alfred Traugott Mörstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

1948–52 Studium an der Schule für Baukunst und Bildende Künste in Weimar bei Kirchberger und Herbig und Studium in Berlin bei Arno Mohr. Von 1954–60 tätig als Industriedesigner. Seit 1960 tätig als freischaffender Künstler.



477



475

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

1923–25 ging Naumann in die Lehre bei dem Dresdner Künstler Johannes Uhlig. Ab 1925 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeschule und ab 1927 Studium an der Akademie für Bildende Künste bei O. Dix, R. Müller u. Professor Dietrich. 1928–30 Ausbildung an die Kunstgewerbeschule in Dresden. 1930–37 arbeitete Naumann als Gebrauchsgrafiker im Kunstdruck Niedersiedlitz und war danach ab 1937 als freischaffender Künstler tätig. Ab 1927 war er zudem Mitglied der KPD und zwei Jahre später auch der Assoziation revolutionärer bildender Künstler Deutschlands. Weiterhin unterstützte er als Pressezeichner Zeitschriften wie die „Rote Fahne“, die „Arbeiterstimme“, die „Rentenquetsche“ oder „Stoß von links“. Wurde kurz nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1934 verhaftet u. 1939–45 in ein Strafbataillon versetzt. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wirkte Naumann hauptsächlich als freischaffender Plakatkünstler u. Werbegestalter wieder in Dresden. In der DDR gehörte Naumann zu den angesehenen Plakat- u. Briefmarkengestaltern.



476

475 Alfred Traugott Mörsstedt „Aquarell V“. 1970.

Alfred Traugott Mörsstedt 1925 Erfurt – 2005 Weimar

Federzeichnung in Tusche und Gouache über Monotypie. In Tusche monogrammiert „ATM“ und datiert u.re. sowie bezeichnet u.li. „334“. WVZ Mörsstedt Unikate II 334. Blatt technikbedingt am o. Rand etwas wellig, alle Ränder partiell fleckig aufgrund von Montierungsspuren verso.

25,7 x 18,5 cm.

220 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

476 Alfred Traugott Mörsstedt „Stilleben mit rosa Schale“. 1972.

Federzeichnung in Tusche und Gouache. In Tusche signiert „MÖRSTEDT“ und datiert u.li., betitelt u.re. Auf Untersatzkarton montiert. WVZ Mörsstedt Unikate II 472.

Minimal fingerspurig, an den Rändern etwas nachgedunkelt.

21,2 x 28,6 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

477 Alfred Traugott Mörsstedt „CAPRICCIO XII“. 1986.

Federzeichnung in Tusche und Aquarell. In Blei monogrammiert „ATM“ und datiert u.re. sowie betitelt u.li. und darüber bezeichnet „1389“. Auf Untersatzkarton im Passepartout aufgelegt / montiert. WVZ Mörsstedt Unikate III 1389.

Blatt etwas angeschmutzt.

BA. 18,3 x 29 cm, Psp. 33 x 44,2 cm.

350 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



478

478 Gustav Alfred Müller „Hoffnungslose“.
Mitte 20. Jh.

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Lithographie auf Büttlen. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Alfred Müller“, u.li. betitelt.

Blatt leicht finger- und knickspurig, minimal fleckig.
St. 28,5 x 29,5 cm, Bl. 39,7 x 29,5 cm.

100 €

479 Richard Müller „Pekinese sitzend“ / „Hundegesellschaft“ / „Italienisches Fuhrwerk“.
1921/1922/Wohl 1920er Jahre.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

Radierungen auf wolkigem Papier. Zwei Arbeiten in der Platte ligiert monogrammiert „RM“ und datiert. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Rich. Müller“. WVZ Günther 108; 115; 135.

Minimal finger- und knickspurig. Ein Blatt technikkbedingt leicht wellig und etwas gequetscht.

Pl. 8 x 7 cm, Bl. 25,4 x 17,3 cm / Pl. 7,8 x 15,8 cm, Bl. 17,8 x 26,2 cm / Pl. 6,6 x 11,7 cm, Bl. 11,5 x 17,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €



480

480 Richard Müller, Pompeji. 1928.

Kohlestiftzeichnung und weiße Kreide auf grau-grünem, festen Papier. Am re. Bildrand betitelt, datiert und signiert „Rich. Müller“.

Angeschmutzt, lichterandig und leicht knickspurig. Unscheinbarer schräger Knick an der li. Ecke. Reißzwecklöchlein in den Ecken. Verso an den o. Ecken Reste einer alten Montierung.

32,5 x 24,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

290 €

Gustav Alfred Müller 1895 Dresden – 1978 Löbau

Zunächst Lithographenlehre, 1914/15 u. 1919–23 Besuch der Kunstgewerbeschule Dresden, bis 1927 Schüler von M. Feldbauer und F. Dorsch an der Dresdner Kunstakademie. Im Dritten Reich verfemt, seit 1932 in Löbau tätig. 1945–51 Kunsterzieher.

Richard Müller 1874 Tschirnitz/Böhmen – 1954 Dresden-Loschwitz

1888–90 Schüler an der Malschule der Königlich Porzellanmanufaktur Meißen. 1890–94 Studium an der Kunstakademie in Dresden bei L. Gey u. L. Pohle, während dieser Zeit gemeinsames Atelier mit Sascha Schneider. Ab 1895 Mitglied im Künstlerkreis „Goppelner Schule“. 1896 Rompreis, anschließend Studienaufenthalt in Italien. 1900–35 Lehrer an der Kunstakademie in Dresden, 1903 Ernennung zum Professor, 1933–35 Rektor.



479



(479)



(479)



481



482



483



484

Hermann Naumann
1930 Kötzschenbroda –
lebt in Dittersbach

1946 Ausbildung zum Plastiker bei dem Bildhauer Burkhard Ebe. 1947–50 Bildhauerlehre bei Herbert Volwahn in Dresden. 1950 Aufnahme in den Verband Bildender Künstler Deutschlands. N. lebte und arbeitete ab 1950 freischaffend im Loschwitz Künstlerhaus. 1994 Umzug nach Dittersbach in das „Künstlerhaus Hofmannsches Gut“. Mit Werken u.a. im Salomon R. Guggenheim Museum in New York, in der Galerie Neue Meister, im Kupferstichkabinett sowie in der Skulpturensammlung in Dresden vertreten.



485



486

481 Hermann Naumann, Ohne Titel. 1961.

PinSELZEICHNUNG in Tusche auf kräftigem Papier. U.li. sign. „Hermann Naumann“ und dat.

Blatt mit einem oberflächlichen Knick re.Mi. und zwei unscheinbaren, weißen Farbfecken o.re.

60,1 x 42,5 cm.

150 €

482 Hermann Naumann „Keine Wolke stille hält“. 1969.

Farbholzschnitt auf wolkigem Büttten. In Blei u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, u.li. bezeichnet „Selbstdruck“. Am u. Blattrand bezeichnet „Blatt 16 zu Max Dauthendey“ und betitelt.

Blatt leicht gebräunt und angeschnitten, minimal fingerspurig. Stk. 23 x 13 cm, Bl. 45 x 31 cm.

60 €

483 Hermann Naumann, zu Arthur Rimbaud „Das Trunkene Schiff“. 1971.

Radierung auf „Hahnemühle“-Büttten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert, li. betitelt.

Im Randbereich leicht finger- und knickspurig, am o. Rand gestaut und mit restauriertem Einriß (3 cm). Pl. 49,7 x 32 cm, Bl. 78,5 x 56 cm.

100 €

484 Hermann Naumann „Werbung“ / „Zu Rimbaud: Eine Saison in der Hölle“. 1970/1972.

Farbholzschnitte und Radierung. Jeweils in Blei

u.re. signiert „Hermann Naumann“ und datiert. „Werbung“ betitelt u.li., „Rimbaud“ ebenda bezeichnet „Selbstdruck“, betitelt u.Mi. Je im Passe-partout.

Leicht fingerspurig.

Stk. 30 x 20,5 cm, Bl. 46 x 31 cm / Pl. 23,5 x 15,3 cm, Bl. 50 x 37,5 cm.

80 €

485 Hermann Naumann „Der Zeichner und sein Genius“. 1994.

Farbige Kreiden auf gräulichem Papier. Signiert „Hermann Naumann“ o.li. und datiert. Auf Untersatzkarton von Künstlerhand in Blei betitelt. Vollrandig auf Untersatz randmontiert.

Technikbedingt etwas fingerspurig.

49,6 x 36 cm, Unters. 70 x 50 cm.

220 €

486 Hermann Naumann, Ohne Titel. 2006.

Aquarell über Bleistift. Signiert „Hermann Naumann“ und ausführlich datiert u.re. Vollflächig auf Untersatz klebmontiert.

47,9 x 36 cm, Unters. 70,3 x 50,5 cm.

220 €



490

**487 Horst Naumann „Zoo Dresden I“
(Breitmaulnashörner). Ohne Jahr.**

Horst Naumann 1908 Riesa – 1990 Dresden

Gouache über Bleistift auf festem Papier. Plakatentwurf. In Blei auf dem Untersatzpapier u.re. signiert „H. Naumann“ sowie bezeichnet „Skizze“. Vollrandig auf Untersatzpapier und an den oberen Blattecken in festem Einlegepapier klebemontiert.

Blatt teils fleckig, Untersatzpapier leicht fingerspurig sowie partiell angeschmutzt und an der o.re. Ecke mit minimalem Materialverlust, verso leicht atelierspurig sowie in den o. Blattecken mit Resten einer vormaligen Klebemontierung.

Bl. 20,9 x 14,7 cm, Unters. 28,9 x 20 cm, Einlegepapier 61,4 x 44,6 cm.

120 €

**488 Horst Naumann „Zoo Dresden“
(Breitmaulnashörner). Ohne Jahr.**

Gouache über Bleistift auf festem Papier. Plakatentwurf. In Blei auf dem Untersatzpapier u.re. signiert „H. Naumann“ sowie bezeichnet. Vollrandig auf Untersatzpapier an den oberen Ecken in festem Ein-



489

gepapier klebemontiert.

Blatt an den Blatträndern teils gestauch und am u. Blattrand mit Spuren der Klebemontierung, Untersatzpapier teils knickspurig sowie partiell angeschmutzt und atelierspurig. Verso in der o.li. Blattecke mit Resten einer vormaligen Klebemontierung.

Bl. 21,1 x 14,8 cm, Unters. 28,6 x 20 cm, Einlegepapier 61,4 x 44,5 cm.

150 €

**489 Horst Naumann (zugeschr.)
„Zoo Dresden – besucht mich!“
(Schimpanse). Ohne Jahr.**

Gouache über Bleistift. Unsigniert. Trage-taschenentwurf für den Dresdner Zoo. An den o. Blattecken in festem Einlegepapier klebemontiert.

Blatt leicht fingerspurig und mit einzelnen Knickspuren sowie an den Blatträndern leicht ungerade geschnitten und teils angeschmutzt sowie leicht atelierspurig und in den Blattecken jeweils mit einem kleinen Reißzwecklöchlein, verso leicht angeschmutzt und partiell atelierspurig. Motiv 29,6 x 24,8 cm, Bl. 42,9 x 29,9 cm bzw. 37,4 x 29,9 cm (mit Henkel), Einlegeblatt 61,3 x 44,5 cm.

180 €



488

**490 Horst Naumann „Zoo Dresden“.
1976.**

Farbserigraphie auf gestrichenem Papier. Plakat. Im Medium o.re. signiert „H. Naumann“ und datiert.

Blatt leicht gewellt sowie mit vereinzelten Knitterspuren und an den Blatträndern minimal gestauch. Verso Blatt leicht angeschmutzt und atelierspurig. 57,3 x 40,5 cm.

240 €

**491 Oskar Nerlinger, Märkisches
Seeufer. Wohl 1950er Jahre.**

Oskar Nerlinger 1893 Schwann – 1969 Berlin

Farblithographie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „ONerlinger“. Am u. Rand re. von fremder Hand betitelt, li. nummeriert „I 25/50“.

Angeschmutzt, etwas fleckig und knickspurig, am li. Rand mit winzigen Einrissen. Reißzwecklöchlein in den Ecken, teils mit Oxidationsspuren.

St. 48 x 32 cm, Bl. 67,5 x 48,5 cm.

80 €



487



491



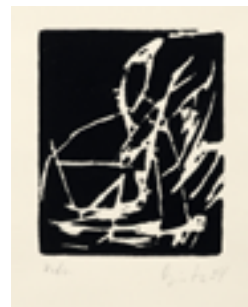
493



494



492



496

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

1917–26 Aufenthalt in der Schweiz, dort Maler im Künstlerkreis von Ascona/Tessin. Zwischenzeitlich Studium an der Kunstakademie Kassel bei K. Witte. Ab 1925 in Berlin ansässig, 1929 Aufenthalt in Paris. 1939 Übersiedlung nach Usedom. 1964 Ernennung zum Professor. Malte Landschaften, Bildnisse und Figürliches. Mit Werken in zahlreichen Museen vertreten.

492 Otto Niemeyer-Holstein „Maler in Lüttenort“. 1963.

Otto Niemeyer-Holstein 1896 Kiel – 1985 Lüttenort/Koserow

Umdrucklithographie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. monogrammiert „ONH“ und datiert. Wohl von fremder Hand in Blei u.li. nummeriert „I 11/40“ und am Rand u.re. in Kugelschreiber bezeichnet. WVZ Schmidt / Sohler / Lau 34.

Angeschmutzt, stockfleckig und besonders an den Rändern knickspurig. Verso in den Ecken Reste alter Montierungen bzw. Materialabrieb durch deren Entfernung.

St. 30,8 x 41 cm, Bl. 49 x 60 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

493 Adolf Noether „Schönburg/ Saale“. 1916.

Adolf Noether 1855 Dresden – 1943 Dresden

Aquarell über Bleistift auf gelblichem Bütten. In Blei u.li. signiert „A. NOETHER“, betitelt und ausführlich datiert. Verso mit einem Sammlungsstempel versehen. An den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert und hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

In den Randbereichen leicht gebräunt sowie minimal finger- und knickspurig. Vereinzelt kleine Flecken. Winziger Einriß am u. Rand. Verso an den o. Ecken alte Montierung.

23,7 x 40,2 cm, Ra. 40 x 56 cm.

350 €

494 Adolf Noether „Zeschnig“ (bei Hohnstein/ Sächsische Schweiz). 1919.

Aquarell über Kohlestiftzeichnung auf grauem Papier. In Blei u.re. betitelt und datiert sowie in Schwarz signiert „ADOLF NOETHER“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Ecke u.re. mit hinterlegtem, retuschierten, durchgehenden schräg verlaufenden Riß. Verso minimal fleckig sowie umlaufend Klebebandreste einer alten Montierung.

38 x 28 cm, Ra. 53,5 x 43 cm.

400 €

496 Wolfgang Opitz, Ohne Titel. 1994.

Wolfgang Opitz 1944 Stolp

Holzschnitt auf Velin. In Blei signiert „Opitz“ unterhalb der Darstellung re. und datiert, li. bezeichnet als Vordruckdruck. Mit eigenhändiger Widmung versehen. Im Passepartout.

Blatt minimal fingerspurig.

Stk. 14,6 x 12,2 cm, Bl. 37 x 26,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

Adolf Noether

1855 Dresden – 1943 Dresden

Um 1875 Ausbildung an der Kunstakademie in Dresden. Noether war einer der letzten Schüler Ludwig Richters. Er ist vor allem für seine Aquarelle bekannt, welchen er durch hervorheben der Konturen mit Bleistift und Kohle mehr Tiefe verleiht.

Wolfgang Opitz 1944 Stolp

1964–68 Studium der Kunsterziehung in Erfurt. Ab 1969 Folge von Schmalfilmen mit A.R. Penck. 1971–76 Mitglied der Malergruppe „Lücke“. 1989 Flucht aus der DDR. Seit 1991 Lehraufträge an der Universität Lüneburg. Zahlreiche internationale Galerie- und Museumsausstellungen.



498

497 Max Oppenheimer „Große Operation“. 1913.**Max Oppenheimer** 1885 Wien – 1954 New York

Kaltnadelradierung auf festem Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „mopp.“, li. bezeichnet „I. Zustand“.

WVZ Papst 14, dieser Zustand nicht verzeichnet, seltenes Blatt.

WVZ Stix 13, Zustand nicht verzeichnet.

Die Radierung steht im Zusammenhang mit dem Bild „Operation“. 1912.

Minimal knick- und fingerspurig. Am oberen Plattenrand herstellungsbedingt minimale Papierstauchung. Verso Reste einer älteren Montierung.

Pl. 19,7 x 17,6 cm, Bl. 31 x 22,2 cm.

850 €**498 Ernst Oppler „Gertrud Falke: Mazurka (Chopin)“. 1923/1924.****Ernst Oppler** 1867 Hannover – 1929 Berlin

Kaltnadelradierung auf Bütten mit Wasserzeichen o.re. In Blei signiert unterhalb der Darstellung re. „E Oppler“. Li. nummeriert „XI/XXX“ und am Blattrand u. von fremder Hand betitelt. WVZ Bruns 451.

Minimal knick- und fingerspurig. Verso Reste früherer Montierung.

Pl. 20,5 x 16 cm, Bl. 28,4 x 22 cm.

150 €**Ernst Oppler** 1867 Hannover – 1929 Berlin

Studium der Malerei in München. Tätig zunächst in London und dem holländische Dorf Sluis, ab 1905 in Berlin. Mitglied der Berliner Sezession.



497

Max Oppenheimer 1885 Wien – 1954 New York

1900–03 Studium an der Akademie der Bildenden Künste in Wien, sowie 1903–06 an der Prager Kunstakademie. 1906 schloß er sich der Künstlergruppe „OSMA“ an, die zu den ersten Vereinigungen tschechischer Avantgardisten zählt. 1907 Rückkehr nach Wien. 1911–15 Tätigkeit in Berlin, wo er kubistische Elemente in sein Werk einbrachte und an der Zeitschrift „Die Aktion“ mitarbeitete. Später hielt er sich in der Schweiz auf und kehrte 1931 von Berlin aus nach Wien zurück. 1938 emigrierte Oppenheimer in die USA.



499 Emil Orlik „Kleine Holzschnitte. 1896 - 1899“. 1920.

Farbholzschnitte und Holzschnitte auf China. Mappe mit 34 Arbeiten, diese jeweils im Stock monogrammiert, in Blei signiert und in den Original-Passepartouts montiert. Darauf handschriftlich fortlaufend wohl von Künstlerhand nummeriert. Mit einem Titelblatt, Druckvermerk, Inhaltsverzeichnis und Vorwort auf Büten. Im Druckvermerk zu den Ausgaben handschriftliche Nummerierung sowie nochmalige Signatur in schwarzer Tusche „Emil Orlik“. Eines von 100 Exemplaren der Ausgabe B (daneben existiert eine Vorzugsausgabe A, nummeriert I-XV). Verlag Neue Kunsthandlung Berlin, 1920. In der originalen Halbleinen-Kassette mit Elfenbeinschließen.

WVZ Kat. Galerie Glöckner 38-71, Mappe: 72.

Blätter stockfleckig, zum Teil stärker. Die oberen Blattecken überwiegend montierungsbedingt quetschförmig. Passepartouts zum Teil etwas fingerspurig, stockfleckig und an den Ecken vereinzelt knickspurig, Ausschnitte vereinzelt mit Eckenrisen. Kassette stockfleckig, außen angeschmutzt und kratzspurig, die Kassettenkanten bestoßen und in den Eckbereichen gerissen, innenliegendes Bindeband gekürzt.

Bl. min. 7,7 x 6,2 cm, Bl. max. 16 x 20 cm, Kassette: 30,5 x 24,8 x 2 cm.

3800 €

Emil Orlik 1870 Prag – 1932 Berlin

Schüler von W. Lindenschmit und J. L. Raab in München. 1898 in England. 1900/01 Studium in Japan. 1903/04 in Wien. 1905–32 Prof. an der Unterrichtsanstalt des Kunstgewerbemuseums bzw. den Vereinigten Staatsschulen Berlin. Erneuerer des modernen Farbholzschnitts.







501



502



(501)



(502)



500



500 Karl Paul „Sämann“. 1921.

Karl Paul 1890 Reichenau bei Zittau – 1969 Zittau

Farbkreidezeichnung. U.li. in Blei signiert „K. Paul“ und datiert. Verso in Blei bezeichnet „Sämann Frühjahr 1921 K. Paul“. Vollrandig im Passepartout klebemontiert.

Blatt mit schrägem, hinterlegten Einriß (ca. 11 cm) am re. u. Rand. Psp. lichtrandig und angeschmutzt.

Darst. 33 x 35 cm, Psp. 55,8 x 47,3 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

501 Charlotte Elfriede Pauly „Mondaufgang in ...“ / „Fässer im Garten“ / „Böhmische Nonnen in der Tatra“. 1970er Jahre.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stampen – 1981 Berlin

Lithographien auf Papier, Postkarten. Teilweise in Tusche u.re. signiert „C. E. Pauly“ und u.li. betitelt. Zwei Postkarten verso bezeichnet, eine verso mit dem Nachlaß-Stempel.

Ecken knickspurig, eine Karte mit Beschmutzung durch Poststempel, verso teilw. Beschädigungen durch Klebereste.

Bl. min. 10,6 x 14,6 cm, Bl. max. 12 x 16 cm.

80 €

502 Iwan Nikolajewitsch Pawlow „Auf der Moskwa“ / „Häuschen in Jakimanka“ / „Alter Platz“ / „Stadtmauer von Moskaus Kitai-Gorod“. 1944.

Iwan Nikolajewitsch Pawlow 1872 Popovka – 1951 Moskau

190 €

Farbholzschnitte auf getöntem Papier. Alle Blätter in der Darstellung ligiert monogrammiert „IP“ und datiert. Auf Untersatzkarton montiert, dort typografisch bezeichnet und nummeriert. Aus der Folge „Staraja Moskwa“ (Altes Moskau) 1944–1947.

Blätter leicht verschmutzt. Ein Blatt an den u. Ecken eingerissen (li. 2 cm, re. 7 cm). Karton leicht verschmutzt und fleckig.

Bl. min. 35,5 x 52 cm, max. 38 x 51,5 cm, Karton 70 x 53,5 cm.

130 €



506

503 A.R. Penck „Karin in U-Haft“. 1979.

A.R. Penck 1939 Dresden

Radierung in Tonplatte auf „Hahnemühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ralf Winkler“ und datiert, li. bezeichnet „Probdruck“, betitelt und nummeriert „2/3“.

Leicht fingerspurig, Ecke o.re. leicht knickspurig. Verso Spuren von Druckerfarbe.

Pl. 32,2 x 49 cm, Bl. 39,4 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €

504 A.R. Penck „Simi“. 1980.

Kaltnadelradierung in Tonplatte auf kräftigem Bütten. In der Platte u.li. datiert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ralf Winkler“ und nochmals datiert, li. bezeichnet „Probdruck, 2te Fassung“ sowie betitelt.

Leicht angeschmutzt, am o. Rand leicht knickspurig. Verso Spuren von Druckerfarbe.

Pl. 32,3 x 49,4 cm, Bl. 39,5 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

480 €



503

505 A.R. Penck „Achte Reise“. 1985.

Kaltnadelradierung in Tonplatte auf kräftigem Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. sign. „Ralf Winkler“ u. dat., li. nummeriert „2/4“ u. betit.

Minimal finger- und knickspurig.

Pl. 23,5 x 38,3 cm, Bl. 39 x 53 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

360 €

506 A.R. Penck „Kunstverein Bielefeld Museum Waldhof“. 1990.

Offsetdruck. Plakat. Unsigniert.

Mittiger waagrecht durchgehender Knick. Insgesamt leicht finger- und knickspurig.

99,5 x 70 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

60 €

A.R. Penck 1939 Dresden – Lebt u. arbeitet in Berlin u. Dublin

Bürgerlicher Name Ralf Winkler. Lehre als Werbezeichner bei der DEWAG. Autodidaktisch in den Bereichen Malerei, Bildhauerei und Film tätig. 1956 erste Ausstellung in Dresden. Teilnahme an den Abendkursen der HfBK Dresden. 1957–63 Atelier mit P. Makolies. 1968 erste Ausstellung in der BRD. Seit Mitte der 70er Jahre enge Freundschaft mit J. Immendorf. 1977 Gründung der „Obergraben-Presse“ mit P. Herrmann u. E. Göschel. Neben Auftritten als Jazzmusiker verfasste er Gedichte, Essays und theoretische Texte. 1980 Übersiedlung in die BRD. 1989–2005 Professur für Freie Graphik an der Kunstakademie Düsseldorf.



504



505

Karl Paul 1890 Reichenau bei Zittau – 1969 Zittau

1900 Übersiedlung der Familie nach Zittau. Ab 1904 Lehre zum Glasmaler und Besuch der Zittauer Handwerkerschule. Anschließend Studium an der Kunstgewerbeschule in Dresden bei Goller und Guhr. Durch Erhalt eines Stipendiums folgte ein weiteres Studium an der Kunstakademie in Dresden u. a. bei R. Müller, O. Zwintscher, G. Kühl und R. Sterl. Nach 1920 betrieb er eine eigene Malschule.

Charlotte Elfriede Pauly 1886 Stappen – 1981 Berlin

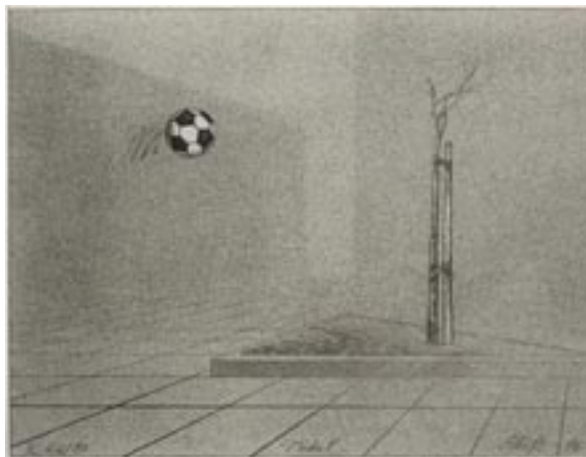
1909–14 Besuch der Universität München, 1915 Promotion in Würzburg. Ab 1917 Besuch der Kunstschulen in München u. Stuttgart, bei O. Pankok.



507



508



510



(507)

**507 Wolfgang Peuker „Die Düne“. 1995/
Harpyie. Ohne Jahr.**

Wolfgang Peuker 1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

Farblithographien auf „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils im Stein signiert „Peuker“, eine Arbeit datiert. „Harpyie“ mit dem Nachlaß-Stempel u. der



509

Nummerierung „707“ versehen.

Ein Blatt leicht angeschmutzt und minimal knickspurig, das andere minimal fingerspurig.

St. 36,5 x 48 cm, Bl. 39,5 x 53,5 cm. / St. 55 x 42 cm, Bl. 79 x 53,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

508 Wolfgang Peuker „Anatomie einer Stuck-Studie“. 2000.

Graphitzzeichnung u. Aquarell auf Aquarellkarton. In Blei sign. „Peuker“ u. dat. u. Mi., o.li. betit. u. o.re. mit einer Widmung versehen. Hinter Glas in schmaler, goldfarbener Holzleiste gerahmt.

Minimal fingerspurig.

47,7 x 36 cm, Ra. 38 x 49,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

509 Uwe Pfeifer „Halle Leipziger Turm“. 1982.

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

Farblithographie auf festem Bütten. Am unteren re. Rand in Blei signiert „Pfeifer“ u. dat., Mi. betit. u. li. nummeriert „42/50“. An den Ecken auf Untersatzpapier klebmontiert u. hinter Glas in blauer Metall-Leiste gerahmt.

Bl. 25,2 x 40,3 cm, Ra. 41 x 51 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

510 Uwe Pfeifer „Nebel“. 1986.

Farblithographie in zwei Farben auf kräftigem Papier. In Blei sign. „Pfeifer“ u. dat. u.re., mittig betit. sowie li. nummeriert „II 26/90“.

Blatt minimal stockfleckig und verso etwas fleckig.

Bl. 40 x 50,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

Uwe Pfeifer 1947 Halle (Saale)

1965/66 Lehre als Gebrauchswerber. 1968–73 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig u.a. bei W. Tübke, H. Mayer-Foréy und W. Mattheuer. 1975 Lehrauftrag an der Kunsthochschule Burg Giebichenstein. Nach einer Reise in die Mongolei zwischen 1976 und 1978 verarbeitete er auch vielfach Themen aus dieser Region in seinen Werken. Seit 1978 als freischaffender Künstler tätig, ab 1982 Mitglied des VBK. Seit den 1980ern setzte sich Pfeifer verstärkt mit christlichen Bildthemen auseinander. 1990–97 gehörte er durch seine realistische und wirklichkeitsgetreue Malweise dem „Künstlersonderbund in Deutschland e.V.“ - Realismus der Gegenwart“ an. Zahlreiche Auszeichnungen.



511



512

511 Uwe Pfeifer „Tanz unterm Vulkan“. 1997.

Farblithographie auf kräftigem Papier. Faltbares Triptychon. In Blei signiert „Pfeifer“ sowie datiert u.r.e., mittig betitelt, li. nummeriert „35/115“.

Minimal fingerspurig.

St. jew. 26 x 22 cm, Bl. 28,3 x 69 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €



(512)



(512)



(512)



(512)

512 Kurt Pfister „Deutsche Graphiker der Gegenwart“. 1920.

Buch mit zehn von 23 originalen graphischen Arbeiten und acht Reproduktionen auf gelbem Karton. Mit den Arbeiten: Lovis Corinth („Selbstbildnis“, Lithographie); Max Slevogt („Gottesdienst der Georgiritter“, Radierung, Lichtdruck); August Gaul („Ziegen“, Lithogra-

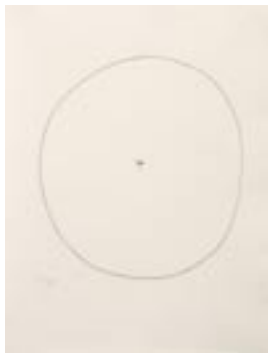
phie); Rudolf Grossmann („Die Boxer“, Lithographie); Alfred Kubin (zwei Mal „Auf der Flucht“, Lithographien); Paul Klee („Riesenblattlaus“, Lithographie); Max Unold („Die Straße“, Lithographie); Karl Caspar („Heimsuchung“, Lithographie); René Beeh („Löwe“, Lithographie); Oskar Kokoschka („Bildnis“, Lithographie). Alle Arbeiten unsigniert, verso typographisch

bezeichnet, teilweise von fremder Hand in Blei nummeriert. Herausgegeben vom Klinkhardt und Biedermann Verlag, Leipzig 1920.

Blätter leicht gebräunt, knickspurig und teils stockfleckig. Einige Blätter mit Montierungsrückständen am li. Rand, ein Blatt verso mit Klebandrückständen und Materialabrieb. Einband gebräunt, angeschmutzt, etwas stockfleckig und mit stärkeren Randläsionen.

Bl. 32,3 x 24,3 cm, Einband 33 x 25 cm.

360 €



515



(515)



(515)



(515)



(515)



513

514



Wolfgang Peuker

1945 Aussig – 2001 Groß-Glienicke

1963–65 Ausbildung zum Offsetdrucker, Besuch der Abendakademie der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1965–70 Studium an der Leipziger Hochschule bei H. Blume, W. Tübke, B. Heisig u. W. Mattheuer. 1970–77 freischaffend in Leipzig u. Zwickau tätig. 1977–89 Lehrtätigkeit, ab 1983 Dozent an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. 1979 Studienreise nach Spanien. 1984 Teilnahme an der Biennale in Venedig. Ab 1989 Leitung einer Malklasse an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee, 1993 Berufung zum Professor. 1994 Umzug nach Groß-Glienicke.

513 Martin Erich Philipp (MEPH) „Das Laster“. 1914.

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

Radierung auf festem Papier. In der Platte u.li. monogrammiert „MEPH“ und datiert „7 1914“. Verso von fremder Hand in Blei betitelt. Späterer Abzug aus den 1960er Jahren, gedruckt von Arno Mohr.

WVZ Götze A 140.

Leicht finger- und knickspurig, Ränder ungerade beschnitten und mit winzigen Läsionen.

Pl. 13,7 x 31,5 cm, Bl. 30 x 39,5 cm.

120 €

514 Martin Erich Philipp (MEPH) „Poinsettia“. 1936.

Farbholzschnitt auf Japan. Im Stock o.re. monogrammiert „MEPH“. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „M. E. Philipp“, in der Ecke o.re. mit einer Widmung versehen. Im Passepartout hinter Glas im schwarzen Wechselrahmen.

WVZ Götze D 55.

Minimal knick- und fingerspurig, leicht gebräunt. Herstellungsbedingt etwas wellig.

Stk. 46,5 x 33,5 cm, Bl. 54,5 x 40 cm, Ra. 61,5 x 51 cm.

150 €

515 Pablo Picasso, Fünf Arbeiten aus „Carmen“. 1949.

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Kupferstiche auf „Vélin de Montval“. Unsigniert. Ein Blatt in Blei o. bezeichnet „Picasso“, alle Blätter u.li. nummeriert „149/289“. WVZ Cramer 23.

Minimal fleckig und knickspurig, ein Blatt mit kleinem Wasserfleck innerhalb der Darstellung, verso mit Resten einer älteren Montierung.

Pl. jew. 22,5 x 21 cm, Bl. jew. 32,7 x 25,6 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €

Martin Erich Philipp (MEPH) 1887 Zwickau – 1978 Dresden

1904–08 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1908–13 Studium an der Kunstakademie Dresden, u.a. bei O. Zwintscher, G. Kuehl, R. Müller u. O. Schindler. Ab 1913 freischaffend in Dresden tätig. Bis 1933 u. nach 1945 auf zahlreichen Grafikausstellungen vertreten.

Pablo Picasso 1881 Málaga – 1973 Mougins

Seine Jugend verbrachte er in Barcelona, wo er von seinem Vater unterrichtet wurde. 1897 besuchte er die dortige Kunstschule u. ab 1897 die Kunstschule in Madrid. Nach seiner Ausbildung siedelte er 1903 nach Paris über. Gefördert wurde Picasso u.a. durch G. Apollinaire u. Max Jacob. Mit Braque zusammen gilt Picasso als der Begründer des Kubismus.

Rudolf Poeschmann

1878 Plauen – 1954 Dresden

Schüler von H. J. Herterich an der Münchner Kunstakademie und Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Carl Bantzer und Gotthardt Kuehl.

Egon Pukall

1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

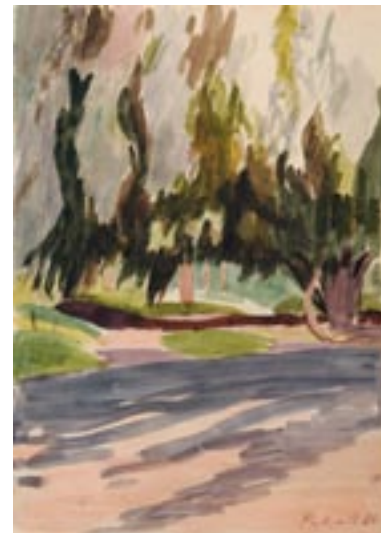
1948–51 Lehre als Fotolithograf. 1951–54 Studium an der HGB Leipzig und 1957 an der HfBK Dresden. Mitglied im VBK der DDR. Freischaffend in Dresden tätig. Leiter der Außenstelle der HfBK und Lehrbeauftragter für Malerei und Grafik in Bautzen. Malerische Rekonstruktionsarbeiten beim Wiederaufbau der Semperoper. Lebte bis zu seinem Tode im Loschwitz Künstlerhaus am Dresdner Elbhang.



519



516



517

516 Rudolf Poeschmann „Albrechtsburg Meißen“. 1924.

Rudolf Poeschmann 1878 Plauen – 1954 Dresden

Deckfarben über Kreide- und Graphitzzeichnung auf Karton. Verso in Blei signiert „Rud. Poeschmann“ und betitelt sowie datiert. An den Rändern im Passepartout montiert.

Verso Reste einer älteren Montierung.

50 x 36,5 cm, Psp. 65,8 x 54,8 cm.

240 €**517 Egon Pukall „Helfenberg“. 1980.**

Egon Pukall 1934 Rosenberg/Ostpreussen – 1989 Dresden

Aquarell über Bleistiftzeichnung auf Maschinennbütten. Signiert „Pukall“ und datiert u.re.

Blatt etwas finger- und atelierspurig sowie minimal knickspurig. An den Rändern etwas nachgedunkelt, Rand li. ungerade geschnitten.

41 x 29,5 cm.

280 €**518 Egon Pukall „Laubegast“. 1985.**

Mischtechnik über Graphit auf feinem Papier. In Tusche signiert u.Mi. „E Pukall“ und datiert.

Papier am oberen Rand ungerade geschnitten. Blatt mit grauen Farbspuren bzw. atelierspurig.

14,5 x 20,2 cm.

400 €**519 Hans Purrmann „Bildnis Frau E. Wittenstein (II)“. 1915.**

Hans Purrmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Purrmann“ und nummeriert „28/34“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Purrmann“. WVZ Heilmann 33.

Etwas lichter randig. Blatt an den Rändern ungleichmäßig nachgedunkelt. Verso mit Spuren einer alten Montierung.

Pl. 11,9 x 7,9 cm, Bl. 37,7 x 27,3 cm.

300 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



518



520



522

Hans Purrmann 1880 Speyer – 1966 Basel

Ab 1898 Studium an der Kunstgewerbeschule in Karlsruhe und von 1900 bis 1905 an der Münchner Akademie bei F. v. Stuck. 1905 Umzug nach Berlin und Aufnahme in die Berliner Sezession. 1906–14 Parisaufenthalt, wo er die Bekanntschaft u.a. mit H. Matisse machte, mit welchem er die „Academie Matisse“ gründete. 1914 Rückkehr nach Deutschland. 1923–28 Romaufenthalt. Zur Zeit der Nationalsozialisten wurden seine Werke als entartet ausgeschrieben. Purrmann ging sodann ins Exil nach Florenz und 1944 nach Montagnola/Tessin.



521



523

Richard Pusch 1912 Dresden (Reick) – 1998 Tegernsee

1927–28 Bäckerlehre. 1934–36 Studium an der Kunstakademie von Simonson-Castelli in Dresden unter Woldemar Winkler. 1936–38 Studium an der Kunstakademie Dresden bei Schramm-Zittau. 1938–39 Unterricht an der Akademie von S. Castelli in Dresden. Seit 1945 lebte und arbeitete der Maler und Grafiker in Reinhardtsgrimma/Osterzgebirge.

520 Richard Pusch „An der Elbe“. 1948.

Aquarell auf kräftigem Papier, an den o. Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. U.re. signiert „R. Pusch“, auf dem Untersatz in Blei re. signiert „R. Pusch“, li. betitelt.

18,2 x 26,5 cm, Unters. 30,6 x 38,6 cm.

100 €

521 Richard Pusch „Kaninchen“. 1954.

Kohlestiftzeichnung auf Velin, an den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert. U.li. signiert „R. Pusch“ und ausführlich datiert. Unterhalb der Darstellung re. technikbezeichnet. Auf dem Untersatz re. nochmals signiert, li. betitelt.

Blatt ungerade geschnitten, finger- und knickspurig sowie leicht fleckig.

Darst. ca. 14,5 x 21,5 cm, Bl. ca. 19 x 23 cm, Unters. 36,4 x 34,4 cm.

100 €

522 Richard Pusch „Steinbruch bei Wehlen“. 1955.

Aquatintaradierung auf kräftigem Papier. In der Platte u.li. signiert „R. Pusch“. Unterhalb der Darstellung nochmals in Blei re. signiert „R. Pusch“, li. bezeichnet „4. Handabzug“. In der Ecke u.li. wohl von fremder Hand nummeriert „4“. Erstes Blatt aus einer Mappe des Künstlers. Dort im Verzeichnis vom 10.10.1955 betitelt.

In den Randbereichen angeschmutzt, insgesamt stockfleckig. An den o. Ecken Reste einer Montierung.

Pl. 19,5 x 15,5 cm, Bl. 25,5 x 33,2 cm.

80 €

523 Richard Pusch „Dorfstraße“. 1960.

Gouache auf Karton, an den o. Ecken auf Untersatzkarton klebmontiert. U.Mi. sign. „R. Pusch“, auf dem Untersatz in Blei li. betit. u. technikbezeichnet. Aus einer Mappe des Künstlers mit Widmung von 1960.

Verso leicht farbspurig. Unters. minimal finger- und knickspurig.

26,3 x 29,5 cm, Unters. 32 x 36,7 cm.

100 €



525

524 Curt Querner, Herta sitzend, von vorn. 1963.

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischau

Graphitzeichnung auf gelblichem Papier. In Blei monogrammiert „QU“ u.re. sowie ausführlich datiert „5. 2. 63“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet „Bauernfrau nackt“. Nicht im WVZ Dittrich.

Blatt etwas fingerspurig und mit mehreren Reißzwecklöchlein in den oberen Ecken, darunter ein etwas größeres Loch o.li. Ein kleiner Einriß (ca. 1 cm) u.li. sowie Einriß (ca. 1 cm) u.re. Minimal fleckig u.re. und technikbedingt partielle Bereibung der Papieroberfläche.

39 x 28,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



(525)



(525)

525 Nuria Quevedo Teixidó „Das Leben ist Traum“. 1989.

Nuria Quevedo Teixidó 1938 Barcelona – lebt in Berlin

Farblithographien. Mappe mit neun Arbeiten auf kräftigem „Hahnemühle“-Bütten. Jeweils unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „N. Quevedo“ und datiert, u.li. nummeriert „72/80“. Doppelblatt mit Titel, Einleitung und Impressum. Auf dem Einleitungsblatt nochmals signiert, im Impressum nummeriert „72“ von 100 Exemplaren.

Herausgegeben im Auftrag der Pirkheimer-Gesellschaft im Kulturbund der DDR von Peter Röske und Ekkehard Hellwich, gedruckt in der Berliner Graphikpresse von Klaus Wilfert. Im originalen Halbleinen-Einband mit einer Titel-Lithographie, diese u.re. monogrammiert „NQ“ sowie nochmals datiert.

WVZ Wetterney 379-388.

Blätter jeweils mit zwei winzigen Löchlein am Rand des Steins o.re. und u.li.

St. 42 x 32 cm, Bl. 54 x 40 cm, Mappe 55 x 42 cm.

550 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



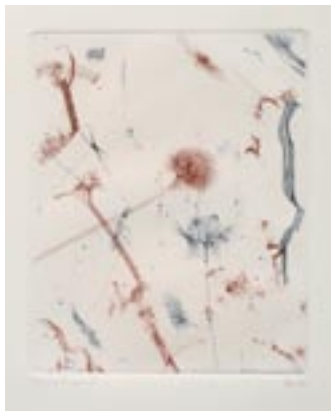
524

Curt Querner 1904 Börnchen – 1976 Kreischau

1918-26 Lehre und Arbeit als Schlosser. Ab 1926 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei Richard Müller und H. Dittrich, 1929–30 Studium bei Otto Dix und Georg Lührig. Zahlreiche Fußreisen nach Süddeutschland, Prag und Wien. 1930 Mitglied der ASSO Dresden und der „Dresdner Sezession 1932“. 1940–47 Soldat und französische Kriegsgefangenschaft, ab 1947 wieder in Börnchen ansässig und dort freischaffend tätig. 1972 Nationalpreis der DDR.



526



527



528

Thomas Ranft

1945 Königsee –

lebt in Dittersdorf b. Chemnitz

1967–72 Studium an der HGB Leipzig. Anschließend Übersiedlung nach Karl-Marx-Stadt. Beteiligung an Pleinairs und Künstlerfesten u.a. in Ahrenshoop. 1977 Mitglied im Vorstand der Galerie Oben und Gründungsmitglied der Gruppe „Clara Mosch“. Zusammenarbeit mit C. Claus und G. Altenbourg. 1986–89 Lehrtätigkeit a.d. Fachschule für angewandte Kunst in Schneeberg. Seit 1993 Mitglied der Freien Akademie der Künste, Leipzig. Gründungsmitglied des Vereins „Kunst für Chemnitz“. 2003 erhält Ranft den Hans-Theo-Richter-Preis.



529



530

526 Thomas Ranft „...der Träume...“. 1973.

Farbradiierung auf Büttten. In der Platte u.li signiert „Ranft“. In Blei unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert, li. betitelt. In der Ecke u.re. bezeichnet „E/A“. Blatt vollständig montiert, im Passepartout. WVZ Wenke 86.

Pl. 10 x 7,3 cm, Bl. 18 x 13 cm, Psp. 30 x 24 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

527 Thomas Ranft „Erinnerungen I“. 1983.

Farbradiierung auf „Hahnenmühle“-Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ranft“, bezeichnet „E/A“ sowie li. betitelt. WVZ Wenke 230 a (von b).

Blatt etwas knickspurig, minimal stockfleckig.
Pl. 25,1 x 20 cm, Bl. 53,5 x 39,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

528 Thomas Ranft „Gigno I“. 1984.

Farblithographie in zwei Farben auf „Hahnenmühle“-Büttten. Im Stein u.li. signiert „Ranft“ und datiert. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Ranft“, li. betitelt. In der re. Ecke nummeriert „8/10“. Im Passepartout. WVZ Wenke 243 b.

Blatt leicht angeschmutzt, minimal knickspurig.
St. 37 x 46 cm, Bl. 50 x 60 cm, Psp. 55 x 65 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

529 Thomas Ranft „Nero“. 1984.

Farblithographie in drei Farben auf „Hahnenmühle“-Büttten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Ranft“, li. betitelt. In der re. Ecke nummeriert „2/20“. Im Passepartout. WVZ Wenke 238/II a.

Blatt leicht angeschmutzt, minimal knickspurig.
St. 37 x 47,8 cm, Bl. 50 x 60 cm, Psp. 55 x 65 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €

530 Thomas Ranft „Stunde des Morgens“. 1986.

Radiierung auf Büttten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ranft“, li. betitelt. Am u. Rand bezeichnet Neujahrsgruß des Künstlers. Blatt vollständig im Passe-

180 €



531

partout montiert. Nicht im WVZ Wenke.

Psp. minimal angeschmutzt.

Pl. 5,8 x 11,8 cm, Bl. 10,8 x 16,8 cm, Psp. 24 x 30 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

531 Thomas Ranft „Albtraum“. 1988.

Bleistiftzeichnung über Federlithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein u.li. signiert „Ranft“ und datiert sowie bezeichnet „Katja“, mittig mit einer Widmung. Unterhalb der Darstellung re. nochmals signiert und bezeichnet „überzeichnete Litho“, li. betitelt. Die Lithographie nicht mehr im WVZ Wenke.

Blatt finger- und knickspurig. Drei ganzseitig längs verlaufende Knickspuren am linken, eine am rechten Blattrand. Übrige Ränder leicht gestaucht.

St. 29 x 56,5 cm, Bl. 53,3 x 78,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

380 €

532 Thomas Ranft „Der Schlaf“. 1989.

Kreidelithographie auf „Hahnemühle“-Bütten. Im Stein u.li. sign. „Ranft“ u. dat., unterhalb der Darstellung re. in Blei nochmals sign. „Ranft“ u. bezeichnet „E/A“, u.li. betit. u. beziffert „8“. Nicht mehr im WVZ Wenke.

An den Ecken leicht knickspurig und mit einem kleinen Einriß (0,5 cm) am rechten Blattrand.

St. 47,5 x 37,2 cm, Bl. 53,2 x 39,4 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

300 €



533



532

533 Thomas Ranft „Gutschein“. 1992.

Farblithographie auf Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Ranft“, li. betitelt. Im Medium datiert.

Nicht mehr im WVZ Wenke.

Bl. 19,5 x 12,5 cm, Psp. 30 x 24 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €



534



537

Odilon Redon 1840 Bordeaux – 1916 Paris

Bürgerlich Bertrand-Jean Redon. Bereits als Junge interessierte er sich fast ausschließlich für das Zeichnen. Im Alter von 15 Jahren, nahm er Malunterricht im Aquarellieren. 1862/64 versuchte er auf Wunsch der Eltern, die Aufnahmeprüfung an der Ecole des Beaux-Arts für die Architekturklasse zu bestehen. Redon scheiterte beide Male. 1864 ging er nach Paris. Redon konnte sich jedoch für die akademische Malweise seines Lehrers nicht begeistern. Ab 1878 befasste er sich mit der Technik der Lithographie. In rascher Folge erschienen Lithographien-Serien, die die seltsame Traumwelt des Künstlers schilderten.



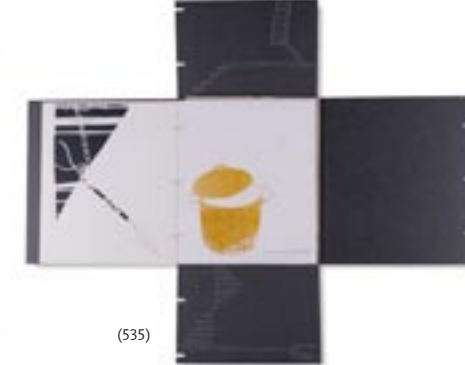
535



536



(536)



(535)

534 Odilon Redon, Aus „Tentation de Saint-Antoine“. 1933.

Odilon Redon 1840 Bordeaux – 1916 Paris

Lithographie auf festem Büttenpapier. Unsigniert. In Blei am unteren Rand von fremder Hand mit französischem Zitat sowie „Mellerio No. 149“ bezeichnet. Verso in Blei bezeichnet „M. 149 J. 135, 16“. Blatt 16 aus der dritten Serie mit insgesamt 22 Lithographien, Edition von Ambroise Vollard (gedruckt 1933, publiziert 1938).

Deutlich stockfleckig sowie Blattränder etwas nachgedunkelt. Verso Reste früherer Montierung. St. 28,2 x 20,4 cm, Bl. 43,7 x 33,2 cm. **240 €**

535 Christoph Rodde „L'Autre côté du découpage“. 2009.

Christoph Rodde 1968 Arnsberg (NRW)

Offsetdrucke und Laserschnitte. Künstlerbuch mit 36 Seiten und 18 Laserschnitten. Herausgegeben anlässlich des gleichnamigen Installationsprojektes im Pariser Goethe-Institut. Verso auf Buchblock in Blei signiert „Christoph Rodde“ u. nummeriert. Exemplar

Frank Ruddigkeit

1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Er studierte von 1957–62 an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Heinz Wagner und Prof. Hans Mayer-Foréy und ist seit 1966 als Maler und Grafiker in Leipzig tätig. Von 1974–2004 lehrte er Grafik im Fachbereich Kunst der Burg Giebichenstein, seit 1981 als Professor.

„116/199“. In originaler Kreuzkartonage mit Titeldruck; Ringbindung. Hinter Glas gerahmt.

27 x 23 cm, Ra. 33 x 33 cm.

60 €

536 Uljana Rogoshina „O.T.“, Booklet mit acht figürlichen Darstellungen. 2005.

Uljana Rogoshina 1979 Dresden

Aquarelle auf Aquarellkarton. Verso in Faserstift signiert. In schwarzem Booklet mit handgenähten Sichthüllen in Ringbindung. Auf den Innenseiten vorderseitig gestempelt signiert „Uljana Rogoshina“, betitelt „o.T.“ und datiert, hinten nummeriert „6/25“ und mit der Internetadresse versehen.

14,5 x 26 cm.

60 €

537 Frank Ruddigkeit „Begegnung mit Fackeln“. 1981.

Frank Ruddigkeit 1939 Ostpreußen – lebt in Leipzig

Lithographie in Braun auf Bütten. Im Stein u.re. signiert „Frank Ruddigkeit“ und datiert. Unterhalb der Darstellung

Wilhelm Rudolph 1889
Chemnitz – 1982 Dresden

Lithographenlehre, 1908–14
Studium an der Dresdner
Akademie bei R. Sterl, Mei-
sterschüler von C. Bantzer.
Ab 1920 freischaffender
Künstler, Mitglied der Künst-
lervereinigung Dresden. 1932
Professur an der Dresdner
Akademie, welche ihm 1938
aberkannt wurde verbunden
mit einem Ausstellungsver-
bot. 1945 Vernichtung eines
Großteils seines Werkes.
1947–49 Professor an der
Hochschule für Bildende
Künste in Dresden.



538

re. in Blei signiert „Ruddigkeit“ und datiert, Mi. betitelt, li. nummeriert „80/100“.

Minimal angeschmutzt und knickspurig, winziger Einriß und kleine Knickspur am o. Rand. Verso an zwei Ecken leichte Materialverluste durch Entfernung einer alten Montierung.

St. 32 x 46 cm, Bl. 34 x 48 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

90 €

538 Wilhelm Rudolph, Drei weibliche Akte. Ohne Jahr.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt mit Aquarell und Federzeichnung in Tusche auf Velin. U.re. in Blei signiert „Wilhelm Rudolph“ sowie li.u. in Tusche signiert „Rudolph“. An allen vier Ecken im Passepartout montiert.

Blatt insgesamt leicht wellig sowie teils mit Kratzspuren, re. Blatttrand deutlich mit Knickschäden sowie mit einem Einriß (4 mm).

Stk. 46,1 x 47,9 cm, Bl. 49,9 x 58,3 cm, Psp. 70 x 79,8 cm. 300 €

539 Wilhelm Rudolph, Kopf eines alten Mannes. Ohne Jahr.

Holzchnitt auf dünnem Japan. Unterhalb der Darstellung re. in Blei re. signiert „Rudolph“ und u.li. bezeichnet „Handdruck“. Im Passepartout montiert, dort t in Blei u.re. wohl nachträglich nummeriert „15.5“.



539

Blatt insgesamt wellig, fingerspurig und minimal angeschmutzt. Vereinzelt Knitterspuren, re. Blatttrand mit senkrechter Knickschaden. o.re. Blattecke knickschaden.

Stk. 40,3 x 26,6 cm, Bl. 54,8 x 42 cm, Psp. 60 x 50,1 cm. 300 €

540 Wilhelm Rudolph, Landschaft mit Baum und Pferdekoppel. Nach 1945.

Holzchnitt auf Vlies (kräftiges Japan?). Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „W. Rudolph“, li. nummeriert „7-50“.

Gebräunt, mit unscheinbaren Randläsionen.

Stk. 49,3 x 64,5 cm, Bl. 54,9 x 74,8 cm. 350 €

541 Wilhelm Rudolph, Frau mit gesenktem Kopf. Nach 1945.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Holzchnitt. In Blei signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „Handdruck“. Wohl aus der Mappe „Aus“, Neuauflage von 1972 bzw. 1978 für die Holzchnittmappen „Dresden 1945“.

Blatt an den Rändern knick- und fingerspurig, re.u. Ecke mit kleinem Knick.

Stk. 28,8 x 26,7 cm, Bl. 36,0 x 45,6 cm.

240 €



540



541



542



(542 verso)



544

542 Wilhelm Rudolph, Sitzendes Mädchen. Wohl 1940er Jahre.

Wilhelm Rudolph 1889 Chemnitz – 1982 Dresden

Federzeichnung in Tusche. Signiert u.re. „WRudolph“. Mit dem Nachlaß-Stempel versehen o.li. Verso mit einer Landschaftsdarstellung, Bleistiftzeichnung, signiert u.re. „Rudolph“ und bezeichnet u.li. „braun grün“.

Ränder leicht angeschmutzt und knickspurig. In den Ecken kleine Reißzwecklöchlein. Verso Reste einer Montierung.

25,0 x 28,7 cm.

240 €

543 Wilhelm Rudolph, Mädchenportrait. Nach 1945.

Holzschnitt auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „W. Rudolph“, li. bezeichnet „Handdruck“.

Lichttrandig und leicht knickspurig. Am o. und re. Rand stärkere Knickspuren.

Stk. 27,2 x 23,6 cm, Bl. 50,4 x 37,5 cm.

220 €



543

Werner Scheffel 1912 Dresden – 1996 Dresden

Bildhauer und Grafiker. 1952–75 als Sekretär des Künstlerischen Beirates Mitwirkung an der Erweiterung des Kunstbesitzes der TU Dresden. In zwei Jahrzehnten erwarb Werner Scheffel an die 900 künstlerische Arbeiten aller Art. Sein Engagement für die Dresdner Kunstbewegung stand häufig im Gegensatz zum damaligen Kulturverständnis.

544 Hedwig Rumpelt „Dresden – Frauenkirche im Schnee“. Anfang 20. Jh.

Hedwig Rumpelt 1861 Breslau – 1937 Dresden

Aquarell und Gouache über Bleistift auf Malpappe. Ligiert signiert u.re. „HRumpelt“. Verso in Blei mehrfach bezeichnet und betitelt. Hinter Glas in breiter profilierter, partiell goldfarben gefaßter Holzleiste gerahmt.

Malträger am o. Rand ungerade beschnitten, dort zwei winzige Reißzwecklöchlein. Im Bereich des Himmels herstellungsbedingt etwas wellig. Leicht lichttrandig, in den Randbereichen minimal angeschmutzt. Verso Reste einer alten Montierung.

47 x 37,5 cm, Ra. 66 x 56 cm.

750 €

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

1924–25 Besuch der Kunstschule Arthur Wasner, Breslau. 1925–33 Studium an der Dresdner Kunstakademie bei R. Müller, M. Feldbauer und F. Dorsch. Meisterschüler bei L. von Hofmann. Seit 1933 freischaffend als Maler. 1939/40 Kunstgewerbeschule, Abteilung Weberei bei Wanda Bibrowicz. Seit 1945 freischaffend als Maler und Bildwirker in Cossebaude.



545

545 Wulff Sailer „Bauernhof in Südmähren“. 1983.

Wulff Sailer 1936 Berlin

Aquarell auf strukturiertem Zeichenkarton. In Blei verso signiert „Wulff Sailer“, datiert und betitelt.

Ecken etwas gestaucht.
36,5 x 49,5 cm.

100 €

546 Richard Sander, Skizzenbuch mit 53 überwiegend figürlichen Zeichnungen. 1967.

Richard Sander 1906 Glogau – 1987 Dresden

Federzeichnung, Bleistift-, Kohle-, Faserstift- und Kugelschreiberzeichnungen sowie Wasserfarben. Teilweise signiert „Rich. Sander“ und teils datiert. Auf dem Einband von fremder Hand in Blei bezeichnet und datiert. Im Halbleinen-Einband mit goldgeprägter Aufschrift „Die Stadtkirche zu St. Peter und Paul in Weimar“.

Blätter gebrauchsspurig. Einzelne Seiten beschnitten. Einband angeschmutzt, wasserfleckig und bestoßen.
24,5 x 17,3 x 1,5 cm.

100 €

547 Werner Scheffel, 27 Stadtansichten, Portrait-, Tier- und figürliche Darstellungen. Wohl 1970er bis 1990er Jahre.

Werner Scheffel 1912 Dresden – 1996 Dresden

Kreidelithographien auf Maschinenbütten und Velin. Überwiegend im Stein signiert, verso mit dem Nachlaß-Stempel versehen. Einige Blätter betitelt und bezeichnet. Zum Teil mehrere Abzüge eines Motivs.

Teilweise leicht eingerissen und etwas angeschmutzt sowie knick- und fingerspurig. Blätter teilweise nachgedunkelt. Ein Blatt leicht stockfleckig.

Min. 30,3 x 42,8 cm, max. 44,9 x 33 cm.

300 €



546

(546)



547

(547)





549



548

Jürgen Schieferdecker
1937 Meerane – lebt in Dresden

1955–62 Architekturstudium an der TU Dresden, u.a. bei G. Nerlich u. K.-H. Adler. 1962–75 Arbeit als Architekt sowie als Maler, Grafiker u. Objektkünstler. 1975 Sekretär, später Leiter des Künstlerischen Beirates der TU Dresden, Lehrtätigkeit an der Fakultät Architektur. 1983 Erwerbung des druckgrafischen Gesamtwerkes durch das Kupferstich-Kabinett Dresden. 1993–2002 Professor für Bildnerische Lehre an der TU Dresden, Fakultät Architektur.

208 GRAFIK 20./21. JH.



550



(550)



(550)



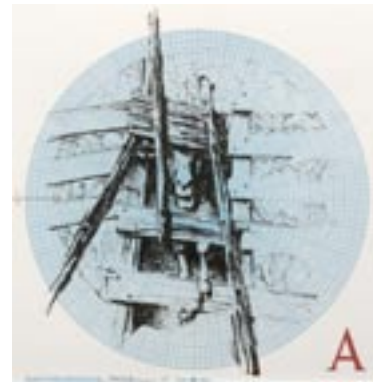
(550)



551



(551)



(551)

548 Jürgen Schieferdecker „Wüste Stätte (Mönchgut VII)“. 1979.

Jürgen Schieferdecker 1937 Meerane
– lebt in Dresden

Offset-Zinkographie auf Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. nummeriert „B 50/4“, am Blattrand u.re. signiert „Schieferdecker“ und nummeriert, li. betitelt. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Blatt leicht angeschnitten und knickspurig.
Med. 19 x 18,3 cm, Bl. 57 x 40,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

549 Jürgen Schieferdecker, Adam und Eva - Entwurf für eine Installation. 1990.

Aquarell über Bleistift auf gelbem Papier. Signiert „Schieferdecker“ und datiert u.re. Verso mit einer Lithographie. Am o. Rand auf Untersatzpapier montiert und im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Leicht knick- und fingerspurig sowie lichtertrandig.
Reißzwecklöcher in den Ecken.
65 x 50 cm, Ra. 95,5 x 75,5 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €

550 Jürgen Schieferdecker „Glaube und Elend der Revolutionäre“ / „Schnittbogen D. Zum 9. November, 89“ / Plakat „Galerie ART-IN“. 1990er Jahre.

Farboffsetdrucke auf kräftigem Papier. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung signiert „Schieferdecker“ und datiert. Plakat mit einer Widmung versehen, verso mit graphischer Collage.

Minimal finger- und knickspurig.
Bl. min. 51,5 x 35 cm, max. 58 x 45 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €



552

**551 Jürgen Schieferdecker, Ohne Titel / Plakat
„Galerie Fliesenwerke“ / „Moiré 2000“.
1986–1999.**

Farboffsetdrucke auf kräftigem Papier. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei sign. „Schieferdecker“, dat. u. nummeriert. Ein Blatt mit Prägestempel.

Minimal fingerspurig.

Bl. min. 33,5 x 32,7 cm, max. 62,2 x 43,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

**552 Rudolf Schiestl „Meister Martin der Künfer und seine Gesellen“ nach E.T.A. Hoffmann.
Wohl 1910er Jahre.**

Rudolf Schiestl 1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Kaltnadelradierung mit Tonplatte auf feinem Bütten. In Blei sign. mittig unterhalb der Darstellung „R Schiestl“ und nummeriert „104/150“.



553

Etwas fingerspurig sowie leicht stockfleckig, obere Ecken leicht geknickt.
Pl. 12,9 x 8,2 cm, 18,7 x 12 cm.

180 €

553 Rudolf Schlichter „Spaziergänger“. 1920.

Rudolf Schlichter 1890 Calw – 1955 München

Lithographie auf Maschinenbütten. Im Stein sign. „R. Schlichter“ u.re., darunter nochmals in Blei sign. „R. Schlichter“. U.li. mit dem Prägestempel „DIE SCHAFFENDEN“. Aus „Die Schaffenden“, II. Jg., 4. Mappe 1920, 10, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe.

Ecke o.li. mit deutlichen Knickspuren sowie Blattecken u. etwas knickspurig. Blattrand li. mit kleiner Randläsion.

St. 21 x 23,5 cm, Bl. 41 x 31 cm.

240 €

554 Rudolf Schlichter „Im Café“. 1923.

Lithographie auf feinem Bütten. In Blei u.re. signiert „Rudolf Schlichter“. U.re. mit dem Prägestempel des



554

„Euphorien-Verlag“. Aus „Die Schaffenden“, IV. Jg., 4. Mappe 1923, 7, eines von 100 Exemplaren der Normalausgabe. Söhn HDO 72716-7.

Gut erhalten, Blattrand o.re. und u.li. etwas nachgedunkelt, unterer Rand papierbedingt etwas wellig.

St. 38,5 x 26,7 cm, Bl. 40,8 x 30,4 cm.

300 €

Rudolf Schlichter 1890 Calw – 1955 München

Vierzehnjährig begann er eine Lehre als Porzellanmaler, worauf ein Besuch an der Kunstgewerbeschule und ab 1911 das Studium an der Karlsruher Kunstakademie folgten. Er studierte bei W. Trübner u. H. Thoma, fand aber bald eine eigene Formsprache u. wurde Teil der Avantgarde. So gehörte er zu den Mitbegründern der Gruppe Rih, schloß sich der Berliner Novembergruppe, der Berliner Secession, der KPD u. den Berliner Dadaisten an u. nahm auch an der legendären Ersten Internationalen Dadamesse teil. Schlichter wurde 1942 ausgebombt und wandte sich nach dem Krieg dem Surrealismus zu.



555



(555)

Rudolf Schmidt
1902 Meißen – 1992 Meißen

1917–24 Ausbildung zum Porzellanmaler an der Zeichenschule der Porzellanmanufaktur Meißen bei Limbach u. R. Hentschel. 1924–31 Studium an der Dresdner Akademie bei L. v. Hofmann, O. Hettner, R. Müller, F. Dorsch u. M. Feldbauer. Anschließend freischaffend tätig.



556



(556)



(556)

Jörg Schmeisser 1942 Stolp – 2012 Canberra

Wuchs in Hamburg auf, wo er auch studierte. 1962–68 folgte ein weiteres Studium in Kyoto. 1966 legte er das Kunsterzieherexamen ab und wurde Assistent bei Paul Wunderlich. 1972–78 war er in Hamburg Dozent für Siebdruck. In den



557

555 Jörg Schmeisser, Ohne Titel / „Outside the City“. 1971/1974.

Jörg Schmeisser 1942 Stolp – 2012 Canberra

Farbradierungen auf kräftigem Büttlen. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Jörg Schmeisser“ und datiert. Ein Blatt li. bezeichnet „EE“ und nummeriert „VII/XII“, das andere Blatt bezeichnet „Zustandsdruck“.

„Outside the City“ abgebildet in: Jörg Schmeisser, Etchings 1974–1979. Nara 1980, S. 23.

Beide Blätter leicht angeschmutzt und knickspurig, ein Blatt mit Klebstoffrückständen einer alten Montierung. Pl. ca. 36,5 x 28,9 cm, Bl. 48,4 x 37,5 cm

bzw. 53,5 x 39,5 cm.

220 €

556 Rudolf Schmidt, Fischerhäuser am Ostseestrand / An der Elbe / Meißen von der Hohen Straße aus / Stadt am Fluß. Um 1930.

Rudolf Schmidt 1902 Meißen – 1992 Meißen

Aquarelle über Blei auf festem Papier. Alle Arbeiten in Blei bzw. in Kugelschreiber sign. „Rud. Schmidt“ u.re., ein Blatt datiert „1929“. Teilweise verso wohl von fremder Hand bezeichnet. Alle Blätter im Passepartoutdeckel am o. Blattrand klebmontiert.

Blätter technikbedingt leicht wellig, partiell leicht knickspurig und minimal angeschmutzt. Zwei Blätter verso mit Resten alter Montierungen.

32,4 x 42,2 cm; 27,7 x 37,8 cm; 29,5 x 41,9 cm; 23,8 x 31,7 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

557 Helmut Schmidt-Kirstein, Stilleben mit Pfeife. 1948.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Lithographie auf dünnem Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Schmidt-Kirstein“. Verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet und datiert sowie später nummeriert.

Leicht angeschmutzt, farb- und knickspurig. Ecke o.re. mit zwei unscheinbaren Reißzwecklöchlein, o.li. mit winziger Läsion.

St. 17,2 x 13,3 cm, Bl. 30 x 39,7 cm.

150 €

1960er und 70er Jahren unternahm er Reisen zu Ausgrabungen in Israel und Griechenland. 1978–97 arbeitete er an der Canberra School of Art, wo er die Abteilung für Druckgrafik leitete. Er begab sich immer wieder auf Reisen zu Lehr- und Arbeitsaufträgen, wie z.B. nach Jerusalem, Hangzhou oder Princeton. Ende der 1990er Jahre nahm er eine Professur an der Kyoto City University of Arts an.

Rudolf Schiestl

1878 Würzburg – 1931 Nürnberg

Studium an der Münchner Akademie bei G. Hackl und F. v. Stuck. 1899 als Glasmaler in Innsbruck und ab 1901 freischaffend als Grafiker tätig. 1903 Studienaufenthalt in Italien. Seit 1908 Professor an der Kunstgewerbeschule Nürnberg. 1917–18 künstlerische Leitung der „Liller Kriegszeitung“. Anschließend als Zeichner für die neu gegründete Armeezeitung „Heer und Heimat“ in Brüssel tätig. Später wieder in Nürnberg, wo neben größeren Radierungen v.a. der Holzschnitt stärkere Präsenz erhielt. Ab 1927 Zuwendung zur Malerei.



558



(558) 560



(558)



(558)

558 Helmut Schmidt-Kirstein, Mappe mit elf Druckgrafiken. 1952.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Lithographien auf kräftigem chamoisfarbenem Papier. Alle Arbeiten am u. Rand in Blei signiert „S. Kirstein“, ein Blatt datiert. In einer kleinen Flügel-Pappmappe. Auf dem Deckel mit einem Linolschnitt-Monogramm „H“ in Blauschwarz.

Blätter minimal angeschmutzt, mit vereinzelten winzigen Flecken. Verso farbspurig. Mappe angeschmutzt und eingerissen.

Bl. 15,1 x 10,2 cm, Mappe 15,5 x 10,5 cm.

350 €

559 Helmut Schmidt-Kirstein, Mädchen mit Krügen. 1954.

Kreidelithographie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Schmidt-Kirstein“, Mi. datiert und li. nummeriert „6/9“, verso wohl von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Knickspurig, leicht gebräunt und stockfleckig.

St. 37,5 x 32 cm, Bl. 54,8 x 37,7 cm.

180 €

560 Helmut Schmidt-Kirstein, Komposition in Braun und Schwarz. 2. H. 20. Jh.

Farbmonotypie auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Kirstein“.

Leicht fingerspurig.

Med. 24 x 14,5 cm, Bl. 44,5 x 31,2 cm.

160 €



561 Helmut Schmidt-Kirstein, Dresden – Blick auf die Hofkirche. 1983.

Helmut Schmidt-Kirstein 1909 Aue – 1985 Dresden

Aquarell und Kreide auf Aquarellkarton. In Kreide u.re. signiert „Kirstein“ und datiert. Vero von fremder Hand in Blei bezeichnet und nummeriert.

Der untere und linke Blattrand ungerade geschnitten.

Ca. 36,5 x 51,5 cm.

1500 €



562

Carl Schnebel 1874 Zabern – nach 1939 (?)

Carl Schnebel war Pressezeichner und Hauptschriftleiter der Berliner Illustrierten Zeitung.

562 Carl Schnebel „Die Gartenlaube“. Um 1905.

Carl Schnebel 1874 Zabern – nach 1939 (?)

Farblithographie, Plakat. Im Stein u.li. signiert „Schnebel“, unterhalb der Darstellung typographisch bezeichnet „KUNSTANSTALT HOLLERBAUM & SCHMIDT BERLIN N 65“.

Knickspurig und leicht wellig, ein vertikal durchgehender Knick in der Mitte. Ränder mit einzelnen unscheinbaren Einrisen.

Bl. 54 x 78 cm.

150 €

563 Monika Scholz, Sitzende junge Frau mit grünem Haarband. 1979.

Monika Scholz 1941 Leipzig

Farbkreidezeichnung auf gräulichem, dünnen Bütten. In Blei u.li. signiert „M. Scholz“ und datiert.

An den Rändern angeschmutzt und knickspurig, durchgehender senkrechter Knick am re. Rand. 59,2 x 42,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

120 €



563

564 Georg Schrimpf „Mädchen beim Waschen“. Vor 1925.

Georg Schrimpf 1889 München – 1938 Berlin

Bleistiftzeichnung auf einseitig gestrichenem bräunlichen Velin. In Blei u.re. signiert „G. Schrimpf“, u.li. bezeichnet „Zeichnung zu Litho“. Im Passepartout hinter Glas in einfacher schwarzer Holzleiste gerahmt.

Zeichnung zur motivgleichen Lithographie „Mädchen beim Waschen“, 1925, WVZ Hofmann/Praeger L 1925/4.

Blatt fingerspurig und knickspurig sowie an der o.li. Blattecke mit großer Knickschur und an den Blatträndern teils leicht gestaucht sowie teils ungerade geschnitten und vereinzelt mit kleinen Läsionen sowie partiell leicht angeschmutzt.

28,6 x 22,7 cm, Psp. 39,9 x 30 cm, Ra. 42,4 x 32,5 cm.

900 €



564

Georg Schrimpf 1889 München – 1938 Berlin

Schrimpf absolvierte auf Drängen des Vaters von 1903 bis 1905 eine Bäckerlehre. Gleichzeitig begann er als Maler autodidakt erste künstlerische Anfänge und ging auf Reisen durch Deutschland. 1915 siedelte Schrimpf nach Berlin über und wendet sich intensiv der Malerei zu, wodurch er Beachtung bei der Gruppe „Sturm“ fand und sich hier erst Ausstellungsmöglichkeiten ergaben. Schrimpf war Mitarbeiter der Zeitschrift „Die Aktion“ und „Sturm“.

1917 heiratete er die Malerin Maria Uhden und siedelte 1918 mit ihr nach München über. 1933 wird er zum Professor an der staatlichen Hochschule für Kunst- und Kunstgeschichte in Berlin-Schöneberg berufen, aber bereits 1936 von den Nazis als entarteter Künstler eingestuft, weshalb er seine Lehrtätigkeit aufgeben musste.



565



568



(568)

565 Otto Schubert, Landschaft mit jungem Baum. Mitte 20. Jh.

Otto Schubert 1892 Dresden – 1970 ebenda

Aquarell auf Torchon. In Blei u.re. signiert „Otto Schubert“. In den re. Ecken und am Rand in Blei wohl von fremder Hand bezeichnet. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.



566



567

Technikbedingt leicht wellig, etwas knickspurig. Ränder leicht gebräunt, vereinzelte winzige Fleckchen. Eine Fehlstelle am re. Rand. Verso an den o. Ecken Klebebandrückstände einer Montierung.
44,5 x 59 cm.

360 €

566 Rolf Schubert (zugeschr.), Arbeiterinnen an der Apfelsortiermaschine. 3. Viertel 20. Jh.

Rolf Schubert 1932 Gelenau/Erzgebirge – 2013 Hohen Neuendorf

Federzeichnung in Tusche auf gelblichem Karton. Undeutlich signiert u.re. Hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt. Verso auf der Abdeckung wohl von fremder Hand unleserlich bezeichnet und mit einem Stempel versehen.

In den Randbereichen wellig und lichtertrandig. Insgesamt minimal fleckig. Ein Abrieb der Oberfläche Mi.re. Verso Papierrückstände und Materialverluste durch eine alte Montierung.
Darst. 19 x 24,5 cm, Bl. 26,7 x 28,5 cm, Ra. 31,3 x 33,3 cm. 60 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



569

Otto Schubert

1892 Dresden – 1970 ebenda

1906–09 Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Bis 1913 Bühnenmaler am Hoftheater, 1913/14 Studium an der Kunstakademie Dresden bei E. Hegenbarth. 1917 einjähriges Studium an der Dresdner Kunstakademie bei O. Gussmann. 1919–32 Mitglied der Dresdner Sezession. 1945 Vernichtung eines großen Teils des Werkes bei der Zerstörung Dresdens. 1957 Ausst. im Kupferstichkabinett der Staatl. Museen in Berlin.

567 Theodor Schultze-Jasmer, Landschaft mit Bäumen. 1920er/1930er Jahre.

Theodor Schultze-Jasmer 1888 Oschatz – 1975 Stralsund

Holzschnitt auf hauchdünnem Japan. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Theodor Schultze-Jasmer“, li. bezeichnet „Holzschnitt-Hochdruck“. An den o. Ecken im dünnen Passepartout klebemon- tiert. Dort wohl von fremder Hand in Blei betitelt „Birken“.

Lichtertrandig, gegilbt und fleckig. Psp. fleckig und angeschmutzt.
Stk. 9,8 x 14,5 cm, Bl. 13,4 x 21,1 cm.

80 €

568 Günther Albert Schulz, Figurengruppe / Paar. 1991.

Günther Albert Schulz 1921 – 2004

Farbradierungen in bläulicher Tonplatte auf Velin. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „GASchulz“, li. nummeriert „4/1 (10)“ und datiert.

Blätter minimal angeschmutzt und knickspurig.
Pl. 38,5 x 30 cm, Bl. 64,5 x 49,8 cm.

80 €

Theodor Schultze-Jasmer
1888 Oschatz – 1975 Stralsund

Darßer Landschaftsmaler und Grafiker. Von 1907 bis 1911 Schüler der Königlichen Akademie für Grafische Künste und Buchgewerbe in Leipzig, danach freiberuflicher Gebrauchsgrafiker z.B. für Theodor Storm. 1914 Studienreise nach Estland. Kriegsgefangenschaft im 1. Weltkrieg. Ab 1920 ansässig in Prerow auf dem Darß. Eröffnung der „Darßer Kunststätte“. 1945 Einberufung in den 2. Weltkrieg. Nach seiner Rückkehr weiterhin tätig als freiberuflicher Grafiker. Später auch Zuwendung zur Fotografie. Mitglied des Verbandes Bildender Künstler der DDR und des Kulturbundes.



571

569 Fritz Schulze „Hungrige Katze“. 1939.

Fritz Schulze 1903 Leipzig – 1942 Berlin–Plötzensee

Holzschnitt auf festem Papier. Unsigniert. Unterhalb der Darstellung re. in Blei von der Witwe des Künstlers Eva Schulze-Knabe bezeichnet „Für Fritz Schulze“, li. betitelt und in der Mitte mit einer Widmung versehen. Späterer Abzug. Im Passepartout hinter Glas in schwarzer Holzleiste gerahmt.

Abgebildet in: Uhlitzsch, Joachim (et al.): Kunst im Aufbruch. Dresden 1918-1933. Ausstellungskatalog der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Gemäldegalerie Neue Meister. Dresden, 1981. S. 324, KatNr. 502.

Leicht knick- und fingerspurig. Am u. Rand gebräunt und minimal fleckig. Stk. 49,5 x 26,5 cm, Bl. 64 x 40 cm, Ra. 70,5 x 46 cm. **220 €**

570 Franz Theodor Schütt, Weibliche Akte am Strand. 1950.

Franz Theodor Schütt 1908 Berlin – 1990 Wiesbaden-Biebrich

Federzeichnung in Tusche auf rosafarbenem Bütten. U.re. signiert „Schütt“ und datiert.

Blatt leicht lichterandig und knickspurig, Ecken re. o. und u. mit stärkeren Knicken. Einriß (ca. 3 cm) am o. Rand. Am re. Rand durchgehend gefalzt. Darst. ca. 29 x 50 cm, Bl. 48 x 60 cm. **240 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



570

571 Franz Theodor Schütt, Vier Frauen am Strand. Wohl Mitte 20. Jh.

Federzeichnung in grauer Tusche, laviert, auf festem Bütten. U.re. signiert „Schütt“.

Blatt leicht knickspurig, etwas lichterandig und stockfleckig. Verso Reste alter Montierungen.

Darst. ca. 34 x 58 cm, Bl. 44,7 x 58,7 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

240 €

572 Franz Theodor Schütt, Drei Mädchenköpfe. Wohl Mitte 20. Jh.

Federzeichnung in Tusche auf bräunlichem Pergamentpapier. U.li signiert „Schütt“. Im Passepartout.

Blatt insgesamt wellig. Ein kleines Löchlein li. und winzige Einriße am li. und re. Rand.

Darst. ca. 24 x 23 cm, Bl. 51 x 37,5 cm, Pasp. 60 x 50 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

130 €



572

Franz Theodor Schütt

1908 Berlin – 1990 Wiesbaden-Biebrich

Deutscher Maler und Zeichner. Anfangs durch den Vater Franz Friedrich Schütt unterrichtet, später Studium der Bildhauerei bei Kurt Schwertfeger. Bis 1931 Studium der Innenarchitektur in Stettin und München. Schütt muss 1937 Stettin verlassen und geht nach Danzig, wo er auf dem Bau arbeitet. 1947 Übersiedlung nach Frankfurt/Main und Wiesbaden. 1971–78 Lehre an der TH Darmstadt.



576



574

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Deutscher Maler u. Gebrauchsgraphiker. Erste Ausbildung in einer lithographischen Anstalt u. in der Abendschule, 1914 an der Kunstgewerbeschule, 1918 an der Akademie der Künste in Dresden. Ab 1933 wandte er sich der portrait- u. Landschaftsmalerei zu. Nach der Einberufung zum Krieg 1942 u. seiner Entlassung aus der amerikanischen Gefangenschaft bei Pirna lebte u. arbeitete er in Meißen.



575

573 Alfred Schütze, Acht Ansichten von Meißen / Blick auf den Königstein. 1950er / 1960er Jahre.

Alfred Schütze 1892 Dresden – 1969 Dresden

Radierungen und Aquatintaradierungen, unterhalb der Darstellung in Blei signiert „Schütze“, betitelt, bezeichnet und überwiegend datiert.

Blätter etwas angeschmutzt, knickspurig und leicht stockfleckig, leichte Randläsionen und teilweise deutlich lichtertrandig. Pl. min. 22 x 15 cm, max. 21,6 x 29,8 cm, Bl. min. 21 x 29,8 cm, max. 43,3 x 30,6 cm. **90 €**

574 Kurt Schütze, Azaleenblüten. 1955.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 Dresden

Aquarell über Blei auf Aquarellkarton. In Kugelschreiber u.re. signiert „K. Schütze“ und datiert. Im Passepartout montiert und hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Am Rand Verbräunungen und minimal fleckig. Verso stockfleckig und in den Ecken Klebstoff- und Papierrückstände einer alten Montierung.

26,5 x 32,3 cm, Ra. 43,5 x 49,5 cm.

100 €



573



(573)

575 Max Schwimmer, Herr in Uniform. Ohne Jahr.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Aquarellierte Graphitzzeichnung auf Skizzenpapier. In Blei monogrammiert „MS“ u.re. Partiiell auf Untersatzpapier klebemontiert.

Blatt minimal knick- und fingerspurig, Untersatzpapier leicht stockfleckig.

11 x 8,1 cm, Unters. 20 x 16,1 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

576 Max Schwimmer, Auf der Straße. Ohne Jahr.

Aquarellierte Bleistiftzeichnung auf gelblichem Papier. In Blei monogrammiert „MS“ u.re. Partiiell auf Untersatzpapier klebemontiert.

Knick- und fingerspurig, ungerade gerissener Blattrand.

12,5 x 15,6 cm, Unters. 22,5 x 28,2 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Kurt Schütze 1902 Dresden – 1971 Dresden

Lehre als Lithograph, danach Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. 1920–23 Studium an der dortigen Kunstakademie, u.a. bei R. Sterl, O. Gußmann und F. Dorsch. Ab 1928 freischaffend in Dresden tätig. 1929 Gründungsmitglied der Dresdner ASSO. Nach 1945 Tätigkeit als Wandmaler und Restaurator.

Richard Seewald

1889 Arnswalde –

1976 München

Seewald studierte Architektur an der Techn. Hochschule in München. Als Maler war er Autodidakt. 1909 begann er in München zu malen u. wurde 1918 Mitglied der Neuen Sezession. Er unternahm u.a. Reisen nach Südfrankreich, Italien u. Griechenland. 1924/31 wurde er Professor an der Meisterschule für gestaltendes Handwerk in Köln. Seit 1939 war er Schweizer Bürger. 1953 arbeitete er dann wieder als Dozent an der Münchner Akademie.



577



(578)



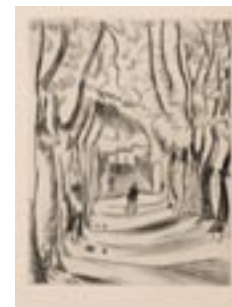
578



579



(579)



(579)



(579)

577 Max Schwimmer, Dame mit Hut. 1918.

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

Kohlestiftzeichnung auf chamoisfarbenem Papier. Verso in Blei monogrammiert „MS“ und datiert. Verso verschiedene Bleistiftskizzen.

Vertikal und horizontal durchgehender sowie diagonalen Knick unten. Aufgrund von Faltung zweiter Abdruck der Zeichnung innerhalb der Darstellung. Kleiner Einriß u.Mi. Blatt knick- und fingerspurig sowie an den Rändern minimal nachgedunkelt und o. etwas fleckig.

30,4 x 23,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €**578 Max Schwimmer, Elegantes Paar. 1934.**

Pinsel- und Federzeichnung in farbiger Tusche und Aquarell mit Farbstift auf chamoisfarbenem Papier. In Blei signiert „Max Schwimmer“ und datiert u.re. sowie mit handschriftlichen Grüßen des Künstlers versehen. Verso verschiedene aquarellierte Bleistiftskizzen.

Jew. vertikal, horizontal und diagonal durchgehende Knickspur, angeschnitten sowie knick- und fingerspurig mit vereinzelt Stockflecken.

30,2 x 23,2 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

180 €**579 Richard Seewald „Brücke in Passau“ / „Ascona“ / „Allee“ / „Aus Ronco“. Um 1915–1918.**

Richard Seewald 1889 Arnswalde – 1976 München

Kaltnadelradierungen. Eine Arbeit in der Platte datiert, zwei weitere in der Platte datiert und betitelt. Eine in Blei signiert u.re. „Seewald“ und nummeriert u.li. „13/40“. Alle verso in Blei betitelt.

WVZ Jentsch R 20 I; R 24; R 27; R 35.

Papier gebräunt und partiell etwas fleckig.

Pl. jew. 13,5 x 17,5 cm, Bl. jew. 24,8 x 32,7 cm.

480 €



582



(582)



(582)



581



(581)



580

(580)



580 Max Seliger, Schlafendes Kleinkind / Kinderstudie. Wohl 1900.

Max Seliger 1865 Bublitz(Pommern) – 1920 Leipzig

Rötelzeichnungen auf Pappe bzw. festem Papier, auf Untersatzpappe bzw. Untersatzpapier vollrandig klebmontiert. „Kinderstudien“ aus mehreren Zeichnungen zusammenmontiert. Beide Zeichnungen re. bzw. li. monogrammiert „MS“ und ausführlich datiert.

Ein Blatt lichtrandig sowie mit Resten eines älteren vollflächig montierten Passepartouts und Schnittspuren. Teils mit Materialverlust. 23,2 x 31,5 cm bzw. 24,5 x 32 cm, Unters. 28,5 x 35,1 cm bzw. 33,6 x 46 cm.

180 €

581 Max Seliger, Mädchen mit Zöpfen nach rechts / Mädchenkopf nach links. 1905.

Graphitzzeichnungen auf bläulichem Papier bzw. auf Velin, auf festem Untersatzkarton vollrandig klebmontiert. Beide Blätter in Blei u. signiert „M. Seliger“ bzw. monogrammiert „M.S.“ und datiert sowie bezeichnet, unterhalb der Darstellung mit Trocknstempel „MS“. Im Doppelpassepartout am u. Kartonrand klebmontiert.

Blätter an den Rändern teils ungerade geschnitten sowie minimal angeschmutzt, Untersatzkarton angeschmutzt und leicht atelierspurig sowie an der u.re. Blattecke mit Wasserschaden.

18,1 x 12,2 cm bzw. 17,9 x 12,1 cm, Unters. 29,2 x 41,9 cm, Psp. 33,6 x 45,9 cm.

180 €

582 Max Seliger, Vier Mädchenköpfe. 1910–1915.

Graphitzzeichnungen, sparsam in Farbstift und Kreide koloriert und weiß gehöhlt auf verschiedenfarbigem Velin bzw. Tonpapier. Ein Blatt verso mit Rötelzeichnung. Alle Arbeiten u.re. bzw. u.Mi. signiert „M. Seliger“ bzw. monogrammiert „M.S.“ und datiert, drei Arbeiten bezeichnet „Gerda“, „Meine Gerda“ bzw. „Dore Dernburg“.

Blätter an den Blatträndern leicht fingerspurig und knickspurig sowie lichtrandig und angeschmutzt sowie vereinzelt mit Insekteneschmutz, zwei Blätter stockfleckig, ein Blatt am u. Blattrand mit deutlichen Randläsionen (Einriss 3,2 cm).

BA. min. 15,3 x 11,6 cm, max. 25,3 x 19,5 cm.

250 €

Max Schwimmer 1895 Leipzig – 1960 ebenda

1910–15 Ausbildung im Lehrerseminar Leipzig-Connewitz. 1916–19 Hilfslehrer u. Vikar in Marienberg. 1920–23 Studium der Philosophie u. Kunstgeschichte an der Universität Leipzig. 1924 Teilnehmer der Sommerkurse von Hans Purrmann auf Ischia. 1926 Lehrer an der Leipziger Kunstgewerbeschule. 1933 Entlassung aus dem Lehramt bei Machtantritt der Nazis, zeitweiliges Ausstellungsverbot. 1946 Direktor der Leipziger Kunstgewerbeschule, Berufung als Professor an die Staatl. Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe Leipzig. 1951 an die Kunstakademie Dresden berufen (bis 1960). Mit Werken in zahlreichen nationalen u. internationalen Sammlungen vertreten.

Max Seliger 1865 Bublitz(Pommern) – 1920 Leipzig

Schüler von M. Koch und E. Doepler d. J. 1894–1901 Lehrer an der Erziehungsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1901 – 20 Leiter der Leipziger Akademie für graph. Künste u. Buchgewerbe. Schuf mehrere Wandbilder, Mosaik und Glasgemälde sowie Gouachen und Aquarelle in Berlin, Leipzig u. Dresden.



583

583 Willi Sitte „In dreißig Jahren“. 1974.

Willi Sitte 1921 Kratzau – 2013 Halle/Saale

Lithographie auf Bütten. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wsitte“ und datiert, li. nummeriert „141/150“. Aus der Mappe „Internationale Grafik zum 30. Jahrestag der Befreiung vom Hitlerfaschismus“, Junge Welt, Berlin, 1975. WVZ Raum / Sitte D 74/1.

Blatt wellig und knickspurig, leicht angeschmutzt.

St. 42,5 x 29 cm, Bl. 50 x 38 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

584 Richard Starcke „Sommerabend (Thüringer Wald)“. Anfang 20. Jh.

Richard Starcke 1864 – 1945

Aquarell auf Aquarellkarton, auf Pappe kaschiert. Signiert u.li. „R. STARCKE“. In silberfarbener Holzleiste gerahmt. Auf der Abdeckung wohl von fremder Hand



585

in Feder bezeichn. u. betit.

Am o. Rand ungerade beschnitten, umlaufende kleine Randläsionen, winzige Reißzwecklöchlein in den u. Ecken. Mehrere Kratzspuren und Löcher im Malträger, diese teilweise unfachmännisch restauriert.

50,5 x 39,5 cm, Ra. 61 x 50 cm. **150 €**

585 Hugo Steiner-Prag „Kriegsnotspende für Leipzig“. 1916.

Hugo Steiner-Prag 1880 Prag – 1945 New York

Kreidelithographie in zwei Farben. Unterhalb der Darstellung im Stein sign. „Hugo Steiner-Prag“ u. dat. In der Darstellung betitelt und nochmals dat. Im Passepartout, hinter Glas in silberfarbener Holzleiste gerahmt. BA. 44 x 34 cm, Ra. 60 x 50 cm. **100 €**

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge
Arbeitete zwischen 1978–82 in der Künstlergruppe „Clara Mosch“ mit. Seit 1984 beschäftigt er sich mit der Technik des verlorenen Schnitts. Lebt und arbeitet freischaffend seit 1986 in Chemnitz.



584

586 Horst Strempel „Wahrsagerin“. 1947.

Horst Strempel 1904 Beuthen/Schlesien – 1975 Berlin

Holzschnitt auf bräunlichem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei li. signiert „Horst Strempel“ und datiert. Am o. Rand im Passepartout montiert. WVZ Saure 2395 b (von d), mit minimal abweichenden Maßen.

Unscheinbar knickspurig.
Stk. 2,2 x 16,2 cm, Bl. 28,5 x 19 cm
Psp. 50 x 40 cm. **180 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



586

587 Klaus Süß „Carmen“. 2002.

Klaus Süß 1951 Crottendorf/Erzgebirge

Farbholzschnitt von zwei Stöcken auf kräftigem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „K Süß“ und datiert sowie li. betitelt und mittig bezeichnet „E A“.

Li. zwei große Stauchungen bzw. Knicke (jew. ca. 10–15 cm), re. mit gelbem Farbabrieb (ca. 2 x 1,5 cm), sich als kaum sichtbare Linie nach oben fortführend.
Stk. 49,6 x 37,5 cm, Bl. 65,8 x 55,3 cm. **100 €**

587





589



590

588 Frank Tausend, Ohne Titel. 1996.

Ölkreide auf farbigem Karton. In Blei signiert u.re. „F. Tausend“ und nummeriert „3/97“. Hinter Glas in schmaler Holzleiste gerahmt.

Am u. Rand minimal angeschmutzt, verso leicht farbspurig.
64,5 x 83,5 cm, Ra. 73 x 92,5 cm.

180 €



588



591

589 Heinrich Tessmer „Der Schatten II“. 1984.

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

Lithographie auf Büttlen. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Tess“ und datiert, li. nummeriert „97/200“. In der Ecke u.li. Trockenstempel der „Grafik Edition“. Verso in Blei von fremder Hand betitelt. Mit

Hugo Steiner-Prag 1880 Prag – 1945 New York

1901–03 Besuch der Kunstakademie München; 1905 Konvertierung vom jüdischen zum katholischen Glauben. Ab 1910 Lehrstuhl an der Staatlichen Akademie für Graphische Künste und Buchgewerbe in Leipzig; hier u.a. Erich Ohser als Schüler. Verlor im Dritten Reich seine Professur u. ging zurück nach Prag, wo er mit Unterstützung der tschechischen Regierung die Officina Pragensis, eine Lehrstätte für Nachwuchstalente, ins Leben rief. Emigrierte 1939 nach Schweden u. 1941 in die USA. An seine Erfolge in Europa konnte er jedoch nie wieder anknüpfen.

Fotoecken im Passepartout montiert, hinter Glas in schwarzer Metalleiste gerahmt.

Minimal finger- und knickspurig, vereinzelte unscheinbare Flecken.

St. 23,5 x 26,5 cm, Bl. 36,5 x 35 cm, Ra. 41 x 51 cm.

80 €

590 Heinz Tetzner, Schlafende Katze. Wohl 1960er Jahre.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

Linolschnitt auf „Lana“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Tetzner“. Im Passepartout montiert. Blattrand rechts minimal angeschmutzt.

Stk. 14,6 x 19,8 cm, Bl. 19 x 27,9 cm, Psp. 40 x 50 cm.

100 €

591 Heinz Tetzner, Katzen. Wohl 1960er Jahre.

Farbholzschnitt in Rot und Schwarz auf gelbem Karton. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Tetzner“. Im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig.

Stk. 19,5 x 28,5 cm, Bl. 20,7 x 41,9 cm, Psp. 40 x 50 cm.

120 €

592 Heinz Tetzner, Kopf mit geschlossenen Augen. 1970er Jahre.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf
– 2007 Gersdorf

Aquarell. Signiert in Blei u.re. „Tetzner“. Verso mit dem Ausschnitt einer Zeichnung in Wasserfarben. Auf Karton montiert, darauf nochmals in Blei signiert „Tetzner“.

40 x 24,5 cm.

250 €

593 Heinz Tetzner „Gelbe Kokarden“. 1976.

Aquarell. Monogrammiert „T.“ u.re. und datiert. Verso in Blei betitelt.

Blatt mit minimalen, oberflächlichen Kratzspuren.

51,3 x 72,8 cm.

480 €

594 Heinz Tetzner „Schwarze Häuser“. 1979.

Aquarell. Monogrammiert „T.“ u.li. und datiert. Verso in Blei betitelt, datiert und bezeichnet.

Blatt mit oberflächlichen Kratzspuren, partiell minimaler Farbabrieb li. Bleistiftmarkierung u.Mi. Verso Reste einer älteren Montierung.

51 x 73,2 cm.

480 €

Horst Strepel

1904 Beuthen/Schlesien – 1975 Berlin

Lehre zum Dekorationsmaler. Ab 1921 Besuch der Kunstakademie Breslau, Schüler von O. Müller u. O. Moll. Seit 1927 Studium bei K. Hofer in Berlin. Zahlreiche Ausstellungs-beteiligungen, 1933 Emigration nach Paris. 1945 Rückkehr nach Berlin, ab 1947 Dozent an der Kunstschule Berlin-Weißen-see, 1949 Ernennung zum Professor. 1953 Übersiedlung nach West-Berlin.



593



594

Heinrich Tessmer 1943 Rottluff bei Chemnitz – 2012 Berlin

1959–62 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1964–69 Studium an der Kunsthochschule Berlin bei W. Womacka, K. Robbel und A. Mohr. 1969–70 Meisterschüler bei W. Womacka. 1976 Dozent an der Kunsthochschule Berlin. 1984 Professor und Leiter des Fachgebietes Malerei an der Kunsthochschule Berlin.



592

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

1935–38 Lehre als Musterzeichner. 1946–52 Studium an der Hochschule für Bau und Bildende Kunst in Weimar bei Prof. Kirchberger und Prof. Herbig. Später Dozent in Weimar. Seit 1954 Rückkehr nach Gersdorf und Arbeit als freischaffender Maler und Grafiker. 1985 und 1987 Verleihung des Max-Pechstein-Kunstpreises der Stadt Zwickau. 1999 Bundesverdienstkreuz für sein Lebenswerk.



595



597

Herbert Tucholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

1913–19 Studium am Kunstgewerbemuseum Berlin. 1920–25 Studium an der Kunstakademie Dresden u. 1926–28 Hospitant für plastische Studien an den Vereinigten Staatsschulen Berlin. 1929/30 Freundschaft mit K. Kollwitz u. Stipendiat der Villa Romana in Florenz sowie der Dt. Akademie in Rom. 1957–65 Lehrtätigkeit in Berlin am Institut für bildende Kunst u. als Leiter der Zentralen Werkstätten für Grafik. 1964 Ernennung zum Professor. Ab 1964 Mitarbeit an der „Weltbühne“.



596

595 Heinz Tetzner, Nächtliches Waldstück. Spätes 20. Jh.

Heinz Tetzner 1920 Gersdorf – 2007 Gersdorf

Aquarell auf Aquarellkarton. In Blei u.li. signiert „Tetzner“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet.

Lichtrandig, mit deutlichen Farbverlusten. An der o. Kante über die gesamte Breite auf Karton klebemontiert.

51 x 73 cm.

360 €

596 Heinz Tetzner, Mondnacht. Wohl 1989.

Farbholzschnitt von zwei Stöcken auf getöntem Papier. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Tetzner“. WVZ Zscheppank 1989-0056.

Linker Blattrand minimal angeschmutzt und knickspurig.

Stk. 37,8 x 38,8 cm, Bl. 59,3 x 42 cm.

597 Günter Tiedeken, Landschaft bei Dresden (?). 1978.

Günter Tiedeken 1932 Berlin

Aquarell und farbige Kreiden auf kräftigem „Schoellerhammer“-Velin. In Blei u.re. signiert „G. Tiedeken“ und datiert. Verso in Blei von Künstlerhand mit einer Widmung versehen „Für Egon Pukall Dezember 1979 G. Tiedeken“.

Blatt an den Rändern minimal fingerspurig, oberer Rand leicht geknickt.

51 x 73 cm.

120 €

Günter Tiedeken 1932 Berlin

1952–58 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei E. Fraaß, M. E. Nicola und R. Bergander. Ab 1958 Führungsassistent in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, seit 1966 freischaffend tätig. 1967–70 Lehrauftrag an der Technischen Universität Dresden. 1980 Lehrauftrag an der Hochschule für Bildende Künste. Seitdem Studienreisen in die UdSSR, Mongolei, BRD, Tschechei, nach Italien, Kuba und Korea.

100 €



598

**598 Herbert Tucholski „Die Elbe bei Dresden“
(Blick vom Pieschener Hafen). 1958.**

Herbert Tucholski 1896 Konitz (heutiges Polen) – 1984 Berlin

Aquatintaradierung auf Velin. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herbert Tucholski“. In der Ecke u.li. von fremder Hand nummeriert „II 17/70“.

Die Radierung, im Auftrag des Ministeriums für Kultur der DDR entstanden, greift auf eine Zeichnung aus dem Jahr 1922 zurück.

Abgebildet in: Rolf Karnahl, Herbert Tucholski zum 80. Geburtstag. Ausstellung des Kupferstichkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin im Alten Museum 1976. S. 25.

Leicht stockfleckig, minimal knickspurig und angeschmutzt. Winzige Reißzwecklöchlein mit Oxidationsspuren in den Ecken. Verso an den o. Ecken Reste einer alten Montierung.

Pl. 25,5 x 41,5 cm, Bl. 37,7 x 50 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

150 €

**599 Herbert Tucholski „Ahrenshoop“/
„Certosa“/ „Toscana“. 1961.**

Aquatintaradierungen auf kräftigem Papier und ein Holzschnitt auf Japan, an den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. Jeweils unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Herbert Tucholski“. Holzschnitt bezeichnet u.Mi. „Handdruck“.

Alle Arbeiten herausgegeben im Auftrag der „Deutschen Bücherstube“, Berlin, 1961. Im originalen Editionsheft mit Einleitungstext von Herbert Sandberg. Nummeriert „112“ von 150 Exemplaren.

WVZ Karnahl 165 / 71 / 84.

Beigegeben Jahressgabe der zentralen Werkstätten für Bildende Kunst, 1964.

Radierungen minimal angeschmutzt und knickspurig, leicht fleckig, verso minimale Klebstoffrückstände alter Montierungen.

Pl. 19,5 x 29,5 cm, Bl. 25 x 35 cm; Pl. 17,5 x 27,5 cm, Bl. 25 x 35 cm;

Stk. 12,5 x 25,6 cm, Bl. 16,5 x 29,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €



599



(599)



(599)



601



600



602



603

600 Joseph Uhl, Kopf einer jungen Frau. Um 1910.

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Kupferstich mit Roulette und Tonplatte auf Japan. Unsigniert. In Blei u.li. und verso von fremder Hand bezeichnet.

Im weißen Rand Knickspuren.

Pl. 25 x 18 cm, Bl. 38,5 x 33,9 cm.

601 Max Uhlig, Schlafendes Mädchen. 1965.

Max Uhlig 1937 Dresden

Aquatintaradierung auf Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Max Uhlig“ und datiert. U.li. nummeriert „11/11“.

Blatt minimal lichterandig und leicht angeschmutzt.

Pl. 24,5 x 32,7 cm, Bl. 39,1 x 57,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Max Uhlig 1937 Dresden

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste Dresden bei H. Th. Richter und M. Schwimmer. 1961–63 Meisterschüler von H. Th. Richter an der Deutschen Akademie der Künste Berlin. Seit 1964 freischaffende Tätigkeit.

602 Max Uhlig „Kopf Ch. St.“. 1991/1999.

Aquatintaradierung mit Tonplatte auf „Hahnenmühle“-Bütten. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Uhlig“ und datiert, li. bezeichnet „E.A.“ und nummeriert „I/IX“ sowie am u. Blattrand betitelt. An den Ecken auf Untersatzkarton montiert. Im Passepartout hinter Glas in brauner Holzleiste gerahmt.

Blatt minimal wellig.

Pl. 64,3 x 49,2 cm, Bl. 79 x 59 cm, Ra. 100 x 76,5 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

603 Ernst Walter, Afrikanisches Paar. Ohne Jahr.

Ernst Walter 1915 Schweidnitz/Schlesien – 1985 Konstanz

Kreidezeichnung auf Karton. Unsigniert. Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals aus dem Nachlaß des Künstlers.

Blatt fingerspurig und atelierspurig. Ecke u.li. gestaucht.

20,2 x 16,6 cm.

60 €

180 €

100 €

180 €



604

604 Ernst Walter, Trauernde. Ohne Jahr.

Ernst Walter 1915 Schweidnitz/Schlesien – 1985 Konstanz

Graphitzzeichnung auf Karton. Unsigniert.

Provenienz: Sächsischer Privatbesitz, vormals aus dem Nachlaß des Künstlers.

Blatt fingerspurig und atelierspurig. Etwas unterhalb der Mitte kleines Reißzweckenlöchlein.

12,4 x 10,3 cm.

150 €

605 Ernst Walter, Komposition mit schlafendem Mädchen. Ohne Jahr.

Farbkreidezeichnung auf Papier. Unsigniert. Verso eine Farbstiftskizze.

Etwas fingerspurig.

7,6 x 8,4 cm.

120 €



605

606 Ernst Walter, Trinkende Antilopen. Ohne Jahr.

Farbkreidezeichnung über Graphit auf Zeichenkarton. Unsigniert. Verso mit verschiedenen Skizzen in Blei.

Etwas fingerspurig sowie Ecken leicht knickspurig, eine deutlicherer Knick o.re.

14,2 x 17,1 cm.

220 €

607 Ernst Walter, Zwei Füchse. Ohne Jahr.

Farbkreidezeichnung auf Papier. Unsigniert.

Blatt leicht fingerspurig, an den Ecken minimal knickspurig, deutlicherer Knick (ca. 1 cm) u.li.

9,4 x 12,5 cm.

300 €



606



607

Joseph Uhl 1877 New York – 1945 Bergen (Traunstein)

Radierer, Grafiker, Landschaftsmaler, Maler. In New York geboren, von deutschen Eltern abstammend. Kam als junger Mann nach Deutschland, war kurze Zeit an der Münchner Akademie, Malschüler von Schmid-Reutte. Gilt im Bereich der Radierung als Autodidakt. Sein künstlerisches Schaffen vollzog sich in der Abgeschiedenheit der Kunstszene, in den Bergen bei Traunstein (Oberbayern). Schuf Blätter meist symbolischen Inhalts von trefflicher Schwarzweißwirkung.

Ernst Walter 1915 Schweidnitz/Schlesien – 1985 Konstanz

Freischaffender Maler und Grafiker. Mitglied der Künstlergruppe „Der Kreis“. Arbeitete neben seiner künstlerischen Tätigkeit als Schaffner.



611



609



(609)

Horst Weber

1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

1952–57 Studium der Malerei/Grafik/Wandmalerei an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. Ab 1957 rege Ausstellungsbeteiligung. Reisen nach Russland, Polen u. Ungarn.



610

608 Fred Walter „Akte am Meer“. **1967.**

Fred Walter 1933 Dresden

Radierung auf Büttten. In Blei u.re. sign. „Fred Walter“ und datiert, u.li. betitelt. Verso von fremder Hand bezeichnet.

Blatt am o. Rand minimal angeschmutzt.

Pl. 18 x 26,4 cm, Bl. 25 x 37,5 cm.

609 Jutta Walther-Schönherr **„Kind im Garten“ /** **Blumenschale. 1975.**

Jutta Walther-Schönherr 1928

Farbradierungen. „Kind im Garten“ in Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „J. Walther-Schönherr“ und datiert, li. betitelt. Blumenschale u.re. sign. „J. Walther-Schönherr“, Papier gefälzt.

Erstes Blatt lichtrandig und leicht angeschmutzt, zwei kleine Flecken außerhalb der Platte.

Pl. 18,3 x 24,9 cm, Bl. 24,8 x 35,8 cm / Pl. 8,4 x 12,5 cm, Bl. 12,7 x 18,8 cm.



608

610 Jutta Walther-Schönherr, **Blumenvase. 1975.**

Jutta Walther-Schönherr 1928

Federzeichnung in Tusche und Aquarell auf Büttten. In der Darstellung in Blei o. li. signiert „J. Walther-Schönherr“ und nummeriert „68/75“, u.re. in Feder bezeichnet „14.5.“. Verso von fremder Hand in Blei bezeichnet. Auf dünnem Papier aufgelegt.

Blatt leicht knickspurig, verso Reste einer alten Montierung.

24,2 x 21 cm.

80 €

611 Horst Weber „Loddin“ **(Usedom). 1963.**

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Unsigniert, verso von der Witwe des Künstlers in Blei betitelt, datiert und bezeichnet.

Technikbedingt leicht wellig. Ränder mit unscheinbaren Läsionen, am u. Rand knickspurig und mit kleinem Einriß. Winzige Reißzwecklöcher in den Ecken.

36,7 x 51 cm.

240 €



614

612 Horst Weber „Usedom - Loddin mit Achterwasser“. 1963.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei betitelt, datiert und bezeichnet.

Herstellungsbedingt leicht wellig. Ränder mit unscheinbaren Läsionen. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

36,5 x 51,4 cm.

240 €

613 Horst Weber „Garten und Häuser II“ (Das rote Haus – Dresden-Striesen). 1964.

Aquarell über Bleistift auf Aquarellkarton. Verso in Blei signiert „Horst Weber“, bezeichnet „Dresden A 21 Hofmannstraße 39“, betitelt und datiert.

Technikbedingt leicht wellig, Randbereiche knickspurig, mit Einrissen und Läsionen. Reißzwecklöchlein in den Ecken und am o. und u. Rand.

51 x 69,5 cm.

300 €

614 Horst Weber „Fischerboot“ (Usedom). 1964.

Aquarell über Bleistift auf Aquarellpapier. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei betitelt, datiert und bezeichnet.

Herstellungsbedingt leicht wellig, in den Randbereichen minimal knickspurig und mit unscheinbaren Läsionen. Reißzwecklöchlein in den Ecken.

41,8 x 59,5 cm.

240 €



612

613





615



616



(616)



(615)



617



(617)

615 Horst Weber „Stilleben mit Geige“ / „Zerstörter Engel“. 1960er Jahre.

Horst Weber 1932 Olbersdorf/Oberlausitz – 1999 Dresden

Farblithographien auf kräftigem Papier. Unsigniert. Verso von der Witwe des Künstlers in Blei bezeichnet.

Angeschmutzt und minimal knickspurig. Ein Blatt mit un scheinbaren Reißzwecklöchlein am re. und li. Rand sowie lichter Rand, ein Blatt verso mit Klebebandrückständen.

St. 36 x 52 cm, Bl. 42,5 x 55 cm / St. 40 x 53 cm, Bl. 50 x 63 cm.

160 €

616 Horst Weber „Barock in Prag“ / „Prag Kafkafriedhof“. 1984.

Kreidelithographien auf kräftigem Papier. Beide Arbeiten unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Weber“ und datiert, Mi. betitelt und li. nummeriert „11/17“ bzw. „10/17“.

Randbereiche minimal fingerspurig.

St. 49 x 67 cm, Bl. 52,8 x 70,5 cm.

120 €

617 Jürgen Weber, Lachender weiblicher Akt / Sitzender Akt mit aufgestütztem Arm. 1981/1982.

Jürgen Weber 1928 Münster

Kaltnadelradierungen und Aquatinta auf kräftigem Velin mit Plattenton. Beide Blätter unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Jürgen Weber“ und datiert, ein Blatt u.li. nummeriert „1“.

Ein Blatt im Passepartout.

Beide Blätter leicht finger- und knickspurig sowie an den Blatträndern angeraut. Ein Blatt etwas stockfleckig.

Pl. 27,7 x 23,6 cm, Bl. 50 x 37,9 cm. / Pl. 27,4 x 22 cm, Bl. 50,1 x 37,5 cm.

80 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



620

618 Claus Weidensdorfer, Hochhäuser / Landschaft / Am Stadtrand, 1969/1976/1975.

Aquarelle mit Tusche und eine Gouache über Bleistift- und Tuschezeichnung. Ein Blatt in Tusche signiert u.re. „Weidensd.“ und datiert, alle Blätter verso von Künstlerhand signiert „Claus Weidensdorfer“ bzw. „C. Weidensdorfer“ u. datiert.

Blattränder etwas angeraut sowie leicht knick- und fingerspurig. Ein Blatt herstellungsbedingt etwas wellig.
Bl. min. 13,4 x 20,8 cm, max. 29,7 x 42 cm.

180 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Claus Weidensdorfer 1931 Coswig/Sachsen

1951–56 Studium an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden bei Erich Fraaß, Hans-Theo Richter und Max Schwimmer. 1956/57 Zeichenlehrer in Schwarzhöhe bei Senftenberg. 1975–89 Lehrauftrag an der Fachhochschule für Werbung und Gestaltung in Berlin-Schöne-weide. 1989 als Dozent an die Hochschule für Bildende Künste in Dresden berufen, 1992–97 Professor ebenda.



619

619 Claus Weidensdorfer „Im Café“ . 1982.

Radierung auf kräftigem Velin. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, li. nummeriert „II 27/40“. Verso von fremder Hand bezeichnet und mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen. Nicht im WVZ Muschter/Matuszak.

Leicht finger- und knickspurig.

Pl. 24,5 x 24,2 cm, Bl. 50 x 39,5 cm. **100 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

620 Claus Weidensdorfer „Ohne Titel I“ (Menschenmenge). 1984.

Radierung auf „Hahnemühle“-Bütten. In Blei unterhalb der Darstellung re. signiert „Weidensdorfer“ und datiert, u.li. nummeriert „19/30“. Wohl aus der Mappe „Der Mensch und die Stadt - zum 100. Geburtstag Max Beckmanns“, hrsg. vom Zentralvorstand des VBK-DDR, Berlin.

Wohl WVZ Muschter/Matuszak/Sommermeier 489, mit abweichender Auflagenhöhe.

Partiell minimal fingerspurig.

Pl. 49,5 x 33,5 cm, Bl. 70 x 53,5 cm. **80 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



618



(618)

(618)





621



(621)



(621)



(621)



622



(622)



(622)



623

Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

1919–24 Studium bei E. Orlik in Berlin. Zahlreiche Studienreisen nach Frankreich und Spanien. Zahlreiche Ausstellungen in Berlin und Charlottenburg, aber auch in München. Ein Schwerpunkt seines Schaffens lag auf Literaturillustrationen u.a. Tolstoi, Ibsen, Maupassant u. E.T.A. Hoffmann. Seine Malerei thematisiert oft Portraits oder Figürliches. Sujets und Kolorit bringen sein Oeuvre stilistisch in die Nähe A. Kubins.

621 Walter Wellenstein „Phantasien über wunderliche Geschichten des Herrn E.T.A. Hoffmann“ 1923.

Walter Wellenstein 1898 Dortmund – 1970 Berlin

Lithographien. Mappe mit zwölf Blättern auf dünnem „J.W. Zanders“-Bütten. Acht Illustrationen zur Geschichten von E.T.A. Hoffmann, ein Titel- und ein Impressumsblatt sowie ein zweiseitiger Text von Stephan Helm. Jedes Blatt innerhalb der Darstellung im Stein monogrammiert „W.“ Die Titel- und Impressumsblätter sowie die Illustrationen jeweils in Blei u.re. signiert „Wellenstein“. Im Impressum in Blei nummeriert „92“ von 200 Exemplaren. Erschienen im Verlag Fritz Heyder, Berlin-Zehlendorf.

Alle Blätter an den o. Ecken auf Untersatzpapier montiert. In originaler marmorierter Halbleder-Flügelmappe mit Titelfarblithographie.

Blätter im sehr guten Zustand. Untersatzpapier leicht knick- und fingerspurig, vereinzelt etwas stockfleckig. Einlegemappe etwas ausgebleicht, Flügel stockfleckig. Bl. je 27,5 x 21,5 cm, Mappe 40 x 30 cm. Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

220 €

622 Jürgen Wenzel, Vier Portrait- und Aktdarstellungen / „Schlachthaus I“. 1980er Jahre.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farbserigraphien und eine Lithographie. Alle Arbeiten in Blei bzw. Farbstift signiert „Wenzel“ unterhalb der Darstellung re. sowie datiert. Die Lithographie betitelt u.li. Drei Arbeiten auf Karton, eine im Passepartout montiert.

Minimal knick- und fingerspurig, ein Blatt leicht angeschmutzt. Lithographie partiell stockfleckig. Med. min. 22,5 x 31 cm, max. 29,5 x 48,5 cm, Bl. min. 25,2 x 37,6 cm, max. 40 x 60 cm, Psp. 50 x 70 cm.

120 €

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

1967–71 Ausbildung zum Porzellanmaler in der Porzellanmanufaktur Meißen. Später Zusammenarbeit mit Wolfram Hänsch u. Lothar Sell. Studium an der Akademie in Dresden. 1983 Gründung des Ateliers u. der Druckerei „B 53“ zusammen mit Bernd Hahn, Andreas Küchler u. Anton P. Kammerer. 1983 Mitglied im Verband der Bildenden Künstler der DDR. 1998 Umzug nach Burgstädel bei Dresden.



626

623 Jürgen Wenzel, Liegender weiblicher Akt mit Strümpfen/Dame mit Hut im Profil. 1996/1997.

Jürgen Wenzel 1950 Annaberg

Farbaquatintaradierungen auf Büttlen. „Akt“ unterhalb der Darstellung re. in Blei sign. „Wenzel“ u. dat., li. nummeriert „158/200“. „Dame“ unterhalb der Darstellung Mi. in Blei sign. „Wenzel“ u. dat. Jeweils hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

Leicht lichtrandig.

Pl. 6,7 x 11,3 cm, Bl. 10,5 x 15 cm, Ra. 15,3 x 20,4 cm;

Pl. 11,8 x 9,5 cm, Bl. 19,5 x 13,2 cm, Ra. 26 x 20,5 cm. **60 €**
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

624 Christoph Wetzell „Salzburg bei Nacht“. 1988.

Christoph Wetzell 1947 Berlin

Aquarell auf Aquarellkarton. U.re. monogrammiert „W“ u. dat. Im Passepartout montiert, dort unterhalb der Darstellung in Blei re. sign. „Chr. Wetzell“ u. dat., li. betitelt und nochmals datiert. Verso in Blei nochmals betitelt und signiert. Hinter Glas in silberfarbener Metall-Leiste gerahmt.

25,5 x 36,5 cm, Ra. ca. 49,5 x 60 cm.

350 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

625 Albert Wigand „Dorf mit fünf Pappeln“. 1920.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Aquarell und Federzeichnung in Tusche. In Blei signiert „Wigand“ o.li. Auf Untersatzpapier vollflächig klebemontiert, dieser mehrfach in Blei von fremder Hand bezeichnet. WVZ Grüß-Wigand B-1920/22.

Ein kleiner Einriß am Blattrand u.re., Blatt herstellungsbedingt gewellt; Untersatzpapier verso mit Klebespuren.

24,6 x 31,8 cm, Unters. 33,3 x 42,4 cm.

600 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

626 Albert Wigand „Altenberg / Dorf in der Niederung“. Wohl 1935.

Feder- und Pinselzeichnung, laviert und aquarelliert, auf bräunlichem Velin, auf weißem Untersatzpapier montiert. Verso in Kugelschreiber u.Mi. signiert „Wigand“ und ausführlich datiert sowie gewidmet „24.8.1890 Für Hans“, mit einer verworfenen Skizze. WVZ Grüß-Wigand B-1935/99.

Blattränder teils ungerade geschnitten, am re. Blattrand gestaucht und mit leichten Lasuren. Am re. Blattrand gewellt und an der uli. Blattecke mit Materialverlust. Verso leicht angeschmutzt und partiell staubrandig.

18,9 x 29 cm, Unters. 26 x 37,4 cm.

500 €
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.



624



625

Christoph Wetzell 1947 Berlin

1967 Steinmetzlehre u. Abendstudium für Bildhauerei an der KHS Berlin. 1967–73 Studium der Wand- u. Tafelmalerei an der HfBK Dresden bei G. Kettner u. F. Eisel. 1974–77 Lehrtätigkeit ebenda und anschließend freischaffend in Dresden. 1982–86 kurzzeitige Lehrtätigkeit an der Staatl. Porzellanmanufaktur Meißen. 2002–05 Erforschung, Rekonstruktion und Ausmalung d. Kuppelgemälde der Frauenkirche Dresden.



627 Albert Wigand, Dresden – Lebensmittelgeschäft Brühlsche Gasse/ Ecke Terrassengasse. Um 1940.

Gouache über Kohle auf Zeichenkarton. In Tusche signiert u.re. „Wigand“. Verso in Blei bezeichnet „Laden, Brühlsche Gasse“.

WVZ Größ-Wigand B1948/9, dort mit abweichender Datierung.

In den 1930er/ 40er Jahren schuf Albert Wigand zahlreiche Straßenszenen. Mit dem Blick in die Schaufenster des kleinen Lebensmittelgeschäfts hielt der Künstler ein lebendiges Stück des Alltagslebens in der Dresdner Innenstadt vor der Kriegszerstörung fest.

Malträger mit Knickspur (12 cm) u.li., wohl bereits vor dem Malprozeß vorhanden. Verso in den oberen Blattecken mit unscheinbaren Resten einer älteren Montierung.

20,8 x 29,7 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

2600 €



Albert Wigand

1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Bis 1913 Studium an der Kunstgewerbeschule Düsseldorf bei Lothar von Kunowski. Ab 1913 im Schülerkreis des Malers Otto Ubbelohde tätig. Während des Ersten Weltkriegs als Sanitäter in Frankreich. 1916 erste Ausstellung im besetzten nordfranz. Rethel, initiiert von Walter Kaesbach. 1925 Übersiedlung nach Dresden, wo er 1930–43 als Schaufenstergestalter arbeitete. Parallel Aktstudium bei W. Winkler. In den 1930er Jahren entwickelte Wigand einen eigenen lyrischen Expressionismus. Zeichnungen von Dorf- und Straßenszenen in Böhmen, im Erzgebirge und in der Lausitz prägen sein Oeuvre, das nach 1945 durch malerische Stillleben Ergänzung erfuhr. Seine frühen Arbeiten setzte er zudem zu Collagen zusammen, die eine zeitliche Einordnung noch heute erschweren. Sein Spätwerk wiederum zeichnet sich durch eine Annäherung an den Realismus in reduzierter Farb- und Formsprache aus.



628

628 Albert Wigand „Zirkowitz (Dorf mit Brücke)“. 1940.

Albert Wigand 1890 Ziegenhain/Hessen – 1978 Leipzig

Kohlestiftzeichnung auf gestrichenem, festen Papier, auf weißem Untersatzpapier montiert. In Blei u.re. signiert „Wigand“. Verso mit verworfener Probezeichnung sowie in Faserstift und Blei bezeichnet und datiert.

WVZ Grüß-Wigand B-1940/44.

Blatt an den Rändern und Blattecken leicht gestaucht, angeschmutzt und mit leichten Knickspuren. Verso angeschmutzt und atelierspurig sowie in den o. Blattecken mit Spuren einer vormaligen Montierung.

20,9 x 32 cm, Unters. 25,9 x 37 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

500 €

629 Albert Wigand, Ohne Titel. 1964.

Collage (verschiedene farbige Papiere) und Farbstiftzeichnung auf festem Papier, auf gestrichenem Untersatzpapier am o. Blattrand klebmontiert. Verso u.Mi. in Blei signiert „Wigand“ und datiert. Im Passepartout unfachmännisch am o. und u. Untersatzpapierrand klebmontiert und hinter Glas in profilierter goldlackierter Holzleiste gerahmt.

WVZ Grüß-Wigand C-1964/55 (Nachtrag).

Blatt teils ungerade geschnitten sowie mit leichten Knickspuren. Verso teils atelierspurig,

15 x 11,4 cm, Unters. 37,1 x 29,1 cm, Passepartout 40 x 30,1 cm, Ra. 43,8 x 33,8 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

600 €



629



630



631

630 Paul Wilhelm „Eliasfriedhof, Dresden“. 1904.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Deckfarben, Aquarell und Kreide auf graugrünem, kräftigen Maschinenbütten. In Blei u.re. monogrammiert „PW“ und datiert. Verso in Blei betitelt, datiert „Mai 04“ und nochmals signiert „PWilhelm“.

Minimal angeschmutzt, im Bereich des Himmels partiell fingerspurig. Reißzwecklöchlein in den Blattecken, die beiden oberen und die untere rechte knickspurig. Verso in den Ecken Klebstoffrückstände.

31,5 x 19 cm.

1200 €

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

1904 Besuch der Königlichen Kunstgewerbeschule Dresden in der Klasse Paul Hermann Naumanns. 1905–12 Studium an der Dresdner Kunstgewerbeakademie bei Richard Müller, Oskar Zwintscher und Gotthardt Kuehl. Ab 1912 Mitglied der Dresdner Künstlervereinigung. 1922–24 zahlreiche Auslandsreisen, v.a. nach Italien und Frankreich. Mehrere Reisen nach England in den Jahren 1931–1935. Ab 1935 gehörte der Maler neben Griebel, Hegenbarth, Jüchser, Rosenhauer u.a. zum Kreis der „Sieben Spaziergänger“, die sich zum geistigen Austausch bei Wanderungen trafen. 1946 Ernennung zum Professor. 1948 Einzelausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden. 1987 Große Ausstellung in den Staatl. Kunstsammlungen Dresden.

631 Paul Wilhelm „Einzelne Tulpe vor einer Hauswand“. Um 1935.

Aquarell auf Japan. Unsigniert.

Blattecken mit Reißzwecklöchlein.

42 x 31,5 cm.

500 €



632 Paul Wilhelm „Sitzende Alte in Tracht“. Um 1903/1905.

Paul Wilhelm 1886 Greiz – 1965 Radebeul

Kohlestiftzeichnung und Graphit, weiß gehöht sowie farbige Kreide auf kräftigem, olivgrünen, strukturierten „Canson & Montgolfier Vidalon“-Bütten. In Graphit signiert o.re. „PWilhelm“.

Etwas angeschmutzt und knickspurig, vereinzelt atelierspurig. Je ein Reißzwecklöchlein o. re. und o.li. sowie mittig außerhalb der Darstellung. Verso Blattrand li. gegilbt sowie insgesamt etwas kohlestiftspurig.

52,5 x 37 cm.

1500 €





634

636



635

633 Gerhard Windisch „Kleiner Torso“ / „Sklavenhändler“. Anfang 20. Jh.

Gerhard Windisch 1895 Wien – 1961

Aquatintaradierung und Kaltnadelradierung auf Bütten. Beide Arbeiten in der Platte u.li. monogrammiert „CW“. Unterhalb der Darstellung in Blei u.re. signiert „Gerhard Windisch“, u.li. betitelt.

Blätter stockfleckig und leicht knickspurig, ein Blatt mit Reißzwecklöchlein am o. Rand.

Pl. 11,2 x 6,2 cm, Bl. 23,8 x 14,6 cm; Pl. 12,5 x 12,5 cm, Bl. 24,5 x 26,7 cm.

80 €

634 Woldemar Winkler „Der Kopf ist nicht immer das Zentrum der Phantasie“. 1974.

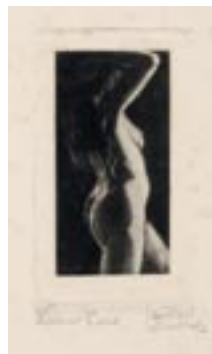
Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Bleistiftzeichnung mit Wasserfarben, Tusche, Farbstift und Collage auf Malpappe. In Blei u.re. monogrammiert „Wi“ und datiert. Verso in Blei nummeriert „697“ und betitelt. In einem Glaskasten mit schmaler Holzleiste gerahmt.

Ecken und am re. Rand leicht gestauch.

53,5 x 44 cm, Ra. 65 x 54,7 cm.

250 €



633



(633)

635 Werner Wittig, Mutter mit krankem Kind. 1950.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Lithographie auf Velin. In Blei u.re. signiert „Wittig“ und datiert.

Blatt leicht knickspurig und minimal angeschmutzt.

St. 25,2 x 20,3 cm, Bl. 37,6 x 25,2 cm.

60 €

636 Werner Wittig „Glas mit Zitrone“. 1977.

Farbholzriß auf dünnem Bütten. In Blei u.re. signiert „Wittig“ und datiert, u.li. nummeriert „6/150“.

WVZ Reinhardt 88.

Blatt minimal gebräunt, leicht knickspurig, am o. Rand stärkere waagerechte Knickspuren.

Stk. 29,5 x 32,2 cm, Bl. 37,9 x 42 cm.

120 €

Woldemar Winkler 1902 Mügeln – 2004 Gütersloh

Winkler studierte an der Dresdner Akademie Architektur (Prof. Simmang) und Malerei (Carl Rade). In den 20er Jahren stand er u.a. in Kontakt mit Dix und Kokoschka. Bis 1941 übernahm er die Leitung der „Akademie für Zeichnen und Malen“ von Prof. Simonson-Castelli. Im selben Jahr folgte die Einberufung zum Kriegsdienst. Während der Dresdner Bombennacht wurde ein Großteil seines Werkes zerstört. Nach Kriegsende unternahm Winkler zahlreiche Reisen nach Frankreich, wo er Max Ernst kennenlernte.



639



(639)



(639)



637

637 Werner Wittig „Gläser und Blumen“. 1979.

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Farbholzriß von zwei Stöcken auf Bütteln. Unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert „Wittig“, Mi. betitelt und li. nummeriert „9/10 II“. Hinter Glas in einfacher Holzleiste gerahmt.

WVZ Reinhardt 113.

Unscheinbar gebräunt, in der Ecke u.li. Bleistiftrückstände. Ränder ungerade beschnitten.

Stk. 27,5 x 33,5 cm, Bl. 34,2 x 48 cm, Ra. 45,5 x 61 cm.

120 €

638 Werner Wittig, Stilleben mit Glas und Vorhang. 1970er/1980er Jahre.

Farbholzriß auf wolkigem Papier. Unterhalb der Darstellung re. in Blei signiert „Wittig“, li. nummeriert „75/100“. Verso mit dem Stempel der Plauener Grafikgemeinschaft versehen.

Nicht im WVZ Reinhardt.

Minimal knickspurig.

Stk. 24,5 x 25 cm, Bl. 28 x 26,5 cm.

80 €

639 Johannes Wüsten „Angler“ / „Elegien“ / „Bettler“. 1929/1930.

Johannes Wüsten 1896 Heidelberg – 1943 Brandenburg a.d. Havel

Kupferstiche auf Bütteln. In der Platte u.re. bzw. u.li. liiert monogrammiert „JW“ und datiert. Verso jeweils mit dem Nachlaßstempel „Johannes Wüsten“ und dem Stempel der Griffelkunst-Vereinigung versehen, von Thomas Wüsten in Blei bezeichnet sowie von fremder Hand betitelt und bezeichnet. Nachlaßdrucke der Griffelkunst-Vereinigung, Hamburg, 1995.

WVZ Jahn-Zechendorff 14; 18; 225 bzw. WVZ Lemper 49.

Minimal fingerspurig.

Pl. 18 x 13 cm; Pl. 18 x 12,5 cm; Pl. 14,5 x 11,5 cm, Bl. ca. 34 x 26 cm.

180 €



638

Werner Wittig 1930 Chemnitz – 2013 Radebeul

Bäckerlehre. Durch schweren Unfall Verlust der linken Hand, Umschulung zum Kaufmann. 1952–57 Studium an der HfBK Dresden bei E. Fraaß, H. Th. Richter u. M. Schwimmer. 1958–61 Aufbau der Grafikwerkstatt des Verbandes Bildender Künstler der DDR/Dresden. Zahlreiche Preisverleihungen. 1981 erste Einzelausstellung in der BRD. Erhielt 2000 Hans-Theo-Richter-Preis der Sächs. Akademie der Künste Dresden.



640



(640)



(640)

Joseph Fritz Zalisz

1893 Gera – 1971 Holzhausen

1911 Studium an der Akademie für Grafik und Buchgewerbe Leipzig. Studienaufenthalt in Berlin. 1914–18 u.a. als Kriegsmaler im 1. Weltkrieg. Ab 1918 freischaffend in Leipzig tätig mit zeitweiligem Studienaufenthalt in München. Studienreisen nach Italien, Holland, Frankreich, Belgien. 1940 Umzug nach Holzhausen.

Walter Zeising

1876 Leipzig – 1933 Dresden

Schüler der Leipziger Kunstgewerbeschule. Studium an der Münchner Akademie bei G. v. Hackl u. an der Dresdner Kunstakademie bei C. Bantzer u. G. Kuehl. 1906–10 Gewinn des großen Reisestipendiums der Akademie Dresden. Vierjähriger Aufenthalt in Frankreich (Paris, Bretagne). Seit 1910 in Dresden ansässig.



642



641

640 Joseph Fritz Zalisz „Iphigenie auf Tauris“. 1920er Jahre.

Joseph Fritz Zalisz 1893 Gera – 1971 Holzhausen

Mappe mit zwölf Kreidelithographien und einem Titelblatt auf Kupferdruckpapier. Alle Blätter u.re. in Blei signiert „Fr. Zalisz“. Auf dem Titelblatt typographisch bezeichnet und mit einer Widmung versehen. In der originalen Halbleinenmappe.

Blätter leicht bebräunt, an den o. Rändern leicht knickspurig. Titelblatt am o. Rand geknickt und mit kleiner Läsion.

Bl. 48 x 38 cm, Mappe 49 x 39,5 cm.

240 €



(640)

641 Fotis Zapras „Adam und Eva“. 1987.

Fotis Zapras 1940 Wrissiska / Griechenland – 2002 Halle

Radierung auf Büttlen mit Tonplatte. In Blei u.re. signiert und datiert, u.li. betitelt. Verso von fremder Hand ausführlich bezeichnet.

Blatt minimal fingerspurig.

Pl. 7,5 x 12 cm, Bl. 14,3 x 20,65 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

642 Walter Zeising, Dresden – Salzgasse an der Frauenkirche. 1911.

Walter Zeising 1876 Leipzig – 1933 Dresden

Radierungen mit Tonplatte auf Büttlen. In der Platte u.re. monogrammiert „W. Z.“ und datiert. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

Gebräunt und fleckig.

Pl. 22 x 13,2 cm, Bl. 25,3 x 16,8 cm,

Ra. 31,8 x 25,8 cm.

80 €



647



646



(646)



648



(648)



(648)



645

645 Orientalist, Straßenszene mit Minarett. Wohl Anfang 20. Jh.

Aquarell über Bleistift, eiweißgehöht, auf braunem Karton, vollständig auf Velin montiert. U.re. unleserlich signiert. An den o. Ecken auf Untersatzkarton montiert.

Insgesamt leicht angeschmutzt und knickspurig. Im o. Bereich zwei bogenförmige Knickspuren. Ränder mit kleinen Einrissen.

37,5 x 27 cm.

180 €

646 Königsberger Grafiker „Kopf I“ / „Kopf III“. 1921.

Radierungen auf festem Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. unleserlich sign. Verso in Blei technikbezeichnet, betitelt sowie bezeichnet. In den Ecken o.li. wohl von fremder Hand in Tusche nummeriert „22“ bzw. „24“.

Leicht angeschmutzt, Ränder finger- und knickspurig.

Pl. ca. 13,5 x 9,5 cm, Bl. 30 x 20 cm.

100 €

647 Unbekannter Künstler „Sa. Maria della Salute, Venezia“. 1. H. 20. Jh.

Farbaquatintaradierung auf festem, strukturierten Papier. Unterhalb der Darstellung in Blei re. unleserlich signiert „Schra[...]“, li. betitelt und bezeichnet „3. Probedruck“.

Blatt angeschmutzt, lichterandig, gebräunt und etwas fleckig.

Pl. 49,5 x 39 cm, Bl. 55,5 x 45 cm.

80 €

648 Verschiedene deutsche Künstler, Sieben Druckgrafiken aus Kurt Pfister „Deutsche Graphiker der Gegenwart“ / Traudl, Fastnacht. 1920.

Lithographien auf gelblichem, glatten Papier, jeweils auf ein Untersatzpapier aufgelegt. Mit den Arbeiten von: Karl Caspar („Heimsuchung“, 1917); Rudolf Gross-

mann („Die Boxer“, 1920); August Gaul („Ziegen“, 1920); Max Unold („Die Straße“, ca. 1920, im Stein signiert); Adolf Schinnerer („Das Gastmahl“, 1921); René Beeh („Löwe“). Alle Arbeiten verso auf dem Untersatzpapier typographisch bezeichnet. Aus Kurt Pfister „Deutsche Graphiker der Gegenwart“. Herausgegeben von Klinkhardt und Biedermann Verlag, Leipzig 1920. Ein Holzschnitt, Fastnacht, signiert „Traudl“ und datiert „1956“.

Blätter leicht gebräunt und knickspurig.

Bl. 32,5 x 24,3 cm.

150 €



649



(649)



(649)



(649)



650



(650)



(650)



(650)

649 Verschiedene Künstler, 50 druckgraphische Arbeiten. Spätes 19./20. Jh.

U.a. mit Arbeiten von Alfred Kubin (zwei Lithographien, signiert, wohl aus einer Buchausgabe); Hans Meid (Radierung und Lithographie, signiert); Ernst Oppler (Radierung, signiert); H. A. Müller (Aquatintaradierung, signiert); Hermann Teuber (Radierung, signiert, aus „Die Schaffenden“); Hans Thoma (zwei Radierungen, sig-

nierte); Anselm Feuerbach (Lithographie, im Stein signiert und datiert); Marie Laurencin (Lithographie, signiert); Werner Heuser (Lithographie, signiert); Karl Hofer (Lithographie, im Stein monogrammiert, aus Genius). Die Blätter überwiegend in Blei signiert bzw. monogrammiert, teilweise datiert und bezeichnet.

Einige Blätter angeschmutzt und knickspurig, teils stockfleckig und mit Randläsionen.

Bl. max. ca. 48 x 38 cm.

480 €

650 Dresdner Künstler, Zwölf Druckgrafiken. 20. Jh.

Verschiedene Drucktechniken. U.a. mit Farblithographien von Elly Schreiter, Elly Reichel und Otto Schubert, einem Farboffsetdruck von Horst Janssen, einer Lithographie von Marlies Lilge und einem Holzschnitt von Ute Wittig. Teilweise in Blei signiert und datiert.

Einige Blätter angeschmutzt und knickspurig. Arbeit von Wittig mit schrägem Knick an der o.re. Ecke, Arbeit von Reichel mit senkrechtem, durchgehenden Knick.

Bl. (max.) 60 x 47 cm.

120 €



651

651 Unbekannter Künstler „Spanische Boote“. 1952.

Farbholzschnitt in vier Farben auf Japan. In Blei unleserlich signiert u.re. und datiert. U.li. betitelt, technikbezeichnet und nummeriert „2/25“. Im Passepartout montiert.

Zwei deutliche Knickspuren schräg entlang der unteren Blattkante re., Blatttrand o.li. mit einem kleinen Einriß. Insgesamt etwas angeschmutzt. Blattecken mit deutlichem Abrieb, Ecke u.li. mit verso durchscheinender Bezeichnung.

Stk. 25 x 60,5 cm, Bl. 31,3 x 63,3 cm, Psp. 60 x 80 cm.

150 €

652 Unbekannter Künstler, Schimpanse. 1950er/1960er Jahre.

Gouache auf Karton. Plakatentwurf. Ligiert monogrammiert „W...“ o.re. U. bezeichnet „Besucht uns mal im Zoo“ und mit einem aufgelegten Alternativentwurf ohne Schriftzug versehen.

An den Bildrändern o, li., u. sowie im im unteren Bilddrittel mit Klebmittelresten. Weiterhin an allen Rändern sowie im Schriftzug Materialverluste. Angeschmutzt. Verso deutlich atelier-spurig.

61 x 43,5 cm.

240 €

653 Deutscher Künstler „Partie im Löhrbachgrund (Elgarsburg)“. 1968.

Graphitzzeichnung auf Papier. Unsigniert. In Blei u.li. betitelt und unleserlich bezeichnet, re. datiert. Im Passepartout, hinter Glas in profilierter Holzleiste gerahmt. Papier im unteren Bereich beschnitten und gefalzt.

Blatt leicht angeschmutzt und knickspurig, etwas lichtertrandig und stockfleckig.

Darst. 41 x 32 cm, Ra. 64 x 51 cm.

60 €



653

652

(652)





654



(654)



(654)



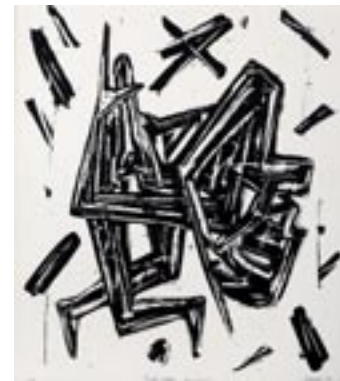
655



(655)



(655)



(655)

654 Verschiedene ostdeutsche Künstler, Zwei Jahresgaben der Pirkheimer Gesellschaft und ein Bildnis. 1980er Jahre.

Mit den Arbeiten von Claus Weidensdorfer (In Betrachtung eines Buches, 1982, Lithographie), Bärbel Kuntsche (Sich umarmendes Paar, 1984, Linolschnitt), Horst Weber (Männliches Bildnis, Holzschnitt). Alle Blätter unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und li. nummeriert.

Leicht finger- und knickspurig.

Bl. min. 15,5 x 21,3 cm, max. 30,8 x 18,3 cm.

655 Verschiedene Künstler, Vier Arbeiten aus der Mappe „Fuß-lahm“. 1989.

Serigraphien. Vier von ursprünglich 13 Arbeiten von Tobias Ellmann, Roland Borchers, Lothar Böhme und Wolfgang Henne. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei re. signiert und datiert, li. nummeriert „1-150“.

Minimal fingerspurig, Ränder leicht gebräunt.

Med. ca. 70 x 60,5 cm, Bl. ca. 75 x 64,5 cm.

80 €

190 €

656 Verschiedene Künstler, Grafikkalender. 1983.

Verschiedene Drucktechniken auf verschiedenen Papieren. Mit Arbeiten von Bernd Göbel (Holzschnitt, 1981), Hans Seib (Radierung, 1980), Anatol Erdmann (Radierung, 1981), Sylvia Hagen (Kaltadelradierung), Friedrich B. Henkel (Aquatinta und Radierung, 1974), Peter Makolies (Lithographie), Klaus Schwabe (Radierung, 1982), Wilfried Schröder (Reservage, 1981), Claus-Lutz Gedicke (Aquatintaradierung), Horst Engelhardt (Aquatinta, 1982), Berndt Wilde (Radierung, 1982), Manfred Strehlau (Offsetlithographie, 1981). Alle Blätter in Blei u.re. signiert bzw. monogrammiert sowie u.li. nummeriert „168/200“ und mit Trockenstempel der Grafikedition des Staatlichen Kunsthandels der DDR, 9 Blätter u.re. datiert, ein Blatt u.Mi. betitelt. Auf festem Untersatzvelin mit typographischem Kalendarium und vorgesetztem Künstlerverzeichnis, an der Oberkante mit Heftbindung.

Blätter leicht lichtertrandig sowie vereinzelt leicht fingerspurig, ein Blatt stockfleckig.

Stk. 24,7 x 28,9 cm, St. 33 x 31,5 cm, Pl. min. 9,6 x 12,6 cm bzw. 30 x 30,1 cm, max. 30 x 24,4 cm, Kalender 48 x 35,1 cm.

180 €



656



(656)



(656)



657



(657)



(657)

657 Verschiedene Künstler, Drei Druckgraphiken. 1984–1995.

Günter Vierig „Vergewaltigung“, Kaltadelradierung, 1984. Christel Göthner „Wir zwei“, Kreidelithographie, 1987. Andreas Weissgerber „Vogelmassiv“, Farbradierung, 1995. Alle Arbeiten unterhalb der Darstellung in Blei signiert, datiert, betitelt und nummeriert.

Minimal fingerspurig.

Bl. min 38,5 x 53,5 cm, max. 62 x 53 cm.

100 €



658



(658)



(658)



(658)



659

658 Verschiedene sächsische Künstler, Konvolut von sechzehn farbigen Zeichnungen und druckgrafischen Arbeiten. 20./21. Jh.

H. Böll (Leipzig: „Altes Rathaus“, „Am Zoo“, „Nikolaikirche“, 2003, Aquarelle), Hans Clar (Tennis, Gouache), Erich Gruner (Schnitter, Kaltnadelradierung), Ursula Hasse (Ausstellungsplakat Galerie am Elbtor, 1985, Farblinolschnitt), Jean Pierre Jouffroy („Das Auge des Zyklopen“, Siebdruck), Monogrammist M. („Omega am Meer“, 1989, Farbholzschnitt), Hans A. Müller („St. Gudule“, 1912, Radierung und Aquatinta), Helene Merz („In den Dünen“, Farbradierung), J. Schulze („Neue Ströme sich ergießen...“, 1987, Lithographie), Walter Zeising (Gasse mit Kirchturm, Kaltnadelradierung) sowie mehrere Arbeiten unleserlich signiert. Überwiegend signiert und teilweise datiert. Ein Blatt im Passepartout.

Vorwiegend knick- und fingerspurig, vereinzelt lichterandig, ein Blatt („St. Gudule“) deutlich stockfleckig und mit stärkerem Knick o.re.
Bl. min. 25 x 19,1 cm, max. 49,3 x 63,1 cm.

100 €

659 Unbekannter Künstler, Rankende Blätter. Ohne Jahr.

Scherenschnitt aus rotbraunem Papier, mit hauchdünnem Japan hinterlegt. Unsigniert. U.re. bezeichnet.

Blatt mit stärkeren Randmängeln und minimal stockfleckig. Vereinzelte Risse in den fein herausgearbeiteten Strukturen.
63 x 42,2 cm.

60 €

Anke Binnewerg 1977 Freital

Anke Binnewerg diplomierte bei Ralf Kerbach und war 2007 Meisterschülerin bei Christian Sery. Sie befaßt sich hauptsächlich mit Glas oder anderen durchsichtigen Materialien und deren Bezug zum Raum. Ihr Hauptinteresse richtet sich derzeit auf das Fenster in verschiedenen Erscheinungen und in der Funktion als Mittler zwischen Innen und Außen, als Abgrenzung oder Öffnung von Räumen.

Sven Johne 1976 Bergen auf Rügen

1998 bis 2006 Studium der Fotografie an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig bei Timm Rautert.



672



671



670

670 Anke Binnewerg „Version I“. 2005.

Anke Binnewerg 1977 Freital

Fotografie, auf Alu-Dibond kaschiert. Verso in Faserstift betitelt, nummeriert „4/10“, signiert „Binne“ und datiert.

Oberfläche minimal fingerspurig.
28,1 x 26,1 cm.

80 €

671 Sven Johne „Selbstportrait als Spaßvogel“. 2005.

Sven Johne 1976 Bergen auf Rügen

Digitaldruck. Verso auf der Abdeckung auf einem Klebeetikett in Faserstift signiert, datiert und nummeriert „20/20“ sowie typographisch künstlerbezeichnet und betitelt. Hinter Glas in weißer Holzleiste gerahmt.

29,7 x 23,7 cm, Ra. 32,3 x 26,3 cm.
Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

80 €

672 Unbekannter Fotograf „Schandau. Hochfluth Februar 1876“. 1876.

Albuminabzug, vollflächig auf originalem Atelierkarton montiert. Darauf typographisch bezeichnet. Unsigniert.

Untersatz angeschmutzt und fleckig.
20,4 x 15,5 cm, Unters. 32 x 24 cm.

120 €

673 Unbekannter Fotograf, Florawagen beim Wettinfest in Dresden. 1889.

Albuminabzug, vollflächig auf Untersatzkarton montiert. Verso in Farbstift bezeichnet „Wettinfest 1889. Florawagen“ sowie spätere Notiz in Blei.

Fotografie mit kleine Randläsionen und kleinem Einriß an der o.li. Ecke. Untersatzkarton angeschmutzt und fleckig, am o. Rand ungerade beschnitten.

Abzug 16,2 x 21,2 cm, Unters. 22,8 x 30,8 cm.

80 €



673



674



(674)



(674)

674 Unbekannter Fotograf, Vier Ansichten vom Großen Garten in Dresden. 1898/1902.

Albuminabzüge (?). Drei Arbeiten vollflächig auf Untersatzkartons montiert. In Feder unterhalb der Darstellung re. datiert, u.Mi. betitelt, verso mit Anweisungen von Anton von Rydzewski. Bei zwei Arbeiten wurden die Betitelungen in Blei teilweise gestrichen bzw. ergänzt. Eine etwas größere Arbeit auf Pappe montiert. Mit einbelichteter Beschriftung, auf der Pappe in Blei datiert.

Kleine Arbeiten leicht angeschmutzt und minimal fleckig, Untersatzkartons angeschmutzt und fleckig. Größere Arbeit angeschmutzt und leicht fleckig, langer waagerechter Bleistiftstrich im u. Bereich. Pappe stärker angeschmutzt und mit Farbflecken. Abzug 17 x 12 cm, Unters. 32 x 23,8 cm / Abzug 21,5 x 29,5 cm, Unters. 26,8 x 35,7 cm.

100 €



675



(675)



676

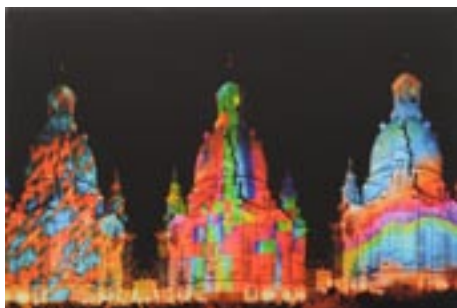
675 Unbekannter Fotograf, Drei Ansichten der Dresdner Altstadt. 1913.

Silbergelatineabzüge, getönt. Verso mit dem Stempel „K. Florianschütz“. Im grünen Passepartout fest montiert. Jeweils in Pergamenteinsteckhülle, dort nummeriert, betitelt, datiert und monogrammiert „fz“.

Winzige Druckspuren in den Ecken außerhalb des Bildausschnittes, minimal gebräunt. Psp. minimal berieben. Einsteckhüllen brüchig und gebräunt.

8,7 x 6 cm, Psp. 14,5 x 10,5 cm.

120 €



677



(677)

676 Unbekannter Fotograf, Portrait Richard Müllers. Wohl 1920er Jahre.

Silbergelatineabzüge, getönt (?), vollständig auf kaschierten Untersatzkarton montiert. Unsigniert.

Untersatzkarton leicht gewellt.

16,1 x 11,5 cm, Unters. 17,9 x 13 cm.

60 €

677 Unbekannter Fotograf, Dresdner Frauenkirche illuminiert / Blick auf den Dresdner Neumarkt mit Frauenkirche. Neuzeitlich.

Digitaldrucke auf Leinwand. Unsigniert. Verso in Blei von fremder Hand mit Sammlungsnummern versehen.

Jeweils mittig eine leichte Kratzspur und minimaler Oberflächenabrieb an den Rändern.

60 x 90 cm.

180 €

680 Madonna von Karmel. Südamerika, wohl Brasilien. Wohl 18. Jh.

Holz, geschnitzt, farbig gefasst und partiell vergoldet sowie punziert und graviert. Eingesetzte Glasaugen.

Provenienz: Nachlass Prof. Gustav Fritzsche, Dresden.

Puttenköpfe wiederbefestigt. Jesusfigur, Madonnenkrone und kleines Skapulier fehlend. Fassung mit Fehlstellen und verbräuntem Überzug. Vereinzelte Retuschen, Wolkenkranz altüberfasst.

H. 31,5 cm, B. 15,6 cm.

2400 €



(Detail Gewand verso)



681



682



**681 Maria Immaculata.
Iberien oder Südamerika.
19./20. Jh.**

Holz, geschnitzt, farbig gefaßt.

Fassung mit Fehlstellen und verbräuntem Überzug.

H. 30 cm, B. 11 cm.

600 €

**682 Maria Immaculata /
Madonna von Karmel /
Heiligenfigur. Iberien oder
Südamerika. Wohl 19. Jh.**

Gips, gegossen, farbig gefaßt und patiniert. Unsigniert. Zwei der Figuren mit angesetztem Holzsockel.

Bestoßen und mit Fehlstellen. Linke Hand der Heiligenfigur fehlend. Madonna von Karmel partiell überfasst und mit Retuschen.

H. 12 cm / 12 cm / 14,5 cm.

120 €

683 Paar Engelsköpfe. 18. Jh.

Lindenholz, vollansichtig geschnitzt und polychrom über Kreidegrund gefasst. Aufhängung am Hinterkopf.

Fassung aufgrund von Hitzeeinwirkung mit Fehlstellen, Bereibungen und minimalen Rußresten.

H. ca. 17 cm.

240 €



683



Christian Daniel Rauch 1777 Arolsen/Hessen – 1857 Dresden

1790-1795 Lehre bei dem Bildhauer Friedrich Valentin in Helsen. 1795-97 war er Gehilfe des Bildhauers und Akademieprofessors Johann Christian Ruhl in Kassel, für den er an der Ausschmückung des Schlosses Wilhelmshöhe mitwirkte. An der Kasseler Landgräflichen Akademie, wo auch Ruhl lehrte, modellierte er in Ton. Ab 1797 studierte er Kunstgeschichte und Altertumskunde an der Berliner Kunstakademie und arbeitete als Kammerdiener bei Friedrich Wilhelm II. Ab 1803 wurde er Schadows offizieller Gehilfe. Ab 1804 bekam er vom Hofe ein sechsjähriges Stipendium für einen Studienaufenthalt in Italien. Rauch lebte abwechselnd in Rom und Carrara. Ab 1819 ließ er sich dauerhaft in Berlin in einer Wohnung im königlichen Schloss nieder. In seiner zweiten Lebenshälfte reiste er in verschiedene europäische Städte um der Einweihung seiner Denkmäler beizuwohnen. 1855 unternahm er seine letzte Italienreise.

684 Christian Daniel Rauch, Portraitbüste Johann Wolfgang von Goethe. Nach 1848.

Bronze, gegossen und dunkelbraun patiniert. Schauseitig bezeichnet „GOETHE“. Verso auf dem Sockel das Gießereisignum im Model „Guss v. C. A. Bierling, Dresden.“ Bis 1922 existierte die 1848 von Christian Albert Bierling in Dresden gegründete Glockengießerei, welche sich ab den späten 1860er Jahren zunehmend mit der Herstellung von Kunstgüssen befasste.

Die Büste in Form einer Portrait-Herme nimmt ihren Ursprung in einem Tonmodell, welches der Berliner Bildhauer Christian Daniel Rauch im Jahr 1820 während eines Besuchs bei Goethe in Jena im Wetteifer mit Friedrich Tieck „a tempo“ anfertigte. Es sollte als Vorlage für ein zwar letztlich nicht ausgeführtes Denkmal in Frankfurt am Main dienen, avancierte dennoch zu einem der bekanntesten Goethe-Abbilder.

Lit.: Bloch, P. [et al]: Ethos und Pathos, die Berliner Bildhauerschule, 1786–1914, Staatliches Museum Preußischer Kulturbesitz, Berlin, 1990, S. 208f, Nr. 174.

Sander, Ferdinand: „Christian Daniel Rauch, Goethe-Büste“, www.uni-frankfurt.de/39022326/rauch-goethe-bueste.

Im Bereich des Halses und der linken Wangen deutlichere Kratzspuren. Punktuell Flüssigkeits- und Korrosionsspuren.

H. 63,5 cm.

1900 €





685 Adrien Étienne Gaudéz „Le Semeur“ (Der Sämann). 2. H. 19. Jh.

Bronze, gegossen, dunkelbraun patiniert. Auf der naturalistischen runden Plinthe in Kapitälchen signiert „A. Gaudéz“. Am runden, profilierten, verschraubten Standring auf einem angeschraubten Messingschildchen betitelt und bezeichnet „Par A.Gaudéz (Hors-Concours)“. An der Unterseite der Plinthe nummeriert.

Patinierung mit vereinzelten, unscheinbaren, oberflächlichen Bereibungen. Riss aus dem Gießprozess am Eichenschössling hinter dem Sämann.

H. 54 cm (inkl. Standring).

950 €

Adrien Étienne Gaudéz 1845 Neuilly-sur-Seine – 1902 Lyon

Französischer Bildhauer. Ab 1862 Studium an der École des Beaux-Arts Paris bei François Jouffroy. 1870/71 Kriegsgefangenschaft in Magdeburg, hier entstand ein Denkmal für die in der Gefangenschaft verstorbenen Franzosen. Im Pariser Salon war er besonders bekannt für mythologische Sujets, Allegorien sowie Porträtbüsten und -reliefs aus Gips oder Bronze. Außerdem entstanden zahlreiche Denkmäler und Statuen historischer Persönlichkeiten nach seinen Entwürfen.

686 Ernst Moritz Geyger „Bogenschütze“. Um 1902.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der naturalistischen Plinthe signiert „E.M.GEYGER FEC.“ An der Plinthe rückseitig mit der Gießereibezeichnung „AKT. GES. vorm. H. GLADENBECK u. SOHN BERLIN- FRIEDRICHSHAGEN.“ Auf geädertem, schwarzen Marmorsockel. Ausführung ohne Feigenblatt.

Kleinere Ausführung des Hauptwerks von Ernst Moritz Geyger von 1902. Drei überlebensgroße Ausführungen des Motives befinden sich am Dresdner Elbufer, im Schloßpark Sanssouci sowie vor dem Rathaus Hannover.

Bogen und Pfeil leicht verbogen. Sehne gerissen. Patinierungen partiell oberflächlich berieben. H. 36,8 cm (ohne Sockel).

2400 €

Ernst Moritz Geyger 1861 Rixdorf – 1941 Marignolle b. Florenz

Maler, Radierer und Bildhauer. 1878–82 an der Berliner Akademie, danach als Maler tätig. 1885 Hinwendung zur Grafik. 1893 Berufung an die Dresdner Akademie. Ging noch im selben Jahr nach Paris und 1895 schließlich nach Florenz. Zweitatelier in Berlin. Zunehmende Beschäftigung mit Bildhauerei. 1918 als Lehrer für Grafik an die Berliner Kunstakademie berufen.





**687 Gustav Weidanz „Weiblicher Torso mit erhobenen Armen“
(Dritte Fassung). 1967.**

Steinguß, getönt. Auf dem rückwärtigen Teil der runden Plinthe monogrammiert „W“ und datiert.

Vgl. Eugen Blume / Roland März (Hgg.), Kunst in der DDR, Berlin 2003, Kat.Nr. 27, Abb. S. 133.

Jürgen Scharfe (et al.): Der Bildhauer Gustav Weidanz. 1889-1970. Ausstellungskatalog Staatliche Galerie Moritzburg Halle. Halle/Saale, 1990. S. 248, KatNr. 237.

Gustav Weidanz' figürliche Bronzen aus den fünfziger und frühen sechziger Jahren verdeutlichen sein Hauptaugenmerk auf Körperhaltung und Bewegungsrichtung. Bereits hier deutet sich eine Suche nach der grundlegenden Gestaltung der menschlichen Form an, welche Details zu Gunsten einer straffen Ordnung der Volumina vernachlässigt.

Das Prinzip des Weglassens findet im „Weiblichen Torso mit erhobenen Armen“ seinen Höhepunkt - in Anlehnung an Aristide Maillol als Vorbild in Vereinfachung und Selbstständigkeit des Ausdrucks. Die geometrische, nahezu technisch wirkende Interpretation des weiblichen Körpers lässt einen Gegensatz zwischen perfekter Stilisierung der Form und uneben erscheinender Oberfläche aufgrund des Steingusses entstehen. Neben dem „Weiblichen Torso mit erhobenen Armen“ in der dritten Fassung existieren eine erste Fassung mit gesenkten Armen aus dem Jahr 1966 in Bronze, H. 32,5 cm und eine zweite Fassung aus dem Entstehungsjahr der hier angebotenen Plastik in Steinguß, H. 70 cm.

Vgl. dazu Ausstellungskatalog Staatl. Galerie Moritzburg, KatNr. 235f.

Gußnaht sichtbar. Vereinzelt unscheinbare, horizontal verlaufende Trocknungsrisse. Weiße Farbspur an der rechten Brust und an der rechten Schulter.

H. 67,5 cm.

3800 €

Gustav Weidanz 1889 Hamburg – 1970 Halle/Saale

Zunächst Ausbildung als Goldschmied in Hamburg. Ab 1911 Schüler der Schule des Berliner Kunstgewerbemuseums. Seit 1916 als Lehrer an der Kunstgewerbeschule Halle tätig und seit 1920 Professor ebenda. W. war Fachleiter der Klasse für Bildhauerei und nachdem er an die Burg Giebichenstein kam auch Leiter der Keramikabteilung. Bekannt wurde er dort durch die von ihm entworfenen Brennöfen. Seiner testamentarischen Verfügung entsprechend vergibt die Gustav-Weidanz-Stiftung seit 1975 turnusmäßig einen Preis zur Förderung junger Bildhauerinnen und Bildhauer.

688 Gottfried Kohl „Sitzende“. 1982.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Unsigniert. Auf einen weißen zylindrischen Steinsockel montiert. Ausgeformt in der Kunstgiesserei Luigi Lotito, Köln. Ohne Giesserei-Vermerk. Eines von max. drei Exemplaren.

Provenienz: Aus dem Nachlaß des Künstlers, Freiberg.

Vgl.: Gottfried Kohl. Skulpturen, Zeichnungen, St. Goar/ Köln 1983, Abb. S. 48.

Während Freibergern und Chemnitzern die Plastiken Gottfried Kohls vor allem im städtischen Umfeld als Tierfiguren oder Brunnengestaltungen begegnen, widmet sich der Künstler im Bereich der Kleinplastik dem klassischen Akt.

In der stilistischen Nähe zu Gerhard Marcks erscheint die in Bronze gegossene „Sitzende“ als äußerst schlanke Gestalt unter Betonung der vereinfachten Formen des weiblichen Körpers und einer strengen Linienführung. Geschlossene plastische Volumina gehen mit einer harmonischen Ausgewogenheit der Komposition einher und werden gleichzeitig durch die Spannung der überlängten Gliedmaßen ergänzt.

Die Figur entsteht aus einer klaren Akzentuierung der Vertikalen, die besonders in der Seitenansicht deutlich wird, wohingegen frontal die Parzellierung einzelner Flächen ins Auge fällt. Aus der Zergliederung des Körpers ergibt sich eine spannungsvolle Rhythmisierung der gedachten Linie vom spitzen Haarknoten hin zur ausgestreckten Fußspitze. Der leicht gesenkte Kopf mit geöffnetem Mund und der schmalen Nase trägt zum ruhigen, anmutigen Ausdruck der jungen Frauenfigur bei. Die Oberfläche ist mit kleinen Ritzungen versehen, die der Schraffur einer Zeichnung nahekommen. Von Gottfried Kohl existieren zahlreiche Aktzeichnungen, welche ebenfalls in der Betonung der Linie eine Konzentration auf der Wesentliche in Haltung und Gestus darstellen.

H. 58 cm (ohne Sockel), H. 65 cm (mit Sockel).

2800 €

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 Freiberg

Deutscher Bildhauer. Er absolvierte in Dresden eine Holzbildhauerlehre und bildete sich zugleich durch Abendstudien an der Kunstakademie weiter. 1939 wurde Kohl Reichssieger in einem Holzbildhauerwettkampf und erhielt als Auszeichnung für 1939/40 ein Stipendium für eine Ausbildung bei Cirillo Dell'Antonio an der Holzschnitzschule Bad Warmbrunn zur Vorbereitung eines Studiums an der Kunstakademie München. Nach der Ausbildung in Bad Warmbrunn erhielt er 1940 die Einberufung als Nachrichtentechniker zur Wehrmacht. Zunächst war er vor Rom stationiert, wo er die Gelegenheit zu praktischen Studien an der Villa Massimo nutzte. 1946 kehrte er aus französischer Kriegsgefangenschaft heim. 1947 legte er die Meisterprüfung ab. Bis 1956 wirkte Kohl in Berlin bei Hermann Henselmann als Leiter der Bildhauerwerkstatt am Wiederaufbau und der Umgestaltung im Stile des Sozialistischen Realismus.





689 Gottfried Kohl „Die Krabbelnde“. 1984.

Gottfried Kohl 1921 Freiberg – 2012 Freiberg

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der Unterseite der rechten Hand monogrammiert „K“ und datiert.

L. ca. 25 cm, H. max. 14,5 cm.

950 €



690 Otto Rost, Sitzender weiblicher Akt mit erhobenem Arm. Wohl 1. H. 20. Jh.

Otto Rost 1887 Keuern b. Döbeln – 1970 Dresden

Bronze, gegossen, rotbraun patiniert. Verso auf der naturalistischen, verschraubten Plinthe monogrammiert „O.R.“

H. 18,5 cm.

480 €

Otto Rost 1887 Keuern b. Döbeln – 1970 Dresden

1909–14 Student der Kunstgewerbeschule, 1920–23 an der Dresdner Kunstakademie, 1916–23 Meisterschüler von Georg Wrba. 1938–45 Lehrer für Bildhauerei an der Dresdner Kunstakademie.



691

691 Wohl deutscher Bildschnitzer, Michelangelleske Supraporte. Frühestens 2. H. 19. Jh.

Laubholz, geschnitzt, in drei Lagen auf Nadelholz aufgeleimt, braun lasiert. Unsigniert.

Oblonge Platte mit halbkreisförmigen seitlichen Abschlüssen. Mittig mit einer architektonischen Gliederung in der Formensprache der italienischen Renaissance, in deren Mittelnische eine halbbekleidete Frauenfigur michelangellesken Typs sitzt. Die Fassa-

dengliederung wird seitlich begrenzt durch zwei gefesselte bärtige Männer, die an die Sklaven Michelangelos und seine Malereien der Sixtinischen Decke oder an die Figuren des Medici-Grabdenkmals erinnern.

Holz etwas angestaubt, mit vereinzelt auch deutlicheren Rissen. Leim teils erneuert. Oberflächliche Fehlstellen in der Lasur. Fehlstellen im Bildträger mit Holz ergänzt.

37 x 73 cm, H. max. 10 cm.

300 €



August Gaul 1869 Großauheim – 1921 Berlin

Beginnt als Zwölfjähriger seine künstlerische Ausbildung, ab 1882 Besuch der Königlichen Zeichenschule Hanau. 1888 Beginn des Studiums an der Unterrichtsanstalt des Berliner Kunstgewerbemuseums. 1892 Studium an der Akademischen Hochschule der bildenden Künste Berlin, bei P. Meyerheim und E. Herter. 1894 Gehilfe bei R. Begas, 1895–97 Meisterschüler in dessen Atelier. 1904 Mitglied der Preußischen Akademie der Künste, 1908 Ernennung zum Professor.

**692 August Gaul „Kopf eines jungen Löwen“.
Um 1898.**

Bronze, gegossen, grünlichbraun patiniert. Rückseitig am Nacken zwischen den Ohren signiert „A.GAVL“ [sic]. Ohne Gießereistempel. Posthumer Guß der Eisengießerei Pirner und Franz, Dresden.

Einer von wenigen, ausschließlich posthum ausgeformten Güssen.

WVZ Gabler 42.

Provenienz: Deutsch - französischer Privatbesitz, 1972 in der Gießerei Pirner und Franz Dresden erworben.

Der Verfasser des 1961 erschienenen ersten WVZ Angelo Walther bezeichnete dieses Modell als Teilabguß der Plastik „Junger Löwe“ (WVZ Gabler 41). Entsprechend des WVZ Gabler handelt es sich jedoch eher um den Abguß eines Atelier-Modells einer nicht weiter ausgeführten anderen Arbeit, welche erstmals posthum für Paul Geipel hergestellt wurde. Geipel, Dresdner Kunstsammler, erwarb in den späten 1930er Jahre bei der Auflösung des Gaulschen Ateliers nach dessen Tod eine umfangreiche Sammlung aus dem künstlerischen Nachlaß Gauls.

Vgl. Gabler, Josephine: August Gaul. Das Werkverzeichnis der Skulpturen. Berlin, 2007. S. 66.

Gußbedingt zwei Ausdübelungen.

H. 8,3 cm.

2800 €



694

693 Rudolf Löhner, Zwei Maultiere. 1. H. 20. Jh.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der naturalistischen Plinthe signiert „LÖHNER“.

Unscheinbare Anflug von Grünspan. Oberflächliche Bereibung im Bereich der Kruppen.

H. 24,5 cm.

750 €

694 Rudolf Löhner, Liegender Leopard. 1928.

Bronze, gegossen, braun patiniert. Am Rand der runden Plinthe signiert „LÖHNER“ sowie in Kapitälchen bezeichnet „Sächs. Kunstverein 1828-1928“.

Anlässlich der Hundertjahrfeier des Sächsischen Kunstvereins Dresden gegossen.

D. 8,3 cm, H. 3,6 cm.

80 €

Rudolf Löhner 1890 Zuckmantel (Schlesien) – 1971 Dresden

Von 1908–1911 studierte Löhner an der Akademie der Bildenden Künste in Dresden bei R. Müller und S. Werner. Ein Meisterschülerstudium unter G. Wrba folgte anschließend sowie ein Studium bei A. Gaul in Berlin. 1923 wurde er Mitglied der Künstlervereinigung Dresden und 1947 der Künstlergruppe „Das Ufer“ ebenda. Zunächst war Löhner hauptsächlich als Tierplastiker auf Ausstellungen in Leipzig sowie der Internationalen Kunstausstellung in Dresden beteiligt. Mehrere Tierfiguren für die Meissener Porzellanmanufaktur sowie figürliche Werke folgten ab den 1950er Jahren.



693



695



696

695 Unbekannter Künstler, Stehender Hahn. 1968.

Bronze, gegossen, schwarzbraun patiniert. Auf der runden Plinthe geritzt und zusätzlich gestempelt monogrammiert „R“ und datiert sowie limitiert „5/8“.

Vereinzelte unscheinbare oberflächliche Fehlstellen in der Patinierung, Kratzspur auf einer der rechten Krallen.

H. 54,8 cm, Plinthe D. 15 cm.

1100 €

696 Michaela Egdmann, Stehender Stier mit gesenkten Hörnern. 1995.

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

Keramik, rötlicher Scherben und Plattenschiefer, polychrom gefasst sowie partiell glasiert. Der Korpus mit einem Ritzdekor. Plinthe am Boden in Faserstift signiert „M. Egdmann“ und datiert.

H. 9,7 cm, L. 34 cm.

Zzgl. Folgerechts-Anteil 2,0 %.

100 €

Michaela Egdmann 1958 Dresden – lebt in Dresden

1977–82 Studium der Plastik an der HfBK Dresden. 1982 Diplom als Bildhauerin bei Prof. Wittig. 1982–84 Förderstipendium des Verbandes Bildender Künstler. Seit 1995 Leitung von Kursen in Meißen, Dresden und Moritzburg und von Projekten an der Kunstakademie Dresden e.V. Erhielt 2004 das Cranach-Stipendium Wittenberg sowie 2008 das Förderstipendium der Landeshauptstadt Dresden. Mitglied im Bundesverband Bildender Künstler. Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland.



698



699

697 Gerlinde Beck „Monument für Dore Hoyer“. 1984.

Gerlinde Beck 1930 Stuttgart-Cannstatt – 2006 Niefern-Öschelbronn

Installation aus Messingblech, patiniert, farbgetränktes Garn. Punziert signiert „g. beck“ u.li. und u.re. nummeriert „50/34“. In der originalen Stülpedeckelbox mit Schaumstoffpolsterung, darauf in Blei nochmals nummeriert „50/34“. Jahresgabe für den Freundeskreis des Künstlerbundes Baden-Württemberg e.V. 1984, mit Begleitschreiben.

Knoten des Garns an der Unterseite gelöst und provisorisch fixiert. Box etwas gegilbt.
H. 14,5 cm. Box: 15 x 12 x 6 cm.

480 €

698 Christina Renker, Ohne Titel. 1993.

Christina Renker 1941 Altenburg – lebt und arbeitet in Berlin

Keramik, grau, weinrot und weiß glasiert. An der Unterseite monogrammiert „R“ und datiert.

Kante o.re. mit unscheinbaren Bereibungen in der Glasur.
H. 25,8 cm.

180 €

699 Ulrike Rösner, Kriegerin. 1980er /1990er Jahre.

Ulrike Rösner 1960 Aue – lebt in Groß Daberkow

Bronze, gegossen, auf Sandsteinsockel montiert. Auf der Unterseite des Sockels gegritz monogrammiert „UR“.

H. 24 cm, Sockel 14,5 x 24 x 6,5 cm.

180 €

Gerlinde Beck 1930 Stuttgart-Cannstatt – 2006 Niefern-Öschelbronn

Deutsche Bildhauerin und Malerin. 1949–56 Studium an der Akademie der Bildenden Künste Stuttgart bei Karl Hils, Gerhard Gollwitzer, Willi Baumeister, Peter Otto Heim und absolvierte zudem eine Feinblechnerlehre. 1977 Stipendium Cité Internationale des Arts in Paris. Beck hat sich einen Namen mit Auftragsarbeiten für „Kunst am Bau“ und im öffentlichen Raum gemacht. Beck war Mitglied des Deutschen Künstlerbundes und der GEDOK. 1996 gründete sie die Gerlinde-Beck-Stiftung, um vor allem junge Künstler zu fördern.

Ulrike Rösner 1960 Aue – lebt in Groß Daberkow

In Karl-Marx-Stadt aufgewachsen. 1978 Abitur. 1978–83 Studium der Plastik an der Hochschule für Bildende Künste Dresden. 1982 und 1983 Reisen nach Rumänien. 1984 Geburt des Sohnes Jacob. 1983–86 zwischen Karl-Marx-Stadt und Dresden. Ab 1986 in Dresden-Neustadt lebend. 1994 Umzug nach Mecklenburg-Strelitz ins Gutshaus Kreckow. 2002 Lösung von Kreckow. Lebt und arbeitet zur Zeit in Groß Daberkow.



697



710 Figurengruppe „Die Luft“ (Juno mit Amoretten und Pfau). Paul Helmig für Meissen. Um 1892–1923.

Porzellan, glasiert, in polychromen Aufglasurfarben staffiert und partiell goldgehöhnt. Zentral vor einer Wolke die thronende Figur der Juno, flankiert von drei, Blüten und Geschmeide reichenden Amoretten sowie von ihrem Attribut, dem Pfau. Auf der Unterseite des mit Blüten besetzten Rocaillesockels die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „O 199“, sowie eine weitere Präge- und Aufglasurziffer. Entwurfsjahr um 1892.

Gemeinsam mit einer prunkvollen, von Ludwig Sturm (1844–1926) entworfenen Schmucktruhe, bildet die bekrönende Figurengruppe der Juno mit Amoretten und Pfau ein überragendes Ensemble, welches eigens für die Weltausstellung 1893 in Chicago geschaffen wurde.

Vgl. Pressemitteilung der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Meissen GmbH vom 28. Juni 2013: „MEISSEN legt kunstvolles Möbelstück von 1893 neu auf“ (mit Abb.).

Großer Zeh der Juno sowie einer Amorette bestoßen. Bestoßung am Zeigefinger der Amorette oberhalb der Juno, der Spiegel fehlt, unauffälliger Chip am Flügel. Blüten sowie Gewand der Amorette zur Rechten mit minimalem Materialverlust, der Flügel mit deutlicher, flacher Abplatzung. Goldstaffierung partiell wohl ergänzt. Neben dem Fuß der Juno eine herstellungsbedingte Materialunregelmäßigkeit.

H. 21,5 cm.

2800 €

Paul Helmig 1859 Niedermeisa – 1939 Meißen

Nach Bossierlehre Studium an der Kunstgewerbeschule Dresden. Ab 1872 an der Manufaktur Meissen tätig, 1882–1924 dort als Modelleur und entwerfender Künstler beschäftigt. Er schuf zahlreiche Figuren und Gruppen, Uhrgehäuse und Gefäße mit Figuren, zunächst im Rokostil, dann im gemäßigten Jugendstil.



711

711 „Tiger“. Meißner Ofen- und Porzellanfabrik vorm. C. Teichert. Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Zum Sprung ansetzender Tiger über einer rechteckigen Plinthe. Ungemarkt. Vgl. Freundeskreis Kunstgewerbemuseum e.V. Schloss Pillnitz, Teichert-Werke Meißen-Keramik und Porzellan 1863-1945, Kat. Nr. 039, Abb. S. 90.

Glasur krakeleespurig.

41 x 12,5 cm.

150 €

712 Büste „Katharina Börner“. Paul Emil Börner für Meissen. 1951.

Böttgersteinzeug. Leicht geneigter Frauenkopf mit geschlossenen Augen, das Haar mit einem Tuch bedeckt. Unterseits mit der geritzten Schwertermarke sowie mit der geritzten Modellnummer „A 1037“, der Formernummer mit Jahreszeichen sowie der geprägten Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“. Am Schulteransatz ebenfalls mit der geritzten Schwertermarke. Auf einen quadratischen Holzsockel montiert. Entwurfsjahr: 1922.

Sehr vereinzelt punktuell farbspurig. Seitlich im Bereich des Tuchs am Schulteransatz mit kleineren, herstellungsbedingten Masserissen. Holzsockel etwas berieben.

H. 32 cm.

750 €

Emil Paul Börner 1888 Meißen – 1970 Meißen

Deutscher Maler, Bildhauer und Medailleur. Lernte von 1902–05 in einer Werkstatt für Porzellanmalerei. Börner studierte von 1905–10 an der Kunstakademie in Dresden, u.a. bei Oskar Zwintscher. Seit 1910 war Börner in der Meissner Porzellanmanufaktur als Maler; später als Modelleur angestellt. 1930 wurde er Direktor der künstlerischen Abteilungen der Porzellanmanufaktur; 1937 bekam er eine Professur an der Akademie für Kunstgewerbe in Dresden. Paul Börner war unter anderem für die Porzellanausstattung der Meißner Nikolaikirche mit den größten je gefertigten Porzellanfiguren sowie für das Glockenspiel der Meißner Frauenkirche mit 37 Porzellanfiguren verantwortlich.

712



713 „Wisentstier Benno“. Erich Oehme für Meissen. 1937–1947.

Böttgersteinzeug. Rechts am naturalistisch ausgeformten Sockel mit der geritzten Signatur und Datierung „Erich Oehme 1937“. Der Boden mit der Schwertermarke, der geritzten Modellnummer „O 229“ sowie der geprägten Bossierernummer „152“. Entwurfsjahr 1937.

Vgl. Bergmann, Sabine: Meissener Künstlerfiguren, Erlangen, 2010, Kat.-No. 941, S. 468.

Unterseite des Sockels verso sowie an der Seite des Sockels je mit einem Chip, diese sind im Gesamtbild äußerst unscheinbar.

H. 32,5 cm, L. 43 cm.

950 €



713

714 „Wisentkuh Sonja“. Erich Oehme für Meissen. 1949.

Böttgersteinzeug. Rechts am achteckig geformten Sockel mit der geritzten Signatur und Datierung „Erich Oehme 1937“. Seitlich am Sockel die Schwertermarke, unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke, die geritzte Modellnummer „O.230“ sowie die geprägte Bezeichnung „BÖTTGER STEINZEUG“ sowie die Formernummer „52“ mit Jahreszeichen. Entwurfsjahr 1937.

Punktuell dunkel patiniert.

H. 20,8 cm, L. 40,5 cm, T. 22 cm.

750 €



714

Erich Oehme 1898 Meißen – 1970 Meißen

Deutscher Bildhauer und Tiermodelleur. Besuch der Kunstgewerbeschule und der Akademie in Dresden. Ab 1913 Modelleur und ab 1936 künstlerischer Leiter der Meissener Porzellanmanufaktur.

715 Tafelservice „Burg Giebichenstein“ für sechs Personen. Marguerite Friedländer-Wildenhain für KPM Berlin. 1936–1940.

Seledonporzellan, glasiert. 16-teilig, bestehend aus sechs Speisetellern, sechs Suppentellern, einer flachen Servierschüssel, einer Terrine, einer kleinen, ovalen Vorlegeplatte sowie einer Saucière. Die Fahnen, Wandungen und Deckel der Terrine mit einem zarten, flach reliefierten Rillendekor. Handhaben und Knauf der Terrine in Form gewölbter Scheiben. Unterseits die Manufakturmarke in Unterglasurblau sowie der Zusatzstempel Burg Giebichenstein in Unterglasurgrünbraun sowie die Jahres- und Monatsmarken. Entwurfsjahr 1930/32.

Bezeichnend für Friedlaenders Entwurf ist einerseits die Entwicklung einer modernen, auf wenige geometrische Formen reduzierten Formensprache, andererseits die dem neuzeitlichen Anspruch gerecht werdende Beschränkung auf wenige Serviceteile.

Das einzige zierende Element, ein feiner, plastisch gearbeiteter Rillendekor „stammte aus dem Formenschatz der handwerklichen Keramik: Er entsprach der kreisförmigen Profilierung, die das Modellierholz beim Drehen von keramischen Gefäßen hinterläßt.“

Lit.: Weber, K. [Hrsg.]: Keramik und Bauhaus, Berlin 1989, S. 162, Abb. S. 190.

Vereinzelte minimale Glasurkratzspuren.
Terrine und Servierschüssel D. 25 cm,
Vorlegeplatte L. 28,5 cm,
Saucière D. 13,5 cm,
Suppenteller D. 24,5 cm,
Speiseteller D. 25 cm.

2200 €

Marguerite Friedländer-Wildenhain
1896 Lyon – 1985 Guerneville, Kalifornien

1919–25 absolvierte sie zunächst eine Lehre am Staatlichen Bauhaus, danach arbeitete sie in der Töpferei des Bauhauses in Dornburg/Saale mit Gerhard Marcks und Max Krehan zusammen. Sie wurde dort Werkstattmeisterin. 1926 legte sie ihre Meisterprüfung, vor Beginn eines Studiensemesters in Höhr-Grenzhausen, ab. 1925–33 lehrte sie

an der Kunstgewerbeschule Burg Giebichenstein in Halle (Saale). Sie leitete die Keramikabteilung (in dieser Stellung als erste weibliche Töpfermeisterin Deutschlands) und entwickelte ab 1927 ein eigenes Schulprogramm. Ab 1929 stand sie der neu eingerichteten Porzellanwerkstatt vor. Gleichzeitig begann die Zusammenarbeit mit der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin. Im Folgejahr heiratete sie den Kera-

miker und Bauhaus-Absolventen Franz Rudolf Wildenhain. 1933, in der Frühzeit des Nationalsozialismus, wurde sie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft entlassen, musste Halle und Berlin verlassen und emigrierte zunächst in die Niederlande. 1940 ging sie allein in die USA, wo sie zwei Jahre als Leiterin der Keramikwerkstatt des College of Arts and Crafts in Oakland tätig war. 1942–49 arbeitete sie in der Künstlerkolonie „Pond Farm“ in Guerneville/Kalifornien. 1949 trennten sich Marguerite Friedlaender und Franz Rudolf Wildenhain, der erst 1947 in die USA einreisen konnte. Es kam zur Auflösung der „Pond Farm“. Danach begründete sie eine eigene Keramikwerkstatt, die „Pond Farm Pottery“, in der sie bis zu ihrem Tod schulbildend arbeitete.



716 Zen-Teeservice für sechs Personen. Luigi Colani für Melitta / Friesland Porzellanfabrik. 2. H. 20. Jh.

Luigi Colani 1928 Berlin

Porzellan. Brauner Scherben, schwarz glasiert. 22-teilig, bestehend aus einer Kanne mit Stövchen und Kerzenhalter, einer Zuckerschale, einem Milchkännchen, sechs Teeschalen mit Untertellern sowie sechs Desserttellern. Schwenkbare Kanne mit zwei röhrenförmigen Ausgüssen, auf zwei seitlichen Streben über einem Stövchen lagernd. Unterteller und Tassen mit kreisrunden Wölbungen zum Arretieren, Tassen, Zuckerschale und Milchkännchen jeweils mit seitlichen Handhaben. Unterseits überwiegend mit dem Firmenetikett. Das Stövchen im Model geprägt signiert. Entwurfsjahr 1974.

Vereinzelte minimale Kratzspuren in der Glasur.
Verschiedene Maße.

150 €



716



717

717 Große Märchen-Wandplatte. Hans Rudolf Hentschel für Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert, in polychromen Untergrasurfarben sowie partiell Gold staffiert. Flach gemuldete Form mit der Darstellung des in Rosen gebetteten Dornröschens. U.re. sign. „HENTSCHEL.“ Verso mit der Schwertermarke in Kobaltblau auf unglasiertem Boden, unterhalb ein Schleifstrich. Des Weiteren die Modellnummer „A 169“ sowie eine weitere Prägeziffer (undeutlich). Mit einer Aufhängevorrichtung.

Im rechten Teil der Darstellung mit minimalen, überwiegend unscheinbaren Kratzspuren. Am Rand unterseits mit einer äußerst unscheinbaren Bestoßung (2 mm), Standingring etwas berieben.

D. 42,45 cm.

950 €

Hans Rudolf Hentschel 1869 Cölln b. Meissen – 1951 Meissen

Bruder des Konrad. Besuch der Zeichenschule der Manufaktur Meissen, 1889–93 Studium an der Kunstakademie München, 1894/95 Besuch der Académie Julian Paris. Seit 1895 Maler an der Meissener Manufaktur, später teilweise freischaffend tätig.



718

718 Sechs Mokkatassen und Untertassen. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmige Korpi über kleinen, abgesetzten Standringen, Ohrenhenkel. Die Untertassen gemuldet. Auf Wandungen und Spiegeln das Dekor „Indische Malerei“ in purpurnen Aufglasurfarben, partiell goldgehöhnt. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, am Standring der Tassen Glasurzeichen in Unterglasurblau, Malereimarken in Aufglasurpurpur sowie verschiedene Prägeziffern.

Eine Tasse mit durchlaufendem Haarriß. Eine Untertasse restauriert. Spiegel der Untertassen etwas kratzspurig, Glasur der Ränder leichter berieben. Vereinzelt Masseunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess, teils ausgeschliffen.

Tassen H. 4,7 cm, Untertassen D. 13 - 13,5 cm.

480 €



719

719 Zwei Mokkatassen und Untertassen. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmige Korpi über kleinen, abgesetzten Standringen, Ohrenhenkel. Die Untertassen gemuldet. Auf Wandungen und Spiegeln das Dekor „Indische Malerei“ in purpurnen Aufglasurfarben. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau, am Standring der Tasse Glasurzeichen in Unterglasurblau, Malereimarken in Aufglasurpurpur sowie verschiedene Prägeziffern.

Spiegel stärker kratzspurig. Formen teils unregelmäßig. Ein Standring mit kleinem Chip.

Tassen H. 4,7 cm, Untertassen D. 13,5 cm.

180 €



720

720 Mokkaservice für vier Personen. Meissen. Späte 1970er / Frühe 1980er Jahre.

Porzellan, glasiert. 16-teilig. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Bestehend aus Mokkakanne, Zuckerdose, Sahnegießer, vier Tassen mit Untertassen sowie einem Tablett. Die Wandungen mit dem Dekor „Indische Malerei“, zwei Tassen und Untertassen sowie das Tablett mit dem Dekor „Indische Malerei 2“ in purpurnen, partiell goldgehöhnten Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Modellnummer, die Drehnummer mit Jahreszeichen, die Dekornummer in purpur sowie das Glasurzeichen. Das Tablett mit dem zweifach geschliffenen Qualitätszeichen. Zwei Untertassen sowie eine Tasse mit zwei Schleifstrichen.

Kauf der Kanne mit minimalem Chip.

Verschiedene Maße.

600 €



721



722



723

721 Kleine Teedose. Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern und einem Haubendeckel mit Knauf in Zapfenform. Die Wandung mit dem Dekor „Indische Malerei“ in purpurnen, partiell goldgehöhten Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Auf der Unterseite die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „129“ sowie die geprägte Drehernummer.

Unterseits Masseunregelmäßigkeiten, diese beschliffen.
H. 13,7 cm.

100 €

722 Kleine Teedose. Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Quaderförmiger Korpus mit leicht überstehenden, gerundeten Schultern und einem Haubendeckel mit Knauf in Zapfenform. Die Wandung mit dem Dekor „Indische Malerei“ in grünen, partiell goldgehöhten Aufglasurfarben. Die Ränder mit Goldfaden. Auf der Unterseite die vierfach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „129“ sowie die geprägte Drehernummer.

H.13,7 cm.

100 €

723 Drei Mokkatassen und Untertassen. Meissen. 1774–1814.

Porzellan, glasiert. Halbkugelförmige Korpi über kleinen, abgesetzten Standringen, gebrochene Henkel. Die Untertassen gemuldet. Auf Wandungen und Spiegeln das Dekor „Bunte Fels- und Vogelmalerei“ in polychromen Aufglasurfarben. Unterseits die Schwertermarken sowie am Standring jeweils ein Punkt in Unterglasurblau, Malereimarken in Aufglasurenrot sowie verschiedene Prägeziffern.

Die Oberflächen stärker kratzspurig und berieben, teils mit deutlichen Masseunregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess. Formen etwas unregelmäßig, Standring einer Untertasse beschliffen und mit flachem Chip.

Tassen H. 4,3 cm, Untertassen D. 12,5 cm.

280 €



724

724 Vier Mokkatassen und Untertassen. 1817–1850.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „1000-Form“. Halbkugelförmige Korpi über kleinen, abgesetzten Standringen, Ohrenhenkel. Die Untertassen gemuldet. Auf Wandungen und Spiegeln Vergißmeinnichtdekor. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie am Standring der Tasse ein Punkt in Unterglasurblau, verschiedene Prägezeichen.

Teils deutlichere Masse- und Glasurungleichmäßigkeiten, teils aus dem Herstellungsprozeß. Eine Untertasse mit größerer Bestoßung. Formen etwas unregelmäßig. Staffierung wohl später. Tassen H. 4,6 cm, Untertassen D. 13,5 cm. **150 €**



725

725 Andenktasse „Johanne Käblerin“. Meissen. Um 1848.

Porzellan, glasiert. Die Tasse in gedrungener, klassizistischer Vaseform mit abgesetztem Rundstand sowie mit einem hochgezogenen und volutenförmig eingeschwungenen Henkel mit reliefiertem Blattdekor. Schauseitig auf der Wandung mit der Bezeichnung „Der Johanne Käblerin zum Geburtsfeste den 25ten Juli 1848. gewidmet von J.E.E. [sic!]“ in Aufglasurschwarz. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie weitere Prägeziffern.

Untertasse fehlt. Goldstaffierung deutlicher berieben. H. 8,2 cm. **60 €**



726

726 Fünf Mokkatassen mit sechs Untertassen. Meissen. Um 1900–1947.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Glockenförmige Korpi mit Ohrenhenkeln. Die Untertassen gemuldet. Wandungen mit dem Dekor „Rote Rose“, die Ränder gelb staffiert. Unterseits jeweils die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie weitere Prägeziffern, teils die Modellnummer sowie Malermarken in Aufglasurfarben.

Zwei Tassen mit Chip am Mündungsrand. Eine Untertasse mit deutlicher Verfärbung und feinem Glasurriß. Die Untertassen partiell unscheinbar kratzspurig. Tassen H. 5,8 cm, Untertassen D. 12,0–12,5 cm. **80 €**



727

727 Zwei Mokkatassen und Untertassen. Meissen. Spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.

Porzellan, glasiert. Aus dem Service „Schwanenhenkel“. Die Tassen in Campanerform, die Ränder und Henkel goldstaffiert. Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Rote Rose“ in polychromen Aufglasurfarben. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, Prägeziffern sowie Malernummern in Aufglasurschwarz.

Tassen H. 7,7 cm, 7,9 cm, Untertassen D. 14,3 cm. **80 €**



728

728 Kernstück. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert. 3-teilig, bestehend aus Kaffeekanne, Milchkännchen und Zuckerdose. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Die Wandungen mit dem Dekor „Rote Rose“ in polychromen Aufglasurfarben. Unterseits die zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, die geprägten Modellnummern, weitere Prägeziffern sowie die Malermarken.

Knauf der Kaffeekanne sowie der Zuckerdose mit Materialverlust. Wandung der Kanne unscheinbar kratzspurig. Kaffeekanne H. 24,5 cm, Milchkännchen H. 12,3 cm, Zuckerdose D. 9,5 cm.

130 €

729

729 Große Schale / Sieben Teller. Meissen. 19. Jh. sowie ca. 1934–1947.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Schale tief gemuldet, ein Teller aus dem Service „Neuer Ausschnitt“, sechs Dessertteller aus dem Service „1000-Form“, der Zierteller flach, die ansteigende Fahne zwölfpassig geschwungen sowie mit einem reliefierten Weinlaubdekor. Alle Spiegel mit dem Dekor „Rote Rose“. Die Schale sowie der Teller („Neuer Ausschnitt“) zusätzlich mit gestreuten Blütenzweigen. Unterseits die überwiegend zweifach geschliffenen Schwertermarken in Unterglasurblau, teils die geprägten Modellnummern, die Malerzeichen in Aufglasurfarben sowie weitere Prägeziffern. Schale D. 27,5 cm, Teller („Neuer Ausschnitt“) D. 22 cm, Dessertteller D. 18,5 cm, Zierteller D. 20,7 cm.



730

730 Zwei Dessertteller / Kleiner Tafelaufsatz. Meissen. Spätes 19. Jh. – Anfang 20. Jh. / Um 1934–1947.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Die Teller aus dem Service „1000-Form“, flach gemuldet, mit abgesetzter, glatter Fahne. Der Tafelaufsatz aus dem Service „Großer Ausschnitt“. Fünffach geschwungene, gemuldete Form über einem zierlichen Schaft mit Nodus und Rundstand. Wandungen und Spiegel mit dem Dekor „Rote Rose“, die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Schwertermarken in Unterglasurblau sowie weitere Prägeziffern und Malernummern. Die Schwertermarke des Tafelaufsatzes zweifach geschliffen.

Die Goldstaffierung partiell etwas beschlagen, unscheinbar berieben. Der Tafelaufsatz mit einem feinen, sich gabelnden Haarriss. Teller D. 18,4 cm, Aufsatz H. 14,8 cm.

100 €

80 €



**734 Jubiläumsteller. Meissen.
Um 1889.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Im Spiegel das Wappen der Wettiner unter dem Kurhut, flankiert von den Jahresdaten „1089“ und „1889“. Die Fahne mit einem stilisierten Blattfries. Verso mit der Schwertermarke in Unterglasurblau sowie mit Prägeziffern und der Malermarke in Unterglasurblau. Jubiläumsteller anlässlich der 800-Jahrfeier des Fürstenhauses Wettin.

Rand mit einer Farbspur, vereinzelt etwas berieben.
D. 25 cm.

120 €



**735 Jubiläumsteller. Meissen.
Um 1910.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Flach gemuldete Form, im Spiegel mit der Schwertermarke vor der Ziffer „200“, flankiert von einem bekrönten Lorbeerkranz mit dem Stadtwappen Meißen, dem wettinischen sowie dem sächsischen Wappen. Auf der Fahne umlaufend der Schriftzug „Königlich Sächsische Porzellan-Manufaktur Meissen. 1710 - 1910.“ Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer, die Drehernummer sowie die Malermarke in Unterglasurblau.

Jubiläumsteller anlässlich des 200-jährigen Bestehens der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meissen.

D. 24,5 cm.

80 €



**736 Wandteller Infanterie-Regiment „König Ludwig III. von Bayern“ (3. Königlich Sächsisches) Nr. 102. Meissen.
Um 1911.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurblau staffiert. Flach gemuldete Form, im Spiegel mit dem bekrönten Monogramm Ludwigs von Bayern sowie den Jahresdaten „1821“ und „1911“, unterhalb das sächsische sowie bayerische Wappen, das ligierte Infanteriemonogramm, flankiert von den Jahresdaten „1886“, „1911“ sowie des Gründungsjahres „1709“. Unterseits mit der Jubiläums-Schwertermarke „1710-1910“ in Unterglasurblau, verschiedene Prägeziffern sowie der Malermarke in Unterglasurblau. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Schauseitig mit zwei minimalen Kratzspuren. Punktuell minimale Materialunregelmäßigkeiten, verso teils ausgeschliffen. Ein Loch verso mit einem Brandriss.

D. 25 cm.

120 €



**737 Monogrammteller
Carola von Sachsen. Meissen.
Wohl um 1905.**

Porzellan, glasiert und in Unterglasurgrün staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flach gemuldete Form, im Spiegel das bekrönte, von Rosen umrankte Monogramm „C“. Kehle und Fahne mit rahmendem Lorbeerblatt- und Perlbanddekor. Unterseits mit der zweifach geschliffenen Schwertermarke und einem Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie mit einer Prägeziffer.

Rand punktuell mit einer hellen Farbspur.
D. 24,9 cm.

80 €



738 Großer Zierteller. Meissen. 1961.

Porzellan, glasiert. Leicht gemuldete Form, der Spiegel mit dem Dekor „Indische Malerei“ in eisenroten, partiell goldgehöhten Aufglasurfarben. Der Rand mit Goldfäden. Auf der Unterseite die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „654“, die geprägte Drehnummer mit Jahreszeichen sowie das Glasurzeichen in Unterglasurblau.

Glasur vereinzelt minimal berieben. Am Rand punktuell helle Farbspuren. D. 29,2 cm.

80 €



739 Zierteller mit Blütenbukett „Gelbe Narzisse“. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Gemuldete Form mit flach ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Im Spiegel ein Blütenbukett, auf der Fahne kleine Blütenzweige, der Rand mit einer Goldbordüre. Unterseits die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau sowie eine Prägeziffer.

Goldstaffierung des Randes minimal berieben. D. 24,3 cm.

100 €



740 Zierteller Blütenbukett mit Schwertlilie. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete Form mit flach ansteigender Fahne. Im Spiegel ein üppiges Blütenbukett mit Schwertlilie, Studentenblume, Federmaahn, Vergissmeinnicht und Winde. Königsblau staffierte Fahne mit gold-radiierter Bordüre. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau, die Formnummer sowie weitere Prägeziffern.

Goldstaffierung am Rand minimal berieben. D. 26,7 cm.

110 €



741 Zierteller mit Blütenbukett „Aster und Tulpe“. Meissen. Um 1900.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Aus dem Service „Neuer Ausschnitt“. Flach gemuldete Form mit ansteigender Fahne und geschweiftem Rand. Im Spiegel ein Blütenbukett, die Fahne königsblau staffiert, von Goldfäden umrahmt. Unterseits die Schwertermarke in Unterglasurblau sowie das Prägezeichen „NT“.

D. 25 cm.

100 €



745



742

742 Teller mit Vogeldekor. Meissen. 1970.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Gemuldete Form mit geschweiftem Rand, die Fahne mit dem Reliefzitat „Altozier“. Im Spiegel die Darstellung eines am Baumstamm sitzenden Spechts. Der Rand goldstaffiert. Unterseits die fünffach geschliffene Schwertermarke.

Glasur punktuell etwas berieben. In der Staffierung eine Klebspur (2 mm). Goldstaffierung des Randes sehr vereinzelt äußerst unscheinbar berieben.

D. 26,5 cm.

150 €

743 Kelchvase. Ernst August Leuteritz für Meissen. 1954.

Ernst August Leuteritz 1818 Meißen – 1886 Meißen

Porzellan, glasiert, montiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Trichterförmiger, facettierter Korpus über gedrückt gebauchtem Korpus u. profiliertem Rundstand. Die Wandung mit einem Blütenbukett u. gestreuten Blütenzweigen; das reliefierte Rocailledekor poliergold- u. glanzgoldstaffiert. Unterseits die zweifache Schwertermarke in Unterglasurblau, die geprägte Modellnummer „2790b“, Drehnummer mit Jahreszeichen sowie weitere Glasurzeichen in Unterglasurblau und die Malermarken in Aufglasurgold. Entwurfsjahr um 1865.

Goldstaffierung mit unscheinbaren Bereibungen, die Innenwandung am Boden farbspurig.

H. 18,8 cm.

80 €



743

744 Deckelvase. Meissen. 1963.

Porzellan, glasiert. Balusterförmiger Korpus mit zylindrischem Hals u. Haubendeckel mit profiliertem Knauf. Auf der Wandung mit einem Blütenbukett in polychromen Aufglasurfarben, die Ränder mit Goldfaden. Am Boden die zweifach geschliffene Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer sowie die Drehnummer mit Jahreszeichen. Im Bereich des Standrings das Glasurzeichen in Unterglasurblau sowie die Dekornummer.

H. 24,8 cm.

80 €



744

745 Lampenfuß. Meissen. 1924–1934.

Porzellan, glasiert u. Gelbmessing, montiert. Einflammig. Leicht konisch verlaufender, säulenförmiger Schaft über einem runden, leicht profilierten Standfuß. Zur Fassung ausgestellt endend. Die Wandung mit dem Dekor „Rote Rose“, die Ränder goldstaffiert. Auf der Unterseite die Schwertermarke in Unterglasurblau, die geritzte Modellnummer „P 88 /1“ sowie die geprägte Drehnummer. Oberhalb des Schafts eine Schraubfassung mit zwei Gewinderingen zur Schirmhalterung. Zapfenförmiger Abschluß. Schirmhalter mit Schraubgewinde, mittels eines Bügels an der Fassung befestigt. Im Standfuß eine kreisrunde Aussparung für das Lichtschalterkabel.

Fuß mit Chip (L. 0,8 cm). Funktionstüchtigkeit nicht geprüft. Elektrifizierung alt erneuert. Metall und Lampenfuß etwas korrosions- bzw. gebrauchsspurig.

H. (Fuß) 23,7 cm, H. (ges.) ca. 53,5 cm.

100 €



747

746 Teeteilservice für sechs Personen. Nymphenburg. 1976–1997.

Porzellan, glasiert u. in polychromen Aufglasurfarben staffiert, teils purpurfarben gehöhnt. 22-teilig, bestehend aus sechs Tassen mit Untertassen, acht Kuchentellern, einer Zuckerdose sowie einem Sahnkekännchen. Wandungen u. Spiegel mit gestreuten Blütenzweigen. Unterseits jeweils die gestempelte Manufakturmarke in Unterglasurgrün, überwiegend die blindgeprägte Manufakturmarke, die Dekornummer in Aufglasurpurpur sowie weitere Prägemarken.

Kanne fehlt. Eine Tasse am Rand fachgerecht ausgeschliffen.

Verschiedene Maße.

300 €

747 Vier Dessertteller. KPM Berlin. 1837–1844.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben in Hausmalerei staff-



748

fiert. Flach gemuldete Formen mit leicht ansteigender Fahne und geschweiftem Mündungsrand. Die Ränder goldstaffiert. Unterseits die Manufakturmarke in Unterglasurblau.

Staffierung und Glasur deutlich kratzspurig. Standringe teils deutlicher berieben. Goldstaffierung berieben.

D. 17,5 cm.

60 €

748 Große Deckeldose. Fraureuth. 1917–1926.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Querovaler, vierpassig geschweiffter Korpus auf vier Rocailenfüßchen. Auf dem flach gewölbten, teils reliefiert ornamentierten Deckel eine Kavalierszene. Wandung und Ränder flächig blau sowie partiell goldfarben staffiert.

Modellnummer 1563, Entwurfsjahr 1919.

Goldfarbene Staffierung teils berieben, die blaustaffierten Wandungssegmente teils etwas verfärbt.

L. 23,5 cm.

120 €



(748)



746



751

Helena Wolfsohn 19. Jahrhundert

Der Dresdner Porzellanmalereibetrieb „Helena Wolfsohn“ ließ von deutschen Porzellanfabriken Weißporzellan mit alten Marken der Königl. Porzellan Manufaktur Meissen herstellen, insbesondere mit der Marke AR. Ab 1853 war ein Handelsvertreter in London tätig. Unter Beibehaltung des Firmennamens übernahmen ihre Tochter Emilie Elb und deren Mann Leopold Ludwig Elb ab 1880 die Firma.



749



750

749 Paar Amphoren auf Sockeln. Firma Helena Wolfsohn. 1881 – ca. 1949.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert und montiert. Amphorenform über Rundstand und quadratischer Plinthe. Hoher, quaderförmiger Sockel, zur Standfläche leicht ausgestellt. Die Wandungen mit figürlichen Dekoren nach Szenen von Antoine Watteau sowie alternierend Blütenbuketts auf braunem Fond. Die Staffierungen von Goldspitzenbordüren umrahmt. Unterseits mit der blauen Stempelmarke auf unglasiertem Boden.

Die Deckel fehlen. Vergoldung deutlicher abgegraben. Montierung des Amphorenkorpus alt mit Masse verfüllt.

H. 17,5 cm.

250 €

750 Zwei Zierschalen. Heufel & Co., Dresden / Kleiner Zierteller. Potschappel, Freital. 1. H. 20. Jh. / 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben sowie goldfarben staffiert. Gemuldete Formen, die Fahnen mit durchbrochen gearbeiteten Rocaillekartuschen, der Teller mit Korbranddekor. Auf den Spiegeln jeweils Blütenzweige sowie Blütenbuketts. Unterseits jeweils die Manufakturmarken in Unter- sowie Aufglasurblau, der Teller mit geprägter Modellnummer.

D. 20,5 cm, D. 18,5 cm.

60 €

751 Zierteller mit Blütenbukett. Eva-Rose Böhme. 2. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in polychromen Aufglasurfarben staffiert. Flach gemuldete, runde Form, im Spiegel mit einem Blütenbukett. Rand mit Goldfaden. Unterseits ausgeschliffene Marke, ebenda in Rot bezeichnet „gemalt E.-R. Böhme“. Verschiedene Beizeichen.

Zwei deutliche Kratzspuren am unteren Buketttrand.

D. 25,8 cm.

100 €



760 Walzenkrug. Wohl Dorotheenthal / Johann George Klippelt. Grünberg, Schlesien. Anfang bis Mitte 18. Jh.

Johann George Klippelt 18. Jahrhundert

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. An Mündungsrand und Standing horizontal verlaufende, verkröpfte Architekturbänder. Zentral ein Blütenbukett auf manganviolett gestupptem Grund. Der montierte, leicht gewölbte und profiliert gearbeitete Zinndeckel mit einer kugelförmigen Daumenrast. Im Deckel mit der Stadt- sowie der Meistermarke.

Vgl. Erwin Hintze, Schlesische Zinngießer, Lfde. Nr. 592. Bandhalterung des Zinnfußes am unteren Henkelansatz gebrochen, Zinnmontierung gelockert. Am oberen Henkelansatz mit alten Lötspuren. Altersbedingt gebrauchts- und korrosionsspurig. H. 25,7 cm.

190 €



761 Walzenkrug. Wohl Dorotheenthal. Wohl 18. Jh. /Anfang 19. Jh.

Fayence, gelblicher Scherben, weiß glasiert und in blauen Scharfffeuerfarben staffiert. Zinndeckelmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Die Wandung mit einer zentralen Blattwerkkartusche, darin ein Blütenzweigdekor. Der montierte, gewölbte und profiliert gearbeitete Zinndeckel mit dem gravierten Monogramm „J.P.G.“. Kugelförmige, profilierte Daumenrast. Unterseits eine blaue Pinselmarke „NB“.

Wandung mit zwei Haarrissen sowie einer Haarrißspinne. Glasur vereinzelt deutlicher berieben und kratzspurig. Zinnmontierung am Stand nicht vorhanden.

H. 24 cm.

120 €



762 Walzenkrug. Sachsen-Anhalt / Naumburg. 18. Jh. /Anfang 19. Jh.

Fayence, sandfarbener Scherben, weiß glasiert. Zinnmontierung. Zylindrischer Korpus mit Bandhenkel. Der montierte, leicht gewölbte, godroniert und profiliert gearbeitete Zinndeckel mit einer kugelförmigen Daumenrast. Auf dem Deckel eine kreisrunde Kartusche mit einer Gasthausszene, umrahmt von der Bezeichnung „Ich komm' von Schmaus sehr schlecht nach Haus“. Im Deckel mit der zweifachen Stadt- sowie der einfachen Meistermarke (nicht aufgelöst).

Stadtmarke vgl. Stará, D.: Zinnmarken aus aller Welt, Prag 1977, Lfd.Nr. 1637.

Henkel geklebt, Zinnmontierung mit Materialverlust. Altersbedingt gebrauchts- und korrosionsspurig. Zinnmontierung am Stand fehlt. H. 24,4 cm.

80 €



763

763 Schreibzeug in Kommodenform. Wohl spätes 18. Jh. / Frühes 19. Jh.

Fayence, heller Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Querrechteckiger, dreischübig gestalteter Korpus, oberseitig mit zwei runden Aussparungen, zwei zylindrischen Einsätzen für Tintenfass und Sandstreuer sowie drei kleinen Aussparungen als Schreibgeräthalter. Verso mit einer vertikalen Öffnung. Unterseits mit einer Pinselmarke in Schwarz (nicht aufgelöst).

Ein Fässchenrand und die Wandungsobenseite mit flachem Chip. Altersbedingt minimal gebrauchsspurig.
H. 7,2 cm, B. 13 cm, T. 8,3 cm.

180 €

764 Deckeldose. Graniton, Turnauer Steinzeugwerke für Kunstkeramik Rydl & Thon, Svijan-Podol. Böhmen. Um 1920.

Steingut, polychrom staffiert. Flacher, quadratischer Korpus, die Wandungen mit je drei kreisrunden Godronierungen. Pagodenförmiger Deckel mit Kugelknopf. Wandungen und Deckel mit Ranken- und Blütendekor. Unterseits mit der braun gestempelten Firmenmarke, der geprägten Modellnummer „983“ sowie der Bezeichnung „DV2. 3“ in Aufglasurblau.

Goldstaffierung betrieben, der Deckel restauriert, mit minimaler Verfärbung.

H. 9 cm.

220 €



765



764

765 Deckeldose. Graniton, Turnauer Steinzeugwerke für Kunstkeramik Rydl & Thon, Svijan-Podol. Böhmen. Um 1920.

Steingut, polychrom staffiert. Flacher, quadratischer Korpus, die Wandungen mit je drei kreisrunden Godronierungen. Pagodenförmiger Deckel mit Kugelknopf. Wandungen und Deckel mit Blütendekor. Unterseits mit dem Firmenetikett und der geprägten Modellnummer „983“.

Staffierung wohl später ergänzt. Rand des Korpus innen restauriert, Rand des Deckels innen umfassend restauriert.

H. 9 cm.

150 €

766 Kleeblattkanne. Deruta, Italien. Wohl 20. Jh.

Majolika, sandfarbener Scherben, weiß glasiert und in polychromen Scharfffeuerfarben staffiert. Kugelförmiger Korpus mit weitem Hals und ausladender, kleeblattförmiger Mündung. Kleiner Standfuß und profilierter Bandhenkel. Ungemarkt.

Im Stil der Kannen aus Deruta, Italien, aus dem 17. / 18. Jahrhundert.

Am Standfuß mit Restaurierungen.

H. 23,8 cm.

80 €



766

770 Vase. Tip Gallé, Rumänien. 20. Jh.

Farbloses, dickwandiges und mehrschichtiges Glas, formgeblasen und im Farbverlauf matt rötlich-orangerfarben bis weißlich überfängen. Doppelkürbisform mit kurzer, zylindrischer Mündung. Auf der Wandung umlaufend ein flach reliefiert geätzter Dekor mit baumbestandener Seenlandschaft. Unten in der Darstellung mit der Firmensignatur in Hochätzung. Glas in der Art von Emile Gallé.

Vereinzelt Materialunregelmäßigkeiten.

H. 22,5 cm.

100 €

771 Künstlervase. Dan Bancila, Rumänien. 2. H. 20. Jh.

Dan Bancila 1943 Bukarest/Rumänien

Farbloses Glas, teils ochsenblutfarben überfängen u. mit einer reliefierten, im Elektrolyse-Verfahren hergestellten Kupferauflage. Dreiseitiger Korpus mit ausladenden Aufschmelzungen, zum Vasenhals in einer optisch geblassenen Blattform auslaufend. Flacher Mündungsrand. Im unteren Bereich des Korpus geritzt sign. Leicht hochgestochener Boden.

Messingmontierung am unteren Rand mit Reparaturstelle.

H. 31,2 cm.

750 €

772 Vase Fornace Formentello. Eli Vetri d'Arte, Murano. Neuzeitlich.

Farbloses, dünnwandiges Glas, mundgeblasen und flächig mit polychromen, eingeschmolzenen Millefiori (Murina). Hoher, konischer Korpus. Auf der Wandung das rechteckige Firmenetikett, unterseits geritzt bezeichnet „Formentello Murano“.

H. 25,6 cm.

160 €

Dan Bancila 1943 Bukarest/Rumänien

1969 Absolvieren der Klasse von Baicoianu Zoe und I. Popescu-Negreni im Institut für Bildende Kunst „N. Grigorescu“. 1967 debütierte er in München auf der internationalen Ausstellung „Form und Qualität“. Seine Arbeiten bestehen überwiegend aus Glas.



772



770



771



773



775

773 Collier mit Granaten und Saatperlen. 2. Viertel 19. Jh.

Metall (Tombak), Golddouble, verbödet. Elfgliedriges Collier, mittels Ringösen miteinander verbunden. Das zentrale, kartuschenförmige Element mit einer zusammengesetzten Sternform aus Granaten und Saatperlen. Die übrigen Collierglieder in stilisierten Formen, alternierend mit Granatbesatz. Ringschließe. Ungemarkt.

Verso vereinzelt mit Restaurierungsspuren. Überwiegend neu vergoldet. Ein Granat sowie eine Perle mit Materialverlust.

L. 44,5 cm.

230 €

774 Armreif mit Granaten. Wohl Böhmen. Spätes 19. Jh.

900er Silber, zaponiert. Fünfreiig mit Granaten besetzter Armreif mit Steckschloß und Sicherheitskette. An der Schließe gestempelt „900“ sowie mit der Meistermarke und einer weiteren, verschlagenen Marke (nicht aufgelöst).

Zaponierung etwas berieben, die Granatoberflächen im Herstellungsprozess teils geschliffen.

D. (innen) 6 x 5,5 cm.

120 €

775 Jugendstilring „Schlange“. Um 1900.

585er Roségold, wohl feuervergoldet. Ring in Form einer doppelt gewundenen Schlange. Kopf mit feiner Gravur, das Auge in Form eines körnergefassten Saphirs oder blauen Schmucksteins. In der breiten Schiene gestempelt „585“ mit der ligierten Meistermarke „SL“ (nicht aufgelöst) im Rhombus.

Form der Schiene etwas unregelmäßig. Stein minimal bestoßen. Ring wohl später neu vergoldet, teils berieben.

D. 17 mm (Ringgröße 53), Gew. 3,05 g.

110 €



774



776



777



778

776 Zarter Solitärerring. Wohl um 1900.

585er Gelbgold. Hoher, krönchenförmiger Ringkopf, ausgefasst mit einem Brillantsolitär. In der schmalen Schiene gestempelt „585“.

Ringschiene tragespurig.

D. 18 mm (Ringgröße 56), Gew. 1,30 g.

100 €

777 Ring mit Brillant und Saphir. 1. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Ringkopf in Form zweier sich umwindernder Schlangen, ausgefasst mit einem Brillant und einem Saphir. In der schmalen Schiene gestempelt „585“ sowie mit der Meistermarke (undeutlich).

Saphir und Ringschiene tragespurig.

D. 16 mm (Ringgröße 51), Gew. 2,15 g.

60 €

778 Damenring mit zwei Brillanten. Wohl 1. H. 20. Jh.

585er Gelb- und Roségold. Ausgestellter, ornamental durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit zwei krappengefassten Brillanten (zus. 0,3 ct). In der Schiene mit dem Feingehaltsstempel sowie gemarkt „H“ im Rhombus. Mittlere, gerade Schiene.

Etwas tragespurig, der Ringkopf mit einer minimalen Eindellung.

D. 17,75 mm (Ringgröße 54), Gew. 4,50 g.

300 €

779 Damenring mit Brillanten im Stil des Art-Déco. Polen. Nach 1963.

585er Gelbgold sowie Weißgold. Navetteförmiger, leicht gewölbter, in Millegrifftechnik gearbeiteter Ringkopf. Zwei vertikal angeordnete zargengefasste Diamanten. Schmale Schiene, innenseitig gestempelt „585“ sowie mit einer Kontrollmarke und der Meistermarke (undeutlich, nicht aufgelöst).

D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 2,70 g.

240 €

780 Damenring mit Türkis. Spätes 19. Jh./Anfang 20. Jh.

585er Gelbgold. Hochovaler, reliefierter Ringkopf, zentral mit einem Türkiscabochon ausgefasst. In der mittleren Schiene gestempelt „585“.

Türkis mit Alterspatina und Matrixauswaschung.

D. 19 mm, (Ringgröße 59), Maße Stein 15 x 8 mm, Gew. 4,30 g.

60 €



779



780



782



783



784



781

781 Damenring mit Opalcabochon. Frühes 20. Jh.

585er Gelbgold. Üppiger, durchbrochen gearbeiteter Ringkopf, ausgefasst mit einem hellen Opalcabochon mit lebendiger Farbgebung. In der schmalen, geraden Schiene gestempelt „585“ sowie mit der Meistermarke (nicht aufgelöst).

Ringschiene mit Spuren einer Ringweitenanpassung.
D. 14,5 mm (Ringgröße 46), Maße Opal 9 x 7 mm, Gew. 2,80 g.

782 Damenring mit Peridot. Wohl 1. H. 20. Jh.

585er Gelbgold. Hochovaler, gewölbter und durchbrochen gearbeiteter Ringkopf mit einem zentralen Peridotcabochon. In der mittleren, geraden Schiene gestempelt „585“.

Cabochon mit Einschlüssen.
D. 15 mm (Ringgröße 47), Maße Peridot 11 x 6 mm, Gew. 4,05 g.

783 Damenring mit Turmalin (?). 20. Jh.

14K (585er) Gelbgold. Hoher, beidseitig von der Schulter ausgehend, geschwungen geformter Ringkopf. Zentral ein grüner Stein (Turmalin?) in Brillantschliff. Mittlere, gerundete Schiene. In der Schiene gemarkt „14K“, „E“ sowie mit einer Ziffer „12359“.

Minimal tragespurig.
D. 18,5 mm (Ringgröße 56,5) Gew. 5,37 g.

180 €

784 Damenring mit Perle. Wohl 20. Jh.

Roségold oder Vergoldung, geprüft. Hoher Ringkopf, die Schulter in Form zweier Stege zur segmentkugelförmigen Perlenfassung ausschwingend. Schmale, gerade Schiene. Unterhalb des Ringkopfes undeutlich gemarkt (nicht aufgelöst).

Deutlichere Materialunregelmäßigkeiten der Ringschiene aus dem Herstellungsprozeß. Ringschulter wohl restauriert. Perle wohl erneuert, Reste von Klebespuren.

D. 17,5 mm (Ringgröße 55), Gew. 2,15 g.

100 €

180 €

150 €



786

785 Herrenring mit Saphiren und Diamanten. Frühes 20. Jh.

585er Gelbgold. Oval gewölbter Ringkopf mit konzentrisch angeordneten, mittels 22 krappengefasster Kleinstdiamanten in Brillant- und Diamantrosenschliff besetzter, Stegformen. Zentral zwei vertikal angeordnete, in rechteckiger Umrahmung ausgefasste Saphire. Die Schultern mit je drei körnergefassten Diamantrosen. In der mittleren, geraden Schiene gestempelt „585“.

Schiene mit eingesetztem Schienenstück.
D. 18 mm (Ringgröße 56), Gew. 6,80 g.

250 €

786 Perlenarmband. 20. Jh.

585er Weißgold. Vierreihig, durch zwei feine Querstege unterteiltes Armband. Die Perlen mit gelblich, teils rötlich changierendem Lüster. Durchbrochengearbeitetes Steckschloß mit Sicherheitsacht, oberseitig mit sechs kleinen Smaragden ausgefasst. Die Schließe gemarkt „585“.

Smaragde mittlerer Qualität, teils mit farblichen Unterschieden. Ein Strang repariert.
L. 18 cm, Perlen D. 0,6 cm.

180 €

787 Vier Broschen. 20. Jh.

Gelbmetall, Perlmutter. Zwei Broschen in zusammengesetzter Rautenform, eine Brosche quadratisch, mit konkaver Einwölbung, eine Brosche in Blattform. Ungemarkt.

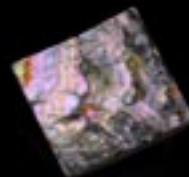
Vereinzelte minimal klebspurige und mit unscheinbarem Materialverlust.

L. 3 cm - 5 cm.

80 €



785



787





790 Tafelbesteck für sechs Personen. Deutsch. Wohl um 1830.

13-lötiges Silber, teils hohl gearbeitet; Weißmetall. 18-teilig, bestehend aus sechs Gabeln, sechs Messern und sechs Suppenlöffeln. Die Griffe im Spatenmuster und schauseitig jeweils monogrammiert „PML“. Die Gabeln und Löffel verso am Griff gepunzt „13“ im Oval sowie mit der Meistermarke „LP“ im Oval (nicht im Rosenberg). Die Messer auf der Zwinge mit der Feingehaltsmarke.

Altersbedingt gebrauchsspurig.

Gabeln L. 21,0 , Messer L. 26,5 cm, Löffel L. 21,5 cm, Gew. (inkl. Messer) 1268,2 g.

1100 €



791

**791 Sechs Dessertgabeln / Ein Fischheber / Ein Sahnelöffel / Ein Kuchenheber.
Bruckmann & Söhne, Heilbronn.
Frühes 20. Jh. – Mitte 20. Jh.**

800er Silber. Die Griffe der Dessertgabeln glatt, des Fischhebers sowie des Sahnelöffels geschweift. Verso auf den Griffen jeweils gemarkt Halbmond, Krone, „800“ sowie mit dem Firmenstempel. Der Kuchenheber (Weißmetall) ungemarkt.

Zinken der Dessertgabeln vereinzelt etwas gebogen. Oberflächen unscheinbar gebrauchsspurig.

Dessertgabeln L. 15,5 cm, Fischheber L. 27,5 cm, Sahnelöffel L. 19 cm, Kuchenheber 23,5 cm, Gew. (ohne Kuchenheber) 350 g.

120 €



792

792 Zwölf Mokkalöffel. Deutsch. Spätes 19. Jh. / Anfang 20. Jh.

800er Silber, zaponiert. Die Laffen mit gemuldeter, ovoider Form. Die Stiele schmal und profiliert, das reliefierte Stielende schauseitig und verso mit einer geschweiften Rocaillekartusche, schauseitig ligiert monogrammiert „EM“. Verso auf den Laffen gemarkt „800“ sowie mit Halbmond und Krone.

Zaponlack teils berieben, mit Oxidationsspuren.

L. 11,1 cm, Gew. 118 g.



793

**793 Speisebesteck für sechs Personen.
SBS Solingen. 2. H. 20. Jh.**

800er Silber. 29-teilig, bestehend aus sechs Gabeln, sechs Messern, sechs Löffeln, sechs Kaffeelöffeln, einer Tranchiergabel, einem kleinen Fischvorlegebesteck, einem Buttermesser sowie einer Zuckerzange. Die Griffe an den Rändern in einem stilisierten Floraldekor auslaufend. Die Messer mit Edelstahlklingen. Alle Teile auf den Griffen gemarkt Halbmond, Krone, „800“ sowie mit der Firmenmarke.

100 €

Minimale Gebrauchsspuren. Zinken der Gabeln vereinzelt unscheinbar gebogen. Eine Gabel deutlicher gebogen. Griffenden der Messer mit minimaler Eindellung.

Gabeln L. 18 cm, Messer L. 21,5 cm, Löffel L. 18 cm, Kaffeelöffel

L. 14 cm, Vorlegebesteck 10 cm – 20,5 cm, Gew. ca. 1050g. **300 €**



796



794 Kinderwärmflasche. Wohl Russland. Wohl um 1795.

Zinn, gegossen. Oval gebauchter Korpus, die kleine zylindrische Öffnung mit Deckeleinsatz, der Schraubdeckel mit beweglicher, ringförmiger Handhabe. Auf der Wandung graviert monogrammiert „BA“ sowie datiert „1795“. Am Boden mit einer Marke (undeutlich, nicht aufgelöst).

Innenwandung stärker korrosionsspurig. Der Korpus altersbedingt gebrauchsspurig. L. 15 cm.

60 €

795 Wärmflasche. Deutsch. Wohl Frühes 19. Jh.

Zinn, gegossen. Runde, gebauchte Form, der Boden einwärts gewölbt. Die kleine zylindrische Öffnung mit



795

Deckeleinsatz sowie Schraubdeckel. Zu beiden Seiten ringförmige Handhaben. Auf dem Deckel graviert monogrammiert „EP“ u. datiert „1826“. Ungemarkt.

Wandung stärker gedellt, die Innenwandung stärker korrosionsspurig. Unterseite mit gelötetem Riss. Im Bereich eines Henkels mit gelötetem Riss. Eine Handhabe wohl ergänzt. D. 24,5 cm.

60 €

796 Zwei Kaffeekännchen. Naumburg. Wohl Anfang 19. Jh.

Zinn, gegossen, Holz, montiert. Birnförmig gebauchte Korpi mit geschweiften Ohrenhenkeln über leicht ausgestellttem Stand. Scharnierte Haubendeckel mit diskusförmigem Knauf. Die Wandung eines Känn-

chens mit einem geflechteten Floraldekor. Der Boden der Innenwandung jeweils mit Stadtmarke, Meisterzeichen sowie Qualitätszeichen. Nicht im Hintze.

Zur Form Vgl. Eberle, M.: Formsammlung Walter u. Thomas Dixel, Braunschweig – Metallgerät, Städtisches Museum Braunschweig, 2005, Kat. Nr. 243 mit Abb.

Das kleinere Kännchen mit unebener Standfläche. Korpi etwas gedellt, Oxidationspuren. Griffe evtl. fachgerecht ergänzt. H. 21 cm, H. 19,5 cm.

130 €



794



799

797 Deckelhumpen. August Johann Carl Böhmer, Pirna. Um 1804.

August Johann Carl Friedrich Böhmer Pirna – 1816

Zinn. Zylindrischer Korpus über ausgestellt gewölbtem Fuß. Geschwungener Bandhenkel mit kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel graviert „A.R.G. 1804.“. Im Deckel dreifach markiert mit der Stadtmarke sowie der zweifachen Meistermarke.

Vgl. Erwin Hintze, Sächsische Zinngießer, Lfde. Nr. 1082 / 1083.

Altersbedingt gebrauchts- und oxidations-
spurig. Deckel an der Daumenrast gebro-
chen. Materialriss am Henkel.

H. 22 cm.

150 €

798 Großer Deckelhumpen „Die Stadt Prag“. 19. Jh.

Zinn. Zylindrischer Korpus über ausgestellt gewölbtem Fuß. Auf der Wandung schauseitig ein gravierter Engelskopf, umgeben von Blattwerk- und Rocailledekor. Geschwungener Bandhenkel mit profilierter, kugelförmiger Daumenrast. Auf dem Deckel eine runde Kartusche mit einer reliefierten Ansicht der Stadt Prag, oberhalb in der Darstellung bezeichnet. Auf der Innenseite des Deckels dreifach gemarkt. Nicht im Hintze.

Korpus etwas gedellt. Die Wandung mit Oxidationsspuren.

H. 23 cm.

240 €

799 Vier Teller. Gottlieb Traugott Graff, Döbeln / derselbe / Unbekannter Meister, Deutschl. / Unbekannter Meister, Rochlitz. Um 1799 / Wohl um 1760 / Um 1844.

Zinn, gegossen. Runde, flach gemuldete Formen mit abgesetzten, leicht ansteigenden Fahren. Ein Teller mit geschweifter Fahne. Zwei Teller monogrammiert und datiert „J.M.S. 1799“ sowie „J.G.F. 1799“, ein Teller zentral mit einem gravierten, von Personenstaffage flankierten Wapen, unterhalb die gravierte Datierung „1760“. Ein weiterer Teller geflecht bezeichnet „C.D. Lupfert“ sowie datiert „1844“. Zwei Teller am Boden mit der Stadtmarke sowie mit der zweifachen Meistermarke. Ein Teller mit der dreifachen Meistermarke. Gottlieb Traugott Graff erlangte 1793 das Meisterrecht nach Döbeln; er zahlte bis 1820 Quartalsgeld. Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 255.

Partiell stärker gebrauchts- und korrosionsspurig, teils gedellt.

D. 21,5 cm - D. 22,5 cm.

100 €



798



799



801



800



802

**800 Kleine Deckelterrinen. J. Wilhelm Peters, Döbeln.
Um 1836.**

Kugelförmig gebauchter Korpus, beidseitig mit geschwungenen Handhaben. Flach konisch zulaufender Deckel mit bekrönendem Löwen. Auf der Wandung geflechtelt bezeichnet „J. R. Thierchen.“ sowie datiert „1836“. Im Deckel mit der Stadtmarke und der zweifachen Meistermarke.

J. Wilhelm Peters erlangte 1818 das Meisterrecht nach Döbeln; er zahlte bis 1857 Quartalsgeld.

Vgl. Erwin Hintze „Sächsische Zinngießer“, Lfde. Nr. 260.

Innenwandung gebrauchsspurig und etwas korrosionsspurig, Korpus und Deckel minimal gedellt.

H. 14,5 cm.

80 €

801 Öllampe. Wohl Deutsch. Wohl 19. Jh.

Zinn, gegossen. Halbkugelförmiges Ölgefäß mit eingezogener Schulter auf ausladendem Rundfuß mit Tropfrinne und schmalem, zylindrischen Schaft. Glockenförmiger Scharnierdeckel. Am Schaft volutierte Handhabe. Seitlich anschließender, röhrenförmiger Dochthalter. Deckel verso mit kleiner Rundöffnung. Unterseits in der Form monogrammiert „AP“. Ungemarkt.

Deckel und Dochthalter mit unregelmäßigen Lochspuren. Wandung etwas gebrauchsspurig, die Unterseite mit Zinnkorrosion.

H. 27 cm.

100 €

802 Öllampe. Wohl Christian Gerhardt Wahrmann, Bautzen. Wohl Mitte 19. Jh.

Zinn, gegossen. Schlanker, zylindrischer Schaft und halbkugelförmiges Ölgefäß mit umgeschlagenem Rand sowie Dochthalter über einem flachen Fuß mit umgeschlagenen Rand. In der Mitte des Schafts eine Tropfschale, seitlich angesetzter Bandhenkel mit Zapfenrast. Am Fuß monogrammiert „18 F. Müller a. St. 11“ Unterseits mit der einfachen Meistermarke.

Standring etwas gedellt, Wandung gebrauchsspurig, der Dochthalter korrodiert.

H. 24,7 cm.

80 €

**805 Automatenuhr. Wien, Österreich.
Um 1820.**

Ebonisiertes Holz, Messing, Alabaster und Email. Beidseitig angeordnet je drei Säulen mit Messingbasen und -kapitellen auf einem schauseitig geschwungenen Sockel mit polychrom gefasster Oberseite; die Rückwand dreifach verspiegelt. Sockel, Gesims und Werksgehäuse schauseitig mit reliefierten Messingappliken. Über dem Gesims das Werksgehäuse, flankiert von zwei vollplastisch gearbeiteten Obelisken und bekrönt von einer Frauenbüste. Scharnierte und verglaste Messinglunette mit zentralem Emailzifferblatt, Stahlzeigern sowie unterhalb einem Emailring mit Monatsdatum. Der Messingfond flächig graviert und mit zwei Jaquesmarts (Schlagfiguren), rechts Stundenschlag, links Viertelstundenschlag. Arabische Minutenziffern. Zierpendel mit Fadenaufhängung. Wiener Eintageswerk, Stunden- und Viertelstundenschlag auf Tonfeder. Pendel mit Fadenaufhängung.

Überholter Zustand. Spiegel neu ergänzt. Metallapplikationen ergänzt / restauriert, teils farblich verschiedene Vergoldungen. Äußere rechte Alabastersäule ergänzt. Zentrale Sockelfigur fehlt. Zifferblatt mit drei Restaurierungen. Vereinzelt Trockenrisse.

H. 58,6 cm, B. 35,5 cm, T. 15 cm.

1800 €





806



807

806 Kleine Portaluhr. Wohl Paris. Um 1850/1860.

Palisander, auf Nadelholz furniert und lackpoliert, Bronze. Hochrechteckiger Aufbau. Vier salomonische Säulen mit Messingbasen und -kapitellen auf gestuftem, quaderförmigen Sockel. Ornamentale Schablonenmalerei auf Sockel, Gesims und Bekrönung; Fadenintarsien in Ahorn. Unter dem Architrav das hängende, offene Werkgehäuse mit 14-Tage-Pendulenwerk. Halbstundenschlag auf Silberbronzeglocke. Reliefierte Lunette mit eingesetztem, runden Emailzifferblatt mit römischen Ziffern, zwei Aufzugsöffnungen sowie einem Breguetzeiger. Rosettenförmiges Zierpendel an Pendelfeder. Schlüssel vorhanden.

Furnier seitlich am Sockel mit Aufwölbungen. Minimale Besto-
bungen. Minutenzeiger fehlt.

H. 43,5 cm, B. 22 cm, T. 11,8 cm.

180 €

807 Kleiner Regulator. Deutschland / Frankreich. Mitte bis Spätes 19. Jh.

Palisander, auf Nadelholz furniert, teils ebonisiert, Metall, gegossen. Hochrechteckiger, dreiseitig verglaster Korpus mit bogig geschweifter Architravbekrönung, zentral mit einem reliefierten Zierornament. Unterer Abschluß bikonkav prismatisch gearbeitet und durch einen hervorkragenden Sims akzentuiert. Die scharnierte Gehäusetür mit kleiner Hakenschließe versehen. Einteiliges Emaillezifferblatt mit römischen Ziffern und Breguetzeigern; reliefierte Lunette. Rundes, reliefiertes Zierpendel an Pendelfeder. 8- oder 14-Tagewerk. Halb- und Stundenschlag auf Tonfeder. Im Oval geprägt signiert. Schlüssel vorhanden.

Mariage. Französisches Werk und Pendel einer Portaluhr um 1850. Gehäuse um 1860/1870. Partiiell Materialverlust. Zifferblatt mit Haarrissen. Gehäuseoberfläche vereinzelt mit Bereibungen. Unterer Abschluß wohl ergänzt.

H. 54 cm, B. 21 cm, T. 13,2 cm.

100 €

808 Jugendstil-Uhr. Deutsch. Um 1890.

Messing. Organisch geformter, spindelförmiger Vierkantkorpus mit ausschwingendem Stand auf stilisierten Huffüßchen. Dreiseitig offen gearbeitete, profilierte Wandung und partiell durchbrochen gearbeitete Bekrönung mit seitlich hochgezogenen Ohren und mit

floraler Relieforamentik versehen. Rückwand mit grün-marmorierter Steineinlage. Trommel-Uhrgehäuse. Emaille-Zifferblatt mit arabischen Stunden.

Gangfähig. Ziffernblatt mit kleinem Riss u.li. Nachträglich überbrönt.

H. 42 cm, B. 20 cm, T. 13 cm.

220 €

809 Vitrinenpendule. Japy Frères et Cie, Beaucourt b. Paris, Frankreich. Um 1910.

Messing, poliert. Vierseitig facettiert-verglaster Rechteckkorpus. Beinfarbenes Emaillezifferblatt mit arabischen Zahlen und schwarz patinierten Zeiger; zwei Aufzugsöffnungen. 8-Tagewerk. Halbstundenschlag auf Tonfeder. Quecksilberkompensationspendel. Verso auf dem Werk gemarkt „Made in France“, oberhalb gestempelt.

Ein Zylinder des Pendels neu befüllt. Eine Glasscheibe ergänzt, das Zifferblatt mit feinen Haarrissen. Alle Gläser mit Chip, teils mit Materialverlust. Oberfläche punktuell oxidationsporig.

H. 26,9 cm, B. 16,5 cm, T. 12,8 cm.

300 €

810 Figürliche Kaminuhr. Japy Frères et Cie, Beau-court b. Paris, Frankreich. Um 1870 /1880.

Goldfarbener, teils polierter sowie dunkel patinierter Spritzguß. Asymmetrisches Gehäuse in Form eines Felssockels, darauf die Figur eines mit Blüten spielenden Kindes. Die Front mit reliefiertem, stilisierten Dekor sowie plastisch gearbeiteten Blütenranken und Blattvoluten verziert. Weißes Emaillezifferblatt mit römischen Ziffern, Stahlzeigern, zwei Aufzugsöffnungen, der Feinregulierung über „12“ sowie mit Resten einer Händlerbezeichnung in Schwarz. Unterhalb des Zifferblatts eine querrechteckige Kartusche, darin eine Porzellanplakette mit Resten einer polychromen Emaillemalerei mit Blütenfeston. 14-Tage-Werk. Halbstundenschlag auf Silberbronzeglocke, Pendel an Pendelfeder. Das Werk gemarkt „Japy Frères et Cie Medaille d'Argent“ sowie mit einer geprägten Werksnummer.

Figürlicher Entwurf wohl nach Hippolyte Francois Moreau.

Glocke ersetzt. Ein Zeiger mit einer minimalen Bruchstelle. Gehäuse mit vereinzelt minimalen Unregelmäßigkeiten aus dem Herstellungsprozess.

H. 26 cm, B. 41,5 cm, T. (max.) 11 cm.

240 €



809



810

Hippolyte Francois Moreau
1832 Dijon – 1927 Neuilly-sur-Seine

Zunächst in der Werkstatt seines Vaters Jean-Baptiste Moreau ausgebildet, siedelte er mit seinen beiden Brüdern Mathurin und Auguste nach Paris über, um die Ausbildung bei François Jouffroy an der École des Beaux-Arts aufzunehmen. 1863–1914 war Moreau immer wieder mit dekorativen, vom 18. Jahrhundert inspirierten Sujets im Salon des Artistes Français und auf der Weltausstellung 1878 und 1900 vertreten. Von ihm stammt die Statue des Alexis Claude Clairaut an einer der Fassaden des Pariser Rathauses. Zahlreiche Werke befinden sich im Musée des Beaux-arts in Dijon.



808



811 Kaminuhr mit Postament. KPM Berlin. 1. H. 20. Jh.

Porzellan, glasiert und in hellblauen Aufglasurfarben sowie in Reliefgold staffiert. Geschweiften, hochrechteckiger Korpus über ausgestellten Volutenfüßchen. Die Seitenwandungen mit plastisch ausgearbeiteten Engelsköpfen. Vasenbekrönung mit Reliefmaskarons, der Deckel mit zapfenförmigem Knauf. Korpus und Vasenbekrönung mit Schleifendraperie. Runde, reliefierte Messinglunette mit Emaillezifferblatt mit kobaltblauen Ziffern sowie Louis-Zeigern. Verso eine runde, verglaste Werksöffnung. 8-Tage-Lenzkirchwerk, Schwarzwald. Auf der Platine gemarkt „1 Million“ sowie mit der geprägten Werksnummer „[1]316846“. Halbstundenschlag auf Glocke. Passig geschweiftes Postament, die Ränder goldstaffiert. Uhrengehäuse und Postament unterseitig mit der Zeptermarke in Unterglasurblau auf glasiertem sowie unglasiertem Boden, des Weiteren mit der roten Stempelmarke für Buntporzellan, verschiedenen Prägeziffern und der Malernummer „74“ in Schwarz. Mit originalem Schlüssel. Entwurfsjahr um 1775.

Vgl. Ausstellungskatalog der Jubiläumsausstellung des Kunstgewerbemuseums Berlin im Schloß Charlottenburg zum 200 jährigen Bestehen der Staatlichen Porzellan-Manufaktur Berlin, Berlin 1963, S. 19, Kat.Nr. 80 mit Abb.

Werk 2007 überholt. Glocke ersetzt. Knauf des Deckels geklebt. Zifferblatt mit Fehlstelle und Rissen. Goldstaffierung vereinzelt unscheinbar berieben.

Gehäuse H. 35 cm, Postament H. 5 cm.

950 €



812

812 Deckeldose. China. Um 1662–1722.

Porzellan, gräulich-weißer Scherben, glasiert. Gedrückt kugelige Form. Die Wandung sowie der Deckel mit einem Floraldekor in Unterglasurblau. Ungemarkt. Unterseits mit der roten Wachssiegelmarke der Volksrepublik China. Innerasiatisches Exportporzellan aus der Kangxi Zeit.

Innenseite der Wandung mit gelblichen Verfärbungen.
D. 10,2 cm.

813



813 Paar mythologische Löwen. Indochina. Wohl Spätes 19. Jh.

Keramik, rötlicher Scherben, in Braun- und Weißtönen glasiert. Zwei stehende mythologische Löwen mit gedrunenen, mittels stilisierter Locken und Flammen verzierten, Körpern. In den aufgerissenen Rachen jeweils eine Wunschperle.

Glasur krakeelespurig. Brandriß am hinteren Bein eines Löwen.
H. 35,5 cm.

150 €

220 €



**814 Paar Appliken in Form von Monstranzen.
Wohl Südamerika. 18. Jh./19. Jh.**

Holz, schauseitig reliefiert geschnitzt. Über Kreidegrund polychrom gefasst, partiell mit goldfarbenem Überzug über volutenförmig geschweiften Füßen. Der Aufsatz vasenförmig geschweift und zentral mit einer konvex gewölbten Lunula. Bekrönung mittels eines Akanthusblatts.

Provenienz: Nachlaß Prof. Gustav Fritzsche, Dresden.

Zentral wohl ehemals mit einer religiösen Darstellung. Altersbedingt mit kleineren Materialfehlstellen und Oberflächenbereibungen, der Überzug verbräunt. Die Spitze einer Applike sowie die Füße restauriert. Rückenstützen ergänzt. Mit Spuren einer Bronzierung. Verso später dunkel überfasst.

H. 33 cm.

450 €



815

815 Kleine Wandkonsole. 19. Jh./20. Jh.

Linde, geschnitzt und montiert, masseverziert, mit einer goldfarbenen Blattmetallauflage sowie einem goldfarbenen Überzug. Schauseitig plastischer, durchbrochen gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch schwingendem C-Voluten- und Blattdekor. Flaches, passig geschweiftes Gesims. Verso ockerfarben gefasst und mit Aufhängösen.

Blattmetallauflage teils etwas oxidiert. Goldfarbener Überzug wohl später ergänzt, Montierung teils etwas unfachmännisch, wohl später. L. 11,5 cm.

100 €



816

816 Kleine Wandkonsole. 19. Jh./20. Jh.

Linde, geschnitzt, masseverziert und mit einer goldfarbenen Blattmetallauflage. Schauseitig plastischer, durchbrochen gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch schwingendem C-Voluten- und Blattdekor. Flaches, passig geschweiftes Gesims. Verso ockerfarben gefasst.

Im unteren Bereich restauriert. Mittig mit Materialverlust. Verso mit Resten zweier montierter Aufhängösen. Partiiell Oxidations Spuren.

H. 11,7 cm.

80 €



817

817 Wandkonsole. Wohl 20. Jh.

Eiche, geschnitzt, montiert und dunkelbraun gebeizt. Schauseitig plastisch gearbeiteter Korpus mit asymmetrisch schwingendem C-Volutendekor und Blattwerk mit Blüten. Flaches, passig geschweiftes und profiliertes Gesims. Verso mit Aufhängösen.

Verso mit Nagellöchlein.

L. 18,8 cm.

80 €



819

818 Dresdner Schneiderelle. 19. Jh.

Verschiedene Hölzer, lackpoliert und teils ebonisiert. Rechteckiges Profil mit farblich voneinander abgesetzten Maßeinteilungen, teils rautenförmige Marketerie als Skalenmarkierung. Die Kanten mit einem intarsierten Zahnkantenfries. Profiliert gedrehter Griff, der Abschluß in Form eines kleinen Beinknaufs.

Griff mit drei Trockenrissen, an der Verbindung zur Elle restauriert (geklebt und mit ergänztem Metallring). Ein Zahnkantensegment fehlt. Oberfläche minimal gebrauchsspurig. L. 56,6 cm (ohne Griff), L. (ges.) 69,5 cm.

60 €

819 Präparat eines Krokodils. Wohl späte 1930er Jahre.

Präparierte Tierhaut mit Schädel und eingelegten Glasaugen. Wohl Leisten- oder Kubakrokodil.

Aktuelle EU-Bescheinigung nach CITES (Vermarktungsgenehmigung) liegt vor.

Provenienz: Nachlaß Prof. Gustav Fritzsche, Dresden. Der Besitz des Präparates lässt sich bis 1955 nachweisen. Es wurde wohl im Rahmen eines Südamerikaaufenthaltes um 1945 erworben.

Haut mit mehreren Nagellöchlein. Ein Einriss li. des Kopfes (3 cm). Altersgemäßer Zustand.

L. 205 cm, Kopf L. 45 cm.

950 €



(819)



818

820



820 Joseph Karl Stieler (nach) „Beethoven“.
Frühes 20. Jh.

Joseph Karl Stieler 1781 Mainz – 1858 München

Tempera auf Elfenbein. Am Rand li. bezeichnet „n. Stieler“. Ovale Wiederholung des berühmten Portraits von Joseph Karl Stieler. Hinter Glas in einem Messingrähmchen gefasst von Beinplättchen in einem wurzelholz-furnierten Rahmen.

Verso Reste eines alten Klebeetiketts, Beinplättchen mit vereinzelt Einrissen und kleinen Ausbrüchen.

BA. 6 x 5 cm (oval), Ra. 11,7 x 10,4 cm.

120 €

821



821 Deutscher Miniaturist „Lavinia (Mädchen mit Früchtekorb)“. Spätes 19./Frühes 20. Jh.

Tempera auf Elfenbein. In der Darstellung u.re. geritzt künstlerbezeichnet. Hinter gewölbter Glasscheibe in einem Messingrähmchen mit Blütendekor, montiert auf einen mit Beinplättchen und Wurzelholz verkleideten Rahmen. Nach dem seit 1832 in der Berliner Gemäldegalerie (Inv. Nr. 166) befindlichen Gemälde von Tizian.

Beinplättchen mit vereinzelt Einrissen.

BA. 8,3 x 6,4 cm, Ra. 15,9 x 14,1 cm.



822

822 Unbekannter Miniaturmaler, Bildnis eines jungen Mannes. Anfang 19. Jh.

Tempera auf Elfenbein, im Oval. Unsigniert. Verso teilweise mit Papier beklebt.

Minimal angeschmutzt.

6 x 4,8 cm.

80 €

Joseph Karl Stieler 1781 Mainz – 1858 München

Als Bildnisminiaturmaler bis 1800 in Aschaffenburg, Mainz und Würzburg tätig. Nach 1800 auch Beschäftigung mit der Ölmalerei, unter dem Einfluß H. Fügers in Wien. Ausbildungsaufenthalt in Paris, Arbeitsaufenthalte in Frankfurt a. M., Rom, Mailand und Wien. 1820 Übersiedlung nach München, Ernennung zum Hofmaler Ludwigs I.

RAHMEN





832 Paar Biedermeier-Grafikleisten. 1. H. 19. Jh.

Nadelholz, Kirschbaum (?) furniert und lackpoliert. Flache Vierkanteleisten, die Ecken mittels eingelegter Holzquader und reliefiert geprägter Rosettenmedallions akzentuiert. Verblattete Konstruktion, verso mit Aufhängevorrichtung. Mit einem Frauen- sowie einem Herrenportrait in Pastellfarben. Das Frauenportrait hinter mundgeblasenem Glas.

Oberfläche und Quaderverbindung fachgerecht restauriert, die Quaderformen etwas verwölbt. Ein Glas ergänzt.

Ra. 61 x 51 cm, Falz 52 x 42 cm, 5 x 3 cm.

420 €



833 Wellenleistenrahmen. 19. Jh.

Nadelholz, ebonisiert. Rahmenverbindungen überplattet, Wellenleisten aufgesetzt. Gerippte Sichtleiste mit anschließender kleiner Platte und abfallender Hohlkehle. Abschließend eine kleine, schräg abfallende Leiste und abfallender Rippenfries.

Wenige Wurmfräßlöcher. Ecken bestoßen u. mit Materialverlusten.

Ra. 61 x 51 cm, Falz original 42,8 x 33,3 cm,

Falz neu 37,9 x 28,2 cm, Profil max. 11 x 4,8 cm.

150 €



834 Großer Rahmen. 19. Jh./20. Jh.

Holz, ebenholzfarben maseriert und ebonisiert, teils goldfarben akzentuiert. Gewellte Sichtleiste, in eine flache Dekorzone mit anschließendem Wellenband übergehend. Profilerter Abschluß. Auf Gehrung geschnitten, verso mit Dreiecksverstärkung und Aufhängevorrichtung.

Eine Ecke mit Materialverlust, die Ebonisierung partiell etwas druckspurig und überwiegend an den Kanten berieben.

Ra. 77,7 x 60,7 cm, Falz 58,6 x 41,7 cm, Profil 11,0 x 4,9 cm.

50 €



835 Kleiner Wellenleistenrahmen. 19./20. Jh.

Holz, masseverziert und mit goldfarbenem Überzug. Schmale, gewellte Leiste. Auf Gehrung geschnitten. Mit Spiegelglas.

Goldfarbener Überzug teils berieben und restauriert. An den Ecken vereinzelt mit minimalem Materialverlust und mit kleineren Rissen.

Ra. 40,5 x 31 cm, Falz 37,4 x 27,8 cm, Profil 2,3 x 1,7 cm.

60 €



836 Historisierender Schmuckstabrahmen. Frankreich. 2. H. 19. Jh./Frühes 20. Jh.

Holz, geschnitzt, masseverziert, goldfarben überzogen sowie punktuell grau und bolusfarben staffiert. Sichtleiste in Form einer schmalen Hohlkehle, in ein reliefiertes, stilisiertes Floralband überleitend. Flache, gesandelte Dekorzone, in ein breites Karniesprofil mit stilisiertem Floral- und Blattwerkdekor. Abschluß mit stark abfallendem Hohlkehlenprofil und einem umlaufenden Bandfries. Konstruktion mit asymmetrischer Einschubleiste.

Masse partiell rissig, die Gehrungen verzogen. Vereinzelt Materialverlust. Verso etwas wurmstichig.

Ra. 65 x 75, Falz ca. 46 x 37 cm, Profil 8,3 x 15 cm.

100 €



837 Großer Rahmen im Louis-XV-Stil. 2. H. 19. Jh.

Holz, masseverziert und mit goldfarbenem Überzug. Profilierte Sichtleiste mit reliefiertem Ornamentband. Ansteigende Kehle in Kreuzschraffur mit leicht geschwungener, profilierter sowie kreuzweise mit Bändern umschlungener Wulst. Die Eck- und Mittelkartuschen mit Blattwerk sowie C-Volutendekor über einem kreuzschraffierten Grund. Flankierend mit filigranen Fleuronbändern. Stark abfallende Hohlkehle mit einem reliefierten Ornamentband als Abschluß. Verso Dreiecksverbindungen und Aufhängevorrichtungen.

Die Masse rissig und bestoßen, die Ecken stärker bestoßen mit deutlichem Materialverlust. Oberfläche partiell berieben. Eine Ecke unfachmännisch restauriert. Falz an vereinzelt Stellen aufgedoppelt.

Ra. 80 x 115, Falz 93,5 x 58,5 cm, Profil 9 x 13 cm.

40 €



839 Großer Prunkrahmen. Charles Manteau, Brüssel, Belgien. Um 1900.

Holz, geschnitzt, masseverziert, mit Resten einer Polimentvergoldung. Flache Sichtleiste mit einem anschließenden Blattspitzenfries. Die Dekorzone mit einem Perlstab, einem weiterführenden, breiten Akanthuskarniesprofil sowie einem erhöhten Lorbeerstab. Bandverzierungen in Ecken und Mitte. Stark abfallender Abschluß mit Mäanderfries. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit einem Klebeetikett der Rahmenhandlung Charles Manteau.

Oberfläche schauseitig fast vollständig übergangen. Partiieller Materialverlust.

Ra. 109 x 83 cm, Falz 76 x 50,5 cm, Profil 17 x 13 cm.

180 €



840 Großer historisierender Schmuckrahmen. Spätes 19. Jh. /Frühes 20. Jh.

Holz, reliefverziert und mit Goldlack überzogen. Schmale Sichtleiste mit stilisiertem Blattspitzenfries. Über eine schmale, flache Leiste in ein Astragal übergehend. Dekorzone mit breitem Hohlkehlenprofil und abschließendem Lorbeerstab. Auf Gehrung geschnitten und mit Sperrholzdreiecken verstärkt. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Ecken mit partiellem Materialverlust, der Oberflächenüberzug etwas rissig.

Ra. 87 x 107 cm, Falz 62,5 x 82,5 cm, Profil 13 x 6,5 cm.

150 €



841 Großer Prunkrahmen. Um 1900.

Holz, masseverziert und mit einer goldfarbenen Auflage. Schmale, flache Sichtleiste, in eine kannelierte Dekorzone überleitend. Auf einem breiten Halbrundstab aufgelegtes, üppiges Lorbeerblattdekor. Hohlkehlenabschluß. Auf Gehrung geschnitten, verso mit einer Aufhängevorrichtung.

Oberfläche teils mit Korrosions- und Altersspuren. Masse partiell rissig. An den Ecken minimal bestoßen.

Ra. 128,3 x 96,5 cm, Falz 105,5 x 76,3 cm, Profil 12,5 x 5,5 cm. **480 €**



842 Modellrahmen. Wohl um 1900.

Holz, masseverziert, polimentvergoldet und partiell durchgerieben. Profilierte Sichtleiste, in einen breiten Halbrundstab mit leicht reliefiertem, stilisierten Blattdekor übergehend. Kleiner Hohlkehlenabschluß. Schauseitig unter der Masse auf Gehrung geschnitten, verso verblattete Konstruktion mit Aufhängevorrichtung.

Masse an den Ecken und Kanten vereinzelt mit kleineren Fehlstellen, an den Gehrungen rissig.

Ra. 68,2 x 69,1 cm, Falz 60,0 x 59,2 cm, Profil 4,3 x 5,8 cm. **220 €**



843 Jugendstilrahmen. Anfang 20. Jh.

Holz, mit einem goldfarbenen Überzug. Schmale, in einer Hohlkehle ansteigende Sichtleiste mit stilisiertem Perlbanddekor. Breite, ansteigende Dekorzone mit umlaufendem, stilisierten Blattfries. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit moderner Aufhängevorrichtung.

Oberfläche angeschmutzt und partiell berieben. Vereinzelt Materialfehlstellen.

Ra. 40,5 x 51 cm, Falz 25 x 36 cm, Profil 7,6 x 4,9 cm.

120 €



844 Art déco-Rahmen. Frühes 20. Jh.

Holz, palisanderfarben maseriert und schellackpoliert. Partiiell mit goldüberzogenen Masseverzierungen. Die Sichtleiste mit einem stilisierten Rankendekor in Relieftechnik. Die Dekorzone in einer breiten Hohlkehle flach ansteigend und in einem profilierten, schwarz gefassten Abschluß mündend. Auf Gehrung geschnitten, verso mit Aufhängevorrichtung.

Gehrungen gekürzt. Die Masseverzierungen vereinzelt mit Bestoßungen. Lackpolitur etwas berieben und druckspurig.

Ra. 63,8 x 53,6 cm, Falz 55,6 x 45,3 cm, Profil 5,1 x 1,9 cm. **50 €**



845 Hohlkehlenrahmen.
Wohl Deutsch.
Spätes 19./Frühes 20. Jh.

Holz, masseverstärkt, ebonisiert und lackpoliert. Flache Sichtleiste, in eine breite Hohlkehlenleiste übergehend. Zum abschließenden Karniesprofil stark ansteigend. Auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche mit Druck- und Fehlstellen. Gehrungen gekürzt und mit Klebespuren.
 Ra. 64 x 38,4 cm, Falz 60,5 x 33,5 cm,
 Profil 7 x 6,8 cm.

40 €



846 Großer Profilrahmen. 20. Jh.

Holz, geschnitzt, mit einem goldfarbenen Überzug und mit Resten einer Schlagmetallaufgabe. Flache Sichtleiste, profilierte Dekorzone mit einer Hohlkehle und Abschluß mittels eines schmalen Halbrundstabs. Auf Gehrung geschnitten.

Oberfläche partiell berieben, die Fassung mit kleineren Fehlstellen. Falzmaß mittels zwei kurzer Holzleisten verringert.

Ra. 93,5 x 77,3 cm, Falz 81,0 x 65,3 cm,
 Profil 6,7 x 4,5 cm.

110 €



847 Großer Rahmen. 19. Jh./20. Jh.

Holz, partiell masseverziert, goldfarbener Überzug. Schmale Sichtleiste mit einem stilisierten Perlbanddekor. Die Dekorzone flach, in Holzoptik reliefiert und mittels einer Hohlkehle in einen umlaufend rocailleförmig reliefierten Abschluß übergehend. Auf Gehrung geschnitten, verso mit Dreiecksverstärkung und Aufhängevorrichtung.

Masse minimal rissig, goldfarbener Überzug patiniert und etwas oxidiert. Eine Ecke mit einer deutlicheren Materialfehlstelle. Minimal druckspurig.
 Ra. 88,0 x 76,5 cm, Falz 72,7 x 60,7 cm,
 Profil 9,7 x 5,1 cm.

60 €



848 Großer Rahmen. 20. Jh.

Holz, dunkel lasiert und partiell goldüberzogen. Schmale Sichtleiste mit reliefiertem Muscheldekor. Flache, leicht ansteigende Dekorzone. Auf Gehrung geschnitten. Verso mit Aufhängevorrichtung.

Oberfläche etwas berieben, Gehrungen minimal verzogen.

Ra. 98,5 x 56,5 cm, Falz 85,5 x 44 cm,
 Profil 7,4 x 2,7 cm.

50 €



**850 Dielenschrank in der Art eines norddeutschen Schapps.
18. Jh./19. Jh.**

Nadelholz, Eiche und Nussbaum furniert, lackiert. Zweitüriger Korpus, eine Tür als Bedarfstür zu öffnen. Hochrechteckige, von geschnitzt reliefierten Blattranken, Frucht- und Puttendekor flankierte Kassettenfelder mit pyramidenstumpfförmig herausragenden, mittels profilierter Wellenleistenornamenten umrahmte Füllungen. Zentral jeweils reliefiert geschnitzte Fruchtgehänge. Die flache Sockelzone mit einem Schub, schau-
seitig durch zwei Querkassetten optisch unterteilt, die Knäufe in Form geschnittener Engelsköpfe. Die Seitenwangen mit einer einfachen, hochrechteckigen, profilierten Rahmenfüllung. Ausladendes und schwungvoll profiliertes Kranzgesims, mittels drei plastisch gearbeiteter Löwenköpfe und einer zentralen Kartusche mit Puttendekor sowie maritimer Darstellung akzentuiert. Schau-
seitig Kugelfüße, verso Vierkantbeine. Das Eingerichte mit zwei Einlegeböden. Ein Schlüssel vorhanden.

In Teilen ergänzt, u.a. Kassetten der Türkassetten / Füllungen Seitenwand. Unterere Schübe als Einzelschub teilerneuert. Rückwand und Oberseite sperrhol-
kaschiert (3 mm), die ursprüngliche Deckplatte fehlt. Oberfläche später vollständig lackpoliert. Eine Fehlstelle des Schlosskastens mit kleiner Schweißreparatur.

H. 199 cm, B. 189 cm, T. 80 cm.

1800 €



851 Repräsentative Runddeckeltruhe. 18. Jh.

Eiche, dunkel gebeizt und Eisen, geschwärzt. Querrechteckiger Korpus über durchlaufenden Zargen- und Volutenfüßen. Runddeckel. Der Korpus reich mit durchbrochen gearbeiteten Eisenbändern beschlagen. Seitliche Handhaben. Eisernes Schnappschloß mit Schlüssel.

Rückseitig Teil des Bodens fachmännisch in Eiche ergänzt. Innenseitig Gegenplatten an den Tragegriffen ergänzt. Bänder der Seite mit kleiner Bruchstelle. Vereinzelt fehlende Nägel.

H. 88 cm, B. 125,5 cm, T. 60 cm.

300 €

852 Kleine Flachdeckeltruhe. 18. Jh.

Eiche, dunkel gebeizt. Querrechteckiger Korpus mit scharniertem Flachdeckel auf Vierkantfüßen. Kassettiert. Die Front des Korpus mit zwei Kassetten, diese mit einem Kannelurendekor. Füllungen der Seitenwangen im Plattenprofil. Eisernes Schnappschloß mit Schlüssel.

Unterer Teil der Füße verso angesetzt. Schloß (mit Schlüssel) ausgebaut, vorhanden. Teils stärkere Trockenrisse, vorn re. mit größerer Materialbruchstelle. Deckel mit Flüssigkeitsspuren. Spuren von inaktivem Wurmbefall.

H. 46,6 cm, B. 75,7 cm, T. 41 cm.

120 €

853 Barocker Stuhl. Norddeutsch. 18. Jh.

Eiche, geschnitzt, gedrechselt und dunkel gebeizt. Die spiralg gedrechselten, geraden Vorderbeine mittels profiliert gedrechselter Längs- und Querverstrebungen mit den hinteren, profilierten Beinen verbunden. Diese in spiralg gedrechselte Lehnstützen mit einer hohen, schildförmigen, gepolsterten Rückenlehne übergehend. Üppige, reliefiert geschnitzte Ornament-Abschlüsse, die obere Bekrönung mit einem zentralen Wappenschild. Trapezförmige Sitzfläche über einer Zarge mit Rechteckkartusche und zentralem Dreipassdekor. Rosshaar-Sprungfederpolsterung mit Gurtung.

Beine gekürzt. Polsterung erneuert. Oberfläche mit minimalen Bestoßungen, Rückenlehne etwas gelockert.

H. 109 cm, Sitzfläche H. 45,5 cm, B. 50 cm, T. 47 cm.

180 €



852



853



851



854 Aufsatzsekretär. Norddeutsch. 18. /19. Jh.

Eiche, Eisen, Gelbguß. Dreiteiliger, aus Unterschrank, Mittelkorpus und Aufsatz zusammengesetzter, hochrechteckiger Aufbau auf kleinen Zargenfüßen. Der Unterschrank zweitürig, das Eingerichte mit zwei Fachböden. Das Mittelteil mit ausklappbarer, mit grünem Filz bezogener, Schreibplatte. Vertikal reihig angeordnet sechs kleine Schübe mit versteckten Fächern und Ringhandhaben. Der Aufsatz zweitürig, mit Schweifgiebel. Das Eingerichte zentral mit zwei Fachböden, flankiert von je fünf vertikal übereinander angeordneten Schüben mit Ringhandhaben, die zwei unteren Schübe mit Schloß. Türen und Klappe mit Kassetten, darin intarsierte Füllungen.

Mariage einer Kommode und eines Aufsatzes, mit diversen Überformungen und Anpassungen. Füllungen der Türen und Giebel mit ergänzten Intarsien, die Seitenwangen mit geritzten Vorzeichnungen für eine Füllung. An den Türen je Blendbeschläge ergänzt. Zapfenbänder der Türen des Aufsatzes ergänzt, die Türblätter außen gekürzt.

H. 200 cm, B. 112 cm, T. 58,5 cm.

950 €



856 Neobarockes Salonsofa.
Spätes 19. Jh.

Nußbaum, lackpoliert. Dreisitzer. Der profilierte Gestellrahmen mit geschwungener Rückenlehne sowie geschweifter Front über acht kurzen, geschwungenen Beinen. Der Gestellrahmen mit reliefierten Messingapplikationen. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung. Gestreifter Satinstoffbezug.

Bezug etwas fleckspurig. Appliken wohl ergänzt. Oberfläche mit unscheinbaren Druckspuren.

H. 94,5 cm, H. (Sitzfläche) 42 cm, B. 171,5 cm, T. 60,5 cm.

420 €

857 Paar neobarocke Armlehnsessel.
Spätes 19. Jh.

Nußbaum, lackpoliert. Profilierte Gestellrahmen mit geschweiften Rückenlehnen, Armlehnen mit Polsterung sowie geschweifter Front über vier kurzen, geschwungenen Beinen. Die Vorderbeine mit Rollen. Trapezförmige Sitzflächen. Sprungfederpolsterung mit Rosshaarfüllung, gestreifter Satinstoffbezug. Die Gestellrahmen mit reliefierten Messingapplikationen.

Applikationen wohl ergänzt. Bezug etwas fleckspurig. Oberflächen mit Druckspuren.

H. 94,5 cm, H. (Sitzfläche) 43,5 cm, B. 71 cm, T. 55 cm.

600 €



857



856



859

858 Paar neobarocke Salonstühle. Spätes 19. Jh.

Nußbaum, lackpoliert. Profilierte Gestellrahmen mit geschweiften Rückenlehnen sowie trapezförmigen Sitzflächen über vier geschwungenen Beinen. Rückenlehnen und Sitzflächen mit Korbbespannung. Die Gestellrahmen mit reliefierten Messingapplikationen.

Korbbespannung der Sitzflächen und Lehnen defekt. Inaktiver Wurmbefall. Oberfläche stärker druckspurig. Applikationen wohl ergänzt.

H. 97 cm, H. (Sitzfläche) 46,7 cm, B. 45,5 cm, T. 45 cm.



858

859 Neobarocker Salontisch. Spätes 19. Jh.

Laubholz und Nadelholz, partiell furniert und lackpoliert. Geschwungene und profiliert gearbeitete Beine. Tischplatte und Zargen geschweift. Das Innenfeld der Tischplatte mit einem vierfach gefelderten, gespiegelten und lebendig gemaserten Furnier, die Zargen ebenfalls mit Furnier lebendig gemaseter Textur. Akzentuierung der Innenfelder mittels breiter, umrahmender Furnierbänder. Beine und Zargen mit Messingapplikationen.

Eine Zargenecke innenseitig mit Stützklotz. Zarge und Beinkanten mit minimalen Bestoßungen. Vereinzelt mit inaktivem Wurmbefall und Trocknungsrisen. Oberfläche etwas gebrauchsspurig und mit einer Spur von Hitzeeinwirkung. Applikationen wohl später ergänzt.

H. 72,4 cm, B. 119 cm, T. 70 cm.

240 €

350 €

860 Empire-Kommode. Wohl südlicher, deutscher Sprachraum. Wohl 1. H. 19. Jh.

Laubhölzer, auf Nadelholz furniert, lackpoliert. Querrechteckiger, dreischübiger Korpus über kurzen, geschweiften Vorderbeinen sowie hinteren Vierkantbeinen. Zwischen Beinen und Korpus adäquat zur Platte auskragende Sockelleiste mit intarsiertem Zahnkantenfries. Akzentuierung der Schübe sowie der Platte durch ein intarsiertes, breites Marketerieband. Die Innenfelder der Schübe mit einem intarsierten Rautendekor, die Platte und Seitenwangen mit je vierfach gefelderter Marketerie lebendig gemaseter Textur. Die Rahmung der Deckplattenfelderung mit geometrischem sowie Flechtbanddekor. Schlüssel und Beschläge vorhanden. Innenseite der Rückwand mit zwei Klebeetiketten von vorgenommenen Restaurierungen in den Jahren 1940 und 1973.

Oberflächen in stark restauriertem, überarbeiteten Zustand. Schubschlösser fehlend. Schlüsselöcher überarbeitet.

Handhaben ergänzt. Füße wohl ergänzt. Zusätzlich minimale Furnierfehlstellen, Trockenrisse und Druckspuren.

H. 85 cm, B. 85 cm, T. 53,5 cm.

750 €

861 Zierliche Neoempire-Hängevitrine. Um 1900.

Laubholz, auf Nadelholz furniert, spritzlackiert. Gelbguß. Dreiseitig verglast, eintüriger Korpus über flachem, querrechteckigen Grundriß. Die Front in einer stilisierten Tempelform, die Sockelzone mit Schub, flacher Stützengliederung mittels flacher Pilaster, abschließender Dreiecksgiebel. Akzentuierung von Schub, Tür und Giebel mittels schmaler Gelbgußleisten. Eingerrichte mit vier Fachböden. Schlüsselschilder im Stil des Empire. Zwei Schlüssel vorhanden. Verso mit Aufhängevorrichtung, die Rückwand mit einem Klebeetikett „Möbelheim / L. Rettenmayer / Wiesbaden“.

Schubfront ergänzt, Schub in der Tiefe gekürzt. Fachböden ergänzt. Gelbgußleisten wohl teilweise ergänzt, partiell gedellt.

H. 100,3 cm, B. 64,9 cm, T. 18,5 cm.

170 €



861



860



863

863 Spiegel im Stil des Biedermeier. 20. Jh.

Holz, Nußbaum furniert und lackpoliert. Flache Vierkantleisten, die Ecken mittels aufgelegter, ebonisierter Eckquader akzentuiert. Das Furnier in einer lebendig gemaserten Textur. Eckverbindung verblattet. Verso mit Aufhängevorrichtung. Facettglas.

Ebonisierung teils etwas berieben, vereinzelt Trockenrisse.

Ra. 86 x 56,3 cm, Falz ca. 44,5 x 74 cm.

220 €



862

862 Neoklassizistischer Salontisch. Deutsch. 20. Jh.

Laubhölzer auf Nadelholz furniert, partiell ebonisiert. Massive Mittelsäule auf einem breiten, dreipassig gebogten Fußsteg mit Tatzenfüßen und flankiert von drei stilisierten, vollplastisch gearbeiteten Delphinen. Die von einer Trommelzarge getragene, runde Tischplatte mit zentraler, sternförmiger Marketerie in Kirschfurnier. Die Kante der Tischplatte ebonisiert. Die Tischplatte unterseitig mit scharniertem Klappmechanismus.

Delphine und Tatzenfüße wohl um 1815/20.

Oberfläche partiell kratz- und druckspurig, der Fußsteg mit Bestoßungen.

H. 72 cm, D. 95,5 cm.

350 €

864 Art déco - Tisch. Deutschland oder Frankreich. 1920er /1930er Jahre.

Helle Eiche, auf Nadelholz furniert. Die vierkantigen Tischbeine durch Stege miteinander verbunden und lyrenförmig zu den Zargenbrettern einschwingend. Leicht überkragende Tischplatte, mittels zweier Zapfen an der Rahmenkonstruktion befestigt. Ausziehfunktion mittels zweier zusätzlicher, ausziehbarer Einlegebretter unterhalb der Tischplatte. Die Oberseite der Tischplatte sternförmig gefeldert.

Oberfläche vereinzelt etwas druckspurig und mit sehr unscheinbaren Furnierfehlstellen, teils fachmännisch restauriert.

H. 74,5 cm (71,5 cm), Tischplatte 100 x 90 cm (max.) 174 x 90 cm.

550 €

865 Kleine Schauvitrine. 1. H. 20. Jh.

Nadelholz. Allseitig verglast, eintüriger Korpus mit gerundeten Kanten über querrrechteckigem Grundriß. Flacher, mittels einer Vierkantomrahmung akzentuierter Abschluß. Ovale Kunststoff-Schlüsselschild. Eingerichte mit vier Fachböden. Glasscheibe der Tür sowie einer Seitenwand mundgeblasen. Schlüssel vorhanden.

Glasscheiben überwiegend ergänzt. Vereinzelt mit Spuren von inaktivem Wurmbefall. Oberseite Kanten bestoßen und mit Materialverlust.

H. 82,5 cm, B. 42 cm, T. 34,5 cm.

120 €



864



865



866 Stilisierte Säule. Zöblitz (Erzgebirge). Spätes 19. Jh. /Anfang 20. Jh.

Zöblitzer Serpentin. Dreiteilig. Achteckige, profiliert getreppte und bikonkav eingeschwungene Basis mit abschließender Wulst. Der Schaft im unteren Drittel glatt; im oberen Teil mit spiralig gedrehten, profilierten Kanneluren versehen. Kurzes, bikonkav eingewölbtes Kapitell mit asymmetrisch hexagonaler Deckplatte.

Untere Kante der Säule (Mittelteil) mit größerer Fehlstelle (6,5 cm), Sockel mit drei Bestoßungen. Oberseitig nur die Randbereiche poliert. Nicht passende Zapfenverbindung.
H. 109,5 cm.

1900 €

867 Deckenleuchter. Wohl Anfang 20. Jh.

Messingblech/Messingguß, gebogen, montiert und mit einem bronzenfarbenen Überzug sowie farbloses, mattiertes Glas. Fünfflämmig. Der kegelstumpfförmige Korpus mit einem Hammerschlagdekor. An der Wandung drei plastisch gearbeitete Chimären, jede einen Rundstrebe mit Schraubfassung und zylindrischem Lampenschirm im Maul haltend. Korpusabschluß mittels einer durch konkav eingewölbte Streben verbundene Lampenschale. Aufhängung mittels dreier, sich zum Korpus gabelnder Kettenlieder. Passig eingewölbter, flacher Deckenabschluß mit einer Fassung und zylindrischem Lampenschirm. Die Schirme mit einem Rauten dekor im Kerbschliff. Ungemarkt.

Elektrifizierung erneuert.

H. ca.100 cm.

1400 €

868 Deckenampel. 20. Jh.

Messing, dunkel patiniert. Vierflämig. Gerippt reliefierter, zylindrischer Korpus mit haubenförmiger Bekrönung und gewölbtem Abschluß. Vom Korpus ausgehend vier reliefierte, C-volutenförmig geschwungene Arme mit Schraubfassungen. Verbindung zum glockenförmigen Abschluß mittels eines Rundstabs sowie zweier Kettenlieder. Ungemarkt.

Vereinzel oxidationspurig.

H. 80 cm.

150 €



868



867



870

870 Kelim. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe aus sechs zusammenge-
nähten Teilstücken. Einfarbige Nähte. Verschieden-
farbige, schmale Streifen in Wollweiß, Grün, Orange
und Brauntönen. Umgeschlagene, flache Kante.

Teilweise etwas verfärbt, die Seitenkanten vereinzelt minimal auf-
getrennt.

220 x 156 cm.

170 €



871

871 Kelim. Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe mit rostrotem Fond.
Zentral zwei große, reihig angeordnete Rautenformen
mit gezacktem Innenmuster. In den Zwickeln
korrespondierende Muster, umrahmt von Haken-
motiven. Farbgebung in Blau-, Grün- und Rottönen.
Bordüren mit Dreiecksdekor in Wollweiß und Braun.
Flache Kante, Fransen in Wollweiß.

245 x 210 cm.

240 €



872

872 Kelim. Belutsch, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Vertikal gefelderter
Fond in Braun- und gedeckten Rottönen. Alternierend
gestreiftes sowie aus Dreiecksformen zusammen-
gesetztes Muster. Umrahmung in Dunkelbraun. Flache
Kante, kurze Fransen in gedeckten Rottönen.

Stärker angestaubt, vereinzelt fleckig.

345 x 138 cm.

300 €



873

873 Großer Kelim. Belutsch, Persien. 20. Jh.

Wolle auf Wolle. Flachgewebe. Vertikal gefelderter Fond in Braun- und gedeckten Rottönen. Aus Dreiecksformen zusammengesetztes Muster. Umrahmung in Dunkelbraun. Flache Kante, kurze Fransen in gedeckten Brauntönen.

424 x 157 cm.

360 €



874

874 Kelim. Ardebil, Persien. Zeitgenössisch.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe in Schlitztechnik. Rechteckiges, lindgrünes Zentralfeld mit geometrischen, stilisierten Mustern in Rot-, Grün-, Grau-, Gelb- und Rosatönen. Umlaufende Bordüre in Wollweiß, Rosa und Grün mit stilisierten Flormustern sowie mit Dreiecksdekor. Flache Kante, kurze Fransen in Wollweiß.

190 x 100 cm.

150 €



875

875 Kelim. Schiras, Persien. Zeitgenössisch.

Wolle auf Wolle, Flachgewebe. Der Spiegel mit dunkelrotem Fond, darauf reihig drei rautenförmige Medallions mit flächig geometrisch angeordneten Dreiecksmotiven in Blau-, Grün-, Orange-, Fuchsia-, Brauntönen sowie Wollweiß. Dreifache sowie fünffache Bordüre mit vielfältigen stilisierten Ornamenten. Verstärkte, zweifarbige Kante, kurze Fransen in Wollweiß.

240 x 130 cm.

220 €

Sabine Posselt

Diplom-Restauratorin

Konservierung und Restaurierung von Gemälden und farbig gefassten Skulpturen
Befunduntersuchung Dokumentation maltechnische und künstlerische Kopien



Holzhofgasse 19, 01099 Dresden • Tel./Fax: 0351 8028506 • Mobil: 0160 7944086
E-Mail: s.posselt@t-online.de

Der Uhrmacher F.Feldmann
Mitglied der DGC

Reperatur mechanischer Uhren
An & Verkauf
technische Antiquitäten

Hoyerswerdaer Str. 25
01099 Dresden
Tel./Fax 0351/2167662

Öffnungszeiten
Montag–Donnerstag
9–12 Uhr und 13–18 Uhr



Dipl.-Rest.
Carsten Wintermann

Forschausstraße 9
01309 Dresden
Telefon 0351/3123667
Mobil 0170/7300823
info@papierrestaurierungdresden.de
www.papierrestaurierungdresden.de



SALOMO

Goldschmied & Juwelier



Königsbrücker Straße 54
01099 Dresden

Telefon: 0351 8020466
www.goldschmiede-salomo.de

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Versteigerungsbedingungen

1. Geltung

Die nachfolgenden Bedingungen werden mit Teilnahme an der Auktion oder dem Nach- und Freihandverkauf, insbesondere durch Abgabe eines Gebotes, anerkannt. Die Bedingungen gelten sinngemäß für jeden anderen Verkauf außerhalb von Auktionen.

2. Versteigerung in Kommission, Vorbesichtigung

2.1 Die Firma Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG (im folgenden Auktionshaus genannt) führt die Versteigerung und den Nach- und Freihandverkauf in der Regel als Kommissionär im eigenen Namen sowie auf freiwilligen Auftrag und für Rechnung des Auftraggebers durch. Ein Anspruch auf Bekanntgabe des Auftraggebers besteht nicht.

2.2 Alle zur Versteigerung kommenden Gegenstände können während der angegebenen Vorbesichtigungszeiten vor der Auktion besichtigt und geprüft werden.

3. Schätzpreise, Beschaffenheit, Gewährleistung

3.1 Die im Katalog angegebenen Preise sind unverbindliche Schätzpreise und sollen dem Käufer lediglich als Richtlinie eines ungefähren Marktwertes des angebotenen Objektes dienen.

3.2 Die zur Versteigerung gelangenden Objekte sind ausnahmslos gebraucht und werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich befinden. In allen Fällen ist der tatsächliche Erhaltungszustand des Objektes zum Zeitpunkt des Zuschlages vereinbarte Beschaffenheit. Das Auktionshaus haftet nicht für offene oder versteckte Mängel, für schriftliche oder mündliche Beschreibungen, Schätzpreise oder Abbildungen zu Objekten. Diese dienen nur zur Information des Bieters und stellen keine zugesicherten Eigenschaften oder Garantien dar. Mängel werden im Katalog nur erwähnt, wenn sie nach Auffassung des Auktionshauses den optischen Gesamteindruck oder den Wert des Objektes maßgeblich beeinträchtigen.

3.3 Das Auktionshaus haftet nicht für die Gebrauchsfähigkeit oder Betriebssicherheit von Objekten oder deren Übereinstimmung mit geltenden Normen.

3.4 Alle Ansprüche des Käufers richten sich gegen den Auftraggeber des Auktionshauses. Das Auktionshaus verpflichtet sich, berechnete Mängelbeanstandungen innerhalb der gesetzlichen Fristen an den Einlieferer weiterzuleiten. Mängelansprüche des Käufers verjähren nach 12 Monaten.

3.5 Das Auktionshaus behält sich vor, Angaben über die zu versteigernden Objekte zu berichtigen. Diese Berichtigung erfolgt durch schriftlichen Aushang am Ort der Versteigerung und mündlich durch den Auktionator unmittelbar vor der Versteigerung des einzelnen Objektes. Die berichtigten Angaben treten an die Stelle vorangegangener Beschreibungen.

4. Bieter, Bieternummern

4.1 Dem Auktionshaus unbekannte Bieter werden gebeten, sich unter Vorlage ihres Personalausweises zu legitimieren und gegebenenfalls eine aktuelle Bonitätsbescheinigung ihrer Bank oder ein Bar-Depot zu hinterlegen.

4.2 Alle Gebote gelten als vom Bieter im eigenen Namen und für eigene Rechnung abgegeben, der Bieter ist persönlich haftbar und haftet auch für die mißbräuchliche Benutzung seiner Bieternummer.

4.3 Will ein Bieter Gebote im Namen eines Dritten abgeben, so hat er dies 24 Stunden vor Versteigerungsbeginn unter Nennung von Namen und Anschrift des Vertretenen und unter Vorlage einer schriftlichen Vollmacht mitzuteilen. Im Zweifelsfall erwirbt der Bieter in eigenem Namen und auf eigene Rechnung.

5. Gebote

5.1 Anmeldungen für schriftliches oder telefonisches Bieten oder Bieten per Internet müssen dem Auktionshaus bis spätestens 18 Uhr am Vorabend der Auktion in schriftlicher Form unter Nutzung der bereitgestellten Formulare vorliegen.

Der Antrag muß die zu bietenden Objekte unter Aufführung von Katalognummer und Katalogbezeichnung benennen. Im Zweifel ist die Katalognummer maßgeblich.

5.2 Für schriftliche Gebote ist der Biethöchstbetrag zu benennen. Dieser wird von dem Auktionshaus interessenswährend nur in der Höhe in Anspruch genommen, die erforderlich ist, um ein anderes abgegebenes Gebot zu überbieten. Bei gleichlautenden Geboten hat das zuerst eingegangene Gebot Vorrang.

5.3 Für telefonische Gebote ist anstelle des Biethbetrages der Vermerk „telefonisch“ zu benennen. Telefonbieter werden vor Aufruf der benannten Los-Nummern durch das Auktionshaus angerufen. Das Auktionshaus empfiehlt die zusätzliche Hinterlegung eines schriftlichen Biethöchstbetrages als Sicherungsgebot. Dieser wird nur beansprucht, wenn eine Telefonverbindung nach mehreren Versuchen nicht zustande kommt.

5.4 Das Auktionshaus übernimmt keine Gewährleistung für die Übertragung oder Bearbeitung von Geboten oder das Zustandekommen von Verbindungen.

6. Durchführung der Versteigerung, Nachverkauf

6.1 Das Auktionshaus hat das Recht, Nummern des Katalogs zu vereinen, zu trennen, außerhalb der Reihenfolge aufzurufen, zurückzuziehen oder unverkaufte Nummern erneut aufzurufen.

6.2 Der Aufruf beginnt in der Regel unter dem im Katalog genannten Schätzpreis. Gesteigert wird regelmäßig um zehn Prozent. Das Auktionshaus kann andere Steigerungsraten vorgeben, die für den Bieter verbindlich sind. Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Aufruf an den Höchstbietenden. Geben mehrere Bieter gleichzeitig ein gleichlautendes Gebot

ab, entscheidet das Auktionshaus nach eigenem Ermessen. Bei Uneinigkeiten über das Höchstgebot oder Zuschlag kann das Auktionshaus den Artikel erneut aufrufen. Ein erklärtes Gebot bleibt bis zum Abschluß der Versteigerung über das betreffende Objekt wirksam.

6.3 Das Auktionshaus kann ohne Angabe von Gründen den Zuschlag verweigern oder unter Vorbehalt erteilen.

6.4 Gebote, die unter dem Limitpreis liegen, können unter Vorbehalt der Genehmigung des Auftraggebers zugeschlagen werden. Der Bieter bleibt für vier Wochen an sein Gebot gebunden. Das Auktionshaus kann den Artikel ohne Rückfrage zu einem höheren Zuschlag anderweitig verkaufen.

7. Gebotspreis, Aufgeld, Steuern, Abgaben

7.1 Alle Gebote und Zuschläge sind Netto-Preise, in denen das Aufgeld (Käufer-Provision) sowie ggf. Mehrwertsteuer oder Abgaben nicht enthalten sind.

7.2 Für die mehrheitlich differenzbesteuerten Lose wird auf den Zuschlagspreis ein Aufgeld von 21 % erhoben, in dem die Mehrwertsteuer enthalten ist. Diese Mehrwertsteuer wird nicht ausgewiesen.

7.3 Bei Objekten, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist auf den Zuschlagspreis zuzüglich eines Aufgeldes von 17,65% die gesetzliche Mehrwertsteuer zu entrichten.

7.4 Auf Grundlage des gesetzlichen Folgerechts (§ 26 UrhG) ist das Auktionshaus bei Verkauf von Werken folgerechtsberechtigter Künstler verpflichtet, an die Verwertungsgesellschaft Bild-Kunst e.V. eine Folgerechtsabgabe in Höhe von z.Z. 4% des Zuschlagspreises zu zahlen. Diese wird dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt. Bei bereits erfolgter Rechnungslegung ist das Auktionshaus weiterhin berechtigt, diese Gebühren nachzufordern.

8. Zuschlag, Eigentumsvorbehalt, Zahlungsbedingungen

8.1 Mit Zuschlag kommt der Kaufvertrag zustande und der Zuschlagspreis zuzüglich dem Aufgeld und ggf. der MwSt. sowie aller anfallenden Gebühren werden fällig.

8.2 Das Eigentum an den erstiegenen Gegenständen geht erst mit vollständiger Bezahlung des Endpreises auf den Ersteigerer über (Eigentumsvorbehalt). Der Eigentumsvorbehalt und Rückbehaltungsrecht erstrecken sich auf sämtliche vom Käufer erstandenen Gegenstände und Forderungen gegen diesen.

8.3 Zahlungsmittel ist der Euro. Zahlungen werden nur in bar, per EC-Karte, Bankscheck, Banküberweisung oder per PayPal akzeptiert.

8.4 Schecks werden erfüllungshalber entgegengenommen, ihre Entgegennahme beruht den Eigentumsvorbehalt nicht und die Ware kann in diesem Falle erst nach Eingang des Gegenwertes ausgehändigt werden (frühestens 5 Werktage nach Einreichung des Schecks).

8.5 Aus Zahlungen entstehende Gebühren, Bankspesen oder Kursverluste aus Zahlungen in ausländischer Währung gehen zu Lasten des Käufers.

8.6 Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum bleibt insoweit vorbehalten.

9. Zahlungsverzug, Schadensersatz

9.1 Der Käufer kommt in Zahlungsverzug, wenn er nicht innerhalb von 2 Wochen nach Rechnungsdatum den fälligen Betrag ausgleicht.

9.2 Befindet sich der Käufer in Verzug, so kann das Auktionshaus wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages verlangen oder nach weiteren 7 Tagen vom Vertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen.

Einen Monat nach Eintritt des Verzuges ist das Auktionshaus berechtigt und auf Verlangen des Auftraggebers verpflichtet, diesem Namen und Adreßdaten des Käufers zu nennen.

9.3 Das Auktionshaus ist berechtigt, neben eigenen auch alle Ansprüche des Auftraggebers gegen den Erwerber gerichtlich oder außergerichtlich geltend zu machen und einzuziehen.

9.4 Tritt das Auktionshaus vom Vertrag zurück, erlöschen alle Rechte des Käufers am ersteigerten Objekt und das Auktionshaus ist berechtigt, 30 Prozent der Zuschlagsumme als pauschalierten Schadensersatz ohne Nachweis zu fordern, das Objekt in einer neuen Auktion nochmals zu versteigern oder anderweitig an Dritte zu veräußern. Der säumige Käufer haftet dabei für jeglichen Mindererlös gegenüber der früheren Versteigerung sowie für die Kosten der wiederholten Versteigerung. Auf einen etwaigen Mehrerlös hat er keinen Anspruch. Zur Wiederversteigerung wird er nicht zugelassen.

9.5 Begleicht ein Käufer fällige Beträge nach zweiter Mahnung nicht, so ist das Auktionshaus berechtigt, seinen Namen und Adresse an andere Auktionshäuser zu Sperrzwecken zu übermitteln.

10. Abnahme der ersteigerten Ware,

Versand, Transport

10.1 Die Gegenstände werden grundsätzlich erst nach vollständiger Bezahlung aller vom Käufer geschuldeten Beträge ausgehändigt.

10.2 Das Auktionshaus kann auf schriftlichen Auftrag des Käufers den Versand der Ware auf Kosten und Gefahr des Käufers organisieren.

10.3 Mit der Übergabe der Objekte an den Käufer oder einen Spediteur geht die Gefahr des zufälligen Untergangs oder der zufälligen Verschlechterung auf den Erwerber über und die Verjährungsfrist für Mängelansprüche beginnt. Der Übergabe steht es gleich, wenn der Käufer im Verzug der Annahme ist.

10.4 Der Käufer kommt in Verzug der Annahme, wenn er die Ware nicht innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungsdatum abgeholt oder dem Auktionshaus einen schriftlichen Versandauftrag erteilt oder er mit der Zahlung in Verzug kommt.

10.5 Ab Beginn des Verzuges hat der Käufer die Kosten für Lagerung und Versicherung der Ware in Höhe einer Pauschale von 2,5 % des Zuschlagspreises je angebrochenen Monat zu tragen. Der Anspruch auf die Geldtendmachung höherer Kosten oder die Übergabe der Objekte an eine Speditionsfirma zu Lasten des Käufers bleiben vorbehalten.

11. Datenschutzerklärung

11.1 Das Auktionshaus kann die Auktion sowie Biетelefonate zu Dokumentationszwecken aufzeichnen. Mit der Teilnahme an der Auktion erklärt der Bieter dazu seine Einwilligung.

11.2 Das Auktionshaus speichert, verarbeitet und nutzt die die im Rahmen des Geschäftsverhältnisses erhobenen personenbezogenen Daten des Bieters ausschließlich für eigene Geschäftszwecke. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nur im Rahmen zwingender gesetzlicher Vorschriften oder für Zwecke der Rechts- oder Strafverfolgung.

11.3 Der Bieter kann einer Speicherung seiner Daten jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widersprechen sowie eine Berichtigung, Sperrung oder Löschung dieser Daten fordern. Er kann auf Antrag unentgeltlich Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten erhalten.

11.4 Zur Wahrnehmung des Hausrechtes werden die Geschäftsräume des Auktionshauses videoüberwacht.

12. Schlußbestimmungen

12.1 Erfüllungsort und Gerichtsstand, auch für das Mahnverfahren, ist Dresden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Dies gilt auch für Schadensersatzklagen aus unerlaubter Handlung, Scheck- und Wechselklagen und wenn der Auftraggeber oder Käufer im Geltungsbereich der deutschen Gesetze keinen Sitz hat oder sein Aufenthalt zum Zeitpunkt der Klageerhebung nicht bekannt ist.

12.2 Der Versteigerungsvertrag unterliegt deutschem Recht unter Ausschuß des UN-Kaufrechts.

12.3 Mündliche Nebenabreden bestehen nicht. Änderungen und Ergänzungen dieser Auftragsbedingungen bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Schriftform.

12.4 Sollte eine der vorstehenden Versteigerungsbedingungen unwirksam sein oder werden, so tritt an ihre Stelle eine Regelung, die dem Sinn und insbesondere dem wirtschaftlichen Zweck der unwirksamen Bestimmung entspricht; die Wirksamkeit der übrigen Versteigerungsbedingungen wird dadurch nicht berührt.

12.5 Die Versteigerung von Objekten des Dritten Reiches erfolgen ausschließlich zur staatsbürgerlichen Aufklärung, zu Kunst-, Wissenschafts-, Forschungs- oder Lehrzwecken bezüglich historischer Vorgänge.



Geschäftsführerin Annekathrin Schmidt M.A.
Kunsthistorikerin, Auktionatorin



Geschäftsführer James Schmidt
Auktionator

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Bautzner Str. 99 | 01099 Dresden
Amtsgericht Dresden | HRA 5662
Steuer Nr. 202 / 164 / 24302

Stand 13. April 2013

SCHMIDT
KUNSTAUKTIONEN DRESDEN

Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG

Tel.: +49 (0) 351 – 81 19 87 87

Fax: +49 (0) 351 – 81 19 87 88

„BILDENDE KUNST DES 16. – 21. JH.“

(wird vom Auktionshaus vergeben)

TELEFONVERBINDUNG während der Auktion
(nur telefonische Gebote) unter:

--	--

Name, Vorname _____

Straße _____

PLZ. Ort _____

Tel. / Mobil / Fax _____

Datum Unterschrift

Unterschrift

1. Die von Ihnen abgegebenen Gebote sind bindend. Änderungen bedürfen der Schriftform bis max. 24h vor der Auktion. Maßgeblich für Gebote sind ausschließlich die Katalognummern.
2. Alle Gebotspreise sind Netto-Limitpreise. Das Aufgeld sowie ggf. MwSt. (regelbesteuerter Artikel) oder Folgebeträge sind darin nicht enthalten.
3. Schriftliche Gebote sind Höchstgebote und werden nur soweit in Anspruch genommen, wie konkurrierende Gebote es erfordern.
4. Für telefonischen Gebote werden Sie von uns ca. 10 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Für das Zustandekommen der Telefonverbindung übernimmt das Auktionshaus keine Gewähr. Wir empfehlen Ihnen die zusätzliche Abgabe eines schriftlichen Sicherungsgebotes.
5. Gebote sind nur mit Unterzeichnung des Bieterformulars gültig. Die Versteigerungsbedingungen des Auktionshauses werden mit der Unterzeichnung des Bieterformulars anerkannt.

LEITFADEN FÜR BIETER

Saalgebote

Für eine persönliche Teilnahme an der Auktion benötigen Sie eine Bieternummer, die Sie während unserer Vorbesichtigungszeiten oder am Tag der Auktion erhalten können.

Ferngebote (schriftlich / telefonisch)

Gern können Sie per schriftlichem Höchstgebot im Vorfeld oder telefonisch während der Auktion bieten. Wir bitten um Anmeldung für Ferngebote bis spätestens 18 Uhr des Vorabends der Auktion per Gebotsformular.

Die für schriftliche Gebote zu benennenden Preise sind Höchstgebote. Wir bieten in Ihrem Auftrage während der Auktion nur soweit, wie konkurrierende Gebote dies erfordern und maximal bis zur Höhe Ihres Gebotes.

Wenn Sie während der Auktion telefonisch bieten möchten, werden Sie von uns jeweils 5 min vor Aufruf der von Ihnen benannten Objekte angerufen. Bitte stellen Sie Ihre Erreichbarkeit unter der uns angegebenen Nummer sicher. Wir empfehlen ggf. die Abgabe eines zusätzlichen schriftlichen Sicherungsgebotes.

Beschaffenheit / Gewährleistung

Alle Objekte werden in dem Zustand versteigert, in dem sie sich zum Zeitpunkt der Auktion befinden. Die Beschreibungen zu den Objekten dienen zu Ihrer Information, stellen aber keine zugesicherten Eigenschaften dar. Bitte nutzen Sie in jedem Falle unsere Vorbesichtigungszeiten, um die Auktionsware persönlich in Augenschein zu nehmen.

Zuschlagspreis / Aufgeld / Mehrwertsteuer / Folgerecht

Unser Aufgeld, das auf den Netto-Zuschlag berechnet wird, beträgt 21% inkl. MwSt.

Die im Katalog aufgeführten Lose werden mehrheitlich differenzbesteuert. Es ist nur die in dem Aufgeld enthaltene MwSt. zu zahlen, der Artikel ist mehrwertsteuerfrei. Für Lose, die als regelbesteuert gekennzeichnet sind, ist die MwSt. auf Artikel und Netto-Aufgeld zu zahlen (7% bzw. 19%). Zu Ihrer Information ist zusätzlich ein Schätzpreis inkl. MwSt. ausgewiesen.

Für Arbeiten einiger Künstler des 20. Jhd. wird durch die Verwertungsgesellschaft Bildkunst im Verkaufsfalle eine Folgerechtsabgabe erhoben, die dem Käufer hälftig in Rechnung gestellt wird (Bezeichnung „Folgerecht 2,0%.“).

Der Endpreis setzt sich demgemäß wie folgt zusammen.

Differenzbest.: Zuschlagpreis + 21% Aufgeld (inkl. MwSt.) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Regelbest.: Zuschlagpreis + 17,65 % Aufgeld (netto) + MwSt. (7%, 19%) + ggf. Folgerecht 2,0 %

Zahlung / Übernahme der Ware

Während der Auktion ist eine Rechnungsstellung und Warenausgabe leider nur bedingt möglich. Wir bitten um Zahlung per EC-Karte oder in Bar sowie Übernahme der Ware bzw. Abholung innerhalb einer Woche nach der Auktion.

Fernbieter bitten wir um Zahlung per Banküberweisung nach Erhalt der Rechnung, die wir spätestens innerhalb von 5 Werktagen versenden. Wir versenden zu den Konditionen der Deutschen Post.

KATALOGANGABEN ZUR URHEBERSCHAFT

Die Einschätzungen des Auktionshauses zur Urheberschaft von Kunstwerken werden im Katalog wie nachstehend beschrieben. Bitte beachten Sie, daß diese Angaben zu Ihrer Orientierung dienen und keine zugesicherten Eigenschaften darstellen. Ungesicherte Angaben sind zum Teil zusätzlich mit einem Fragezeichen bezeichnet.

signiert / monogrammiert

Auf der Arbeit befindet sich die Signatur / das Monogramm des benannten Künstler. Aufgrund der Signatur / des Monogramms sowie Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz der Arbeit ergeben sich keine Zweifel, daß es sich um ein Originalwerk des Künstlers handelt.

bezeichnet

Auf der Arbeit befindet sich die benannte handschriftliche Bezeichnung. Insofern nicht als „von fremder Hand“ beschrieben, kann diese von fremder Hand oder Künstlerhand stammen.

zugeschrieben

Aufgrund von Sujet, Technik, Ausführung, Material oder Provenienz ist die Arbeit dem benannten Künstler / Schule / Umfeld zuzuschreiben, es gibt aber keine eindeutigen Nachweise zu ihrer Originalität.

KÜNSTLERVERZEICHNIS A – K

Achenbach, Andreas	175	Buffet, Bernard	289	Gaul, August	692	Hesse, Alfred	376, 377, 378
Adler, Leonore	240, 241	Bunge, Kurt	290, 291	Gebbert, Thorsten	40, 329, 330	Hippold, Erhard	59, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385
Ahner, Alfred	242, 243, 244, 245	Burger, Dietrich	292	Gebhardt, Helmut	331	Hippold-Ahnert, Gussy	386, 387
Ahnert, Elisabeth	246, 247, 248, 249, 250	Burger, Walter	293	Geiss, Tino	41, 42	Hoffmann, Werner Ernst A.	388
Alborghetti, Paola	20	Burkhardt, Heinrich	294	Gelbke, Georg	43, 332	Hofmann-Juan, Fritz Max	60
Altenbourg, Gerhard	251, 252, 253	Bursche, Ernst	295	Gerlach, Erich	333, 334	Holtz-Sommer, Hedwig	389, 390
Altenkirch, Otto	21	Bußmann, Volker	296	Gershuni, Moshe	335	Homannsche Erben	152, 153
Alvensleben, Oscar von	176, 177	Byrne, William	145	Geyger, Ernst Moritz	686	Hübner, Julius	5
Angermann, Anna Elisabeth	254, 255	Cassel, Pol	297	Ghisi, Diana Scultori	149	Huniat, Günther	391
Arnout, Louis Jules	178	Castiglione, Giovanni Benedetto	146	Giebe, Hubertus	45, 336	Hussel, Horst	392
Artes, Sigrid	256	Claudius, Wilhelm	27	Glöckner, Hermann	46, 47, 48, 337, 338, 339	Huth, Willy Robert	393
B., C.	1	Claus, Carlfriedrich	298, 299, 300	Goeßler, Richard	49	Jahn, Georg	394
Balden, Theo	257	Colani, Luigi	716	Goller, Josef	183, 184	Janssen, Horst	395
Balden-Wolff, Annemarie	22, 258	Corinth, Lovis	301, 302	Goltzsche, Dieter	340, 341, 342, 343	John, Holger	396
Bancila, Dan	771	Cort, Cornelis	147	Graf, Franz	344	Johné, Sven	671
Barlach, Ernst	259, 260	Cremer, Fritz	303	Graf, Peter	50, 51, 345	Jüchser, Hans	397
Barlow, Francis	140	Dali, Salvador	304	Graumann, Erwin	346	Juza, Werner	398
Bauer, Karl Konrad	179	Decker, Friedrich	29	Grebestein, Ferdinand	52	Kandel, David	154
Beck, Gerlinde	697	Degenhardt, Gertrude	305, 306	Grieshaber, HAP	347, 348	Kaplan, Anatoli	399, 400, 401
Beckert, Fritz	261, 262	Demachy, Pierre-Antoine	148	Grimmling, Hans Hendrik	349	Kauffmann, Angelica	188
Beckmann, Max	263	Denecke, Walter	30	Grosz, George	350	Kauffmann, Hermann	189, 190
Bellmann, Karl	264	Dinter, Johannes	307	Grundig, Lea	352	Keller, Fritz	61, 402, 403, 404
Bergander, Rudolf	265, 266, 267, 268	Dix, Otto	308, 309	Gurlitt, Friedrich „Fritz“	353	Kessler, Carl	63
Bergner, Ralf	269, 270	Djurovic, Goran	31	Hahn, Bernd	53, 355, 356, 357	Kesting, Edmund	64, 405
Beutner, Johannes	271	Donndorf, Siegfried	32	Hahn, Karl	358	Kirsten, Jean	65, 406
Bidermann, Johann Jacob	141, 142	Dorsch, Ferdinand	310	Hänsel, Karl Ernst	359	Klinger, Max	191, 192, 193, 194
Binnewerg, Anke	670	Drescher, Arno	33, 311	Hansen, Hans Nikolaj	185	Klippelt, Johann George	760
Birmann, Peter	143	Drescher, Johannes	312	Hanske, Werner	360	Koch, Carl	195
Bischoff, Eduard	273, 274, 275	Dürer, Albrecht	313	Hartmann, Hans Rudolf	186	Koch, Peter	66, 67, 68
Bitner, P.	276	Ebersbach, Hartwig	314, 315, 316	Hartung, Hans	362	Kohl, Gottfried	688, 689
Bleisteiner, Annegret	23	Egdmann, Michaela	696	Hartwig	361	Kolb, Alois	69
Bliemel, Andreas	24, 25, 26	Ehmsen, Heinrich	317, 318	Hasenohr-Hoellhoff, Curt	363	Kollwitz, Käthe	407
Böhme, Eva-Rose	751	Erbe, Robert	180, 181	Hassebrauk, Ernst	54, 364, 365	Krause, William	70
Böhme, Gerd	278, 279, 280	Ernst, Max	319	Hauptmann, Ivo	366	Kretzschmar, Bernhard	71, 408, 409, 410
Böhmer, August Johann Carl Friedrich	797	Felixmüller, Conrad	320	Hausdorf, Heinz	367	Kriegel, Willy	72, 411
Börner, Emil Paul	712	Fischer-Gurig, Adolf	321	Hauser, Carry	368, 369	Krippendorff, Gotthold	412
Böttcher, Manfred Richard	281, 282, 283	Fleischer, Heinz	322	Hegenbarth, Josef	55, 370, 371, 372	Kröner, Karl	73
Bottschild, Samuel	144	Franck, Philipp	34	Hegewald, Andreas	373	Krüger, Rudolf	413, 414, 415, 416, 417, 418
Brasch, Hans	284	Franke, Bernhard	35	Hegi, Franz	150, 151	Kubin, Alfred	419
Bröckl, Emil	285	Franke, Gerhard	36, 37, 38	Held, Carl Ehrenfried	3	Küchler, Andreas	420
Buchwald-Zinnwald, Erich	286, 287, 288	Friedländer-Wildenhain, M.	715	Helmig, Paul	710	Kuhfuss, Paul	74
		Fußmann, Klaus	323, 324, 325	Hennemann-Bartsch, Helene	57	Kuhn, Hans	421
		Fuuge, B.	2	Hentschel, Hans Rudolf	717	Kunert, Katrin	422
		G., H.	354	Heroux, Bruno	374	Kutscha, Paul	75
		Gangolf, Paul	326, 327	Herrmann, Gunter	375		
		Garvé, Theo	328	Herrmann, Peter	56		
		Gaudeck, Franz	39	Herzing, Hanns	58		
		Gaudez, Adrien Étienne	685				

KÜNSTLERVERZEICHNIS L – Z

Lachnit, Wilhelm	80, 81, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437	Nicholson, William N. P.	200, 201	Rubens, Peter Paul	106	Thieme, Andreas	594, 595, 596
Lancelot, Dieudonné Auguste	196	Niemeyer-Holstein, Otto	492	Ruddigkeit, Frank	537	Tiedeken, Günter	117, 118
Lang, Helmut	438, 439, 440	Noether, Adolf	493, 494	Rudolph, Wilh.	538, 539, 540, 541, 542, 543	Tiel, Hans	597
Lange, Carl	82	Noordt IV, Johannes van	157	Rumpelt, Hedwig	544	Törner, Benno Friedrich	11
Langer, Heinz	441	Oehme, Erich	713, 714	Sailer, Wulff	545	Trendafilov, Gudrun	119
Latendorf, Christiane	83, 442	Oehme, Hanns	93	Sander, Richard	546	Troschel, Peter	163
Lehmann, Herbert	443	Opitz, Wolfgang	496	Schama, Sophia	107	Tübbecke, Paul Wilhelm	212
Leiberg, Helge	444	Oppenheimer, Max	497	Scheffel, Werner	547	Tucholski, Herbert	598, 599
Lépicie, Francois Bernard	155	Oppler, Ernst	498	Schenk (d. Ä.), Pieter (Petrus)	162	Uhl, Joseph	600
Lepke, Gerda	445, 446, 447, 448	Orlik, Emil	499	Schieferdecker, Jürgen	548, 549, 550, 551	Uhlig, Max	601, 602
Leuteritz, Ernst August	743	Ortelt, Karl	94	Schiestl, Rudolf	552	Venus, Leopold August	213
Libuda, Walter	449	Ossenbeeck, Jan van	158	Schlichter, Rudolf	553, 554	Verdier, Jacques	120
Liebermann, Max	451, 452, 453, 454, 455	Osten, Osmar	95	Schmeisser, Jörg	555	Vinkeles, Reinier	164
Liebeskind, Richard	450	Paul, Karl	500	Schmidt, Rudolf	556	Vliet, Jan Joris van	165
Limmer, Otto	456	Pauly, Charlotte Elfriede	501	Schmidt-Kirstein, H.	108, 557, 558, 559, 560, 561	Vogeler, Heinrich	214
Lissitzky, Eliezer „El“	457	Pawlow, Iwan Nikolajewitsch	502	Schnebel, Carl	562	Vorsterman, d. Ä., Lucas	166
Löbel, Eberhard	458	Penck, A.R.	503, 504, 505, 506	Schneider, Sascha	204, 205, 206, 207, 208	Walter, Ernst	603, 604, 605, 606, 607
Löhner, Rudolf	693, 694	Peuker, Wolfgang	96, 507, 508	Scholz, Monika	563	Walter, Fred	608
Lohse, Carl	459	Pfeifer, Uwe	509, 510, 511	Schrumpf, Georg	564	Walther-Schönherr, Jutta	609, 610
Lohse, Emil Ernst	460	Philipp (MEPH), Martin E.	513, 514	Schubert, Otto	565	Weber, H.	121, 611, 612, 613, 614, 615, 616
Lott, Frederick Tully	197	Picasso, Pablo	515	Schubert, Rolf	566	Weber, Jürgen	217
Ludwig, Carl Julius Emil	7	Picini, Giacomo	159	Schultze-Jasmer, Theodor	567	Weichardt, Elisabeth	615
Maatsch, Thilo	84, 85	Poeschmann, Rudolf	97, 516	Schulz, Elisabeth Sarah von	109	Weidanz, Gustav	687
Majores, Rosso Hugo	461	Preller d. Ä., Friedrich	202	Schulz, Günther Albert	568	Weidemann, Magnus	122
Manet, Edouard	198	Pukall, Egon	517, 518	Schulz, André	110	Weidensdorfer, Claus	618, 619, 620
Marcks, Gerhard	462	Purrmann, Hans	519	Schulze, Fritz	569	Weisbrod, Carl Wilhelm	216
Mathéy, Georg Alexander	463	Pusch, Richard	520, 521, 522, 523	Schuster, Rudolf Heinrich	210	Wellenstein, Walter	621
Mattheuer, Wolfgang	464, 465	Quarner, Karl	98, 99	Schut, Cornelis	9	Wenzel, Jürgen	622, 623
Mattheuer-Neustaedt, Ursula	466	Querner, Curt	100, 524	Schütt, Franz Theodor	570, 571, 572	Werner, Friedrich Bernhard	167
Merz, Helene	467	Quevedo Teixidó, Nuria	525	Schütze, Alfred	573	Wetzel, Christoph	624
Meyer-Eberhardt, Kurt	468	Ranft, Thomas	526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533	Schütze, Kurt	574	Wigand, Albert	123, 625, 626, 627, 628, 629
Miltitz, Therese von	199	Rasenberg, Gernot	101	Schwimmer, Max	575, 576, 577, 578	Wilhelm, Paul	125, 630, 631, 632
Mitelli, Giuseppe Maria	156	Rauch, Christian Daniel	684	Seewald, Richard	579	Windisch, Gerhard	633
Möhwald, Otto	469	Redon, Odilon	534	Seliger, Max	580, 581, 582	Winkler, Woldemar	126, 127, 128, 634
Moreau, Hippolyte Francois	810	Rehm, Reinhold	102	Sitte, Willi	583	Wit, Frederick de	168
Morgner, Michael	470	Reinhold, Heinrich Carl	8	Springer, Reinhard	111	Wittig, Werner	635, 636, 637, 638
Moritz, Arthur	471, 472	Renker, Christina	698	Starcke, Richard	584	Wizani, Carl August	169
Mörstedt, Alfred T.	473, 474, 475, 476, 477	Rhein, Cordula	103	Steiner-Prag, Hugo	585	Wolff, Willy	129
Müller, Gustav Alfred	478	Richter, Adrian Ludwig	203	Stelzmann, Volker	112	Wolfsohn, Helena	749
Müller, Richard	479, 480	Richter, B.	104	Stieler, Joseph Carl	820	Wüsten, Johannes	639
Nasner, Heinz	87	Richter-Lößnitz, Georg	105	Stempel, Horst	586	Zalisz, Joseph Fritz	640
Naumann, Hermann	481, 482, 483, 484, 485, 486	Ridinger, Johann Elias	160	Sturtzopf, Franz	113	Zaprasis, Fotis	641
Naumann, Horst	487, 488, 489, 490	Rieter, Heinrich	161	Süß, Klaus	587	Zeising, Walter	642
Naumann-Coschütz, Richard	89	Rodde, Christoph	535	Tausend, Frank	588		
Nemeth, Miklos	90, 91, 92	Rogoshina, Uljana	536	Teichmann, Alfred	114, 115		
Nerlinger, Oskar	491	Rösner, Ulrike	699	Tetzner, Heinz	589		
		Rost, Otto	690				

BITTE BEACHTEN SIE

Die Referenzierung erfolgt sowohl für Werke der benannten Künstler als auch für Artikel, die dem Künstler zugeschrieben sind oder auf Entwürfen des Künstlers basieren. Die Auflistung im Künstlerverzeichnis stellt keine Angabe zur Urhebererschaft dar.

Bitte beachten Sie unseren nächsten Auktionstermin:

49. Kunstauktion – 17. September 2016 „Bildende Kunst des 16. – 21. Jh.“

Ihre Einlieferungen nehmen wir gern
bis zum 08. August 2016 entgegen.

Besuchen Sie unsere Internet-Präsenz! Alle Kataloge und
Auktionsergebnisse finden Sie online mit Verkaufsergebnissen.

IMPRESSUM

Katalogbearbeitung	Annekathrin Schmidt M.A. Christiane Winkler M.A. Stefanie Schuster M.A. Sabine Peinelt-Schmidt M.A. Dipl.-Rest. Elisabeth Schlesinger Romy Rexheuser M.A. Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG
Redaktion	Andree Forßbohm
Fotografie	Kirsten J. Lassig B.A.
Bildbearbeitung, Satz, Layout	Schmidt Kunstauktionen Dresden OHG Doreen Thierfelder B.A. Kirsten J. Lassig B.A.
Druck	Förster & Borries GmbH & Co. KG

ABBILDUNG UMSCHLAG

KatNr 34 Philipp Franck „Pflügender Bauer“
(Felder in Stolpe / Wannsee). Um 1908.

